Luminale 2016
Pressespiegel

Stand: 19.4.2016

Website: ProMediaNews.de
Datum: 25.6.2015

Licht: Startschuss für den Mainova-Wettbewerb zur Luminale 2016 Meldung vom 25.06.2015

Mainova-Wettbewerb zur Luminale 2016

Zum vierten Mal initiiert der Energie-Provider Mainova einen Lichtkunst-Wettbewerb zur Luminale und ruft zur Teilnahme auf.

Heizkraftwerk West zur Luminale

Copyright: Mainova AG
Klicken Sie hier, um das Bild zu vergrößern

Das internationale Festival findet vom 13. bis 18. März 2016 in Frankfurt statt. Der Gewinner erhält die Möglichkeit, sein Projekt zur Luminale umzusetzen und auszustellen. Voraussetzung ist der Bezug zu den Themen Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Kunst sowie die Einbeziehung einer Mainova-Liegenschaft.

Die Anmeldefrist läuft bis zum 15. September 2015. Mitte November erfolgt die Bekanntgabe des Gewinners. Die Mainova bezuschusst den Künstler mit einem Honorar in Höhe von 5.000 Euro und stellt ein Budget von insgesamt 20.000 Euro für die Projektumsetzung bereit. Das Siegerprojekt erhält automatisch einen Startplatz zur Luminale. Teilnehmen können juristische Personen, gewerbliche, private und öffentliche Bauherren, Architekten, Lichtkünstler, Planer und Kulturinstitutionen.

Weitere Informationen zur Anmeldung sowie den Teilnahmebedingungen finden sich im Internet unter www.mainova.de/luminale. Die Unterlagen können entweder per E-Mail an luminale@mainova.de oder postalisch an Mainova AG, Stichwort „Luminale", Solmsstraße 38, 60623 Frankfurt, geschickt werden.

Lesen Sie weitere Meldungen aus der Rubrik: Licht

Zeitung/Zeitschrift: FR
Datum: 25.08.2015

25. AUGUST 2015

NIEDERRAD

Licht für Niederrad

Von PAUL SCHÖNWETTER

Professorin Anett-Maud Joppien, Stadtrat Stefan Majer und Amtsleiter Martin Hunscher (r.). Foto: peter-juelich.com

Studierende der TU Darmstadt planen Teilbeleuchtung bei der Luminale 2016. Die Masterstudierenden arbeiteten über zwei Semester lang an dem Projekt. Für Niederrad habe man sich entschieden, weil 25 000 Menschen dort arbeiten, die Attraktivität des Bahnhofs aber zu wünschen übrig lasse.

G+1 0 Empfehlen 0 Twittern per Mail Drucken

Wie ein Wasserfall soll das Licht wirken, das den Eingangsbereich der Unterführung am Bahnhof **Niederrad** beleuchten könnte. So zumindest ist es im Entwurf der Arbeitsgemeinschaft (AG) Licht von Studierenden der Technischen Universität Darmstadt (TU) vorgesehen. „Wir haben uns bei der Beleuchtung für das Wasserelement entschieden wegen des Mains, der für Frankfurt steht", erklärt Verena Kreß, eine der neun Architektur-Studierenden.

Die Ausstellung „Lichtkaskaden – Bahnhof Frankfurt Niederrad" im Atrium des Stadtplanungsamtes Frankfurts zeigt einen Entwurf für die Beleuchtung der Unterführung am Bahnhof der Bürostadt. Zugleich dokumentiert sie den Weg bis zum aktuellen Entwurf und zeigt mit Plänen und Erklärtafeln verschiedene vorherige Beleuchtungsideen. Die Vorläufermodelle der Einzelgruppen sind ebenfalls zu sehen. In der Abschlusslösung ist neben dem Wasserelement auch eine Installation an Haltestellen enthalten, deren Leuchtkraft beim Einfahren der Straßenbahnen erhöht wird.

Mangelnde Attraktivität

Die Masterstudierenden des Architekturstudienganges der TU Darmstadt arbeiteten über zwei Semester lang an dem Projekt. Für Niederrad habe man sich entschieden, „weil 25 000 Menschen dort arbeiten", sagte Martin Hunscher, Leiter des Stadtplanungsamtes, die Attraktivität des Bahnhofs aber zu wünschen übrig lasse. Stefan Majer, Frankfurter Verkehrsdezernent, nannte die Bürostadt Niederrad einen „monofunktionalen Ort, der Verkehr produziert".

Majer lobte die Fantasie der Masterstudierenden und sagte: „Ein Bahnhof hat zwar eine Funktion, man muss aber auch weiterdenken." Eine Jury aus der AG Licht, der Deutschen Bahn AG, der Licht-Firma Zumtobel sowie der Stadt Frankfurt wählten aus den einzelnen Ideen und Modellen der Gruppen die besten und effizientesten Lösungen und Elemente heraus, aus denen im Anschluss das Modell entstand. Geplant ist für die Luminale Frankfurt im März 2016 eine Teilinstallation. Majer sprach von einem „ambitionierten Zeitplan", hält diesen Test des Entwurfes für einen „guten Weg". Um den Plan aber umsetzen zu können, suchen alle Beteiligten noch Sponsoren, die die Umsetzung mitfinanzieren. Man könne zwar keine konkreten Zahlen nennen, der ausgearbeitete Plan der Studierenden sei aber eine „wirtschaftliche und machbare Lösung", erklärte Anett-Maud Joppien, Professorin an der TU. Die Ausstellung ist noch bis zum Freitag, 4. September, zu sehen und hat montags bis freitags zwischen 8.30 Uhr und 18 Uhr geöffnet.

Zeitung/Zeitschrift: Elektropraktiker
Datum: 25.11.2015

Kategorie: Licht- und Beleuchtungstechnik, Veranstaltung

Projekte gesucht: Luminale findet parallel zur Light + Building statt

25.11.2015

Vom 13. bis 18. März 2016 zeigt die Biennale der Lichtkultur in der Rhein-Main-Region parallel zur weltgrößten Fachmesse Light + Building bis zu 200 einzigartige Lichtinszenierungen.

Die Kombination von Fachmesse und Stadterlebnis verwandelt das Rhein-Main-Gebiet in einen einzigartigen Treffpunkt rund um das Thema Licht. Sie bietet bereits zum achten Mal eine einzigartige Gelegenheit, sowohl Architektur "in ganz neuem Licht" und faszinierende Licht-Konzepte innerhalb des Stadtbildes zu sehen. Eine Chance, die es in dieser Form nur alle zwei Jahre während der Light + Building gibt.

Die Anmeldung zur Luminale 2016 läuft: Bis zum 1. Dezember 2015 können sich Lichtkünstler, Lichtplaner, Kulturinstitutionen, Architekten, Planer sowie gewerbliche, private und öffentliche Bauherren beteiligen.

Auch die Mainova AG ist 2016 wieder dabei: Sie initiiert zur Luminale bereits zum vierten Mal den Wettbewerb "Mainova@Luminale: Licht! Kunst! Effizienz!". Die eingereichten Projekte werden von einer Expertenjury bewertet. Der Gewinner des Wettbewerbs erhält neben einem Honorar für die künstlerische Idee auch die Möglichkeit, sein Projekt während der Veranstaltung umzusetzen und auszustellen.

Anmeldeunterlagen können auf www.luminale.de heruntergeladen werden.

Website: ProMediaNews.de
Datum: 25.11.2015

Luminale 2016: Mainova Wettbewerb ist entschieden

Das Umspannwerk der Mainova in der Lübecker Straße wird zum Kunstobjekt. Zur Frankfurter Luminale vom 13. bis 18. März 2016 setzt der Kölner Künstler Robin Uber mit seinem Büro Lichtplan dort die Idee eines dreidimensionalen Licht-Bildes nach Vorbild des Bauhaus-Malers Piet Mondrian um.

Dreidimensionales Licht-Konzept von Robin Uber nach Vorbild des Bauhaus-Malers Piet Mondrian

Copyright: Mainova
Klicken Sie hier, um das Bild zu vergrößern

Das Konzept des Kölner Künstlers Robin Uber für eine farbige Ausleuchtung der großen Fensterflächen zur Eschersheimer Landstraße überzeugte die Jury des Wettbewerbs "Mainova@Luminale 2016: Licht! Kunst! Effizienz!".

"Mit dem Mainova-Wettbewerb zur Luminale fördern wir den kreativen Umgang mit Licht als Urform der Energie. Die vielen Projekte zum Frankfurter Lichtkunst-Festival machen unsere Heimatstadt zu einem Gesamtkunstwerk", sagte Dr. Constantin H. Alsheimer, Vorstandsvorsitzender Mainova.

In diesem Jahr gab es eine Rekordteilnahme: 42 Bewerbungen gingen für den Wettbewerb ein. Frankfurts Umweltdezernentin Rosemarie Heilig dankte allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die den Wettbewerb durch ihre hochwertigen Beiträge bereichert haben. "Der prämierte Entwurf sticht aufgrund seines ganzheitlichen Ansatzes hervor. Er bezieht Architektur und Baugeschichte mit ein. Mit der vielfarbigen Inszenierung der grauen Glasfassade erfährt die ganze Umgebung eine Aufwertung", begründete die Stadträtin die Entscheidung der Jury.

"Ich freue mich sehr, dass ich die Gelegenheit bekomme, meine Licht-Idee zu realisieren", sagte Lichtkünstler Robin Uber. "Die Inspiration dazu lieferte das 1930 im Bauhaus-Stil erbaute Industriegebäude. Der damalige Malereistil von Piet Mondrian ergänzt diesen perfekt. Mit Hilfe moderner LED-Lichttechnik werden nun beide Stile visuell zusammengeführt."

Helmut M. Bien, Kurator der Luminale: "Ich bin schon sehr gespannt auf die Umsetzung des Projekts im kommenden März. Die Illumination des Umspannwerks bereichert die Luminale, zu der Frankfurt wieder in vielen Facetten erstrahlt. Mein Dank gilt der Mainova als bewährtem Partner des Frankfurter LichtkunstFestivals."

Zeitung/Zeitschrift: FNP
Datum: 21.12.2015

Gewinner des Mainova-Wettbewerbs zur Luminale 2016

Umspannwerk geht ein Licht auf

Der Kölner Robin Uber packt das Umspannwerk im Westend in kunstvolles Licht. Er gewann den mit 25 000 Euro dotierten Mainova-Wettbewerb zur Luminale im kommenden Jahr.

Erfüllt vom Geist des großen Geometristen Piet Mondrian: das Umspannwerk, wie es der Kölner Lichtkünstler Robin Uber erleuchten will.

twittern | teilen 4 | Pin it 0 | mailen | drucken

Frankfurt. Das Umspannwerk der Mainova in der Lübecker Straße wird zum Kunstobjekt. Zur Luminale vom 13. bis 18. März setzt der Kölner Künstler Robin Uber mit seinem Büro Lichtplan dort die Idee eines dreidimensionalen Licht-Bildes nach Vorbild des Bauhaus-Malers Piet Mondrian um. Sein Konzept für eine farbige Ausleuchtung der großen Fensterflächen zur Eschersheimer Landstraße überzeugte die Jury des Wettbewerbs „Mainova@Luminale 2016: Licht! Kunst! Effizienz!".

Ein Gesamtkunstwerk

„Mit dem Mainova-Wettbewerb zur Luminale fördern wir den kreativen Umgang mit Licht als Urform der Energie. Die vielen Projekte zum Frankfurter Lichtkunst-Festival machen unsere Heimatstadt zu einem Gesamtkunstwerk", sagt Dr. Constantin H. Alsheimer, Vorstandsvorsitzender der Mainova.

In diesem Jahr gab es eine Rekordteilnahme: 42 Bewerbungen gingen ein. „Der prämierte Entwurf sticht aufgrund seines ganzheitlichen Ansatzes hervor", sagte Umweltdezernentin Rosemarie Heilig (Grüne). „Er bezieht Architektur und Baugeschichte mit ein. Mit der vielfarbigen Inszenierung der grauen Glasfassade erfährt die ganze Umgebung eine Aufwertung", begründete die Stadträtin die Entscheidung der Jury, in der sie auch gesesssen hatte.

Von Gebäude inspiriert

Die Inspiration zu seinem Lichtkunstwerk habe das 1930 im Bauhaus-Stil erbaute Industriegebäude, das heutige Umspannwerk, gegeben, sagte Robin Uber. „Der damalige Malstil von Piet Mondrian ergänzt diesen perfekt. Mit Hilfe moderner LED-Lichttechnik werden nun beide Stile visuell zusammengeführt."

Die Mainova lobt den mit bis zu 25 000 Euro dotierten Wettbewerb zum vierten Mal aus. Zu den Jurymitgliedern gehören unter anderem Mainova-Chef Alsheimer und Luminale-Kurator Helmut M. Bien Die Luminale ist ein internationales Festival der Lichtkunst. Es findet alle zwei Jahre in Frankfurt am Main und der gesamten Region statt.

(red)

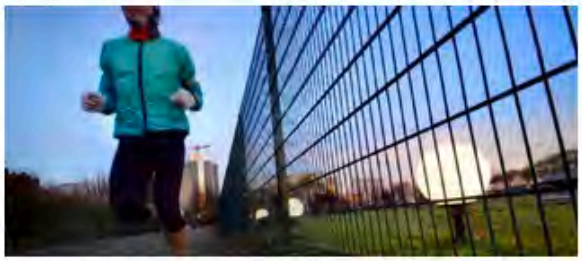
Zeitung/Zeitschrift: FR
Datum: 29.12.2015

29. DEZEMBER 2015

OFFENBACH

Joggen im Halogenlicht

Von FRANK SOMMER



Jogger, Radfahrer und Spaziergänger lassen das Lichtobjekt am Schleusenpark leuchten. Foto: Monika Müller

Die zum Architektursommer erstellte Lichtinstallation mit 20 Halogenkugeln am Weg zwischen Frankfurt und Offenbach in Höhe der Staustufe soll bis zur Luminale bestehen bleiben. Stadtwerke und Projektentwicklungsgesellschaft haben die Installation dauerhaft eingerichtet.

G+1 0 Empfehlen 0 Twittern per Mail Drucken

Wer von Frankfurt aus nach Offenbach radelt oder abends mit seinem Hund nahe der Schleuse Gassi geht, hat sie bestimmt schon gesehen: die Lichtinstallation am Schleusenpark. „Ankommen war niemals schöner" steht auf einem Schild an der Frankfurter Stadtgrenze in Höhe der Offenbacher Staustufe geschrieben, kurz dahinter beginnt Offenbach - und die Installation. 20 Halogenlampen am Boden aneinander gereiht, führen den Rad- und Gehweg entlang.

Seit dem 9. September tauchen die Halogenlampen den Weg in den Abendstunden in ein sanftes Licht. Ursprünglich als Beitrag unter dem Motto „Brückenschlag: Städte wachsen zusammen" zum Architektursommer Rhein-Main eingerichtet, haben die Stadtwerke Offenbach Unternehmensgruppe (SOH) und die Offenbacher Projektentwicklungsgesellschaft (OPG) nun für einen längerfristigen Bestand des Lichtwegs gesorgt. Rund 8000 Euro haben SOH und OPG dafür bereitgestellt, in dem Betrag seien auch die Stromkosten enthalten, sagt SOH-Pressesprecherin Regina Preis.

Der Clou an der Installation: Durch Doppellichtschranken werden die Halogenkugeln ausgelöst, dadurch soll die Bewegung von Joggern und Radfahrern sichtbar gemacht werden. Denn die Lampen erleuchten genau in der Geschwindigkeit nacheinander, in der auch die Passanten unterwegs sind. Die Idee dazu stammt von den Künstlerinnen Judith Marlene Hartnack und Juliane Kutter. Gemeinsam mit Felix Nowak vom Frankfurter Architekturbüro „bb22" hat die Gruppe Hackerspace das Projekt technisch umgesetzt.

Dass die Lampen dabei hinter Gitter sind, soll nicht weiter stören. Die Lichtkugeln stehen nämlich auf dem Gelände der Dienstleistungsgesellschaft ESO, das von einem Zaun umgeben ist. Die ESO und die Stadt Offenbach hatten zuvor schon den stark frequentierten Weg aufgewertet. Der Asphalt wurde verbessert und der bisher nur schwer einsehbare Radweg wurde auf einer Länge von 200 Metern verbreitert.

„Wir wollten damit nicht nur den Radverkehr fördern, sondern auch die Verbindung zwischen Offenbach und Frankfurt stärken", sagt OPG-Projektleiter Ulrich Lemke. Zudem sorge das Licht der Kunstinstallation auf dem sonst spärlich beleuchteten Weg für mehr Sicherheit. „Bisher haben wir noch keine Rückmeldungen von Radfahrern oder Joggern bekommen", sagt Preis, „aber wir gehen davon aus, dass die Halogenkugeln gut bei den Passanten ankommen."

War der Beitrag zum Kultursommer zunächst nur für kurze Zeit gedacht, soll die Installation durch die Sicherungs- und Verbesserungsmaßnahmen nun mindestens bis zur Luminale, dem Lichtkulturfestival Mitte März, bestehen bleiben.

Zeitung/Zeitschrift: Wiesbadener
Datum: 1/2016

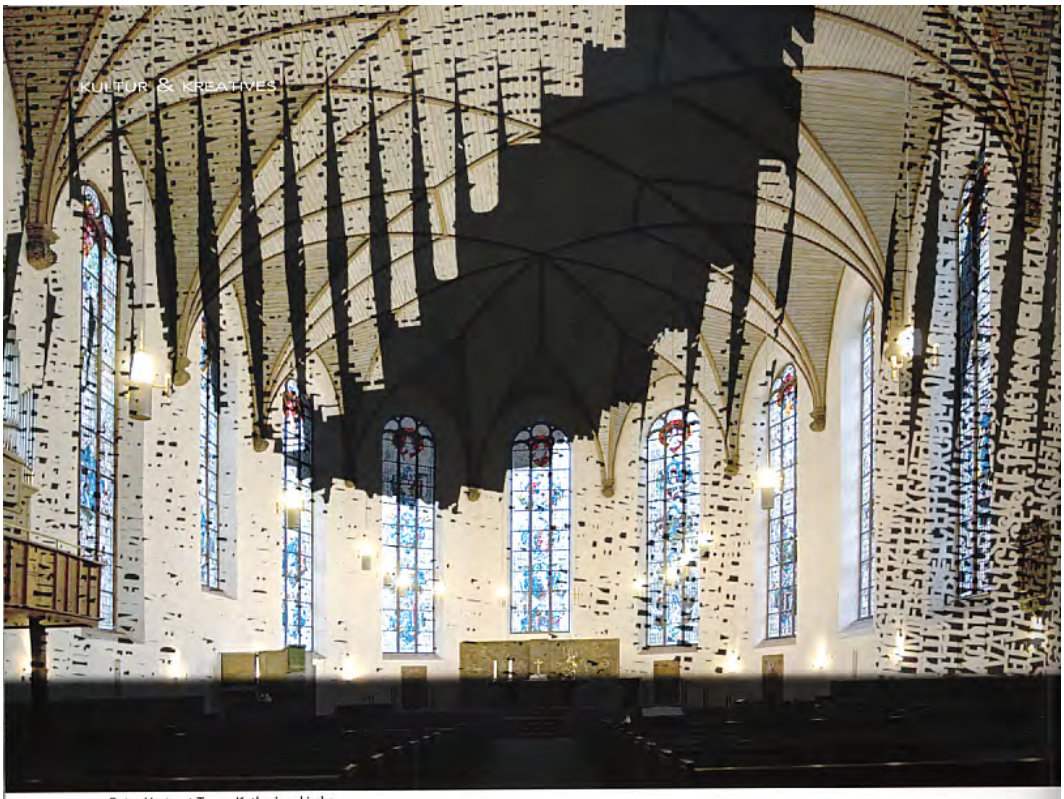


Foto: Hartmut Trenz, Katharinenkirche

Luminale 2016 – Das urbane Lichtlabor zur Messe „Light+Building"

Die achte Ausgabe der Luminale begleitet die Messe „Light+Building" mit rund 200 Licht-Ereignissen in Frankfurt am Main und Offenbach.

Während auf dem Messegelände die weltweit führende Leistungsschau mehr als 200.000 Experten Novitäten präsentiert experimentieren Lichtplaner, Architekten, Designer, Künstler und Studierende mit dem Medium Licht im urbanen Reallabor in Frankfurt und Offenbach.

Projektionen, Installationen, Führungen und Vorträge, Performances, Catwalks und Partys laden Messebesucher wie auch die Bürger ein, ihre Stadt auf den Spuren des Lichtes zu entdecken. Das umfangreiche Programmheft sorgt für den Überblick: www.luminale.de. Eine Luminale-Buslinie verbindet die Ereignisse miteinander. 2016 sind die Luminale-Abende deutlich länger geworden. Die Vorverlegung des Light + Building-Termins vor den Beginn der Sommerzeit macht es möglich.

Auf dem Rossmarkt ist ein „Zukunftspavillon" aufgebaut, das Karmeliterkloster hat der Bundesverband der Innenarchitekten übernommen und zeigt dort, welche Rolle das Licht für das Wohlbefinden spielt. Tobias Grau öffnet seinen Showroom zur Luminale, Museen, Ausstellungshäuser und Galerien präsentieren künstlerische Positionen.

Direkt in der Stadtmitte an der Hauptwache wird das Künstler-Duo Hartung & Trenz die Katharinenkir-

che in einen Licht-Meditationsraum verwandeln. Hier entsteht ein immersiver Raum, der die Gäste in seinen Bann zieht. Um die Ecke spielt Tom Groll auf der Fassade der Deutschen Bank mit Symbolen, Zeichen und Scheinen. Die Kirchen als öffentliche Orte spielen bei dieser Luminale eine große Rolle. So präsentieren die RaumZeitPiraten ihre Lichtinstallationen in der Weißfrauenkirche mitten im Rotlichtviertel. Eberhard Bosslet veranstaltet im Haus am Dom ein Blitzlichtgewitter. Die hfg offenbach-Professoren rosalie und Holzbach aktivieren mit ihren Studenten einen „Traumraum" in der Nikolaikirche am Römer. Auf der Sachsenhäuser Seite wird die Dreikönigkirche ebenso ein Publikumsmagnet werden (Betty Rieckmann) wie auch die Bonifatius-Kirche, in der Herbert Cybulska seine Inszenierungs-Ideen zeigt.

Zu einem Highlight wird die lichtkinetische Raumkunst-Performance von Christopher Bauder („Berliner Lichtgrenze") werden, der gemeinsam mit dem Komponisten Robert Henke ein eigenes Stück für die Luminale komponiert hat. Der Mousonturm ist der Spielort, Karten für die Vorstellungen (5 Aufführungen a 45 Minuten pro Luminale-Nacht) können schon im Vorfeld der Luminale gebucht werden. Gleich gegenüber dem Mousonturm wird die Naxoshalle wieder Positionen junger Licht-Designer und Künstler präsentieren. Gastgeber ist das Theater Willy Praml, das auch einen gastronomischen Service für die Luminale-Gäste bietet. An diesem Treffpunkt schlägt das Herz der 8. Luminale.

Lichtdesigner Robin Uber aus Köln gewann den Mainova-Wettbewerb 2016 und wird ein zentrales Umspannwerk des Frankfurter Versorgungsunternehmens auch über die Luminale hinaus in die Farbraster Piet Mondrians tauchen. Ganz in der Nähe inszeniert Rainer Plum in der Deutschen Nationalbibliothek sein Laserlicht. Zu den technologischen Highlights zählt sicherlich Deutschlands größte OLED-Lichtwelle (hatec) in der Lobby der Neuen Mainzer Str. 80. Aussteller der Light+Building unterstützen Luminale-Projekte wie Zumtobel die Künstlerin Miriam Prantl oder Osram Sigi Bußinger. IGuzzini arbeitet mit Christian Uitz weiter am Lichtkonzept für den Hauptbahn-

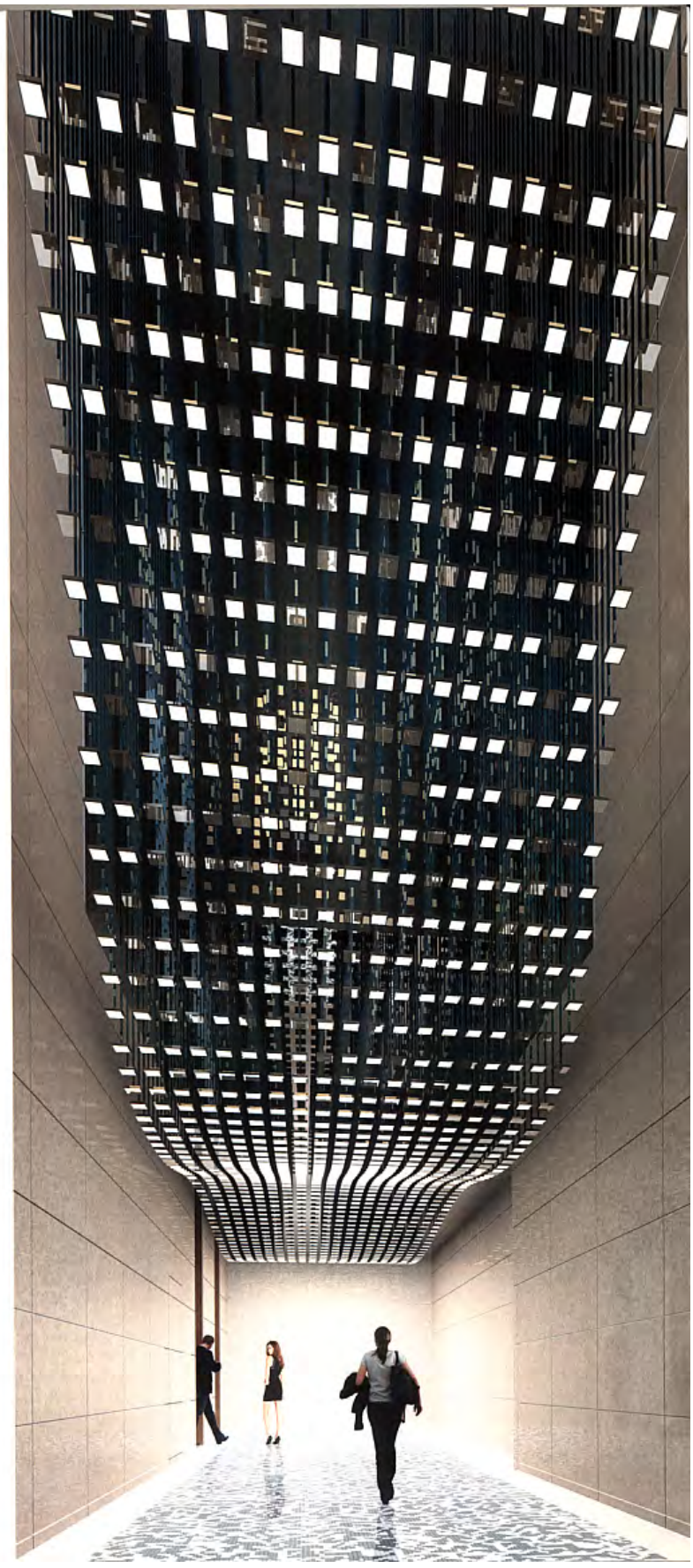


Foto © Hartec GmbH: Dynamische Welle

Foto: Star (Sigi Bussinger für Osram)

hof. Tjark Ihmels vom Institut für zeitbasierte Medien ist mit seinen Studenten in der Bahnhofsvorhalle aktiv.

Auch Baustellen werden zu Schaustellen, so das Historische Museum am Römer. Am Hauptbahnhof werden Studenten der Mainzer Hochschule ihre Projekte präsentieren. Das neue Parkhaus (schneider + schumacher) am Busbahnhof neben dem Hauptbahnhof wird von MESO interaktiv illuminiert und die Deutsche Bahn lädt diesmal auf den S-Bahnhof Taunusanlage ein, wo einige Hochschul-Projekte stattfinden.

Das Langzeit-Projekt der Mainufer-Beleuchtung hat inzwischen auch das Höchster Mainufer erreicht. Zur Luminale 2016 wird das nunmehr abgeschlossene Illuminationskonzept des Stadtplanungsamtes der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Europäische Zentralbank beteiligt sich nach der Bauphase erstmals an der Luminale. Sowohl in der City am Willy-Brandt-Platz wie auch auf der Fassade des neuen Hochhauses im Osthafen signalisiert die Bank, dass Frankfurt die Stadt des Euro ist. Die Helaba gewährt einen Blick auf ihre Bill Viola Installation und die DZ-Bank lädt zur Führung in die Skylobby von James Turrell.

In der Schwesterstadt Offenbach, dem Kreativsstandort im Rhein-Main-Gebiet, lockt ein wachsendes Angebot. Die Hafenspitze des Stadtentwicklungsareal Hafen Offenbach wird zum weithin sichtbaren Landmark. Die Heyne Fabrik bespielt eine Gruppe niederländischer Lichtkünstler des iLo aus Amsterdam. Erstmals dabei ist das Deutsche Ledermuseum. Eine eigene Buslinie verbindet auch die Kreativstandorte in Offenbach.

Wer sich auf einzelne Veranstaltungen konzentrieren möchte, findet ein reichhaltiges Angebot. Den Auftakt macht der Science Slam im AudiMax der Goethe-Universität. Hier präsentieren junge Wissenschaftler leicht verständlich und unterhaltsam komplizierte Lichtphysik, im Deutschen Architekturmuseum treffen sich Medienfassaden-Spezialisten, in der Frankfurt University of Applied Sciences Stadtlicht- und Masterplan-Experten. Im Baseler Oval schlussendlich sprechen internationale Lichtdesigner im rasenden PechaKucha-Tempo über ihre Ideen und Konzepte. Peter Weibel (ZKM Karlsruhe), Kaoru Mende (Tokyo), Jean-Francois Zurawic (Lyon), Mark Major und Moritz Waldemeyer (London) und Michael Badics (Ars Electronica Linz) stehen auf der prominent besetzten Rednerliste. Der saasfee pavillon lädt erstmals zum allabendlichen Happening und im Gibson Club auf der Zeil gibt's Party und den Light Fashion Catwalk.

Die Luminale setzt auch 2016 wieder auf die Entdeckungslust der Gäste, die professionelle Neugier der Messegäste und die Experimentierlust des Nachwuchses. Das unterscheidet die Frankfurter Luminale von anderen Licht-Festivals, die sich über Tourismus und Spektakel refinanzieren müssen. Die Luminale bietet zum 8. Mal ein urbanes Rahmenprogramm für die weltweit führende Light + Building.

Weitere Infos auf:
www.luminale.de

Website: Möbelmarkt online
Datum: 3.2.2016

Luminale 2016

Präsentiert das urbane Lichtlabor zur Light + Building

Mittwoch, 03. Februar 2016

Kategorie: Möbelmarkt

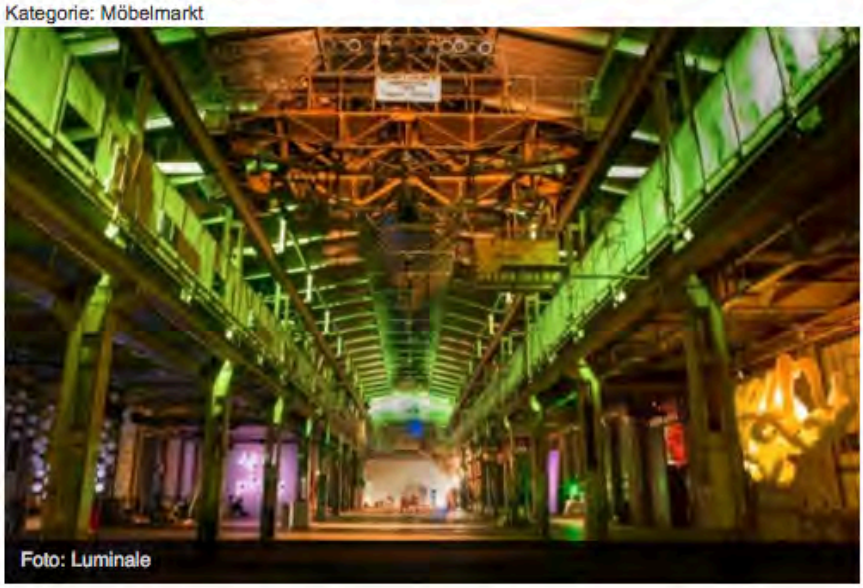


Foto: Luminale

Frankfurt. Zum mittlerweile achten Mal lädt die Luminale ins urbane Lichtlabor und flutet den Stadtraum mit kreativen und innovativen Installationen. Die parallel zur Light + Building (13. bis 18. März) stattfindende Luminale bietet sowohl den Messebesuchern aus aller Welt, den Bürgerinnen und Bürgern von Frankfurt und Offenbach sowie Touristen und allen Interessierten eine einzigartige visuelle Stadt-Atmosphäre in den Abendstunden.

Ein Highlight der diesjährigen Luminale hat der Interaction-Designer und Lichtkünstler Christopher Bauder, bekannt durch seine Installation der Berliner Lichtgrenze, geschaffen. Gemeinsam mit dem Komponisten Robert Henke hat Bauder eine eigene Luminale-Musik komponiert, die er mit einer lichtkinetischen Raumkunst-Performance im Mousonturm präsentiert.

Die Kirchen als öffentliche Orte spielen bei dieser Luminale wieder eine große Rolle: in der Stadtmitte wird das Künstler-Duo Hartung & Trenz die Katharinenkirche in einen Licht-Meditationsraum verwandeln. Hier entsteht ein immersiver Raum, der die Gäste in seinen Bann zieht. Die RaumZeitPiraten präsentieren ihre Lichtinstallationen in der Weißfrauenkirche. Eberhard Bosslet veranstaltet im Haus am Dom ein Blitzlichtgewitter. Auf der Sachsenhäuser Seite wird die Dreikönigkirche ebenso ein Magnet werden (Betty Rieckmann) wie auch die Bonifatius-Kirche, in der Herbert Cybulska seine Inszenierungs-Ideen zeigt.

Neben der größten OLED-Lichtwelle (hatec) in der Lobby der Neuen Mainzer Straße 80 ist auch erstmalig die Europäische Zentralbank mit ihrem Neubau Teil der Lichtkultur.

In Frankfurts Nachbarstadt Offenbach lockt die Hafenspitze des Stadtentwicklungsareals als weithin sichtbares Landmark. Die Heyne Fabrik wird von einer Gruppe niederländischer Lichtkünstler der Universität iLo Amsterdam bespielt. Und erstmals dabei ist das Deutsche Ledermuseum.

Zum Rahmenprogramm zählen Projektionen, Installationen, Führungen und Vorträge ebenso wie Performances, Catwalks, Pecha Kucha und Partys. Eine kostenfreie Luminale-Buslinie verbindet die Ereignisse miteinander, auch von und nach Offenbach.

Mehr Informationen unter www.luminale.de

Zeitung/Zeitschrift: Licht+Wohnen
Datum: 1/2016

LICHT+WOHNEN

Suche: Start

Home News Wohnräume LichtSpecials Service Events Adress-Guides Abo-Shop

Location: News » Light-News »

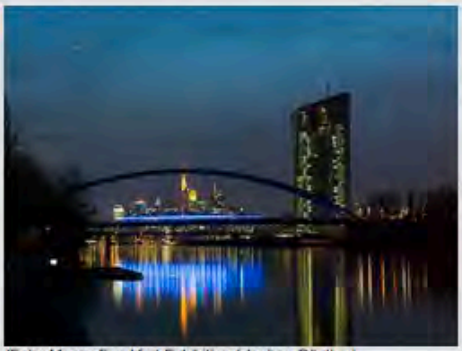
Luminale 2016

4.02.16

Zum mittlerweile achten Mal lädt die Luminale ins urbane Lichtlabor und flutet den Stadtraum mit kreativen und innovativen Installationen. Die parallel zur Light + Building stattfindende Luminale bietet sowohl den Messebesuchern aus aller Welt, den Bürgerinnen und Bürgern von Frankfurt und Offenbach sowie Touristen und allen Interessierten eine einzigartige visuelle Stadt-Atmosphäre in den Abendstunden. Ein Highlight der diesjährigen Luminale hat der Interaction-Designer und Lichtkünstler Christopher Bauder, bekannt durch seine Installation der Berliner Lichtgrenze, geschaffen. Gemeinsam mit dem Komponisten Robert Henke hat Bauder eine eigene Luminale-Musik komponiert, die er mit einer lichtkinetischen Raumkunst-Performance im Mousonturm präsentiert.

(Foto: Messe Frankfurt Exhibition / Jochen Günther)

Die Kirchen als öffentliche Orte spielen bei dieser Luminale wieder eine große Rolle: in der Stadtmitte wird das Künstler-Duo Hartung & Trenz die Katharinenkirche in einen Licht-Meditationsraum verwandeln. Hier entsteht ein immersiver Raum, der die Gäste in seinen Bann zieht. Die RaumZeitPiraten präsentieren ihre Lichtinstallationen in der Weißfrauenkirche. Eberhard Bosslet veranstaltet im Haus am Dom ein Blitzlichtgewitter. Auf der Sachsenhäuser Seite wird die Dreikönigkirche ebenso ein Magnet werden (Betty Rieckmann) wie auch die Bonifatius-Kirche, in der Herbert Cybulska seine Inszenierungs-Ideen zeigt. Neben der größten OLED-Lichtwelle (hatec) in der Lobby der Neuen Mainzer Straße 80 ist auch erstmalig die Europäische Zentralbank mit ihrem Neubau Teil der Lichtkultur.



(Foto: Messe Frankfurt Exhibition / Jochen Günther)

In Frankfurts Nachbarstadt Offenbach, dem kreativen Hot Spot im Rhein-Main-Gebiet, lockt die Hafenspitze des Stadtentwicklungsareals als weithin sichtbares Landmark. Die Heyne Fabrik wird von einer Gruppe niederländischer Lichtkünstler der Universität iLo Amsterdam bespielt. Und erstmals dabei ist das Deutsche Ledermuseum. Zum Rahmenprogramm zählen Projektionen, Installationen, Führungen und Vorträge ebenso wie Performances, Catwalks, Pecha Kucha und Partys. Eine kostenfreie Luminale-Buslinie verbindet die Ereignisse miteinander, auch von und nach Offenbach. Weitere Informationen unter www.luminale.de

zurück

Zeitung/Zeitschrift: Bild
Datum: 25.2.2016

24
Gefällt mir
Teilen
Twittern

200 LICHT-INSTALLATIONEN

Luminale macht Frankfurt zur Funkel-Hauptstadt

Die Katharinenkirche im Luminale-Fieber. Eine Licht-Installation verändert ihren Innenraum komplett
Foto: Messe Frankfurt

Teilen Twittern

25.02.2016 - 19:23 Uhr

VON A. ADELHARDT UND S. SCHULENBURG

Frankfurt – **Es leuchtet und glitzert wieder...**

Alle zwei Jahre verwandelt sich Frankfurt in DIE Funkel-Hauptstadt Deutschlands – „LUMINALE"-Zeit! Vom 13. bis 18. März.

Das Licht-Festival findet parallel zur Messe „Light + Building" statt. Jetzt gibt's den ersten Vorgeschmack auf die 200 Installationen, die über die ganze Stadt verteilt sind und in der Dämmerung aufflammen.

Nakoshalle: Die leuchtende Kuppel ist gleichzeitig ein großes Musikinstrument, das von Besuchern „bespielt" werden kann
Foto: Messe Frankfurt

2014 waren es 182 Projekte – und 250 000 Besucher kamen zum Gucken extra in die Stadt. Zusätzlich gab es geschätzt 3 Mio „zufällige" Passanten-Kontakte.

Licht-Fans haben die Qual der Wahl!

Eines der Offenbach-Projekte: der illuminierte EVO-Gasturm

Foto: georg-foto

Licht- und Fotokünstler Bernd Georg (50)

Foto: georg-foto

Mehr aktuelle News aus Frankfurt und Umgebung lesen Sie hier auf frankfurt.bild.de

PS: Sind Sie bei Facebook? Werden Sie Fan von BILD FRANKFURT!

Und folgen Sie uns auch auf **Twitter!**

24
Gefällt mir
Teilen
Twittern

2014 waren es 182 Projekte – und 250 000 Besucher kamen zum Gucken extra in die Stadt. Zusätzlich gab es geschätzt 3 Mio „zufällige" Passanten-Kontakte.

Licht-Fans haben die Qual der Wahl!

HINTERGRUND

„CYRANO IN BUFFALO" FRANKFURT
Helmers Liebeserklärung ans Theater
Claus Helmer und Christine Glasner tingeln als Schauspieler-Ehepaar durch die amerikanische Provinz – und bringen die „Komödie" zum Lachen.

KÖRZDORFERS BEGEGNUNGEN
Boykottieren Sie den Oscar, Will Smith?
BILD trifft Will Smith im Londoner „Soho House". Er ist ernst, nachdenklich – trotzdem platzt er immer vor ansteckendem Lachen.

► Allein in der Naxoshalle (Waldschmidtstraße) gibt's 20 Leucht-Kunstwerke.

► Die ING-DiBa inszeniert ihr LEO-Gebäude, Besucher können beim Licht-Event interaktiv mitmachen.

Das LEO-Gebäude der ING-DiBa wird spektakulär beleuchtet
Foto: Messe Frankfurt

► Das Höchster Mainufer ist traumhaft illuminiert – Bolongaropalast, Ochsenturm, Schloss, Justinuskirche.

► An der Fassade der EZB gibt es eine Lichtsinfonie zur „Ode an die Freude" aus Beethovens 9. Sinfonie.

► Auch Offenbach macht mit, zeigt 34 Projekte. Eins davon: der Gasturm der Energieversorgung Offenbach – bunt erleuchtet.

Zeitung/Zeitschrift: op-online
Datum: 26.2.2016

0
FACEBOOK
E-MAIL
TWITTER
GOOGLE+

Luminale in Offenbach

Im doppelten Sinne erhellt

26.02.16 - 14:48

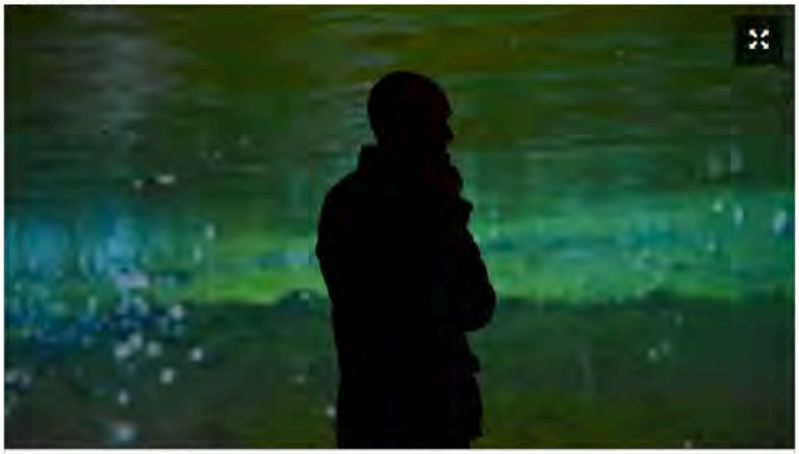


Bild von der Luminale 2014. © dpa

Offenbach - Vom 13. bis zum 18. März wird Offenbach abermals erleuchtet. Im Zuge des Lichtfestivals Luminale planen Kreative und Institutionen der Stadt insgesamt 35 Projekte, die nicht nur schön aussehen, sondern auch zur Diskussion anregen sollen.

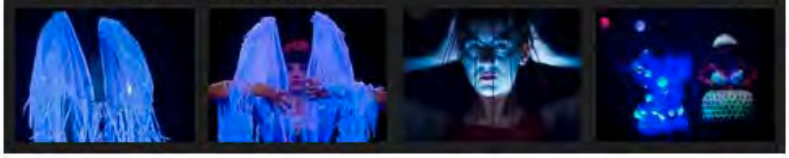
Ob Seifenblasen unter UV-Licht, ein künstlicher Mond oder eine interaktiv erlebbare Gebäudefassade – viele der insgesamt 35 Offenbacher Luminale-Projekte klingen abenteuerlich und experimentell. Vom 13. bis zum 18. März beteiligt sich die Stadt zum sechsten Mal an der sogenannten Biennale der Lichtkultur. „Die Licht-Kunstwerke haben mittlerweile flächendeckende Präsenz in der Stadt erreicht", freut sich Oberbürgermeister Horst Schneider. Alle Offenbacher Projekte koordiniert die städtische Wirtschaftsförderung. Die finanziert mit 10000 Euro aber nur Werbemaßnahmen für die Projekte in der Stadt sowie den Sonder-Busverkehr, der alle hiesigen Stationen anfährt. Jeder Teilnehmer am Lichtfestival muss sein Kunstwerk selbst finanzieren.

mö

Dass die Begeisterung nicht abreißt, beweisen zahlreiche Luminale-Neulinge. Zum ersten Mal beteiligt sich das Deutsche Ledermuseum. An seiner Fassade gestalten HfG-Studenten eine interaktive Installation. Durch Echtzeit-Visualisierungen können Besucher Museum und Material Leder – von außen – interaktiv erkunden. Neu dabei ist auch das Upper City Center. Studenten des Projekts wollen mit ihrem Werk „Prometheus" Sehgewohnheiten brechen und dem Marktplatz neues Leben einhauchen.

In einen Dialog mit den Besuchern soll der Neon-Schriftzug von Laura J Gerlach am Rathaus treten. Den Verwaltungssitz schmückt von Geräuschen untermalt der Ausspruch „Enrichissez-vous!" („Bereichert euch"), der dem französischen Minister François Guizot aus dem 19. Jahrhundert zugeschrieben wird. Der zweite Teil des Leucht-Schriftzugs spielt mit der Doppeldeutigkeit. Denn „Eclairez-vous!" lässt sich sowohl mit der Aufforderung, sich selbst aufzuklären, übersetzen, bedeutet aber auch – ganz wortwörtlich – erhellen oder erleuchten. Der Veranstalter, der Forschungsverbund Normative Ordnungen der Frankfurter Goethe-Uni, will den Offenbachern seine wissenschaftlichen Themen damit näher bringen.

Luminale in Offenbach und Frankfurt

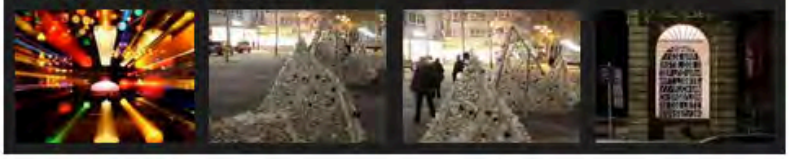


Einen historischen Ansatz wählten das Klingspormuseum und die Sparkasse für ihre Kooperation „Schwarzlicht". In der Schalterhalle der Zentrale erwartet Besucher eine begehbare Installation des Künstlers Ulrich Wagner. Dieser von außen schwarze Kubus entpuppt sich innen als etwa drei Meter hoher Lichtraum aus Papier. Die farbigen Linien und Felder setzen sich aus dem Grundriss der ehemaligen Offenbacher Synagoge zusammen, dem heutigen Capitol. Damit will man auf deren 100-jähriges Jubiläum aufmerksam machen. Grundrisse weiterer Offenbacher Gebäude sowie der Konzentrationslager Theresienstadt und Buchenwald fügen sich ebenfalls in das Raster aus Linien ein. „Die Installation soll zum Innehalten und Erinnern anregen", sagt Nina Mössle vom Museum. Und das an einem Ort, an dem die Offenbacher sonst nur eilig Bankgeschäfte erledigen.

Im ehemaligen IHK-Haus beim Verein Creativhaus steht indes alles im Zeichen des Eukalyptus. Darauf kann nicht nur OB Schneider gespannt sein, der bereits verrät: „Ich habe versprochen, bei ihrer Performance mitzumachen." (jrd)

Luminale 2012 bringt Städte zum leuchten

Luminale im Rhein-Main-Gebiet



Website: lokalo.de
Datum: 26.2.2016

lokalo.de

Meiden Sie di
Diese Nahrung schädigt den

NEWS POLITIK WIRTSCHAFT PANORAMA SPORT KULTUR LIFES

Studierende der Hochschule Trier nehmen an der Luminale 2016 teil

Studis Campus News Stadt Trier von redaktion

Publizieren bei Shaker.de
Wir veröffentlichen Ihre Skripte, Bücher, Arbeiten und vieles mehr.

Bildquelle: Hochschule Trier

FRANKFURT/TRIER. Der interaktive Kuppelbau „Geodesic Sound" wird auf der Luminale für ein neues kollektives Licht- und Sound-Erlebnis sorgen: Rund um die Kuppel befinden sich Sensoren, die auf die Bewegungen der Besucher reagieren. Nähert man sich, verändert sich hör- und sichtbar der Zustand der Kuppel. „Die Interaktion mit dem Objekt lässt sich mit dem gemeinsamen Musizieren eines Orchesters vergleichen", erläutert Professor Daniel Gilgen, der das Projekt initiierte.

Die Kuppel mit ihrer Symbolik als Hülle, Globus und verbindendes Element unterstreicht das Gemeinschaftserlebnis der explorativen Interaktion. Das spielerische Entdecken und die Kommunikation untereinander stehen im Fokus. Gemeinsam mit fremden Menschen entsteht ein einmaliges Klangerlebnis und Lichtfeuerwerk. Mit jeder Person, die sich an der Interaktion beteiligt, wird der Sound dichter. Es bedarf mindestens fünf Personen, damit die Kuppel in ihrer ganzen Fülle erklingt und zu pulsieren beginnt. Wie viele Personen sich gleichzeitig an der Interaktion beteiligen können, wird die Luminale zeigen, zu der zehntausende Besucher innerhalb einer Woche erwartet werden.

Geodesic Sound ist ein interdisziplinäre Kooperation zwischen Architektur, Informatik und Intermedia Design der Hochschule Trier, unterstützt durch den Fachbereich Gestaltung.

Zeitung/Zeitschrift: ADAC motorwelt
Datum: 2/2016

Frankfurt: Luminale

Brücken, Gebäude und Plätze in Frankfurt a. M. und Offenbach **erstrahlen** auf der Luminale (13. bis 18. März) in allen Farben. Das **Lichtkunst-Festival** mit bis zu 200 sogenannten Lichtereignissen findet parallel zur Fachmesse „Light + Building" in den Abendstunden statt.

Website: SAPIENSA
Datum: 1.3.2016

Agenda aad Diseño Empresas Tec

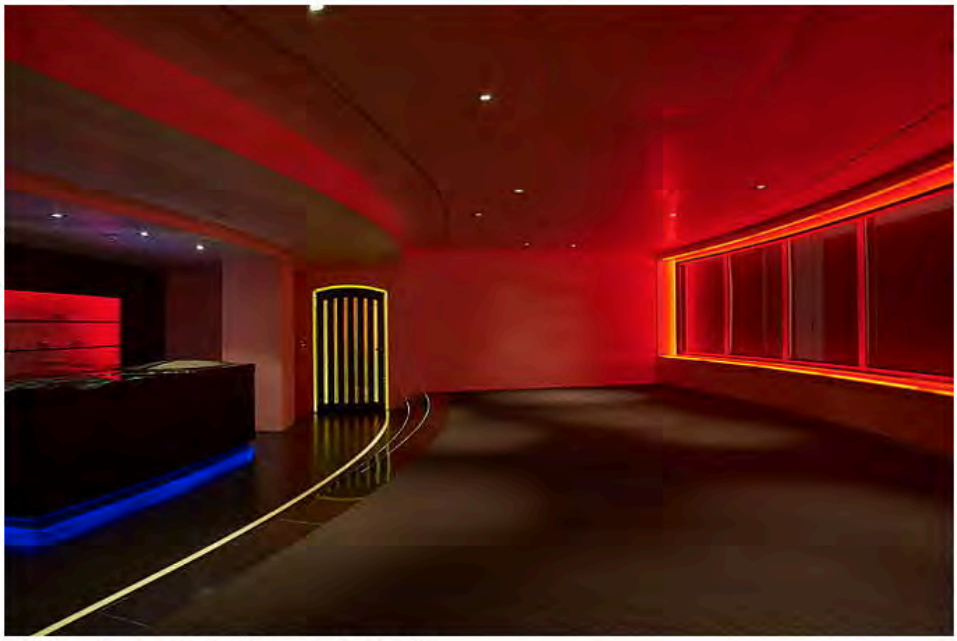
La Luminale 2016 presenta el Laboratorio Urbano de Iluminación en Light + Building

Por Light + Building - 1 marzo, 2016 143

Compartir en Facebook Compartir en Twitter

Shows de proyección, eventos artísticos y fiestas: las ocho puestas en escena del evento Luminale, más creativa y con más color que nunca, a desarrollarse del 13 al 18 de Marzo de 2016.

Esta es ahora la octava ocasión que ha sido desarrollada la Luminale, con una invitación al laboratorio urbano de iluminación y a un paisaje urbano inundado con innovadoras y creativas instalaciones. Organizado para coincidir con la Feria Light + Building a desarrollarse del 13 al 18 de Marzo de 2016. La Luminale crea una atmósfera urbana visual única por las noches, no sólo para visitantes a la feria quienes vienen de todo el mundo, sino también para los habitantes de la ciudad de Frankfurt y Offenbach así como también para turistas y cualquier persona interesada en el tema.



DZ BANK Westend1 JamesTurrell CraterDusk : Photo courtesy of © Luminale 2016

Una **característica importante** de la Luminale para este año ha sido creada por el diseñador de interacción y artista de iluminación Christopher Bauder, quien es reconocido por su instalación Berlin Border of Lights. Junto con el compositor Rober Henke, Bauder ha compuesto su propia música para la Luminale, la cual presenta con una instalación cinética de iluminación de arte espacial en el 'Mousonturm'.

En la Luminale de este año las **iglesias** nuevamente juegan un papel muy importante como espacios públicos: en el centro de la ciudad el duo artístico de Hartung & Trenz transformarán la Iglesia de St. Catherine Church (Katharinenkirche) en un espacio de iluminación y meditación. Un espacio inmersivo ha sido creado lanzando un hechizo sobre sus invitados. El 'RaumZeitPiraten' presenta sus instalaciones de iluminación en el 'Weißfrauenkirche'. Eberhard Bosslet hace una puesta en escena de una tormenta de iluminación en el 'Haus am Dom'. En el lado Sachsenhausen del River Main, la Iglesia de Three Kings Church (Dreikönigkirche) también se convertirá en una atracción (Betty Rieckmann) así como también la Iglesia St. Bonifatius Church, en la cual Herbert Cybulska presentará su producción de ideas de iluminación.

Geodesic Sound Hochschule Trier Naxoshalle : Photo courtesy of © Luminale 2016

Junto con la más grande **OLED Light Wave** (hatec) en el vestíbulo del 'Neue Mainzer Straße 80', el nuevo edificio del Banco Central Europeo también formará parte de la cultura de la iluminación por primera ocasión.

En **Offenbach**, la ciudad vecina de Frankfurt, la cual es el más importante centro creativo de la región de Rhine-Main, el Punto del Puerto (Hafenspitze) del área de desarrollo de la ciudad aún permanece como un hito atractivo visible desde lejos. Un grupo de artistas Holandeses de la iluminación de la Universidad iLo University en Amsterdam se está presentando en la 'Heyne Fabrik' y el Museo Alemán de la Piel está también participando por primera ocasión.

Kinetisches Lichtinterface merlin baum foto by © Yuriy Ogarkov

El **programa que acompaña** a la Luminale en su edición 2016 incluye shows de proyección, instalaciones, tours guiados y conferencias adicionalmente a los eventos artísticos, desfiles, PechaKucha y fiestas. Existe un servicio de autobús gratuito entre los eventos, también hacia y desde Offenbach.

El **programa que acompaña** a la Luminale en su edición 2016 incluye shows de proyección, instalaciones, tours guiados y conferencias adicionalmente a los eventos artísticos, desfiles, PechaKucha y fiestas. Existe un servicio de autobús gratuito entre los eventos, también hacia y desde Offenbach.

World-Architects.com está nuevamente ofreciendo **tours con guía** especialmente para los visitantes de negocios y periodistas en horarios seleccionados. El programa puede ser descargado desde www.luminale.de unas semanas antes de que inicie el evento.

Mas información puede consultarse en: www.luminale.de y en Light + Building en www.light-building.com.

Fotografías: © Luminale and © Yuriy Ogarkov
Information and photographs courtesy of:

Luminale www.luminale.de

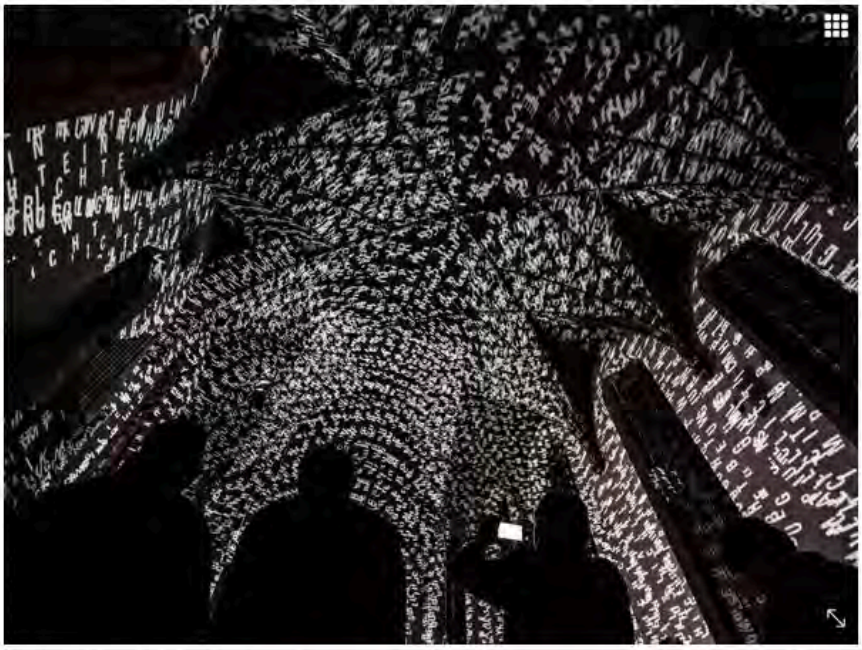
Sobre la Luminale
La Luminale nació en el año 2002 y se desarrolla este año por octava ocasión del 13 al 16 de Marzo de 2016 para coincidir con la feria Light + Building, la feria comerical líder en el mundo dedicada a la iluminación y a los servicios tecnológicos de edificación. El propósito de la Luminale es llevar la iluminación, el diseño y la arquitectura a los entornos urbanos para generar entusiasmo a una audiencia más amplia. Muchas empresas que exhiben en Light + Building proporcionan el soporte a los diseñadores y artistas con sus instalaciones de iluminación o exhiben ellos mismos aplicaciones prácticas de sus nuevas innovaciones de productos www.luminale.de.

Zeitung/Zeitschrift: General Anzeiger
Datum: 1.3.2016

Bilder des Tages

Bilder des Tages - März 2016

33/166



Fotocopia

Zehntausende von Buchstaben werden beim Lichtspektakel "Luminale" in Frankfurt am Main unter die Kuppel der Katharinenkirche projiziert.

Zeitung/Zeitschrift: FAZ
Datum: 1.3.2016

Europa leuchtet: *Auch der Eurotower wird illuminiert.* Simulation Luminale

Es wird heller

Sechs Tage lang bringt die Luminale Licht in die Stadt

Auf der Filiale der Deutschen Bank am Roßmarkt werden historische Geldscheine zu sehen sein, durch die Eingangshalle des Hauptbahnhofes segeln leuchtende Schiffe, und wenn es Abend geworden ist, streift eine Gruppe von Festivalbesuchern durch die Stadt, um beim „Guerilla Lighting" ausgewählte Gebäude und Gegenstände für kurze Zeit mit starken Taschenlampen zu beleuchten.

Mehr als 200 Veranstaltungen umfasst die Luminale, die vom 13. bis zum 18. März in Frankfurt und Offenbach Räume, Gebäude, Plätze und Straßen durch Lichtkunst neu erlebbar macht. Seit 2002 gibt es das Festival, das auf Initiative der Messe Frankfurt alle zwei Jahre stattfindet. Gedacht ist es als abendliche Ergänzung zur Fachmesse Light and Building tagsüber auf dem Messegelände. Viele Besucher der weltgrößten Messe für Licht und Gebäudetechnik sind unter den Besuchern, die sich bei Dunkelheit mit Programmheften, Fotoapparaten und Ferngläsern zur Besichtigung von Installationen und Performances aufmachen.

Jedes Jahr zieht die Luminale über diese Zuschauer hinaus aber auch ihr eigenes Publikum an. 240 000 Besucher zählte sie vor zwei Jahren bei frühlingshaften Temperaturen im April. Helmut Bien, Programmkoordinator der Biennale, ist skeptisch, ob sich diese Zahl wieder erreichen lässt: „Es hängt davon ab, wie der neue Termin angenommen wird." In diesem Jahr findet die Luminale früher statt als gewohnt. Um vom zeitigen Einbruch der Dunkelheit zu profitieren, sind Messe und Festival vom April in den dunkleren März hinein vorverlegt worden. Das hat eine bedauerliche Folge: Der Palmengarten, in den Vorjahren bei Künstlern und Zuschauern stets sehr beliebt, ist dieses Jahr nicht Teil der Luminale. Er veranstaltet während der Festivaltage eine Blumen-Ausstellung.

Andere Orte jedoch sind abermals dabei. Zu ihnen zählt die erst vor zwei Jahren ins Programm aufgenommene Naxoshalle, diesmal zentraler Schauplatz des Festivals. Lichtkunst ist auch im Refektorium und im Innenhof des Karmeliterklosters, im Kunstverein Familie Montez und in der Katharinenkirche zu sehen. Im Künstlerhaus Mousonturm wird die Installation „Grid" gezeigt. Leuchtröhren, deren Bewegung gesteuert werden kann, kreisen über den Zuschauern und reagieren auf live gespielte elektronische Musik. Da alle Aussteller ihre Projekte selbst finanzieren und sich für „Grid" wie für einige andere Projekte kein Sponsor gefunden hat, müssen die Besucher für die Performance zehn Euro Eintritt zahlen. Auch für die Besichtigung der vom Theater Willy Praml zur Verfügung gestellten Naxoshalle werden zwei Euro erhoben. Da der Zutritt zum Palmengarten in den vergangenen Jahren auch Luminale-Besucher stets etwas gekostet hat, wird die Neuerung aber wohl nicht dazu führen, dass Mousonturm und Naxoshalle menschenleer bleiben.

Leicht zu erreichen sind viele Projekte mit dem Shuttlebus, der vom Messegelände aus regelmäßig auf einem Rundkurs durch Frankfurt verkehrt. Der Luminale-Express fährt vom Frankfurter Paulsplatz aus auf einem Rundkurs durch Offenbach. Weitere Informationen und das vollständige Programm gibt es im Internet unter *www.lumtnale.de*. *balk.*

Zeitung/Zeitschrift: FNP
Datum: 1.3.2016

01.03.2016

Wertvolle Preise gewinnen

Gesucht: Die schönsten Fotos zur Luminale

Fotofreunde, aufgepasst: Diese Zeitung sucht die schönsten Bilder zur Luminale (13. bis 18. März). Teilnehmen lohnt sich, denn es gibt tolle Preise zu gewinnen.

Taucht Frankfurt und Offenbach in ein ganz besonderes Licht: Die Luminale.

twittern teilen 20 Pin it 0 mailen drucken

Sie lieben es, zu fotografieren? Dann sind Sie hier genau richtig – diese Zeitung sucht die schönsten Bilder zur Luminale. Und es gibt auch in diesem Jahr wieder tolle Preise zu gewinnen.

1729 eingereichte Fotos – das ist die starke Resonanz des letzten Luminale-Fotowettbewerbs dieser Zeitung. Die besten sind in Buchform im Societätsverlag erschienen. Klar, dass der Wettbewerb 2016 eine Fortsetzung finden muss!

Vom 13. bis 18. März heißt es also für alle Hobby- und Profifotografen: Kamera einpacken, nach Frankfurt und Offenbach aufbrechen und Schnappschüsse von den fantastischen Lichtinstallationen machen. An guten Motiven mangelt es nicht. Bei der achten Luminale sind bereits 200 Licht-Ereignisse angemeldet.

Von Sonntag, dem 13. März bis einschließlich Samstag, dem 19. März geht unser Wettbewerb, bei dem Sie, auf der Seite ***www.fnp.de/luminale*** bis zu fünf Ihrer besten Fotos hochladen können.

Am 28. März wählt die Jury, bestehend aus Kulturdezernent Professor Felix Semmelroth (CDU), Martin Glomm (FNP) und Helmut Bien (Projektleiter Luminale), die vier besten Bilder aus und kürt die Gewinner. Die dürfen sich auf attraktive Preise freuen: Der Erstplatzierte erhält 1500, der Zweitplatzierte 1000, der Drittplatzierte 500 Euro und der Viertplatzierte einen Fotorundflug. (mfo,Foto:dpa)

Jetzt bestellen: "Frankfurt in neuem Licht" (Die schönsten Luminale-Bilder 2014)

Sender/Website: RTL
Datum: 2.3.2016

RTL

NEXT

Unfassbare
Lehrerin rammt Schüler Knie in R

Europahymne und Lichträder: "Luminale" mit 207 Projekten

Die Luminale in Frankfurt. Foto: Boris Roessler/Archiv

Ein buntes Euro-Zeichen auf der neuen EZB, Bambus-Pflanzen im Europaviertel und gigantische Geldscheine auf einer Bankfiliale in der City: Das sind 3 von 207 Lichtkunstwerken der "Luminale" in Frankfurt und Offenbach. Vom 13. bis 18. März ist die sogenannte Biennale der Lichtkultur an zentralen Punkten in beiden Städten zu sehen. Sie sei nach dem französischen Lyon die einzige Lichtkunstveranstaltung in einer europäischen Stadt, sagte Kurator Helmut Bien am Mittwoch bei der Vorstellung des Programms in Frankfurt.

Nach den Terror-Anschlägen in Paris sei das Lichterfest in Lyon jedoch um ein Jahr verschoben worden. Die "Luminale" habe aus dem selben Grund rund 30 Projekte verloren, sagte Bien.

Ein Schwerpunkt der 173 zustande gekommenen Projekte in Frankfurt ist mit mehr als 20 Installationen und Darbietungen die Naxos-Halle. "Und ohne die Kirchen gäbe es die Luminale nicht", betonte Bien. In der Katharinen-Kirche an der Hauptwache etwa ist eine Installation typographischer Licht-Projektionen zu sehen. "Die Frankfurter Kirchen verstehen sich als für alle zugängliche öffentliche Orte", lobte Bien. Im öffentlichen Raum der Städte machten dagegen zahlreiche Vorschriften Licht-Projekte schwierig.

Der Berliner Künstler Christopher Bauder der zum Mauerfall-Jubiläum die "Lichtgrenze" installierte, lässt im Mousonturm Lichtröhren zu Musik tanzen. Die Veranstaltung mit dem Titel "GRID" ist eine der wenigen, die Eintritt kosten.

Ein anderer Höhepunkt wird auf dem neuen Parkhaus am Hauptbahnhof leuchten: Licht-Fahrräder illuminieren die von einem Edelstahlgewebe überspannte Fassade - angetrieben von Besuchern, die dafür um die Wette in die Pedale treten. Die EZB visualisiert neben dem Eurozeichen an ihrem neuen Standort auch die Europahymne - auf ihrem alten Gebäude neben dem Theater, in das die Europäische Finanzaufsicht einzieht.

Höhepunkte der 34 Projekte in Offenbach finden sich vor allem im Hafengebiet und in der Heyne-Fabrik: Niederländische Designer setzen sich auf verschiedene Weise mit Licht und Schatten auseinander. Auch Licht-Mode ist in der Lederstadt wieder zu sehen.

Die "Luminale", "das Lichtlabor" (Bien), wurde 2000 ins Leben gerufen und ist auf Initiative der Messegesellschaft zeitgleich alle zwei Jahre mit der Messe Light + Building zu sehen. Zu der weltgrößten Fachmesse für Licht und Gebäudetechnik werden rund 2500 Aussteller erwartet.

Jedes Projekt der Luminale ist selbst finanziert, rund 600 Künstler, Unternehmen, Hochschulen und Kirchen machen mit. Die Messe finanziert die Organisation, die Kommunikation und die Busse zwischen den Projekten. Zur letzten "Luminale" 2014 waren rund eine Viertelmillionen Besucher gekommen. Damals gab es 182 Projekte.

Zeitung/Zeitschrift: op-online
Datum: 2.3.2016

0
FACEBOOK
E-MAIL
TWITTER
GOOGLE+

Rund 200 Installationen

Lichtkunst bei „Luminale" in Offenbach und Frankfurt

02.03.16 - 11:25

Auf der „Luminale Opening Party" zeigten 2014 Models der Schule für Mode, Grafik und Design in Offenbach in einer Schwarzlicht-Modenschau ausgefallene Entwürfe. © dpa

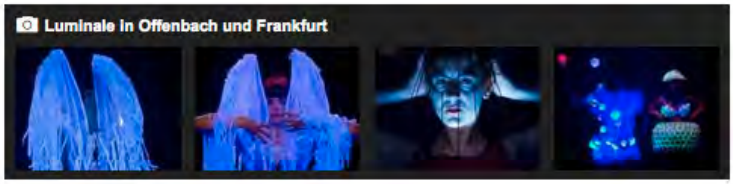
Offenbach/Frankfurt - Rund 200 Lichtkunstinstallationen sind bei der diesjährigen „Luminale" in Frankfurt und Offenbach zu sehen. Die achte Biennale der Lichtkultur wird wieder von der Messe Frankfurt initiiert.

Zu den Höhepunkte gehören Installation in der Frankfurter Katharinenkirche, an der Hauptwache und im Mousonturm. In Showrooms, Galerien, Museen, Kirchen, Bahnhöfen, Parkanlagen und ungewöhnlichen Orten zeigen Aussteller der Fachmesse Light + Building, Lichtdesigner, Architekten, Künstler sowie verschiedene Initiativen sechs Tage lang Licht-Projekte.

Sie klicken.
Wir schicken.
JETZT SHOPPEN ›

Die "Luminale" ist zeitgleich zur weltgrößten Fachmesse für Licht und Gebäudetechnik, zu sehen. Die Light + Building beginnt am 13. März und geht bis zum 18. März. Die Projekte der Luminale wurden heute in Frankfurt vorgestellt. Zur letzten "Luminale" 2014 waren rund eine Viertelmillionen Besucher gekommen. Damals waren 182 Projekte in der Region Frankfurt-Offenbach zu sehen.

Archivbilder



dpa

Website: NewEurope
Datum: 2.3.2016

Press release ECB to participate in light show "Luminale 2016" in Frankfurt

Author: **ECB**.

The following press release was issued by the ECB on March 2, 2016 12:00 am:

PRESS RELEASE

2 March 2016

- ECB participating in Luminale 2016 from 13 to 18 March
- ECB's main building and the Eurotower will be illuminated from 20:00 to midnight
- The euro symbol will be projected onto the main building

The European Central Bank (ECB) is participating in Luminale, a light show that takes place every two years in Frankfurt. Both the ECB's main building by the river Main and the Eurotower in the city centre will be illuminated by a "symphony" of light consisting of bars, lines and circles – primarily in blue and yellow, the colours of the European Union. It will be based on Ludwig van Beethoven's Prelude to the Ode to Joy, the European anthem. The euro symbol will be projected onto the south facade of the main building and will be visible to passenger planes on approach to land at Frankfurt airport.

The light show takes place every day from 20:00 CET to midnight from 13 to 18 March.

"The ECB's participation in this event firmly establishes the new building, inaugurated last year, in Frankfurt's skyline and landscape, and marks the completion of the Eurotower's refurbishment before the ECB's banking supervisors move in," said Christine Graeff, Director General Communications.

For media queries, particularly if you are interested in taking photos or filming the light installation on the evening before the official start of Luminale please contact Rolf Benders, tel.: +49 69 1344 6925.

Find out more

Media contacts

Zeitung/Zeitschrift: Kölner Stadtanzeiger
Datum: 2.3.2016

Europahymne und Lichträder: «Luminale» mit 207 Projekten

02.03.16, 16:23 Uhr

EMAIL FACEBOOK TWITTER

Frankfurt/Main - Ein buntes Euro-Zeichen auf der neuen EZB, Bambus-Pflanzen im Europaviertel und gigantische Geldscheine auf einer Bankfiliale in der City: Das sind 3 von 207 Lichtkunstwerken der «Luminale» in Frankfurt und Offenbach. Vom 13. bis 18. März ist die sogenannte Biennale der Lichtkultur an zentralen Punkten in beiden Städten zu sehen. Sie sei nach dem französischen Lyon die einzige Lichtkunstveranstaltung in einer europäischen Stadt, sagte Kurator Helmut Bien am Mittwoch bei der Vorstellung des Programms in Frankfurt.

Nach den Terror-Anschlägen in Paris sei das Lichterfest in Lyon jedoch um ein Jahr verschoben worden. Die «Luminale» habe aus dem selben Grund rund 30 Projekte verloren, sagte Bien.

Ein Schwerpunkt der 173 zustande gekommenen Projekte in Frankfurt ist mit mehr als 20 Installationen und Darbietungen die Naxos-Halle. «Und ohne die Kirchen gäbe es die Luminale nicht», betonte Bien. In der Katharinen-Kirche an der Hauptwache etwa ist eine Installation typographischer Licht-Projektionen zu sehen. «Die Frankfurter Kirchen verstehen sich als für alle zugängliche öffentliche Orte», lobte Bien. Im öffentlichen Raum der Städte machten dagegen zahlreiche Vorschriften Licht-Projekte schwierig.

Der Berliner Künstler Christopher Bauder der zum Mauerfall-Jubiläum die «Lichtgrenze» installierte, lässt im Mousonturm Lichtröhren zu Musik tanzen. Die Veranstaltung mit dem Titel «GRID» ist eine der wenigen, die Eintritt kosten.

Ein anderer Höhepunkt wird auf dem neuen Parkhaus am Hauptbahnhof leuchten: Licht-Fahrräder illuminieren die von einem Edelstahlgewebe überspannte Fassade - angetrieben von Besuchern, die dafür um die Wette in die Pedale treten. Die EZB visualisiert neben dem Eurozeichen an ihrem neuen Standort auch die Europahymne - auf ihrem alten Gebäude neben dem Theater, in das die Europäische Finanzaufsicht einzieht.

Höhepunkte der 34 Projekte in Offenbach finden sich vor allem im Hafengebiet und in der Heyne-Fabrik: Niederländische Designer setzen sich auf verschiedene Weise mit Licht und Schatten auseinander. Auch Licht-Mode ist in der Lederstadt wieder zu sehen.

Die «Luminale», «das Lichtlabor» (Bien), wurde 2000 ins Leben gerufen und ist auf Initiative der Messegesellschaft zeitgleich alle zwei Jahre mit der Messe Light + Building zu sehen. Zu der weltgrößten Fachmesse für Licht und Gebäudetechnik werden rund 2500 Aussteller erwartet.

Jedes Projekt der Luminale ist selbst finanziert, rund 600 Künstler, Unternehmen, Hochschulen und Kirchen machen mit. Die Messe finanziert die Organisation, die Kommunikation und die Busse zwischen den Projekten. Zur letzten «Luminale» 2014 waren rund eine Viertelmillionen Besucher gekommen. Damals gab es 182 Projekte. (dpa/lhe)

Zeitung/Zeitschrift: Journal Frankfurt
Datum: 2.3.2016

nste. Mit der Nutzung unserer Dienste erklären Sie sich damit einverstanden, dass wir Cookies ve

JOURNAL FRANKFURT

Panorama

200 PROJEKTE DER LUMINALE

Frankfurt und Offenbach erstrahlen in neuem Licht

0

Foto: Luminale Projektbüro

Zum achten Mal findet das Lichtspektakel Luminale parallel zur Messe light+building statt. Sechs Nächte lang werden 200 besondere Orte in Frankfurt und Offenbach in ein neues Licht getaucht.

"Mehr Licht!" soll Johann Wolfgang von Goethe zuletzt noch gefordert haben. Die Biennale der Lichtkultur, die in diesem Jahr vom 13. bis 18. März in Frankfurt und Offenbach stattfindet, hätte dem Frankfurter Poeten bestimmt gefallen. Vor zwei Jahren besuchten rund 240.000 Besucher die Luminale, ganz zu schweigen von den Millionen Menschen, die an der ein oder anderen Stelle in Frankfurt per Zufall eine Lichtinstallation gesehen haben. Nicht nur die Lichtmesse light +building wurden in diesem Jahr nach vorne verlegt, auch die Luminale findet früher statt, was den Lichterspaß durch die noch früh einsetzende Dunkelheit sogar vergrößert. 173 Installationen, Gebäudeilluminationen und Lichtobjekte warten allein in Frankfurt darauf entdeckt zu werden, wobei nicht alle Projekte für die Besucher kostenlos sind. An der Touristinfo am Römerberg liegen Programmhefte aus, aber alle Sehenswürdigkeiten finden sich auch auf der Homepage der Luminale. In Frankfurt kann man die Projekte auf eigene Faust erkunden, an einer Führung - etwa bei den Frankfurter Stadtevents - teilnehmen, mit der Primuslinie , fahren, den kostenlosen - alle 15 Minuten verkehrenden Busshuttle nehmen - oder mit der historischen Eisenbahn aus den 50er-Jahren durch die Stadt kurven. Von der Paulskirche aus verkehrt stündlich ein Bus nach Offenbach, wo 34 Projekte, darunter am Hafen2 und in der Heyne-Fabrik, darauf warten, erkundet zu werden.

"Außer in Frankfurt gibt es nur noch in Lyon ein vergleichbares Lichtspektakel", sagt Helmut Bien vom Luminale-Projektbüro. Doch das französische Pendant musste wegen des aus Sicherheitsgründen ausgerufenen Notstands sein Lichterevent verschieben. Bei 200 Lichtprojekten fällt die Orientierung schwer: Man könnte am Frankfurter Hauptbahnhof starten, wo die Lichtdesigner von iGuzzini die Eingangshalle illuminieren möchten und das Institut für Mediengestaltung der Hochschule Mainz in der Bahnhofshalle Papierschiffchen aus Licht segeln lassen, sehenswert dürfte auch die Lichtskulptur von Sigi Bußinger werden: ein verschlungener Stern direkt vor dem Haupteingang der Messe. Richtig Action ist am neuen Parkhaus an der Südseite des Hauptbahnhofs los: Die Fassade des Parkhauses ist illuminiert, allerdings würde es helfen, wenn die Besucher zuvor auf den Trimmdichrädern in die Pedale treten. "Spinnst Du?", heißt das Projekt. Eine Medien-Licht-Skulptur mit musikalischen Interventionen erwartet die Besucher der Alten Nikolaikirche am Römerberg und auch ein Blick in die Katharinenkirche an der Hauptwache wird sich lohnen, denn da wird der gesamte Innenraum in kunstvolles Licht getaucht. Mit dabei ist auch die Europäische Zentralbank, die sowohl am neuen wie am alten Standort die Fassaden ihrer Hochhäuser bespielen wird. Gleich mehrere Aktionen finden im Kunstverein Montez an der Honsellbrücke statt. Und wenn man schon im Osten der Stadt ist: Von der Osthafenbrücke kann man die besten Skylinebilder schießen. Spektakuläre Lichtinstallationen gibt es auch im Mousonturm zu sehen, dort wie auch in der Naxoshalle, wo gleich mehrere Künstler am Werk waren, ist aber Eintritt zu zahlen. Mehr dazu findet man unter www.luminale.de .

Web: www.luminale.de

2. März 2016 *Nicole Brevoord*

Zeitung/Zeitschrift: FR
Datum: 2.3.2016

FrankfurterRundschau

Rhein-Main und Hessen

Hessische Landespolitik und Berichte aus dem Rhein-Main-Gebiet.

G+1 0 Empfehlen 0 Twittern per Mail Drucken

Europahymne und Lichträder: «Luminale» mit 207 Projekten

Erstellt 02.03.2016

FRANKFURT/MAIN – Ein buntes Euro-Zeichen auf der neuen EZB, Bambus-Pflanzen im Europaviertel und gigantische Geldscheine auf einer Bankfiliale in der City: Das sind 3 von 207 Lichtkunstwerken der «Luminale» in Frankfurt und Offenbach. Vom 13. bis 18. März ist die sogenannte Biennale der Lichtkultur an zentralen Punkten in beiden Städten zu sehen. Sie sei nach dem französischen Lyon die einzige Lichtkunstveranstaltung in einer europäischen Stadt, sagte Kurator Helmut Bien am Mittwoch bei der Vorstellung des Programms in Frankfurt.

Nach den Terror-Anschlägen in Paris sei das Lichterfest in Lyon jedoch um ein Jahr verschoben worden. Die «Luminale» habe aus dem selben Grund rund 30 Projekte verloren, sagte Bien.

Ein Schwerpunkt der 173 zustande gekommenen Projekte in Frankfurt ist mit mehr als 20 Installationen und Darbietungen die Naxos-Halle. «Und ohne die Kirchen gäbe es die Luminale nicht», betonte Bien. In der Katharinen-Kirche an der Hauptwache etwa ist eine Installation typographischer Licht-Projektionen zu sehen. «Die Frankfurter Kirchen verstehen sich als für alle zugängliche öffentliche Orte», lobte Bien. Im öffentlichen Raum der Städte machten dagegen zahlreiche Vorschriften Licht-Projekte schwierig.

Der Berliner Künstler Christopher Bauder der zum Mauerfall-Jubiläum die «Lichtgrenze» installierte, lässt im Mousonturm Lichtröhren zu Musik tanzen. Die Veranstaltung mit dem Titel «GRID» ist eine der wenigen, die Eintritt kosten.

Ein anderer Höhepunkt wird auf dem neuen Parkhaus am Hauptbahnhof leuchten: Licht-Fahrräder illuminieren die von einem Edelstahlgewebe überspannte Fassade - angetrieben von Besuchern, die dafür um die Wette in die Pedale treten. Die EZB visualisiert neben dem Eurozeichen an ihrem neuen Standort auch die Europahymne - auf ihrem alten Gebäude neben dem Theater, in das die Europäische Finanzaufsicht einzieht.

Höhepunkte der 34 Projekte in Offenbach finden sich vor allem im Hafengebiet und in der Heyne-Fabrik: Niederländische Designer setzen sich auf verschiedene Weise mit Licht und Schatten auseinander. Auch Licht-Mode ist in der Lederstadt wieder zu sehen.

Die «Luminale», «das Lichtlabor» (Bien), wurde 2000 ins Leben gerufen und ist auf Initiative der Messegesellschaft zeitgleich alle zwei Jahre mit der Messe Light + Building zu sehen. Zu der weltgrößten Fachmesse für Licht und Gebäudetechnik werden rund 2500 Aussteller erwartet.

Jedes Projekt der Luminale ist selbst finanziert, rund 600 Künstler, Unternehmen, Hochschulen und Kirchen machen mit. Die Messe finanziert die Organisation, die Kommunikation und die Busse zwischen den Projekten. Zur letzten «Luminale» 2014 waren rund eine Viertelmillionen Besucher gekommen. Damals gab es 182 Projekte. (dpa/lhe)

Zeitung/Zeitschrift: Focus Online
Datum: 2.3.2016

Inhalt bereitgestellt von dpa

Kommunen

Europahymne und Lichträder: „Luminale“ mit 207 Projekten

Mittwoch, 02.03.2016, 16:23

Gefällt mir Teilen 0 Twittern G+1 0 Fehler melden

Anzeige

Aus für Helene Fischer
Wie es mit dem deutschen Schlager ohne den Star jetzt weitergeht.
der-abendkurier.de/HeleneFischer

Die Luminale in Frankfurt. dpa/Boris Roessler

ZUM THEMA

Bambus
Bien
Biennale
Building
EZB
Element
Euro
Europahymne
Weitere Themen (28)

Thema verfolgen

FOCUS Kleinanzeigen

Praktikum Controlling Frankfurt
Bezahltes Praktikum Frankfurt
Nebenjob Frankfurt
Probanden gesucht Frankfurt
Trainee Frankfurt
Praktikum Frankfurt

Archiv Regional

Mehr als 200 Lichtkunst-Projekte sind bei der 8. „Luminale“ in Frankfurt und Offenbach zu sehen. Die Biennale der Lichtkunst ist nach Lyon einzigartig in Europa - sagen die Veranstalter. Beim letzten Mal kamen rund 250 000 Besucher.

Ein buntes Euro-Zeichen auf der neuen EZB, Bambus-Pflanzen im Europaviertel und gigantische Geldscheine auf einer Bankfiliale in der City: Das sind 3 von 207 Lichtkunstwerken der „Luminale“ in **Frankfurt** und Offenbach. Vom 13. bis 18. März ist die sogenannte Biennale der Lichtkultur an zentralen Punkten in beiden Städten zu sehen. Sie sei nach dem **französischen** Lyon die einzige Lichtkunstveranstaltung in einer europäischen Stadt, sagte Kurator Helmut Bien am Mittwoch bei der Vorstellung des Programms in Frankfurt.

Nach den Terror-Anschlägen **in Paris** sei das Lichterfest in Lyon jedoch um ein Jahr verschoben worden. Die „Luminale“ habe aus dem selben Grund rund 30 Projekte verloren, sagte Bien.

Ein Schwerpunkt der 173 zustande gekommenen Projekte in Frankfurt ist mit mehr als 20 Installationen und Darbietungen die Naxos-Halle. „Und ohne die Kirchen gäbe es die Luminale nicht“, betonte Bien. In der Katharinen-Kirche an der Hauptwache etwa ist eine Installation typographischer Licht-Projektionen zu sehen. „Die **Frankfurter** Kirchen verstehen sich als für alle zugängliche öffentliche Orte“, lobte Bien. Im öffentlichen Raum der Städte machten dagegen zahlreiche Vorschriften Licht-Projekte schwierig.

Der **Berliner** Künstler Christopher Bauder der zum **Mauerfall** -Jubiläum die „Lichtgrenze" installierte, lässt im Mousonturm Lichtröhren zu Musik tanzen. Die Veranstaltung mit dem Titel „GRID" ist eine der wenigen, die Eintritt kosten.

Ein anderer Höhepunkt wird auf dem neuen Parkhaus am Hauptbahnhof leuchten: Licht-Fahrräder illuminieren die von einem Edelstahlgewebe überspannte Fassade - angetrieben von Besuchern, die dafür um die Wette in die Pedale treten. Die EZB visualisiert neben dem Eurozeichen an ihrem neuen Standort auch die Europahymne - auf ihrem alten Gebäude neben dem Theater, in das die Europäische Finanzaufsicht einzieht.

Höhepunkte der 34 Projekte in Offenbach finden sich vor allem im Hafengebiet und in der Heyne-Fabrik: Niederländische Designer setzen sich auf verschiedene Weise mit Licht und Schatten auseinander. Auch Licht-Mode ist in der Lederstadt wieder zu sehen.

Die „Luminale", „das Lichtlabor" (Bien), wurde 2000 ins Leben gerufen und ist auf Initiative der Messegesellschaft zeitgleich alle zwei Jahre mit der Messe Light + Building zu sehen. Zu der weltgrößten Fachmesse für Licht und Gebäudetechnik werden rund 2500 Aussteller erwartet.

Jedes Projekt der Luminale ist selbst finanziert, rund 600 Künstler, Unternehmen, Hochschulen und Kirchen machen mit. Die Messe finanziert die Organisation, die Kommunikation und die Busse zwischen den Projekten. Zur letzten „Luminale" 2014 waren rund eine Viertelmillionen Besucher gekommen. Damals gab es 182 Projekte.

Zeitung/Zeitschrift: FNP
Datum: 2.3.2016

Abitur 2016: Die originellsten Abi-Plakate

Frankfurter Neue Presse

JETZT MEHR ERFAHREN »»

02.03.2016

Frankfurt und Offenbach in neuem Licht

Europahymne und Lichträder: „Luminale" mit 207 Projekten

Mehr als 200 Lichtkunst-Projekte sind bei der 8. „Luminale" in Frankfurt und Offenbach zu sehen. Die Biennale der Lichtkunst ist nach Lyon einzigartig in Europa - sagen die Veranstalter. Beim letzten Mal kamen rund 250 000 Besucher.

Die Luminale in Frankfurt.

twittern teilen 0 Pin it 0 mailen drucken

Frankfurt/Main. Ein buntes Euro-Zeichen auf der neuen EZB, Bambus-Pflanzen im Europaviertel und gigantische Geldscheine auf einer Bankfiliale in der City: Das sind 3 von 207 Lichtkunstwerken der „Luminale" in Frankfurt und Offenbach. Vom 13. bis 18. März ist die sogenannte Biennale der Lichtkultur an zentralen Punkten in beiden Städten zu sehen. Sie sei nach dem französischen Lyon die einzige Lichtkunstveranstaltung in einer europäischen Stadt, sagte Kurator Helmut Bien am Mittwoch bei der Vorstellung des Programms in Frankfurt.

Nach den Terror-Anschlägen in Paris sei das Lichterfest in Lyon jedoch um ein Jahr verschoben worden. Die „Luminale" habe aus dem selben Grund rund 30 Projekte verloren, sagte Bien.

Ein Schwerpunkt der 173 zustande gekommenen Projekte in Frankfurt ist mit mehr als 20 Installationen und Darbietungen die Naxos-Halle. „Und ohne die Kirchen gäbe es die Luminale nicht", betonte Bien. In der Katharinen-Kirche an der Hauptwache etwa ist eine Installation typographischer Licht-Projektionen zu sehen. „Die Frankfurter Kirchen verstehen sich als für alle zugängliche öffentliche Orte", lobte Bien. Im öffentlichen Raum der Städte machten dagegen zahlreiche Vorschriften Licht-Projekte schwierig.

Der Berliner Künstler Christopher Bauder der zum Mauerfall-Jubiläum die „Lichtgrenze" installierte, lässt im Mousonturm Lichtröhren zu Musik tanzen. Die Veranstaltung mit dem Titel „GRID" ist eine der wenigen, die Eintritt kosten.

Ein anderer Höhepunkt wird auf dem neuen Parkhaus am Hauptbahnhof leuchten: Licht-Fahrräder illuminieren die von einem Edelstahlgewebe überspannte Fassade - angetrieben von Besuchern, die dafür um die Wette in die Pedale treten. Die EZB visualisiert neben dem Eurozeichen an ihrem neuen Standort auch die Europahymne - auf ihrem alten Gebäude neben dem Theater, in das die Europäische Finanzaufsicht einzieht.

Höhepunkte der 34 Projekte in Offenbach finden sich vor allem im Hafengebiet und in der Heyne-Fabrik: Niederländische Designer setzen sich auf verschiedene Weise mit Licht und Schatten auseinander. Auch Licht-Mode ist in der Lederstadt wieder zu sehen.

Die „Luminale", „das Lichtlabor" (Bien), wurde 2000 ins Leben gerufen und ist auf Initiative der Messegesellschaft zeitgleich alle zwei Jahre mit der Messe Light + Building zu sehen. Zu der weltgrößten Fachmesse für Licht und Gebäudetechnik werden rund 2500 Aussteller erwartet.

Jedes Projekt der Luminale ist selbst finanziert, rund 600 Künstler, Unternehmen, Hochschulen und Kirchen machen mit. Die Messe finanziert die Organisation, die Kommunikation und die Busse zwischen den Projekten. Zur letzten „Luminale" 2014 waren rund eine Viertelmillionen Besucher gekommen. Damals gab es 182 Projekte.

(dpa)

Website: EU News
Datum: 2.3.2016

PRESS RELEASE

ECB to participate in light show "Luminale 2016" in Frankfurt

2 March 2016

- ECB participating in Luminale 2016 from 13 to 18 March
- ECB's main building and the Eurotower will be illuminated from 20:00 to midnight
- The euro symbol will be projected onto the main building

The European Central Bank (ECB) is participating in Luminale, a light show that takes place every two years in Frankfurt. Both the ECB's main building by the river Main and the Eurotower in the city centre will be illuminated by a "symphony" of light consisting of bars, lines and circles – primarily in blue and yellow, the colours of the European Union. It will be based on Ludwig van Beethoven's Prelude to the Ode to Joy, the European anthem. The euro symbol will be projected onto the south facade of the main building and will be visible to passenger planes on approach to land at Frankfurt airport.

The light show takes place every day from 20:00 CET to midnight from 13 to 18 March.

"The ECB's participation in this event firmly establishes the new building, inaugurated last year, in Frankfurt's skyline and landscape, and marks the completion of the Eurotower's refurbishment before the ECB's banking supervisors move in," said Christine Graeff, Director General Communications.

For media queries, particularly if you are interested in taking photos or filming the light installation on the evening before the official start of Luminale please contact Rolf Benders, tel.: +49 69 1344 6925.

Zeitung/Zeitschrift: Die Welt
Datum: 2.3.2016

REGIONALES EUROPAHYMNE UND LICHTRÄDER

"Luminale" mit 207 Projekten

0 Teilen 0 Twittern G+1 0

Foto: dpa

Frankfurt/Main (dpa/lhe) - Ein buntes Euro-Zeichen auf der neuen EZB, Bambus-Pflanzen im Europaviertel und gigantische Geldscheine auf einer Bankfiliale in der City: Das sind 3 von 207 Lichtkunstwerken der «Luminale» in Frankfurt und Offenbach. Vom 13. bis 18. März ist die sogenannte Biennale der Lichtkultur an zentralen Punkten in beiden Städten zu sehen. Sie sei nach dem französischen Lyon die einzige Lichtkunstveranstaltung in einer europäischen Stadt, sagte Kurator Helmut Bien am Mittwoch bei der Vorstellung des Programms in Frankfurt.

Nach den Terror-Anschlägen in Paris sei das Lichterfest in Lyon jedoch um ein Jahr verschoben worden. Die «Luminale» habe aus dem selben Grund rund 30 Projekte verloren, sagte Bien.

Ein Schwerpunkt der 173 zustande gekommenen Projekte in Frankfurt ist mit mehr als 20 Installationen und Darbietungen die Naxos-Halle. «Und ohne die Kirchen gäbe es die Luminale nicht», betonte Bien. In der Katharinen-Kirche an der Hauptwache etwa ist eine Installation typographischer Licht-Projektionen zu sehen. «Die Frankfurter Kirchen verstehen sich als für alle zugängliche öffentliche Orte», lobte Bien. Im öffentlichen Raum der Städte machten dagegen zahlreiche Vorschriften Licht-Projekte schwierig.

Der Berliner Künstler Christopher Bauder der zum Mauerfall-Jubiläum die «Lichtgrenze» installierte, lässt im Mousonturm Lichtröhren zu Musik tanzen. Die Veranstaltung mit dem Titel «GRID» ist eine der wenigen, die Eintritt kosten.

Ein anderer Höhepunkt wird auf dem neuen Parkhaus am Hauptbahnhof leuchten: Licht-Fahrräder illuminieren die von einem Edelstahlgewebe überspannte Fassade - angetrieben von Besuchern, die dafür um die Wette in die Pedale treten. Die EZB visualisiert neben dem Eurozeichen an ihrem neuen Standort auch die Europahymne - auf ihrem alten Gebäude neben dem Theater, in das die Europäische Finanzaufsicht einzieht.

Höhepunkte der 34 Projekte in Offenbach finden sich vor allem im Hafengebiet und in der Heyne-Fabrik: Niederländische Designer setzen sich auf verschiedene Weise mit Licht und Schatten auseinander. Auch Licht-Mode ist in der Lederstadt wieder zu sehen.

Die «Luminale», «das Lichtlabor» (Bien), wurde 2000 ins Leben gerufen und ist auf Initiative der Messegesellschaft zeitgleich alle zwei Jahre mit der Messe Light + Building zu sehen. Zu der weltgrößten Fachmesse für Licht und Gebäudetechnik werden rund 2500 Aussteller erwartet.

Jedes Projekt der Luminale ist selbst finanziert, rund 600 Künstler, Unternehmen, Hochschulen und Kirchen machen mit. Die Messe finanziert die Organisation, die Kommunikation und die Busse zwischen den Projekten. Zur letzten «Luminale» 2014 waren rund eine Viertelmillionen Besucher gekommen. Damals gab es 182 Projekte.

Luminale

Programmheft Luminale

Light + Building

Website: Avio News
Datum: 2.3.2016

AvioNews
World Aeronautical Press Agency

username

WAPA

Tutte le notizie
Aeroporti
Aerospazio
Approfondimenti
Atti parlamentari
Aviazione civile
Aviazione Militare
Aviazione sportiva
Cargo
Compagnie
Comunicato stampa
Convegni
Convertiplani
Cronaca
Curiosità
Difesa
Economia e finanza
Elicotteri
Incidenti
Inconvenienti
Industria
Meteorologia
Mostre e manifestazioni
Musei
Persone
Protezione Civile
Scienza e Tecnologia
Sicurezza
UAV
Ultime notizie
Varie

Curiosità
15:08 - mercoledì

"Luminale 2016": sede Bce s'illumina dell'"€", visibile dagli aerei in atterragio a Francoforte

Francoforte, Germania - Dalle 20 alle 24, dal 13 al 18 marzo, nell'ambito del biennale "Festival delle luci"

(WAPA) - Dal 13 al 18 marzo i passeggeri a bordo degli aerei che atterreranno dalle 20 alle 24 all'aeroporto di Francoforte potranno godere di un gioco di luci spettacolare, effetto del "Festival delle luci" "Luminale 2016". Quest'anno all'evento biennale della città tedesca sarà coinvolta anche la Banca centrale europea (Bce), o meglio i suoi due edifici: quello principale lungo il fiume Meno e l'Eurotower, sua nuova sede, che in quelle ore saranno investiti da una "Sinfonia di luci" principalmente nei colori blu e giallo dell'Ue, una danza suonata al ritmo dell'"Ode alla gioia" di Ludwig van Beethoven, inno dell'Unione europea.
Nella facciata sud dell'edificio principale della Bce inoltre sarà proiettato il simbolo "€" dell'Euro. (Avionews)
(Cla/Mos)

160302150844-1173622
(World Aeronautical Press Agency - 02-Mar-2016 15:08)

Zeitung/Zeitschrift: Offenbach Post
Datum: 3.3.2016

Die von James Turrell für die Sky Lobby im „Kronenhochhaus" der DZ Bank geschaffene Installation „Crater Dusk" kann während der Luminafe am Montag, 14. März, besichtigt werden. Eine Anmeldung ist unter www.events.dzbank.de/luminale erforderlich ▪ F.: Altan Eskin

Die Lichtinstallation „Mainmond" von Matthias Block ist bei der Luminale im Offenbacher Stadtteil Rumpenheim zu sehen. ▪ Foto: p

Zwei Großstädte baden im Licht

Zur 8. Luminale verwandeln sich Frankfurt und Offenbach vom 13. bis 18. März in ein lichtkünstlerisches Labor

FRANKFURT/OFFENBACH ▪ Mehr als 200 Lichtkunst-Projekte sind bei der 8. „Luminale" in Frankfurt und Offenbach zu sehen. Die Biennale der Lichtkunst ist neben Lyon einzig in Europa - sagen die Veranstalter. Beim letzten Mal kamen rund 250 000 Besucher.

Ein buntes Euro-Zeichen auf der neuen EZB, Bambus-Pflanzen im Europaviertel und gigantische Geldscheine auf einer Bankfiliale in der City: Das sind 3 von 207 Lichtkunstwerken der „Luminale" in Frankfurt und Offenbach. Vom 13. bis 18. März ist die sogenannte Biennale der Lichtkultur an zentralen Punkten in beiden Städten zu sehen. Sie sei nach dem französischen Lyon die einzige Lichtkunstveranstaltung in einer europäischen Stadt, sagte Kurator Helmut Bien gestern bei der Vorstellung des Programms in Frankfurt.

Nach den Terror-Anschlägen in Paris sei das Lichterfest in Lyon jedoch um ein Jahr verschoben worden. Die „Luminale" habe aus dem selben Grund rund 30 Projekte verloren, sagte Bien.

Ein Schwerpunkt der 173 zustande gekommenen Projekte in Frankfurt ist mit mehr als 20 Installationen und Darbietungen die Naxos-Halle. „Und ohne die Kirchen gäbe es die Luminale nicht", betonte Bien. In der Katharinenkirche an der Hauptwache etwa ist eine Installation typographischer Licht-Projektionen zu sehen. „Die Frankfurter Kirchen verstehen sich als für alle zugängliche öffentliche Orte", lobte Bien. Im öffentlichen Raum der Städte machten dagegen zahlreiche Vorschriften Licht-Projekte schwierig.

Der Berliner Künstler Christopher Bauder der zum Mauerfall-Jubiläum die „Lichtgrenze" installierte, lässt im Mousonturm Lichtröhren zu Musik tanzen. Die Veranstaltung mit dem Titel „GRID" ist eine der wenigen, die Eintritt kosten.

Ein anderer Höhepunkt wird auf dem neuen Parkhaus am Hauptbahnhof leuchten: Licht-Fahrräder illuminieren die von einem Edelstahlgewebe überspannte Fassade - angetrieben von Besuchern, die dafür um die Wette in die Pedale treten. Die EZB visualisiert neben dem Eurozeichen an ihrem neuen Standort auch die Europahymne - auf ihrem alten Gebäude neben dem Theater, in das die Europäische Finanzaufsicht einzieht.

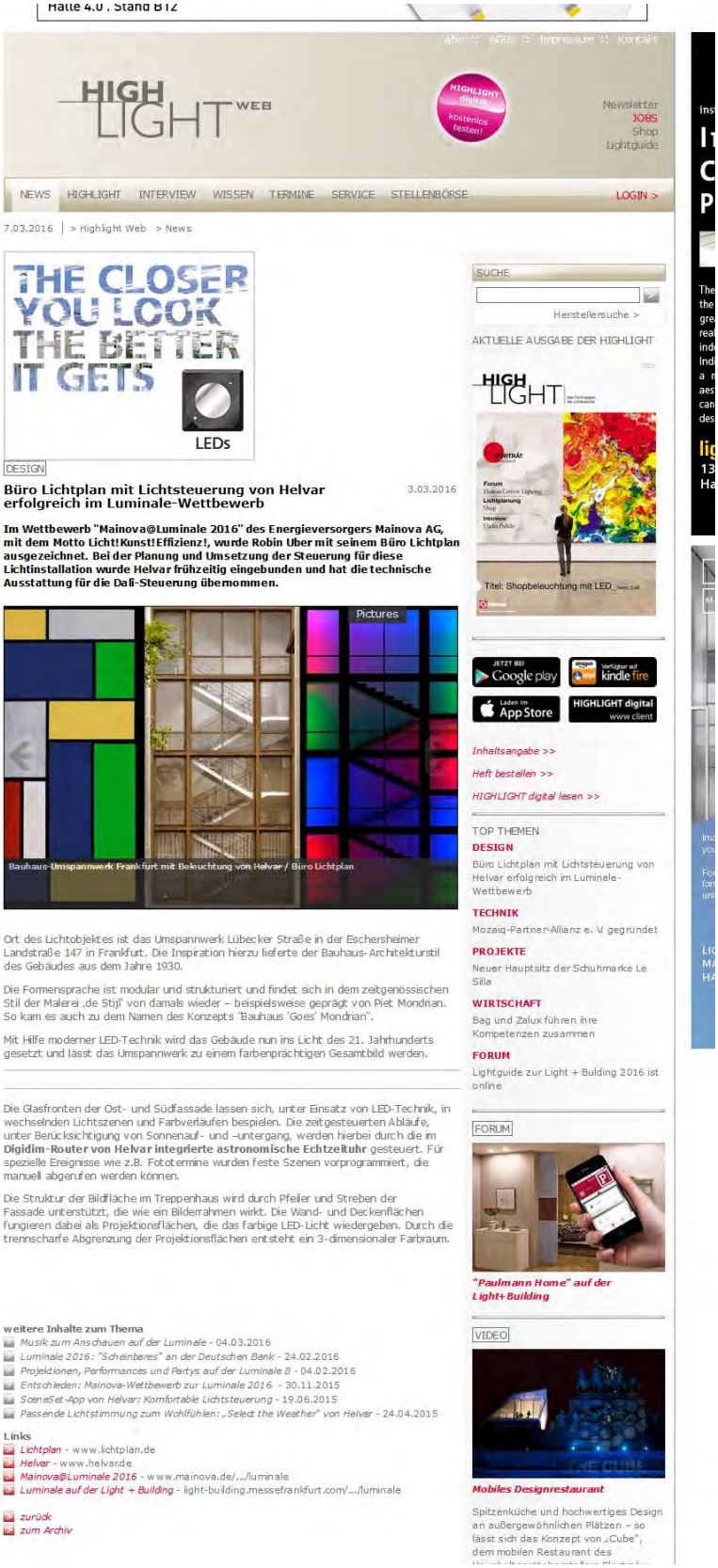
Höhepunkte der 34 Projekte in Offenbach finden sich vor allem im Hafengebiet und in der Heyne-Fabrik: Niederländische Designer setzen sich auf verschiedene Weise mit Licht und Schatten auseinander. Auch Licht-Mode ist in der Lederstadt wieder zu sehen.

Die „Luminale", „das Lichtlabor" (Bien), wurde 2000 ins Leben gerufen und ist auf Initiative der Messegesellschaft zeitgleich alle zwei Jahre mit der Messe Light + Building zu sehen. Zu der weltgrößten Fachmesse für Licht und Gebäudetechnik werden rund 2500 Aussteller erwartet.

Jedes Projekt der Luminale ist selbst finanziert, rund 600 Künstler, Unternehmen, Hochschulen und Kirchen machen mit. Die Messe finanziert die Organisation, die Kommunikation und die Busse zwischen den Projekten. Zur letzten „Luminale" 2014 waren rund eine Viertelmillionen Besucher gekommen. Damals gab es insgesamt 182 Projekte. ▪ dpa

→ In Frankfurt und in Offenbach verkehren von 13. bis 18. März kostenlose Luminale-Buslinien. Es gibt Stadtführungen zu Fuß, in einer Straßenbahn und auf dem Main. Infos unter: www.luminale.de

Zeitung/Zeitschrift: Highlight
Datum: 3.3.2016



Halle 4.0 . Stand B12

Abo :: AGBs :: Impressum :: Kontakt

HIGHLIGHT WEB

HIGHLIGHT digital kostenlos testen!

Newsletter
JOBS
Shop
Lightguide

NEWS | HIGHLIGHT | INTERVIEW | WISSEN | TERMINE | SERVICE | STELLENBÖRSE | LOGIN >

7.03.2016 | > Highlight Web > News

THE CLOSER YOU LOOK THE BETTER IT GETS
LEDs

DESIGN

Büro Lichtplan mit Lichtsteuerung von Helvar erfolgreich im Luminale-Wettbewerb

3.03.2016

Im Wettbewerb "Mainova@Luminale 2016" des Energieversorgers Mainova AG, mit dem Motto Licht!Kunst!Effizienz!, wurde Robin Uber mit seinem Büro Lichtplan ausgezeichnet. Bei der Planung und Umsetzung der Steuerung für diese Lichtinstallation wurde Helvar frühzeitig eingebunden und hat die technische Ausstattung für die Dali-Steuerung übernommen.

Pictures

Bauhaus-Umspannwerk Frankfurt mit Beleuchtung von Helvar / Büro Lichtplan

Ort des Lichtobjektes ist das Umspannwerk Lübecker Straße in der Eschersheimer Landstraße 147 in Frankfurt. Die Inspiration hierzu lieferte der Bauhaus-Architekturstil des Gebäudes aus dem Jahre 1930.

Die Formensprache ist modular und strukturiert und findet sich in dem zeitgenössischen Stil der Malerei ‚de Stijl' von damals wieder – beispielsweise geprägt von Piet Mondrian. So kam es auch zu dem Namen des Konzepts 'Bauhaus 'Goes' Mondrian".

Mit Hilfe moderner LED-Technik wird das Gebäude nun ins Licht des 21. Jahrhunderts gesetzt und lässt das Umspannwerk zu einem farbenprächtigen Gesamtbild werden.

Die Glasfronten der Ost- und Südfassade lassen sich, unter Einsatz von LED-Technik, in wechselnden Lichtszenen und Farbverläufen bespielen. Die zeitgesteuerten Abläufe, unter Berücksichtigung von Sonnenauf- und -untergang, werden hierbei durch die im **Digidim-Router von Helvar integrierte astronomische Echtzeituhr** gesteuert. Für spezielle Ereignisse wie z.B. Fototermine wurden feste Szenen vorprogrammiert, die manuell abgerufen werden können.

Die Struktur der Bildfläche im Treppenhaus wird durch Pfeiler und Streben der Fassade unterstützt, die wie ein Bilderrahmen wirkt. Die Wand- und Deckenflächen fungieren dabei als Projektionsflächen, die das farbige LED-Licht wiedergeben. Durch die trennscharfe Abgrenzung der Projektionsflächen entsteht ein 3-dimensionaler Farbraum.

weitere Inhalte zum Thema
- *Musik zum Anschauen auf der Luminale* - 04.03.2016
- *Luminale 2016: "Scheinbares" an der Deutschen Bank* - 24.02.2016
- *Projektionen, Performances und Partys auf der Luminale 8* - 04.02.2016
- *Entschieden: Mainova-Wettbewerb zur Luminale 2016* - 30.11.2015
- *SceneSet-App von Helvar: Komfortable Lichtsteuerung* - 19.06.2015
- *Passende Lichtstimmung zum Wohlfühlen: „Select the Weather" von Helvar* - 24.04.2015

Links
- *Lichtplan* - www.lichtplan.de
- *Helvar* - www.helvar.de
- *Mainova@Luminale 2016* - www.mainova.de/.../luminale
- *Luminale auf der Light + Building* - light-building.messefrankfurt.com/.../luminale

zurück
zum Archiv

SUCHE

Herstellersuche >

AKTUELLE AUSGABE DER HIGHLIGHT

JETZT BEI Google play | Verfügbar auf kindle fire | Laden im App Store | HIGHLIGHT digital www.client

Inhaltsangabe >>
Heft bestellen >>
HIGHLIGHT digital lesen >>

TOP THEMEN

DESIGN
Büro Lichtplan mit Lichtsteuerung von Helvar erfolgreich im Luminale-Wettbewerb

TECHNIK
Mozaiq-Partner-Allianz e. V gegründet

PROJEKTE
Neuer Hauptsitz der Schuhmarke Le Silla

WIRTSCHAFT
Bag und Zalux führen ihre Kompetenzen zusammen

FORUM
Lightguide zur Light + Bulding 2016 ist online

FORUM

"Paulmann Home" auf der Light+Building

VIDEO

Mobiles Designrestaurant

Spitzenküche und hochwertiges Design an außergewöhnlichen Plätzen – so lässt sich das Konzept von „Cube", dem mobilen Restaurant des

Zeitung/Zeitschrift: FNP

Datum: 3.3.2016

Abitur 2016: Die originellsten Abi-Plakate

Frankfurter Neue Presse

03.03.2016

Zur Luminale werden mehr als 200 000 Besucher erwartet

Frankfurt wird in neues Licht gerückt

Frankfurt leuchtet – und Offenbach auch: 207 verschiedene Projekte setzen die beiden Nachbarstädte bei der Luminale von 13. bis 18. März in ein ganz besonderes Licht.

In Hildesheim hat der Künstler Tom Groll historische Geldscheine auf die Fassade der ehemaligen Reichsbank projiziert. Bei der Luminale wiederholt er die Aktion an der Filiale der Deutschen Bank am Roßmarkt.

twittern teilen 64 Pin it 0 mailen drucken

Frankfurt. Zum achten Mal steigt das „Festival der Lichtkultur" in diesem Jahr. Wie gewohnt sind die Projekte wieder über ganz Frankfurt und die Nachbarstadt Offenbach verteilt. Neu ist dieses Mal aber der Termin: Da die Messe Light + Building vorverlegt wurde, startet die Luminal nicht wie gewohnt im April, sondern bereits Mitte März. Das birgt ein gewisses Risiko, sind doch nicht die frühlingshaft milden Temperaturen der vergangenen Festivals zu erwarten. Auf der anderen Seite wird es früher dunkel, die Lichteffekte kommen so schon am frühen Abend zur Geltung. Die Organisatoren rechnen wieder mit mehr als 200 000 Besuchern, wie Kurator Helmut Bien bei der Vorstellung des Programms sagte.

Das zusammenzustellen, sei dieses Mal nicht ganz einfach gewesen. „Die Anschläge von Paris haben uns getroffen." Mehr als 30 Vorhaben seien deshalb abgesagt worden. Dennoch sind 207 Projekte zusammengekommen, 173 in Frankfurt und 34 in Offenbach. Dabei gehe es nicht nur um Kunst und Design, sondern um konkrete Verbesserungen in den beiden Städten. Auch als Reaktion auf die Luminale habe die Stadt zum Beispiel das Mainufer und die Brücken illuminiert.

Auch in diesem Jahr legt die Luminale wieder einen Schwerpunkt auf ein Gebiet, in dem sich in den kommenden Jahren viel ändern wird. Im Hauptbahnhof sind gleich mehrere Projekte zu sehen. Zum einen wird gezeigt, wie die Haupthalle, die umgebaut werden soll, in Anlehnung an die bereits umgesetzte Illumination der Fassade beleuchtet werden könnte. Außerdem sind mehrere Beiträge von Studenten vorgesehen, unter anderem eine Installation, die eine Treppe in ein interaktives Lichtspiel verwandelt.

Naxoshalle neu dabei

Nicht dabei ist in diesem Jahr der Palmengarten – der Termin für die Orchideenausstellung ließ sich nicht verschieben. Dafür hat die Luminale einen neuen zentralen Schauplatz entdeckt: die Naxoshalle im Ostend. 20 verschiedene Installationen oder interaktive Lichtkunstwerke sind dort zu sehen. Im Gegensatz zu den übrigen Projekten ist das nicht kostenlos möglich. Zwei Euro Eintritt müssen die Besucher zahlen. Laut Bien wird es immer schwieriger, Sponsoren für die Projekte zu finden. Die Messe als Veranstalter trägt nur die Kosten für Organisation, Werbung und den Shuttle-Bus, der an allen Abenden verkehrt. Deshalb muss auch für das Projekt „Grid", eine 45-minütige audiovisuelle Live-Performance im Mousonturm, zehn Euro Eintritt entrichtet werden.

Aber es gibt auch genügend kostenlos zu sehen – etwa beim Kunstverein Familie Montez an der Honsellbrücke. Einen aktuellen politischen Bezug hat die Installation „Überlebenslichter" im Weiher der Ludwig-Erhard-Anlage an der Messe. Das Büro HGP Architekten werden 100 blinkende Seenotleuchten um einen Rettungsring arrangieren, um an die Flucht über das Meer zu erinnern. Historische Geldscheine projiziert der Lichtkünstler Tom Groll auf die Fassade der Deutschen Bank am Rossmarkt.

Kein Licht im Tunnel

Nicht alles ließ sich realisieren. Der Architekt Till Schneider würde gerne den Hafentunnel, den er als unwirtlichen Ort bezeichnete, neu ausleuchten. Aber da es dabei eine ganze Reihe von Vorschriften zu beachten gibt, reichte am Ende die Zeit nicht aus. Rechtzeitig fertig wird hingegen ein anderes Projekts des Büros Schneider + Schumacher: Das provisorische Parkhaus auf der Südseite des Hauptbahnhofs wird mit farbigem Licht in Szene gesetzt. Der besondere Clou: Besucher können sich vor dem Parkhaus auf zwei fest installierte Fahrräder setzen und durch Strampeln die Beleuchtung beeinflussen.

Weitere Infos zur Luminale finden Sie im Internet unter www.fnp.de/luminale. Dort stehen auch die Teilnahmebedingungen für den FNP-Fotowettbewerb zur Luminale, bei dem es als Hauptpreis 1500 Euro zu gewinnen gibt.

(mu)

Zeitung/Zeitschrift: FAZ

Datum: 3.3.2016

Frankfurter Allgemeine
Rhein-Main
Mittwoch, 30. März 2016

Lichterfest „Luminale“

Es wird heller

Früher als gewohnt und ohne einen beliebten Standort: Bei der Luminale in Frankfurt und Offenbach stehen über 200 Veranstaltungen auf dem Programm.

03.03.2016, von FLORIAN BALKE, FRANKFURT

Teilen Twittern Teilen E-mailen

© HELMUT FRICKE

Osthafenbrücke im Licht: Eine Installation der letzten Luminale

Auf der Filiale der Deutschen Bank am Roßmarkt werden historische Geldscheine zu sehen sein, durch die Eingangshalle des Hauptbahnhofes segeln leuchtende Schiffe, und wenn es Abend geworden ist, streift eine Gruppe von Festivalbesuchern durch die Stadt, um beim „Guerilla Lighting“ ausgewählte Gebäude und Gegenstände für kurze Zeit mit starken Taschenlampen zu beleuchten.

Autor: Florian Balke, Kulturredakteur in der Rhein-Main-Zeitung. ›
Folgen:

Mehr als 200 Veranstaltungen umfasst die Luminale, die vom 13. bis zum 18. März in Frankfurt und Offenbach Räume, Gebäude, Plätze und Straßen durch Lichtkunst neu erlebbar macht. Seit 2002 gibt es das Festival, das auf Initiative der Messe Frankfurt alle zwei Jahre stattfindet. Gedacht ist es als abendliche Ergänzung zur Fachmesse Light and Building tagsüber auf dem Messegelände. Viele Besucher der weltgrößten Messe für Licht und Gebäudetechnik sind unter den Besuchern, die sich bei Dunkelheit mit Programmheften, Fotoapparaten und Ferngläsern zur Besichtigung von Installationen und Performances aufmachen.

Palmengarten dieses Jahr kein Teil der Luminale

Jedes Jahr zieht die Luminale über diese Zuschauer hinaus aber auch ihr eigenes Publikum an. 240.000 Besucher zählte sie vor zwei Jahren bei frühlingshaften Temperaturen im April. Helmut Bien, Programmkoordinator der Biennale, ist skeptisch, ob sich diese Zahl wieder erreichen lässt: „Es hängt davon ab, wie der neue Termin angenommen wird." In diesem Jahr findet die Luminale früher statt als gewohnt. Um vom zeitigen Einbruch der Dunkelheit zu profitieren, sind Messe und Festival vom April in den dunkleren März hinein vorverlegt worden. Das hat eine bedauerliche Folge: Der Palmengarten, in den Vorjahren bei Künstlern und Zuschauern stets sehr beliebt, ist dieses Jahr nicht Teil der Luminale. Er veranstaltet während der Festivaltage eine Blumen-Ausstellung.

Mehr zum Thema
· Fachschule für Design: Wechselspiel aus Stoff und Licht ›
· Frankfurter Europaviertel: Fahrradbrause statt Hundewaschplatz ›

Andere Orte jedoch sind abermals dabei. Zu ihnen zählt die erst vor zwei Jahren ins Programm aufgenommene Naxoshalle, diesmal zentraler Schauplatz des Festivals. Lichtkunst ist auch im Refektorium und im Innenhof des Karmeliterklosters, im Kunstverein Familie Montez und in der Katharinenkirche zu sehen. Im Künstlerhaus Mousonturm wird die Installation „Grid" gezeigt. Leuchtröhren, deren Bewegung gesteuert werden kann, kreisen über den Zuschauern und reagieren auf live gespielte elektronische Musik.

Shuttle-Bus verbindet Installationen

Da alle Aussteller ihre Projekte selbst finanzieren und sich für „Grid" wie für einige andere Projekte kein Sponsor gefunden hat, müssen die Besucher für die Performance zehn Euro Eintritt zahlen. Auch für die Besichtigung der vom Theater Willy Praml zur Verfügung gestellten Naxoshalle werden zwei Euro erhoben. Da der Zutritt zum Palmengarten in den vergangenen Jahren auch Luminale-Besucher stets etwas gekostet hat, wird die Neuerung aber wohl nicht dazu führen, dass Mousonturm und Naxoshalle menschenleer bleiben.

Leicht zu erreichen sind viele Projekte mit dem Shuttlebus, der vom Messegelände aus regelmäßig auf einem Rundkurs durch Frankfurt verkehrt. Der Luminale-Express fährt vom Frankfurter Paulsplatz aus auf einem Rundkurs durch Offenbach. Weitere Informationen und das vollständige Programm gibt es im Internet unter ***www.luminale.de***.

Zeitung/Zeitschrift: AZ Mainz
Datum: 3.3.2016

Europahymne und Lichträder

LUMINALE 2016 Im März locken Frankfurt und Offenbach wieder mit eindrucksvoller Lichtkunst

FRANKFURT (dpa). Mehr als 200 Lichtkunst-Projekte sind bei der 8. „Luminale" in Frankfurt und Offenbach zu sehen. Die Biennale der Lichtkunst ist nach Lyon einzigartig in Europa – sagen die Veranstalter.

Ein buntes Euro-Zeichen auf der neuen EZB, Bambus-Pflanzen im Europaviertel und gigantische Geldscheine auf einer Bankfiliale in der City: Das sind 3 von 207 Lichtkunstwerken der „Luminale" in Frankfurt und Offenbach. Vom 13. bis 18. März ist die sogenannte Biennale der Lichtkultur an zentralen Punkten in beiden Städten zu sehen. Sie sei nach dem französischen Lyon die einzige Lichtkunstveranstaltung in einer europäischen Stadt, sagte Kurator Helmut Bien am Mittwoch bei der Vorstellung des Programms in Frankfurt.

Nach den Terror-Anschlägen in Paris sei das Lichterfest in Lyon jedoch um ein Jahr verschoben worden. Die „Luminale" habe aus dem selben Grund rund 30 Projekte verloren, sagte Bien.

Die Luminale wird alle zwei Jahre organisiert – 2014 entstand dieses Bild der Frankfurter Skyline und der Eisenbahnbrücke. Archivfoto: dpa

Naxos-Halle ist Schwerpunkt

Ein Schwerpunkt der 173 zustande gekommenen Projekte in Frankfurt ist mit mehr als 20 Installationen und Darbietungen die Naxos-Halle. „Und ohne die Kirchen gäbe es die Luminale nicht", betonte Bien. In der Katharinen-Kirche an der Hauptwache etwa ist eine Installation typographischer Licht-Projektionen zu sehen. Bien. Im öffentlichen Raum der Städte machten dagegen zahlreiche Vorschriften Licht-Projekte schwierig.

Der Berliner Künstler Christopher Bauder, der zum Mauerfall-Jubiläum die „Lichtgrenze" installierte, lässt im Mousonturm Lichtröhren zu Musik tanzen. Die Veranstaltung mit dem Titel „GRID" ist eine der wenigen, die Eintritt kosten.

Ein anderer Höhepunkt wird auf dem neuen Parkhaus am Hauptbahnhof leuchten: Licht-Fahrräder illuminieren die von einem Edelstahlgewebe überspannte Fassade – ansiert neben dem Eurozeichen an ihrem neuen Standort auch die Europahymne – auf ihrem alten Gebäude neben dem Theater, in das die Europäische Finanzaufsicht einzieht.

Höhepunkte der 34 Projekte in Offenbach finden sich vor allem im Hafengebiet und in der Heyne-Fabrik: Niederländische Designer setzen sich auf verschiedene Weise mit Licht und Schatten auseinander. Auch Licht-Mode ist in der Lederstadt wieder zu sehen.

Die „Luminale", „das Lichtlabor" (Bien), wurde 2000 ins Leben gerufen und ist auf Initiative der Messegesellschaft zeitgleich alle zwei Jahre mit der Messe Light + Building zu sehen. Zu der weltgrößten Fachmesse für Licht und Gebäudetechnik werden rund 2500 Aussteller erwartet.

Jedes Projekt der diesjährigen Luminale ist selbst finanziert, rund 600 Künstler, Unternehmen, Hochschulen und Kirchen machen bei dem Projekt mit. Die Messe finanziert die Organisation, die Kommunikation und die Busse zwischen den Projekten. Zur letzten „Luminale" 2014 wa-

BIENNALE DER LICHTKULTUR

- Die Luminale, die sich auch Biennale der Lichtkultur nennt, findet **vom 13. bis 18. März** in Frankfurt und Offenbach statt. Es gibt insgesamt 207 Lichtkunst-
- heißt eine **Stadtrundfahrt**, für die man Plätze reservieren sollte (Telefon 069/281010).
- Zwischen Frankfurt und Offenbach gibt es kostenlose **Shuttle-**

Agentur: open PR
Datum: 4.3.2016

04.03.2016 - 15:12 - Wissenschaft, Forschung, Bildung

Drucken PDF

City Light im Fokus: Frankfurt UAS ist mit drei Projekten bei der Luminale 2016 vertreten

Pressemitteilung von: **Frankfurt University of Applied Sciences**

Software Komplettlösungen
Rechnungs-, Personal- & Steuerwesen jetzt gratis online testen!

Alle zwei Jahre findet zugleich mit der Messe „Light + Building" die Luminale als Fest der Lichtkultur statt. In diesem Jahr wird die Frankfurt University of Applied Sciences (Frankfurt UAS) vom 11. bis 18. März 2016 mit drei Projekten daran teilnehmen. Der Licht-Kokon auf dem Nibelungenplatz vor der Hochschule wird für die Dauer der Luminale zu einer Licht- und Klanginstallation umfunktioniert. Außerdem stellen die Studierenden des Entwurfsseminars „Stadtlicht – City Light" ihre Ergebnisse für eine Veränderung von Stadtlandschaften durch Lichteffekte vor. Zum Ende der Luminale, am 17. März 2016, werden in einem Symposium zu „Stadtlicht – City Light" Beleuchtung und Licht sowohl als Konzept als auch als architektonisches Arbeitsmaterial näher behandelt.

„Die Luminale ist eine großartige Aktion, die das Licht in der Großstadt in den Vordergrund rückt. Die drei Projekte der Frankfurt UAS zeigen die vielfältigen Möglichkeiten, wie Licht in der Stadt dargestellt werden kann und wie man mit Licht im Kontext einer Großstadt interagieren kann. Die kontinuierliche Beleuchtung einer Stadt ist heute eine Alltäglichkeit, die erst durch ein solches Fest der Lichtkultur wieder bewusst betrachtet wird", so Prof. Wolfgang Rang vom Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik der Frankfurt UAS.

Die Anzeige wird nicht mehr angezeigt.
Rückgängig

Was war das Problem mit dieser Anzeige?

- Irrelevant
- Unangemessen
- Repetitiv

Der Licht-Kokon auf dem Grünstreifen auf der Nibelungenallee zwischen BCN-Hochhaus und Campus der Frankfurt UAS wurde 2006 als eigentlich temporäre Installation für die damalige Luminale errichtet. Entwicklung und Aufbau des Kokons übernahmen Architekturstudierende unter der Leitung von Rang in Kooperation mit der Universität Innsbruck, Bartenbach academy und Prof. Dr. Christian Bartenbach. Nach der Veranstaltung wurde die Installation von der Stadt Frankfurt zum dauerhaften Lichtkunstwerk Frankfurts erklärt. Zur Luminale 2016 erweitert sich das Lichtkunstwerk mit einer Komposition des Klangarchitekten Jan Jacob Hofmann zu einem dimensionslosen Labyrinth aus Licht und Ton.

In der Ausstellung „Stadtlicht – City Light" werden Entwürfe von Architekturstudierenden aus einem Entwurfsseminar von 2015 vorgestellt. Bestehende Orte sollten mit eigenständigen räumlichen Strukturen aus Licht ergänzt werden. Dabei wurden verschiedene Strategien angewendet, wie z. B. das Umhüllen der Stadt, das Erweitern der Skyline der Stadt als eigenständiger Körper, als dahinter stehende Kulisse, als Umrahmung oder als etwas Begleitendes im Straßenverlauf. Die Entwürfe wurden in Zusammenarbeit mit Studierenden der Tongji University in Shanghai im Rahmen eines gemeinsamen Workshops entwickelt und werden vom 11. bis 18. März 2016 an der Frankfurt UAS zu sehen sein.

Termin Ausstellung: 11.-18. März 2016, Mo-Fr 6 - 22 Uhr
Ausstellungsort: Frankfurt University of Applied Sciences, Geb. 1, Foyer

Am 17. März 2016 wird in dem internationalen Symposium „Stadtlicht – City Light" Licht als Konzept, als gesellschaftliche Errungenschaft und als architektonisches Mittel betrachtet. Das englischsprachige Symposium an der Frankfurt UAS befasst sich unter anderem mit Licht für öffentliche Plätze, Licht als Medium für einen Wandel sozialer Brennpunkte, Licht als ein Merkmal gesellschaftlicher Veränderung und den Herausforderungen für Stadtbeleuchtungskonzepte in China. Dabei stellen die Referent(inn)en Beispiele aus Paris, Lyon, Shanghai, Helsinki, Wien, Mekka, Hamburg und Frankfurt vor. Der Besuch des Symposiums ist kostenfrei. Mitglieder der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen können mit dem Besuch des Symposiums sechs Fortbildungspunkte erwerben.

Termin Symposium: 17. März 2016, 15 - 20 Uhr
Ort: Frankfurt University of Applied Sciences, Geb. 1, 6. Stock, Raum 601

Weitere Informationen unter: www.luminale.de

Näheres zum Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik: www.frankfurt-university.de/fb1

Programm:
Symposium Stadtlicht / City Light
Luminale Frankfurt 2016

Grußwort
Prof. Dr. Martina Klärle, Dekanin Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik

Einführung
Helmut Bien, Kurator Luminale Frankfurt, Stadtlicht – Zur sozialen Macht des Lichtes
Prof. Wolfgang Rang, jumping from genesis to Shanghai

Beiträge
Prof. Dr. Manuel Cuadra, Frankfurt / Kassel, Finsternis / Darkness
Prof. Claudia Lüling, Frankfurt / Berlin, Textiles Licht / Light Textiles - Textile Light
Michael Hootz, Frankfurt, Lichtkonzepte für Frankfurt am Main
Thomas Erfert, Frankfurt, Kunden- und Betreiberanforderungen an die LED Technologie des Stadtlichtes
Andreas Danler, Innsbruck, visuelles und nicht visuelles Stadtlicht
Susanne Seitinger PhD, Boston / Hamburg, Light for Public Space

Michael Batz, Hamburg, das Licht, das Fest, der Terror
Uwe Knappschneider, Wuppertal, smart city lighting - Fluch oder Segen
Prof. Luoxi Hao, Shanghai, urban lighting in China: Challenge, Exploration, Practice
Roger Narboni, Bagneux, city lighting: a tool for urban planning?
Prof. Wolfgang Rang, Frankfurt, Light patterns as a media for societal change
Mark Burton-Page, Lyon, Lighting Urban Community International

Website: idw – Informationsdienst Wissenschaft
Datum: 4.3.2016

04.03.2016 10:55

Teilen:

City Light im Fokus

Nicola Veith *Pressestelle*
Frankfurt University of Applied Sciences

Frankfurt UAS ist mit drei Projekten bei der Luminale 2016 vertreten

Alle zwei Jahre findet zugleich mit der Messe „Light + Building" die Luminale als Fest der Lichtkultur statt. In diesem Jahr wird die Frankfurt University of Applied Sciences (Frankfurt UAS) vom 11. bis 18. März 2016 mit drei Projekten daran teilnehmen. Der Licht-Kokon auf dem Nibelungenplatz vor der Hochschule wird für die Dauer der Luminale zu einer Licht- und Klanginstallation umfunktioniert. Außerdem stellen die Studierenden des Entwurfsseminars „Stadtlicht – City Light" ihre Ergebnisse für eine Veränderung von Stadtlandschaften durch Lichteffekte vor. Zum Ende der Luminale, am 17. März 2016, werden in einem Symposium zu „Stadtlicht – City Light" Beleuchtung und Licht sowohl als Konzept als auch als architektonisches Arbeitsmaterial näher behandelt.

„Die Luminale ist eine großartige Aktion, die das Licht in der Großstadt in den Vordergrund rückt. Die drei Projekte der Frankfurt UAS zeigen die vielfältigen Möglichkeiten, wie Licht in der Stadt dargestellt werden kann und wie man mit Licht im Kontext einer Großstadt interagieren kann. Die kontinuierliche Beleuchtung einer Stadt ist heute eine Alltäglichkeit, die erst durch ein solches Fest der Lichtkultur wieder bewusst betrachtet wird", so Prof. Wolfgang Rang vom Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik der Frankfurt UAS.

Der Licht-Kokon auf dem Grünstreifen auf der Nibelungenallee zwischen BCN-Hochhaus und Campus der Frankfurt UAS wurde 2006 als eigentlich temporäre Installation für die damalige Luminale errichtet. Entwicklung und Aufbau des Kokons übernahmen Architekturstudierende unter der Leitung von Rang in Kooperation mit der Universität Innsbruck, Bartenbach academy und Prof. Dr. Christian Bartenbach. Nach der Veranstaltung wurde die Installation von der Stadt Frankfurt zum dauerhaften Lichtkunstwerk Frankfurts erklärt. Zur Luminale 2016 erweitert sich das Lichtkunstwerk mit einer Komposition des Klangarchitekten Jan Jacob Hofmann zu einem dimensionslosen Labyrinth aus Licht und Ton.

In der Ausstellung „Stadtlicht – City Light" werden Entwürfe von Architekturstudierenden aus einem Entwurfsseminar von 2015 vorgestellt. Bestehende Orte sollten mit eigenständigen räumlichen Strukturen aus Licht ergänzt werden. Dabei wurden verschiedene Strategien angewendet, wie z. B. das Umhüllen der Stadt, das Erweitern der Skyline der Stadt als eigenständiger Körper, als dahinter stehende Kulisse, als Umrahmung oder als etwas Begleitendes im Straßenverlauf. Die Entwürfe wurden in Zusammenarbeit mit Studierenden der Tongji University in Shanghai im Rahmen eines gemeinsamen Workshops entwickelt und werden vom 11. bis 18. März 2016 an der Frankfurt UAS zu sehen sein.

Termin Ausstellung: 11.-18. März 2016, Mo-Fr 6 - 22 Uhr
Ausstellungsort: Frankfurt University of Applied Sciences, Geb. 1, Foyer

Am 17. März 2016 wird in dem internationalen Symposium „Stadtlicht – City Light" Licht als Konzept, als gesellschaftliche Errungenschaft und als architektonisches Mittel betrachtet. Das englischsprachige Symposium an der Frankfurt UAS befasst sich unter anderem mit Licht für öffentliche Plätze, Licht als Medium für einen Wandel sozialer Brennpunkte, Licht als ein Merkmal gesellschaftlicher Veränderung und den Herausforderungen für Stadtbeleuchtungskonzepte in China. Dabei stellen die Referent(inn)en Beispiele aus Paris, Lyon, Shanghai, Helsinki, Wien, Mekka, Hamburg und Frankfurt vor. Der Besuch des Symposiums ist kostenfrei. Mitglieder der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen können mit dem Besuch des Symposiums sechs Fortbildungspunkte erwerben.

Termin Symposium: 17. März 2016, 15 - 20 Uhr
Ort: Frankfurt University of Applied Sciences, Geb. 1, 6. Stock, Raum 601

Weitere Informationen unter: http://www.luminale.de

Website: Familien-Blickpunkt
Datum: 4.3.2016

Luminale 2016 – Offenbach leuchtet mit

Veröffentlicht: 04/03/2016 von Offenbach (ppsoh)

» Gemeinden im Blickpunkt
»» Offenbach am Main

Gefällt mir

Fotogalerie

Filigran, hier und da großflächig, manchmal monochrom, an anderer Stelle vielfarbig: zwischen dem 13. und 18. März erscheint Offenbach in einem anderen Licht, an unterschiedlichen Orten setzen Künstler Akzente, illuminieren Gebäude, beleuchten Räume und Objekte. „Licht zeigt auch die ganze Breite der hiesigen Kreativwirtschaft", freut sich Jürgen Amberger, Leiter der Wirtschaftsförderung, weshalb sich die Wirtschaftsförderung gerne bei der Luminale engagiert. Seit 2008 ist Offenbach bei der seit 2002 stattfindenden Biennale der Lichtkunst federführend dabei und in diesem Jahr mit 35 Projekten vertreten. Insgesamt über 200 Lichtereignisse gibt es an fünf Tagen in Frankfurt und Offenbach zu sehen.

„Ein Stadtraum ohne Grenzen", schwärmt Oberbürgermeister Horst Schneider, verbunden mit einer Buslinie, dem stündlich verkehrenden Luminale Express der Offenbacher Verkehrsbetriebe, lebt auch bei der Luminale der grenzüberschreitende Kulturaustausch: Studenten der hfg (Hochschule für Gestaltung) bespielen dann beispielsweise mit einer Lichtinstallation die alte Nikolaikirche am Römer, während das Exzellenzcluster Normative Ordnung der Frankfurter Goethe-Universität erneut am Offenbacher Rathaus vertreten ist: „Nous n´avons pas besoin de tuer" heißt die Neon-Installation von Laura Gerlach, die am 13. März um 18.00 Uhr mit Prof. Dr. Rainer Forst, Normative Orders, vor dem Rathaus eröffnet wird. „Wir müssen nicht töten" übersetzt Rebecca Schmidt, Geschäftsführerin des Exzellenzclusters, den Text und erklärt das dezidierte Interesse des internationalen Forschungsverbundes, Wissenschaft nicht im Elfenbeinturm betreiben, sondern in den Dialog mit der Stadtgesellschaft treten zu wollen: „Wir freuen uns, dies erneut an exponierter Stelle tun zu können." 2014 war das Exzellenzcluster bereits mit der Lichtinstallation „Say Say Say" der Offenbacher Künstlerinnen Anny und Sibel Öztürk dort vertreten, die einen Leuchtkasten in Form einer Sprechblase installiert hatten.

Gegenüber vom Rathaus lädt die Offenbacher Kantorei e.V. zur Lichtinstallation „Wasser-Wetter-Licht" in die Evangelische Stadtkirche und ein paar Meter wird der Marktplatz mit Einbruch der Dunkelheit in ein anderes Licht getaucht: „Prometheus" heißt die Arbeit am City Center. Das Foyer der Städtischen Sparkasse sollte jedoch vorher auf dem Programm gestanden haben: die begehbare Licht-Papier-Installation von Ulrich-Wagner in der Schalterhalle ist nur während der Öffnungszeiten der Sparkasse zu sehen und erinnert an das 100-jährige Jubiläum der alten Offenbacher Synagoge und an die Verfolgung und Vernichtung der Juden im Nationalsozialismus.

Rund ein Drittel der Offenbacher Installationen spielen sich in der Innenstadt ab, weitere Schwerpunkte sind im Mathildenviertel und im Nordend. Dort ist unter anderem „EVO at work" zu sehen, für diese Licht- und Toninstallation hat Fotograf Bernd Georg verschiedene Betriebsstätten der EVO „eingefangen". Und auf Einladung von Thomas Kypta, etage 3 und Heyne Kunst Fabrik, ist erneut das iLO Dutch Institute Lightening Design mit einer Gruppenausstellung in der Heyne Fabrik vertreten. Insgesamt 10 Projekte sind dort auf 300 Quadratmeter zu sehen, außerdem plant Kypta ein Programm aus Mitmach-Aktionen und Diskussionen. Unter anderem, denn mit „Brandcars" realisiert er außerdem ein eigenes Projekt in der Ludwigstraße 4. Zwischen beiden Orten liegt unter anderem das DLM Deutsche Ledermuseum, das „Leder ans Licht!" bringt. Und wieder ein Stückchen weiter lädt die Katholische Kirche St.Peter am 18. März zu „Feuer.Wasser.Erde".

Infocenter im Hafen 2, Ostpol und in der Heyne-Fabrik

Spätestens hier wird klar, dass der Besuch der Luminale gut geplant sein will: Orientierung versprechen die drei Infocenter im Ostpol, im Hafen 2 und in der Heyne-Fabrik, von denen sich jedes als guter Ausgangspunkt für eine Tour eignet, um sich die erleuchtete Stadt zu erschließen. Dort ist auch der Übersichtsplan erhältlich, der Projekte und Veranstaltungen vorstellt und verortet. „Fast schon legendär ist beispielsweise die Auftaktveranstaltung im Hafen 2 am 12. März", berichtet Ria Baumann von der Wirtschaftsförderung, die erneut das Offenbacher Luminale-Paket geschnürt hat: „Der Leuchtstoff Catwalk mit Lichtcouture und Experiment der Schule Moden, Grafik, Design hat viele Fans." Aus gutem Grund, in diesem Jahr präsentieren die Models übrigens interessante Mode für Außerirdische und Himmelskörper. Erstmals dabei ist dieses Mal das MTW, dort findet am 18. März die „Closing Party" statt. Ein Novum ist auch die LightBAR in der Lilistraße 83D, Heyne-Kunst-Fabrik, die vom 13. bis 17. März jeweils von 21.00 bis 01.00 Uhr ihre Türen öffnet und zum Ausklang bei Drinks und Licht-Talks einlädt.

Eine Übersicht über alle Stationen und das Programm finden Sie unter **www.offenbach.de/luminale**

Bild: Das Geschäftsfeld Mobilität bietet an drei Terminen geführte Pedelec-Touren mit Georgios Kontos zu ausgewählten Lichtinstallationen an. Treffpunkt ist jeweils um 18 Uhr an der eMobil-Station am Marktplatz. Weitere Informationen und Anmeldung im Of InfoCenter im Salzgäßchen.

Foto: Alex Habermehl

www.familien-blickpunkt.de

Website: elektro.net
Datum: 4.3.2016

lightingJOBS Jetzt Sonderaktion: Doppelte Laufzeit ohne Mehrkosten

LUMINALE 2016:

»Bauhaus ‚goes' Mondrian«

4. März 2016 - **Im Wettbewerb „Mainova@Luminale 2016" des Energieversorgers Mainova AG, mit dem Motto Licht!Kunst!Effizienz!, konnte sich Robin Uber mit seinem Büro Lichtplan durchsetzen. Bei der Planung und Umsetzung der Steuerung für diese Lichtinstallation wurde Helvar frühzeitig eingebunden und hat die technische Ausstattung für die Dali-Steuerung übernommen.**

Das Umspannwerk der Mainova an der Eschersheimer Landstraße

Ort des Lichtobjektes ist das Umspannwerk Lübecker Straße in der Eschersheimer Landstraße 147 in Frankfurt. Die Inspiration hierzu lieferte der Bauhaus-Architekturstil des Gebäudes aus dem Jahre 1930. Die Formensprache ist modular und strukturiert und findet sich in dem zeitgenössischen Stil der Malerei »de Stijl« von damals wieder – beispielsweise geprägt von Piet Mondrian. So kam es auch zu dem Namen des Konzepts »Bauhaus ‚Goes' Mondrian«.

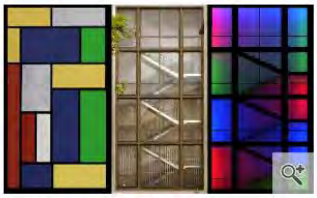
Die Glasfronten der Ost- und Südfassade lassen sich, unter Einsatz innovativer LED-Lösungen, in wechselnden Lichtszenen und Farbverläufen bespielen. Die zeitgesteuerten Abläufe, unter Berücksichtigung von Sonnenauf- und -untergang, werden hierbei durch die im Helvar DIGIDIM Router integrierte astronomische Echtzeituhr gesteuert. Ferner sind feste Szenen vorprogrammiert, welche für spezielle Ereignisse wie z.B. Fototermine manuell abgerufen werden können.

Die Struktur der Bildfläche im Treppenhaus wird durch den Betonrahmen wie durch einen Bilderrahmen optisch unterstützt. Die Wand- und Deckenflächen fungieren dabei als »Leinwände«, die das farbige LED-Licht wiedergeben. Durch die mögliche Trennung der Farbflächen entsteht ein 3-dimensionaler Raum.

www.mainova.de

www.lichtplan.de

www.helvar.de



Die Glasfront ist im Stil von Pte Mondrian gestaltet

PARTNER-SITES

Unser umfangreiches Schulungsangebot rund um das Thema Elektrotechnik finden Sie unter: taw.de TAW wir denken Technik

SPECIALS

PRAXISPROBLEME

Aktuelle Fragen

Jalousieanschluss – Arbeiten an anderen Gewerken

Norm für Single-Line-Diagramm

Laufender Umbau in TN-C-S-System

Praxisgerechte Erdung einer Getreideförderanlage

Mobile Stromerzeuger auf Booten und Pontons

Weitere Praxisprobleme »

Stellen Sie kostenlos Ihre Frage in unserer Community.

Jetzt mitmachen

MEDIEN

Videos

Fachtagung Multimediatechnik

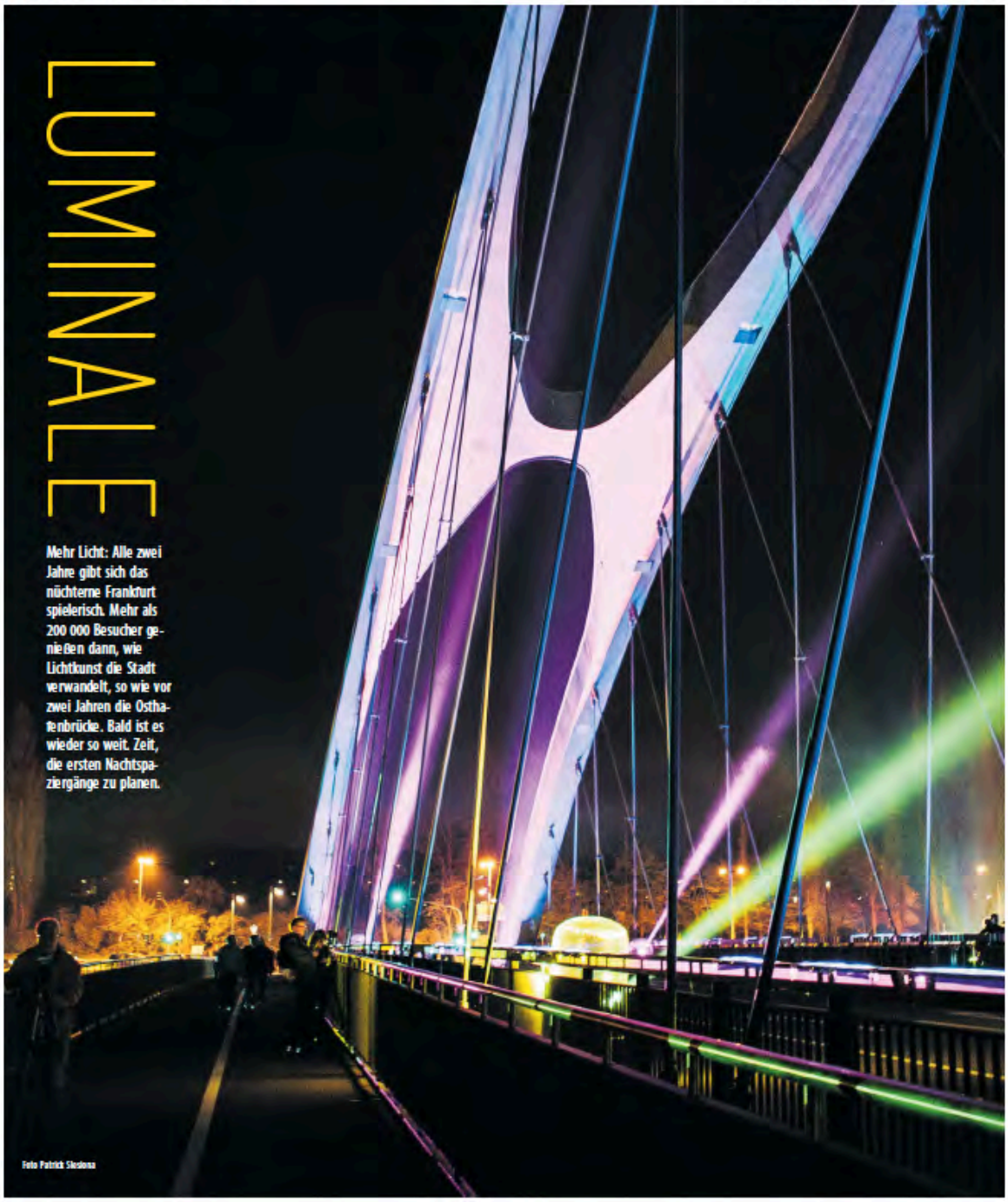
Zeitung/Zeitschrift: FAZ
Datum: 5.3.2016

Beste Klasse: Siebtklässler aus Groß-Gerau wollen in einer Quizshow den Titel erringen.
Seite 54

Leben
IN RHEIN-MAIN

Doch kein Engpass? Der neue Service für die Terminvermittlung beim Facharzt wird nur mäßig genutzt.
Seite 55

LUMINALE



Mehr Licht: Alle zwei Jahre gibt sich das nüchterne Frankfurt spielerisch. Mehr als 200 000 Besucher genießen dann, wie Lichtkunst die Stadt verwandelt, so wie vor zwei Jahren die Osthafenbrücke. Bald ist es wieder so weit. Zeit, die ersten Nachtspaziergänge zu planen.

Foto Patrick Slesiona

Es gibt ein richtiges Leuchten im falschen

In acht Tagen ist es so weit: In Frankfurt und Offenbach beginnt die Luminale. Seit 2002 zeigt die Biennale, was man mit Licht aus Städten machen kann. *Von Florian Balke*

2008: *Vor dem Umzug der Europäischen Zentralbank und der Eröffnung ihres neuen Turms im Frankfurter Osten leuchten die Designer von Casa magica die Großmarkthalle in bunter Licht.* Peter Mingo Siegmann (2), Ayse (2)

Wer schon einmal mitgemacht hat, weiß, was zu tun ist. Wenn es dunkel geworden ist, geht es mit dem Programmheft in der Hand durch die Stadt, vom Kunstwerk zu Kunstwerk, zu Fuß oder im Shuttle-Bus, zusammen mit vielen anderen Besuchern der Luminale, die man auf dem Weg oder bei der nächsten Attraktion wiedertrifft. Man erkennt einander an der gelben Farbe der Biennale-Führer in der Jackentasche und an den schweren Kameraumhängungen, die viele mit sich schleppen.

Rund 240 000 Besucher hatte das Lichtkunstfestival, das am 13. März eröffnet wird, vor zwei Jahren. Ob es diesmal ebenso viele werden, steht für Helmut Bien, den Koordinator des Programms, noch in den Sternen, denn das der Dunkelheit wegen vom April in den März vorverlegte Festival hat in diesem Jahr voraussichtlich weniger Hilfsmittel als Temperaturen zu bieten als damals. Dabei stehen die Besucher der Luminale in unverbrüchlicher Zuneigung zum Festival: „Wir hatten auch schon Schneefall."

Viele der Besucher suchten nach einem anstrengenden Arbeitstag auf dem Frankfurter Messegelände auf die Biennale. Dort läuft während des Festivals die Fachmesse Light and Building, deren von der Öffentlichkeit bestrittenen Teil die Luminale bildet. Andere kommen aus der Stadt und dem Umland. Mehr zu sehen als vor zwei Jahren bekommen sie auf jeden Fall. Gab es 2014 nur 182 Projekte zu bestaunen, sind es diesmal 207. Anders als in manchen Jahren konzentrieren sie sich abermals auf Frankfurt und Offenbach. Nachdem die Veranstalter die Luminale wirtschaftlich weit ins Rhein-Main-Gebiet und sogar ins Rheintal hinein ausgedehnt hatten, folgte 2014 der Versuch, den Zuschauern ein dichteres Erlebnis auf kleinerem Raum zu gewähren. Was den Fachbesuchern in Frankfurt den Abend verschönte, enttäuschte Lichtkunstfans in Mainz und Wiesbaden. Trotzdem habe sich die Konzentration auf die beiden nahe beieinanderliegenden Kernstädte der Luminale bewährt, sagt Wolfgang Marzin, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe Frankfurt. Sie veranstaltet die Light and Building seit 2000 und erfand zwei Jahre später auch die Luminale.

Keine andere der zahlreichen Frankfurter Fachmessen hat für den Durchschnittsstadtbürger so willkommene Folgen wie die Biennale der Lichtkultur, weder die Internationale Automobil-Ausstellung noch die Buchmesse. Während die Fachbesucher tagsüber auf dem Messegelände kreuzen, wie sie Zimmer, Gehäuse und Grundstücke angrenzender, sicherer und sparsamer auszuleuchten können, und das abendliche Festival ihnen angewandtes Beobachten zeigt, können branchenfremde Besucher einfach das Spiel mit ihrer Stadt genießen.

Gelegenheit dazu gibt es an zahlreichen altbekannten und ungewohnten Orten. Die Naxoshalle war vor zwei Jahren zum ersten Mal Teil der Luminale und kam bei den Besuchern sehr gut an. Auch in diesem Jahr hat das Theater Willy Praml die alte Industriehalle zur Verfügung gestellt. Mit fast 20 Installationen ist sie der zentrale Ort des Festivals und ein Ersatz für den Palmengarten, der seine Teilnahme wegen der Verlegung der Luminale absagen musste – dort ist während des Festivals eine Orchideenschau zu sehen.

Aber neben der Naxoshalle sind auch der Kunstverein Familie Montez und zahlreiche andere alte Bekannte wieder mit dabei. Zu diesen Orten zählen das Karmeliterkloster und die Katharinenkirche an der Hauptwache, in der die Künstler Detlef Hartung und Georg Trem eine Lichtinstallation gestalten, die Biennale „immersiven Raum" herzeichnet. Auf jeder Luminale gibt es viele solcher Räume, die den ehrfürchtigen Besucher „ihrem Klingen und erzählen", wie er es ausdrückt.

Frankfurts Kirchen sind für die Luminale ohnehin wichtig, nicht nur dieses Jahr: „Ohne sie gäbe es die Luminale nicht." Die Gotteshäuser verfügen über den nötigen Raum und das erforderliche Interesse für die Kunst, haben aber auch einen gewissen Hang zur Vorsicht als andere Verhandlungspartner – auch wenn Bien über die Unterstützung durch die Frankfurter Verwaltung nur Gutes zu sagen hat und man mit dem Stadtplanungsamt Pferde stehlen zu können scheint. Allerorts können ja auch der Naturschutz und Vorsichtsmaßnahmen mit ins Spiel kommen: „Sie glauben gar nicht, wie schwierig es manchmal ist."

Die Kirchen also. In der Weißfrauen-Diakonie-Kirche ist ein begehbarer Film zu sehen, in den man eingetreten kann, auch in der Dreikönigskirche in Sachsenhausen gibt es eine interaktive Lichtkunst, in der Alten Nikolaikirche zeigen Studenten der Offenbacher Hochschule für Gestaltung ihren „Traumraum". Was sich die Materialbeschaffer und Stühlerücker ausgedacht haben, hat wie so oft in den vergangenen Jahren nicht nur etwas mit Licht, sondern auch mit Klang zu tun. Die Stiftung des Instituts für Medienkunde in Mainz, das ebenfalls schon oft an der Luminale teilgenommen hat, bespielt derweil den Hauptbahnhof, durch dessen Halle leuchtende Schiffe fahren sollen. Neben im Parkhaus auf dem Campanile-Gelände zeigen Mono Digital Interiors und das Architekturbüro Schneider und Schumacher Spinning-Fahrräder, auf denen die Besucher sich fit halten können, während sie das Licht herstellen, das für die Installation benötigt wird.

Für dieses Projekt haben sich Sponsoren gefunden, was dieses Jahr nach Biens Angaben nicht immer der Fall war. So ist die Installation „Grid" im Mousonturm nur gegen Eintritt zu sehen, ebenso wie die Nexoshalle: „Die Finanzierungsprobleme wachsen." Dabei bleibt die Luminale ein gelungenes Beispiel für das partnerschaftliche Stemmen großer Vorhaben. Die Messe Frankfurt trägt die Kosten für Programme und Pinkale, finanziert die Shuttle-Busse und bezahlt zwischen dem ersten Festival und dem nächsten Bien koordinierende Arbeit. Die einzelnen Projekte aber tragen sich selbst. Das geht manchmal der Unterstützung von rund 600 Partnern, zu denen neben städtischen Ämtern Kulturinstitutionen und Unternehmen gehören. Nicht alle Pläne können verwirklicht werden. „Vieles von dem, was wir anzeigen vornehmen, scheitert, weil es nicht genug Geld gibt." Andernteils erhält Bien vor jedem Festival viele Projektvorschläge interessierter Teilnehmer. Kurz vor Redaktionsschluss des Programmheftes kam in diesem Jahr auch noch die Europäische Zentralbank auf ihn zu und wollte mitmachen. Nunmehr ist zur Luminale Symbole Europas über die Fassade des Sitzes der Bank im Osten der Stadt und über die des Bankowers an den Städtischen Bühnen flimmern.

Und die Interaktivität, die schon immer das gewesen ist, was Luminale-Besucher besonders erfreut hat, wird diesmal noch etwas weiter getrieben. Für das „Guerilla Lighting" am 16. März, bei dem Teile der Frankfurter Stadtgesellschaft überraschend mit starken Taschenlampen ausgeleuchtet werden, kann man sich unter der E-Mail-Adresse *c.reicheller-b@einladung.de* noch als Teilnehmer anmelden.

Das gesamte Programm findet sich im Internet unter www.luminale.de

2006: *Erkennen Sie das Lichtkunstwerk? Ein starker Scheinwerfer erleuchtet den Himmel über Frankfurt.*

2010: *Lampeninstallation im Kunstverein Familie Montez*

2012: *Leuchtbänke in der Taunusanlage*

2014: *Tropfen aus rot Wasser gefüllten Glühbirnen: Im Haus Rosenburg der Frankfurter Palmengarten zeigte der brasilianische Künstler Vinicius S. A. seine Arbeit „Die Tränen des Antigen Petrus".*

Mein Tipp

Über sieben Brücken musst du gehn

Oder auch nicht: Den Kalbach in Bonames kann man überspringen

Über eine schöne Brücke zu gehen hat etwas Positives – im Traum, im symbolischen Sinne, aber auch ganz real. In Bonames freuen sich jedenfalls alle über das 27 Meter lange neue Bauwerk an alten Berger Straße. Dort, wo sich bis zum Frühjahr 2014 eine unansehnliche marode gewordene Holzbrücke befand, kann man seit ein paar Tagen über eine durch ihre olivgrüne Farbe gut in die Natur eingepasste, allseits gelobte Aluminiumbrücke gehen und den Alkaren der Nidda auf diese Weise überqueren. Da erschließt sich dem herrliche Natur in alle Richtungen, beiderseits ragen der Nidda in Richtung Harheim, querfeldein oder auf guten Wegen, sowie enige gegenüber hin zum renaturierten Alten Flugplatz. Das ganze Areal, das seltenen Gästen wie Eisvögel und brütenden sogar wilder Bibern anlockt, ist einer der schönsten Teile des Frankfurter Grüngürtels.

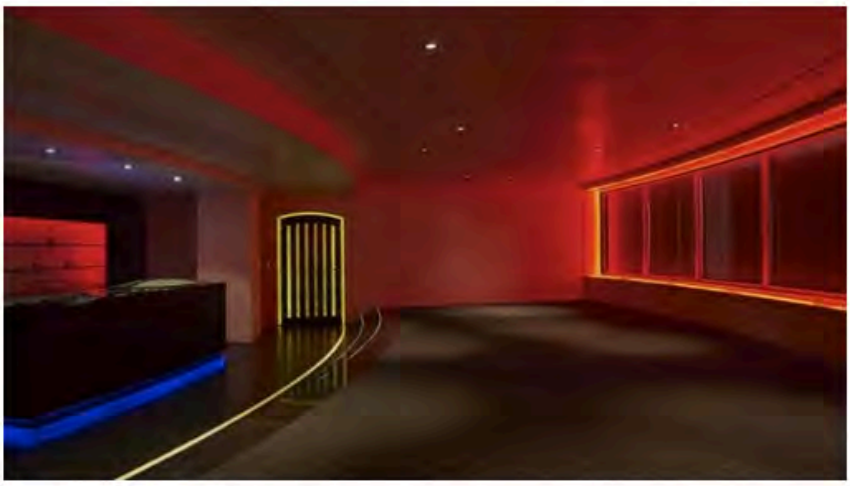
Leicht zu finden ist die etwas versteckt in einem Wäldchen gelegene Brücke hinter der Villa Meister für Orts-

Guido Holze (gut.) schreibt über klassische Musik im gesamten Rhein-Main-Gebiet.

ansässige allerdings nicht. Am besten geht man über die Straße Im Storchennest an der Kleingartenanlage entlang. Rechter Hand führt dann ein kleiner Weg in Serpentinen hinunter zur Brücke. Eine weitere über den Alkaren gibt es nur wenige hundert Meter entfernt. Und der Weg von Bonames aus zu ihr ist noch schöner, wilder: ein schmaler Trampelpfad zwischen Bäumen und Büschen an einer Art Steilufer.

Schaut man die alte steinerne Brücke am Ortseingang hinzu, gibt es drei Brücken über den Alkaren. Zwei weitere über die Nidda (die an der Bad Homburger Landstraße und die mit dem Gründerstilhäuschen auf dem Gelände des Alten Flugplatz) und zwei über den Kalbach haben am vergangenen Wochenende bei Sonnenschein und in etwas wärmen Verhauf meine hiermit zur Nachahmung empfohlene Bonameser Sieben-Brücken-Tour ermöglicht. Keiner Angst. Großartig verlaufen kann man sich nicht und den Kalbach notfalls an vielen Stellen auch einfach überspringen. Auf jeden Fall sollte man aber den Alten Flugplatz besuchen und das Tower-Café, wo am vergangenen Sonntag schon wieder regen Treiben herrschte, dessen Mutigen draußen saßen, Kinder Radfahren und Skaten lernten und sogar schon die ersten Drachen wieder in den Himmel stiegen. Wenn sich also hoffentlich demnächst der Frühling bemerkbarer macht, so heißt die Devise: Nix wie raus!

Website: smartlighting
Datum: 7.3.2016



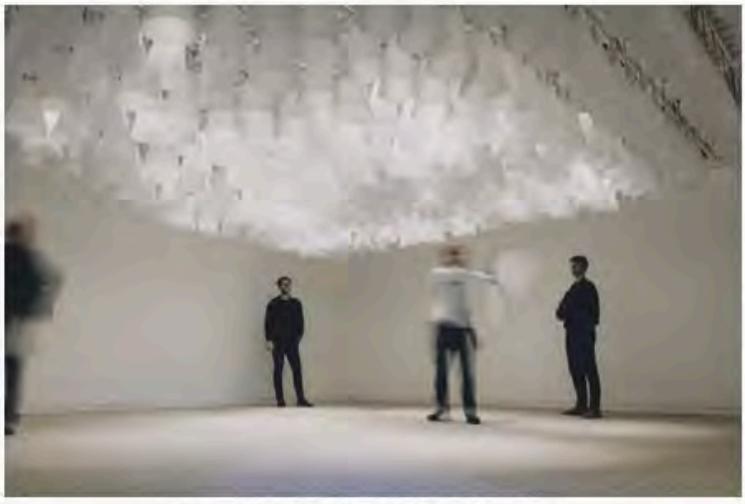
Un Laboratorio Urbano de Iluminación a no perderse con La Luminale 2016 de Light + Building

ESCRITO POR BELEN CAVANILLAS EL 8 MARZO, 2016 EN EVENTOS |

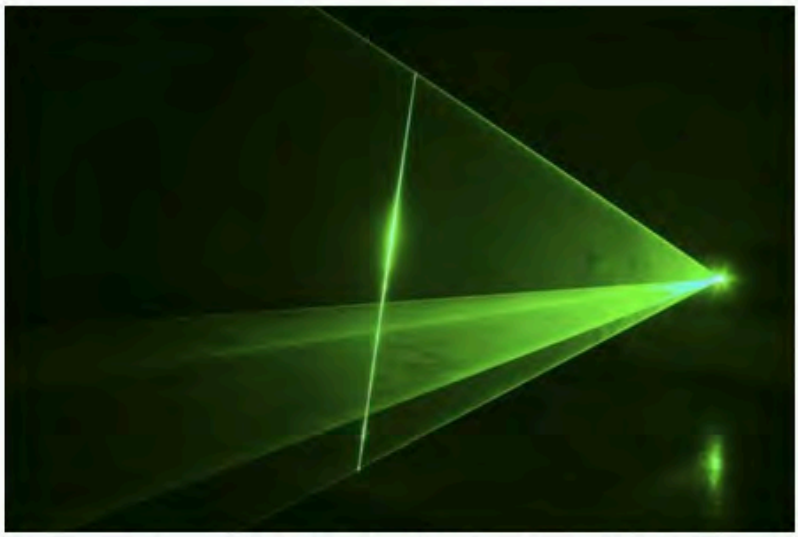
La Luminale este año en su octava edición se organiza en coincidencia con Light + Building del 13 al 18 de Marzo de 2016. Se trata de un laboratorio urbano de iluminación en el marco del cual se crea un paisaje urbano único repleto de innovadoras y creativas instalaciones. Mas de 200 eventos de iluminación proporcionarán una experiencia visual nocturna inolvidable no solo para los asistentes a la feria sino para los habitantes de Frankfurt y Offenbach y todo el que esté por allí.

Foto de Portada: DZ BANK Westend1 JamesTurrell CraterDusk : Photo cortesía de © Luminale 2016

Una de las instalaciones que la organización recomienda especialmente para este año es la creada por el diseñador de interacción y artista de iluminación Christopher Bauder, quien es reconocido por su instalación Berlin Border of Lights. Junto con el compositor Rober Henke, Bauder ha compuesto su propia música para la Luminale, la cual presenta con una instalación audio-visual, cinética y de iluminación de arte espacial en el teatro 'Mousonturm'.



Kinetisches Lichtinterface merlin baum foto de © Yuriy Ogarkov

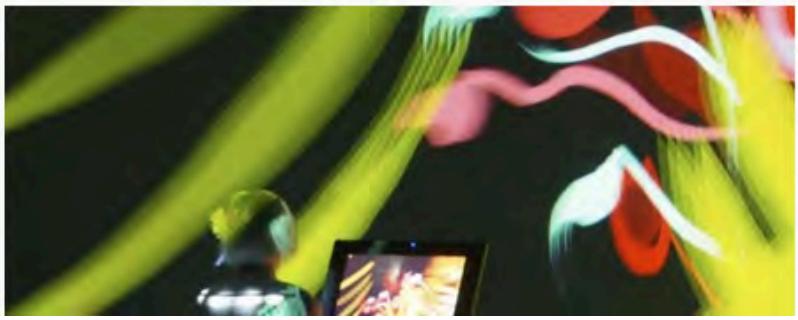


Laserlicht Rainer Plum Nationalbibliothek : Foto cortesía © Luminale 2016

En el lado Sachsenhausen del River Main, la Iglesia de Three Kings Church (Dreikönigkirche) también se convertirá en una atracción gracias a la intervención de Betty Rieckmann mientras en la Iglesia St. Bonifatius Church, Herbert Cybulska presentará su producción de ideas de iluminación.

Geodesic Sound Hochschule Trier Naxoshalle : Foto cortesía de © Luminale 2016

La mayor **OLED Light Wave** (hatec) estará instalada en el vestíbulo del 'Neue Mainzer Straße 80', el nuevo edificio del Banco Central Europeo.



Otro de los eventos mas destacados y que como otros años tiene a las iglesias como protagonistas de los espacios públicos es la intervención en la St. Catherine Church (Katharinenkirche) en el centro de la ciudad. Allí, el dúo artístico de Hartung & Trenz transformará la iglesia en un espacio de iluminación y meditación inmersivo.

Malnova Projekt Robin Uber :Foto cortesía de © Luminale 2016

Ya sea en showrooms, galerías, museos, iglesias, estaciones, parques e incluso en otros lugares menos usuales, los expositores de Light+Building, lighting designers, arquitectos, artistas y otras varias iniciativas y grupos de acción presentaran sus novedosos proyectos de iluminación en esta octava bienal de la Cultura de la Luz de Luminale.

NONEON Fabian Thiele : Foto cortesía de © Luminale 2016

Es el caso del 'RaumZeitPiraten' que presentará sus instalaciones de iluminación en el 'Weißfrauenkirche'.

Eberhard Bosslet hace una puesta en escena de una tormenta de iluminación en el 'Haus am Dom'.

Website: Frankfurt live
Datum: 7.3.2016

Kultur (Rhein-Main)

Leder ans Licht

Luminale am Ledermuseum in Offenbach

(07.03.16) Offenbach – Luminale auch in Offenbach: Vom 13. bis 18. März, jeden Abend mit Einbruch der Dunkelheit, ist `Leder ans Licht` vor dem Ledermuseum in Offenbach zu erleben. Vernissage ist am Sonntag, 13. März, 18 Uhr

Ledermuseum Offenbach
Foto: HfG Offenbach

***

Die spannende Frage, was sich hinter der Fassade des historischen Lagerhauses verbirgt, in welchem das DLM seit 1938 beheimatet ist, begleitet das Programm. Wer während der Luminale beim Deutschen Ledermuseum vorbeikommt, kann sich durch Echtzeit-Visualisierung interaktiv dem Museum annähern. Körpereinsatz und Eigenregie ermöglichen dem Besucher anhand ausgewählter Highlights aus den verschiedenen Sammlungsbereichen einen interaktiven Zugang zum Werkstoff Leder. Die in ihrer Materialität gezeigten Objekte bleiben vorerst verborgen. Erst durch den Einsatz seiner Gestik wird für den Betrachter das Bild sichtbar und enthüllt seine einzigartige Struktur. Für diesen Zweck wird auf dem Vorplatz des Museums eine Aktionskabine errichtet. Die Fassade des Museums wird zur Bühne der Schätze, die das DLM (ver)birgt, wodurch die Institution „Museum" und der „Objektzugang" völlig neu erfahrbar werden.

Die gestalterische und technische Umsetzung übernehmen unter Anleitung von Prof. Zebner die StudentInnen Pia Scharf, Eda Temucin, Thao Eder, Aldin Sakic, Fabian Schöfer, Aeneas Stankowski und Laura Schillke von der HfG, die in Zusammenarbeit mit dem DLM das innovative Konzept erarbeitet haben.

Die Luminale-Woche am DLM startet mit einer Vernissage am 13. März 2016 um 18 Uhr. Die Lichtinstallation ist zwischen dem 13. und 18. März 2016 jeden Abend ab Einbruch der Dunkelheit an der Fassade des Ledermuseums zu sehen. Mit der Kooperation zwischen DLM und HfG Offenbach präsentieren sich zwei kulturelle Einrichtungen Offenbachs erstmalig gemeinsam anlässlich der Luminale.

Bei der Luminale handelt es sich um ein Festival der Lichtkultur, welches parallel zur Light+Building, der internationalen Fachmesse für Licht- und Beleuchtungstechnik in Frankfurt, veranstaltet wird. Während des Festivals sind an öffentlichen und privaten Gebäuden sowie an markanten Plätzen in Frankfurt und in Offenbach Lichtkunstwerke und Lichtinstallationen zu sehen.

DLM Deutsches Ledermuseum/Schuhmuseum Offenbach, Frankfurter Str. 86, Offenbach, www.ledermuseum.de

Zeitung/Zeitschrift: FR
Datum: 7.3.2016

FrankfurterRundschau

Freizeit

Ausstellungen, Theater und Sport - Was ist los in Frankfurt?

07. MÄRZ 2016

LICHTKUNST

Luminale in Frankfurt

Von ANNE LEMHÖFER

Viel Glanz dank einer großen OLED-Lichtwelle in der Lobby des Frankfurter Gebäudes in der Neuen Mainzer Straße 80. Foto: Hatec Lichttechnik

Sankt Petersburg hat die Weißen Nächte, Frankfurt die Luminale - allerdings nur alle zwei Wochen. Vom 13. bis 18. März erhellen kunstvolle Lichtinstallationen wieder weite Teile des Rhein-Main-Gebiets.

G+1 0 Empfehlen 3 Twittern per Mail Drucken

Es ist die achte Luminale in Frankfurt, und langsam geraten die Berichterstatter in Wortspielnot. Was schreibt man als Überschrift? „Es werde Licht", „Mehr Licht!", „Alles ist erleuchtet", „Bei Licht betrachtet", „Fiat Lux", „Mit Lux und Dollerei", „Heller wird's nicht" – fehlt nur noch das „Große Stadtgeleucht". Es bleibt also spannend.

Fest steht zumindest so viel: Spektakulär wird die Stadt wieder in allen möglichen Farben blinken und blitzen vom 13. bis zum 18. März, wenn die Biennale der Lichtkunst die Region aufhellt. Es werde Licht, es werde Frühling: Der Winter ist gefühlt vorbei, wenn Luminale ist.

Alle zwei Jahre knipst Frankfurt das Licht an. Da inszenieren Architekten, Designer, Stadtplaner und Künstler parallel zur internationalen Fachmesse „Light + Building" Lichtkunst, Licht-Klang-Kunstwerke und Performances im öffentlichen Raum und in Gebäuden. Die ganze Stadt wird zur Bühne. In den Abendstunden schlägt die Luminale eine Brücke zwischen Stadt und Messegelände.

Luminale musikalisch

Unter der Überschrift „Wasser- Wetter – Licht" wird die Offenbacher Stadtkirche im Rahmen der Luminale vom 13. bis 18. März illuminiert. Isabell Kirsch und

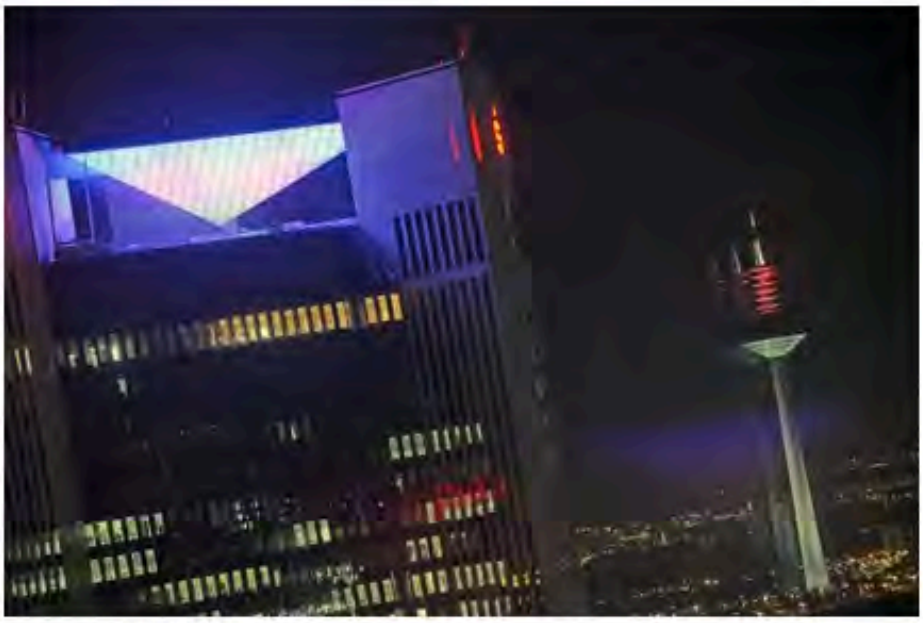
Das Licht verändert die Stadt. So bieten sich auch langjährigen Frankfurtern noch ungewohnte Szenerien. Lichtinstallationen tauchen etwa die Hochhäuser und andere exponierte Gebäude der Stadt für ein paar Tage in ein neues Lichtgewand. Während in den ersten Luminale-Jahren lichtstarke Strahler großflächig die Skyline bestrichen und Lichtbalken und -kränze spektakulär in den Himmel zeigten, stehen heute oft kleinere, filigrane Strukturen basierend auf LED-Technik im Mittelpunkt.

Dominik Echterbruch haben dazu eine Installation entworfen, die jeden Abend frei zugänglich ist und zu der von Sonntag bis Freitag jeweils ein anderes musikalisches Programm in der Kirche stattfindet.

Den Auftakt gibt die Offenbacher Kantorei, die am Sonntag, 13. März um 19, 20 und 21 Uhr Eric Whitacres „Cloudburst" aufführt. Abgestimmt auf die Lichtinstallation singt der Chor das interessante Stück Konzerterlebnis!

Am Montag, 14. März, werden jeweils mit Beginn um 19 und 21 Uhr diverse Stücke zum Thema „Wasser – Wetter – Licht" für Klavier und Gesang zu hören sein. Auf dem Programm stehen Werke von Schubert, Mendelssohn Bartholdy, Brahms, Debussy.

Weitere Infos zur Veranstaltungsreihe finden sich auf der Homepage **www.offenbacher-kantorei.de**. lem



Big City Lights: Die Luminale 2014 an Trianon-Hochhaus und Fernsehturm. Foto: Andreas Arnold

Dadurch wirkt die diesjährige Luminale auf den ersten Blick nicht mehr so präsent im Stadtbild wie früher. Viele Fassaden werden ohnehin mittlerweile ganzjährig nachts in Licht getaucht.

Bei der Luminale 2016 sind besonders viele Galerien mit eigenen Projekten mit von der Partie. Die Galerie Marion & Eva Meyer, Eichendorffstraße 70A, etwa zeigt in Kooperation mit dem Exzellenz-Cluster „Normative Orders" der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität, den Kulturämtern Frankfurt und Offenbach die Installation „Nous n'avons pas besoin de tuer..." von Laura J. Gerlach.

Drei Schriftzüge dominieren die Architektur, die Textbotschaft manifestiert sich, während es Nacht wird um die Stadt. Ein subtiler Sound unterstreicht die Relevanz, das Gelesene zu interpretieren, auf die eigene Haltung hin zu überprüfen, Position zu beziehen.

Im vorderen Raum der Galerie Hanna Bekker vom Rath, Braubachstraße 12, sind während der Luminale Werke des Fotografen Adrian Bischoff zu sehen. Bischoff verwandelt Berge in „Monumente aus Licht". Mit besonderer, ausgeklügelter Technik bringt er sie nachts zum Leuchten. „Monumenta Luminis" lautet der Titel der Ausstellung.

Die Galerie Jörg Schumacher, Weckmarkt 5, zeigt eine Video- und Lichtinstallation von Andrea Thembie Hannig, die in der Serie „Polar/Licht" einen Glasbaustein für Phänomene der Lichtlenkung und Lichtbrechung nutzt.

Einerseits ist ein recht konkretes Videobild zu sehen, andererseits ein abstraktes Linienspiel. „Polar/Licht III" thematisiert den Plastikmüll in den Weltmeeren.

AUTOR

Anne Lemhöfer
Redakteurin, Frankfurt/Rhein-Main

Zeitung/Zeitschrift: FNP
Datum: 7.3.2016

07.03.2016

Lutherkantorei führt Jenkins' Friedensmesse auf

twittern teilen 0 Pin it 0 mailen drucken

Nordend. In der Lutherkirche gibt es in diesem Monat zwei ganz besondere Konzerte: zum Beginn und zum Ende der diesjährigen Luminale (13. bis 18. März) wird die Lutherkantorei zusammen mit Solisten und der Kammerphilharmonie Rhein-Main das Oratorium „The Armed Man – A Mass For Peace" von Karl Jenkins aufführen. Zur Musik werden korrespondierende Licht-Bild-Projektionen gezeigt sowie ausgewählte Texte rezitiert.

Stilistisch weist das Oratorium eine große musikalische Vielfalt auf: mittelalterliche Melodien, Psalmengesang und meditative Gebete sind ebenso zu hören wie heroische Filmmusikpassagen, mitreißende Rhythmen mit Schlagzeugensemble und virtuose Jubelgesänge mit großem Orchester – und auch der Gebetsruf eines Muezzin erklingt. Die vom Chor und einer Solistin gesungenen Texte aus der Bibel, der Mess-Liturgie, dem Koran sowie Verse von bedeutenden englischen Dichtern vermitteln aussagekräftig die Intention des Werkes und prägen dessen hohe emotionale Wirkung. Einige ausgewählte Passagen werden zudem in Übersetzung vorgetragen und bringen so dem Hörer die Inhalte unmittelbar näher.

Das begleitende Bild- und Lichtkonzept interpretiert in enger Verbindung zu Text und Musik die Gesamtaussage des Oratoriums. Unter anderem werden Großprojektionen historischer Bilder aus Frankfurt zu sehen sein. Die gezeigten Fotografien aus den Jahren 1914 bis 1949 stellen einen besonderen Bezug zum Gedenken an die Frankfurter Bombennächte im März 1944 her.

Die Konzerte finden am Sonntag, 13. März, und Freitag, 18. März, jeweils von 20 bis 21.30 Uhr statt. Einlass ist um 19 Uhr. Der Eintritt kostet 18 Euro, ermäßigt 15 Euro. Die Karten können im Gemeindebüro, Martin-Luther, Platz 1, in der Bäckerei Kronberger, Vogelsbergstraße 19, im Copy Arte, Kantstraße 25, im Theater Willy Praml, Waldschmidtstraße 19 oder an der Abendkasse ab 19 Uhr gekauft werden. Außerdem können sie vorab unter der Telefonnummer (069) 40 56 27 20 bestellt werden. Nach den Konzerten (ab ca. 21.30 Uhr) sowie an den anderen Tagen der Luminale (20 bis 24 Uhr) werden in der Lutherkirche Auszüge der Installation vorgeführt. Dann ist der Eintritt frei.

(red)

Website: elektroniknet.de
Datum: 7.3.2016

Luminale 2016

Lichtkunst in der Stadt

07.03.2016 Cornelia Meier

Projektionen, Performances und Partys: Zum achten Mal lädt die Luminale ins urbane Lichtlabor und flutet den Stadtraum mit kreativen Installationen. Die parallel zur light+building stattfindende Veranstaltung bietet eine einzigartige visuelle Stadt-Atmosphäre in den Abendstunden.

© Messe Frankfurt

Ein Highlight der diesjährigen Luminale hat der Interaction-Designer und Lichtkünstler Christopher Bauder, bekannt durch seine Installation der Berliner Lichtgrenze, geschaffen. Gemeinsam mit dem Komponisten Robert Henke hat Bauder eine eigene Luminale-Musik komponiert, die er mit einer lichtkinetischen Raumkunst-Performance im Mousonturm präsentiert.

Auch die Kirchen als öffentliche Orte spielen bei dieser Luminale wieder eine große Rolle: in der Stadtmitte wird das Künstlerduo Hartung & Trenz die Katharinenkirche in einen Licht-Meditationsraum verwandeln. Hier entsteht ein immersiver Raum, der die Gäste in seinen Bann zieht. Die RaumZeitPiraten präsentieren ihre Lichtinstallationen in der Weißfrauenkirche. Eberhard Bosslet veranstaltet im Haus am Dom ein Blitzlichtgewitter. Auf der Sachsenhäuser Seite wird die Dreikönigkirche ebenso ein Magnet werden (Betty Rieckmann) wie auch die Bonifatius- Kirche, in der Herbert Cybulska seine Inszenierungs-Ideen zeigt.

Neben der größten OLED-Lichtwelle (hatec) in der Lobby der Neuen Mainzer Straße 80 ist auch erstmalig die Europäische Zentralbank mit ihrem Neubau Teil der Lichtkultur.

In Frankfurts Nachbarstadt Offenbach lockt die Hafenspitze des Stadtentwicklungsareals als weithin sichtbare Landmarke. Die Heyne Fabrik wird von einer Gruppe niederländischer Lichtkünstler der Universität iLo Amsterdam bespielt. Erstmals dabei ist auch das Deutsche Ledermuseum.

Luminale 2014: Impressionen

8 Bilder

ZUM THEMA

- **Osram / Light + Building 2016:** Light + Building Preview von Osram
- **Mazet auf der Light + Building 2016:** Gleichmäßige LED-Farbregelung per Mobilgerät
- **Instrument Systems auf der Light + Building 2016:** Lichtmesstechnik im Brennpunkt

Website: Reisgraag.nl
Datum: 8.3.2016

Luminale 2016 – Een lichtspektakel langs de River Main

Geschreven op 8 maart 2016 door Nicky

Luminale lichtspektakel

Een van de meest populaire evenementen van Frankfurt staat weer voor de deur. Aan de River Main zal van 13 tot 18 maart 2016 het 'Luminale' festival plaatsvinden. De architectuur van de stad en innovatieve lichteffecten zijn de belangrijkste onderdelen van dit unieke festival dat elke twee jaar wordt gehouden.

Zee van licht

Verschillende ontwerpers van de lichten, architecten en lichtartiesten komen samen om Frankfurt in een prachtige lichtzee te hullen. Hierbij worden er adembenemende scenes van kleuren en lichten geproduceerd, die van een grote afstand al zichtbaar zijn.

Sinds het ontstaan van het festival in 2002 is het alleen maar populairder geworden, dit is goed te merken aan het grote aantal bezoekers. Vandaag de dag behoort Luminale tot een van de grootste successen van de evenementenkalender van Frankfurt.

Website: schirn.de/magazin
Datum: 8.3.2016

SCHÖN IM NEONLICHT: DIE MUST-SEES DER LUMINALE 2016

Teilen

AB 13. MÄRZ FINDET IN FRANKFURT DIE BIENNALE DER LICHTKULTUR STATT. WIR VERRATEN, WO DIE LICHTER TANZEN, WO DIE WÜSTE IN EIN HOCHHAUS KOMMT UND WO MAN AM BESTEN SEINE COCKTAILS GENIESST.

VON PHILIPP KINDAHL

Wenn man Freunden aus anderen Teilen der Welt erklären möchte, dass Frankfurt eigentlich ganz schön ist, stößt man schnell auf Unverständnis. Die meisten kennen nämlich nur den Flughafen oder das Messegelände. Eben dort findet die Messe Light+Building statt. Der Name lässt es erraten, es geht um Licht und darum, wie sich Gebäude mit Licht füllen lassen. Das interessiert vor allem Architekten, Innenarchitekten und Handwerker. Was man in Städten und anderen Räumen mit Licht anstellen kann, interessiert aber noch eine andere Berufsgruppe, nämlich Künstler. Die Light+Building denkt auch an Lichtkünstler, denn 2016 findet zum achten Mal die "luminale — Biennale der Lichtkultur" (komplettes Programmheft **hier**) statt. Und bei Neonlicht betrachtet ist Frankfurt besonders schön.

GRID KINETISCHE LICHT UND SOUND PERFORMANCE, CHRISTOPHER BAUDER UND ROBERT HENKE, MOUSONTURM

FESTIVALZENTRUM: NAXOSHALLE

In der Naxoshalle wurden Schleifmittel hergestellt, bevor dort das Theater Willy Praml eingezogen sind, und bevor Bornheim zum beliebten Wohnviertel geworden ist. In diesem Jahr ist hier wieder das Festivalzentrum der Biennale für Lichtkultur. In der Naxoshalle gibt es abends Installationen und Performances zu sehen, und mit den Luminale-Shuttlebussen ist sie auch leicht zu erreichen.

13. – 18.3. | 19.00 – 23.00 h | Eintritt: 2,– Euro
Eingang: Naxoshalle – **Theater Willy Praml**
Waldschmidtstraße 19, 60316 Frankfurt am Main

Zeitung/Zeitschrift: FR
Datum: 8.3.2016

Licht an!

Sankt Petersburg hat die Weißen Nächte, Frankfurt hat die Luminale – allerdings nur alle zwei Jahre. Vom 13. bis 18. März erhellen kunstvolle Lichtinstallationen wieder weite Teile des Rhein-Main-Gebiets.

Von Anne Lemhöfer

Es ist die achte Luminale in Frankfurt, und langsam geraten die Berichterstatter in Wortspielnot. Was schreibt man als Überschrift? „Es werde Licht", „Mehr Licht!", „Alles ist erleuchtet", „Bei Licht betrachtet", „Fiat Lux", „Mit Lux und Dollerei", „Heller wird's nicht" – fehlt nur noch das „Große Stadtgeleucht". Es bleibt also spannend.

Fest steht zumindest so viel: Spektakulär wird die Stadt wieder in allen möglichen Farben blinken und blitzen vom 13. bis zum 18. März, wenn die Biennale der Lichtkunst die Region aufhellt. Es werde Licht, es werde Frühling: Der Winter ist gefühlt vorbei, wenn Luminale ist.

Alle zwei Jahre knipst Frankfurt das Licht an. Da inszenieren Architekten, Designer, Stadtplaner und Künstler parallel zur internationalen Fachmesse „Light + Building" Lichtkunst, Licht-Klang-Kunstwerke und Performances im öffentlichen Raum und in Gebäuden. Die ganze Stadt wird zur Bühne. In den Abendstunden schlägt die Luminale eine Brücke zwischen Stadt und Messegelände.

Das Licht verändert die Stadt. So bieten sich auch langjährigen Frankfurtern noch ungewohnte Szenerien. Lichtinstallationen tauchen etwa die Hochhäuser und andere exponierte Gebäude der Stadt für ein paar Tage in ein neues Lichtgewand. Während in den ersten Luminale-Jahren lichtstarke Strahler großflächig die Skyline bestrichen und Lichtbalken und -kränze spektakulär in den Himmel zeigten, stehen heute oft kleinere, filigrane Strukturen basierend auf LED-Technik im Mittelpunkt.

Dadurch wirkt die diesjährige Luminale auf den ersten Blick nicht mehr so präsent im Stadtbild wie früher. Viele Fassaden werden ohnehin mittlerweile ganzjährig nachts in Licht getaucht.

Bei der Luminale 2016 sind besonders viele Galerien mit eigenen Projekten mit von der Partie. Die Galerie Marion & Eva Meyer, Eichendorffstraße 70A, etwa zeigt in Kooperation mit dem Exzellenz-Cluster „Normative Orders" der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität, den Kulturämtern Frankfurt und Offenbach die Installation „Nous n'avons pas besoin de tuer..." von Laura J. Gerlach.

Drei Schriftzüge dominieren die Architektur, die Textbotschaft manifestiert sich, während es Nacht wird um die Stadt. Ein subtiler Sound unterstreicht die Relevanz, das Gelesene zu interpretieren, auf die eigene Haltung hin zu überprüfen, Position zu beziehen.

Im vorderen Raum der Galerie Hanna Bekker vom Rath, Braubachstraße 12, sind während der Luminale Werke des Fotografen Adrian Bischoff zu sehen. Bischoff verwandelt Berge in „Monumente aus Licht". Mit besonderer, ausgeklügelter Technik bringt er sie nachts zum Leuchten. „Monumenta Luminis" lautet der Titel der Ausstellung.

Die Galerie Jörg Schumacher, Weckmarkt 5, zeigt eine Video- und Lichtinstallation von Andrea Thembie Hannig, die in der Serie „Polar/Licht" einen Glasbaustein für Phänomene der Lichtlenkung und Lichtbrechung nutzt.

Einerseits ist ein recht konkretes Videobild zu sehen, andererseits ein abstraktes Linienspiel. „Polar/Licht III" thematisiert den Plastikmüll in den Weltmeeren.

LICHT UND MUSIK

Unter der Überschrift „Wasser-Wetter – Licht" wird die Offenbacher Stadtkirche im Rahmen der Luminale vom 13. bis 18. März illuminiert. Isabell Kirsch und Dominik Echterbruch haben dazu eine Installation entworfen, die jeden Abend frei zugänglich ist und zu der von Sonntag bis Freitag jeweils ein anderes musikalisches Programm in der Kirche stattfindet.

Den Auftakt gibt die Offenbacher Kantorei, die am Sonntag, 13. März um 19, 20 und 21 Uhr Eric Whitacres „Cloudburst" aufführt. Abgestimmt auf die Lichtinstallation singt der Chor das interessante Stück Konzerterlebnis.

Am Montag, 14. März, werden jeweils mit Beginn um 19 und 21 Uhr diverse Stücke zum Thema „Wasser – Wetter – Licht" für Klavier und Gesang zu hören sein. Auf dem

Zeitung/Zeitschrift: Süddeutsche Zeitung
Datum: 9.3.2016

9. März 2016, 19:01 Uhr Luminale

Ein Lichtlabor unter freiem Himmel

Die achte Luminale in Frankfurt bietet 200 Ereignisse und Installationen von Bauhaus bis Lichttheater. Sogar die Europäische Zentralbank macht mit ihrem Neubau mit.

Von Helga Einecke

ANZEIGE

Bald kommt noch eine Biennale, aber eine ohne roten Teppich, Schauspieler und Starrummel. Die Biennale der Lichtkultur ist etwas für kunstinteressierte Flaneure und Freunde der frischen Luft. Sie nennt sich Luminale und schlägt abends die Brücke zwischen der parallel stattfindenden Messe Light + Building und einer Stadt mit reichlich Hochhauskulisse. 200 Licht-Ereignisse sollen Frankfurt und Offenbach Mitte März in Städte des Lichtes verwandeln, wegen des vorgezogenen Termins erstmals vor dem Beginn der Sommerzeit.

Bei Kurator Helmut Bien laufen im Projektbüro Luminale die Fäden zusammen. Er ist Inhaber der Agentur Westermann Kommunikation und arbeitet seit 2002 mit der Messe Frankfurt zusammen. Damals kam die Messe auf ihn zu, um Frankfurt zu einer Lichtstadt zu machen. Er gibt zu, dieses Mal vor dem Start ziemlich nervös zu sein. Man lebe in nervösen Zeiten, die Anschläge von Paris hätten 30 Projekte zunichtegemacht. In der Frankfurter Partnerstadt Lyon wurde das einzige weitere Lichtfestival in Europa gestrichen.

"Spinnst du?" heißt ein Projekt, bei dem Besucher eine Fassade illuminieren

Als ein Jokerprojekt des Jahres 2016 bezeichnet Bien eine interaktive Lichtinstallation am neuen Parkhaus auf der Südseite des Hauptbahnhofs. Besucher fahren auf zwei Spinning-Rädern um die Wette und illuminieren so die Fassade. "Ein Lichtlabor" kommentiert Bien das Vorhaben, das den ironischen Titel "Spinnst du?" trägt.

Ohne die Kirchen der Stadt gäbe es die Luminale nicht, glauben die Veranstalter. Denn diese öffnen bereitwillig ihre Räume, sind also öffentlich zugänglich, bieten Sicherheit und Heimatgefühl. Etwa die Installation von Hartung & Trenz in der Katharinenkirche an der Hauptwache, wo ein Kraftort und Ruhepol mit meditativem Charakter entstehen soll. In der Dreikönigskirche in Sachsenhausen dagegen wird ein Traumraum mit Klängen geboten. Im Haus am Dom sollen blitzartige Entladungen vorherrschen. Das flackernde Licht soll Fragen aufwerfen, obwohl in der Schöpfungsgeschichte das Licht ganz am Anfang steht und seine fundamentale Bedeutung in der Bibel immer wieder auftaucht.

Als sein persönliches Highlight bezeichnete Bien die audiovisuelle kinetische Lichtinstallation von Christopher Bauder im Mousonturm. Dieser "Digital Artist" hat in Berlin zum 25-jährigen Jubiläum des Mauerfalls eine Lichtgrenze installiert und inszeniert in Frankfurt die Musik von Robert Henke mit Lichtröhren. Schon als Klassiker der Frankfurter Lichtspiele dient der Hauptbahnhof mit seiner Gründerzeitarchitektur. In diesem Jahr soll der Eingangsbereich der Haupthalle ausgeleuchtet werden. Hinzu kommen diverse Einzelprojekte der Hochschule Mainz.

Zeitung/Zeitschrift: Frankfurt live
Datum: 9.3.2016

Kultur (Frankfurt)

Illumination des Höchster Mainufers zur Luminale

„Biennale der Lichtkultur"

(09.03.16) Am Sonntag, 13. März, beginnt die Luminale, die sogenannte „Biennale der Lichtkultur". Das Frankfurter Stadtplanungsamt stellt in diesem Zusammenhang auch die dauerhafte Illumination des Höchster Mainufers vor. „Während der Luminale stehen oft die temporären Installationen im öffentlichen Raum im Vordergrund. Gerade deswegen wollen wir aber darauf hinweisen, dass wir am Höchster Mainufer Lichtkunst für jede Nacht und das ganze Jahr geschaffen haben", teilt Bürgermeister Olaf Cunitz mit.

Justinuskirche

***

Seit 2013 werden entlang des Höchster Mainufers vom Bolongaropalast bis zum Ochsenturm Gebäude und andere Elemente beleuchtet, um sie bei Dunkelheit hervorzuheben. Statt einer flächenhaften Ausleuchtung wie bei der früheren, inzwischen zurückgebauten Beleuchtung mit großen Scheinwerfern, werden nun einzelne Elemente gezielt sichtbar gemacht.

Seit 2013 werden entlang des Höchster Mainufers vom Bolongaropalast bis zum Ochsenturm Gebäude und andere Elemente beleuchtet, um sie bei Dunkelheit hervorzuheben. Statt einer flächenhaften Ausleuchtung wie bei der früheren, inzwischen zurückgebauten Beleuchtung mit großen Scheinwerfern, werden nun einzelne Elemente gezielt sichtbar gemacht.

Torbau Höchst

***

Am Mittwoch, 16. März, um 19 Uhr wird ein geführter Rundgang angeboten, bei dem der Lichtplaner und die Projektleiterin das Konzept und die Ausführung erläutern. Treffpunkt für die Führung ist der historische Handkran am Mainufer vor dem Bolongaropalast. Die Führung dauert rund 90 Minuten und ist kostenlos.

Der Handkran ist auch ein guter Startpunkt für einen individuellen Rundgang. Auf dem Weg Richtung Fähranleger kommt man an beleuchteten Bäumen vorbei und schließlich zur Stadtmauer, deren eindrucksvolles Mauerwerk durch Bodeneinbaustrahler hervorgehoben wird. Am Maintor vorbei führt der Weg bis zum Ochsenturm am südlichen Ende der Stadtmauer. Auch der Turm und die aus verschiedenen Epochen stammende Stadtmauer haben eine differenzierte Beleuchtung erhalten. Ein kurzer Weg zurück führt durch das Maintor zum Schlossplatz. Während der leuchtende Schlossturm schon vom Mainufer aus gut sichtbar war, kann man nun vom Schlossplatz auch den Torbau des Schlosses und die St. Martin-Figur über dem Torbogen gut betrachten. Zum Abschluss empfiehlt sich ein Gang zur Justinuskirche. Die Kirche, das älteste erhaltene einzelstehende Gebäude in Frankfurt, wurde in zwei Abschnitten beleuchtet, damit die verschiedenen Materialen gut zur Geltung kommen.

Die durch die Illumination hervorgehobenen Gebäude sind schon in der bekannten Stadtansicht von Matthäus Merian zu finden. „Wir freuen uns sehr, dass diese so gut erhaltene Stadtansicht nun auch nachts dauerhaft wahrgenommen werden kann“, sagt Bürgermeister Cunitz.

Zeitung/Zeitschrift: SZ
Datum: 9.3.2016

9. März 2016, 19:01 Uhr Tipps zur Messe

Erleuchtung garantiert

In der Stadt gibt es viel zu sehen. Firmen zeigen ausgewählte Produkte. Und Experten geben Führungen zu den Trendthemen der Light + Building.

Von Helga Einecke

ANZEIGE

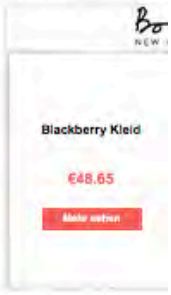
Das E-Haus in Halle 8 zeigt realitätsnah, wie die Energiewende in der Praxis funktioniert und wie schon heute Energieeffizienz mit einer Steigerung von Komfort und Sicherheit einhergehen kann.

Die Sonderschau "Digital Building" auf dem Freigelände zwischen den Hallen 8, 9 und 11 macht die Digitalisierung im Gebäude erlebbar. Der Fokus liegt dabei auf Zweckbauten.

Das Format "2016bringt Politik und Wirtschaft zusammen. An vier Messetagen diskutieren jeweils zwei bis drei Gäste unter moderierter Leitung in der Halle 8 von 12.05 bis 12.55 Uhr zu aktuellen Themen. Im Anschluss können Fragen aus dem Publikum gestellt werden.

Licht.de zeigt eine Übersicht über die Möglichkeiten in der smarten Lichtwelt in Halle 3. Sechs verschiedenen Beleuchtungen im privaten, öffentlichen und im Arbeitsplatzumfeld zeigt der Messestand der ZVEI-Brancheninitiative. Es geht um Vernetzung, Energieeffizienz und Komfort.

ANZEIGE



Das Technologieforum organisiert den Austausch zwischen Ausstellern und Besuchern. Der Branchenverband ZVEI und die Messe Frankfurt weisen ein täglich wechselndes Programm in Halle 8 aus.

Im Treffpunkt Zukunft werden Nachwuchskräfte gefördert. Die Werkstattstraße richtet sich an die Auszubildenden aus den Elektro- und informationstechnischen Handwerken. Im Mittelpunkt der Seminare für Arbeitssicherheit stehen Unfallverhütung und Arbeitsschutz. Es gibt Young Design, ein Förderareal für junge Unternehmen, eine Jobbörse.

Building Information Modeling (BIM) bedeutet intelligenter planen, bauen und nutzen. Es ist das derzeit wichtigste Bau-Trendthema. Am 14. März geht es einen ganzen Vormittag lang im Technologiezentrum Halle 8 nur darum.

Das Trendforum visualisiert Wohnszenarien, zeigt ausgewählte Produkte, die in Rauminszenierungen integriert sind. Vier stilistische Hauptrichtungen werden aufgegriffen, ein Anziehungspunkt für Architekten, Leuchten-Fachhändler und Designer. Führungen gibt es mehrmals täglich.

Building Information Modeling (BIM) bedeutet intelligenter planen, bauen und nutzen. Es ist das derzeit wichtigste Bau-Trendthema. Am 14. März geht es einen ganzen Vormittag lang im Technologiezentrum Halle 8 nur darum.

Das Trendforum visualisiert Wohnszenarien, zeigt ausgewählte Produkte, die in Rauminszenierungen integriert sind. Vier stilistische Hauptrichtungen werden aufgegriffen, ein Anziehungspunkt für Architekten, Leuchten-Fachhändler und Designer. Führungen gibt es mehrmals täglich.

Die Building Performance bietet Seminare und Vorträge um das Thema Licht und integrierte Gebäudetechnik. Renommierte Experten aus dem In- und Ausland beleuchten die neuesten Entwicklungen und technologischen Lösungen und laden zum Austausch darüber ein.

Der Italian Lighting Pavilion in Halle 5 lädt ein, sich in entspannter Atmosphäre auszuruhen, einen mediterranen Snack zu genießen und italienische Momente auf sich wirken zu lassen.

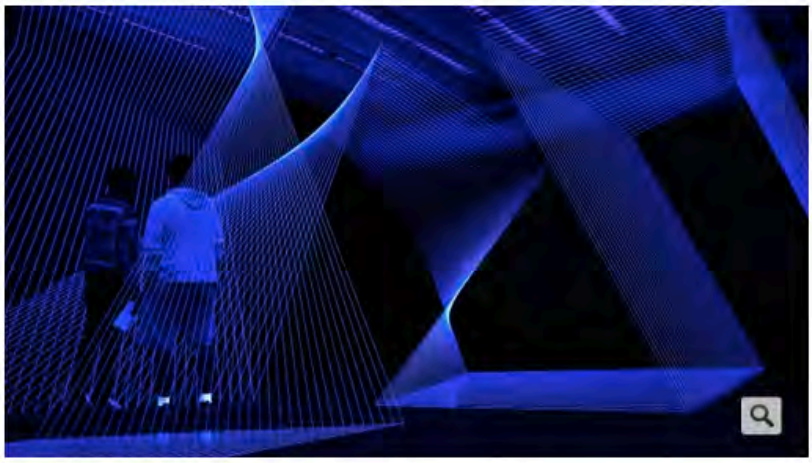
Luminale-Stadtrundfahrten starten von 18 bis 24 Uhr am Messe-Eingang City. Es lohnt sich, vorher einen Blick ins Programmheft zu werfen, weil man unter 200 Projekten auswählen kann. Darunter gibt es auch ruhige Plätze zum Abschalten.

Die Science-Slam kürt vorab am 12. März um 20 Uhr im Uni-Campus Westend den Slam-Champion. Wissenschaftler präsentieren in zehn Minuten ihre Forschung, natürlich zum Thema Licht.

Zeitung/Zeitschrift: SZ
Datum: 9.3.2016

9. März 2016, 19:01 Uhr Smart home

Willkommen zu Hause



Alle möglichen Geräte sollen künftig lernen, miteinander zu kommunizieren. Für die Industrie ist das Internet der Dinge eines der wichtigsten Zukunftsthemen.

ANZEIGE

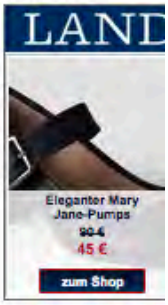
Von Helmut Martin-Jung

Pling - auf dem Handy ist eine neue Nachricht eingegangen. "Die Alarmanlage wurde deaktiviert", heißt es in der SMS. Die Szene stammt aus einem TV-Krimi, könnte sich aber durchaus so zugetragen haben. Aber wer schreibt so etwas? Kein Mensch, und das ist ganz wörtlich gemeint. Denn das Haus in dem Krimi ist, was neudeutsch gerne als Smart Home bezeichnet wird, ein Haus also, in dem viele Gegenstände miteinander vernetzt und über eine Schnittstelle auch mit dem Internet verbunden sind. Deshalb erhielt der Hausbesitzer im Krimi die SMS. Es reichte, dass jemand ins Haus kam und den korrekten Code eingab, und schon wurde in einem automatischen Prozess die SMS losgeschickt. Neugierig geworden, lässt sich der Hausbesitzer die Videos aus den ebenfalls eingebauten Überwachungskameras vorspielen. Und bringt so die Ermittlungen der Polizei einen Schritt weiter.

Die kleine Szene steht sozusagen als *pars pro toto* für Segen und Fluch der Vernetzung. Sosehr es ein Segen sein kann, wenn durch Kameras wie in diesem Fall ein Verbrechen geklärt werden kann, so sehr es hilft, wenn man bei einem intelligenten Haus auch aus der Ferne noch überprüfen kann, ob der Herd wirklich ausgestellt wurde - es ist eben auch keine Technik ohne Schattenseiten.

Sehr eindrücklich - und auch ein bisschen übertrieben - hat sie der britische Autor Philip Kerr in seinem schon in den 1990ern erschienenen Buch "Game over" beschrieben. Ein vollcomputerisiertes Hochhaus in Los Angeles wendet sich gegen seine Besucher und geht dabei äußerst fantasievoll zu Werke.

Die realen Gefahren stecken zumindest derzeit eher woanders. Die Vernetzung ist bei vielen Geräten nicht von Anfang an mitgedacht worden, sondern eher am Ende oben draufgesetzt worden. Und meistens sind die Hersteller zwar Experten etwa für Heizungen, nicht aber für Vernetzung. Das führt dann zum Beispiel dazu, dass Heizungsanlagen sich zwar aus der Ferne steuern lassen - was schön ist, wenn man aus einem längerem Urlaub zurückkehrt und nicht ins kalte Haus kommen will. Doch leider kann das jeder, denn der Online-Zugang wurde nur stümperhaft abgesichert.

ANZEIGE


Was für die Heizungen gilt, gilt auch für andere Gerätschaften, die alle plötzlich lernen sollen, untereinander zu kommunizieren. Das Dumme daran: Ein Netz ist immer nur so stark abgesichert wie sein schwächstes Glied. Eine schlecht gesicherte Waschmaschine, ein Drucker, der einfach offen im Netz steht, kann es Kriminellen leicht machen, in ein Netz einzudringen.

Und es kommt noch ein Problem hinzu: Anders als bei Computern oder Smartphones ist es bei vernetzten Alltagsgegenständen weder besonders einfach, noch die Regel, Updates einzuspielen. Auch wenn also ein Hersteller sich überhaupt die Mühe macht, entdeckte Sicherheitslücken zu schließen, ist keineswegs sicher, dass der Endkunde davon erfährt und dass er es auch schafft, das Update vorzunehmen. In den meisten Fällen ist es ohnehin so, dass die Hersteller sich nicht mehr um ihre Geräte kümmern, wenn sie erst einmal das Lager verlassen haben.

Dass die ganze Sache mit der Vernetzerei einschläft, ist trotzdem nicht zu erwarten. In der Industrie, auf allen wichtigen Technikmessen, ist das Internet der Dinge beherrschende Thema. "Es gibt einen riesigen Bedarf auf dem Markt, Dinge zu verbinden", sagt zum Beispiel Enrico Salvatori, der Europa-Chef des Chipherstellers Qualcomm. Salvatori hat einen wichtigen Job im Konzern, denn Europa ist ein wichtiger Markt: Ein Viertel aller vernetzten Geräte, so prognostiziert es das Unternehmen, werden hier eingesetzt werden. Bis 2020, also in weniger als vier Jahren, soll es bereits vier Milliarden davon geben. Einen wichtigen Bereich bilden dabei auch vernetzte Geräte, die am Körper getragen werden, die Branche nennt das Wearable Technologies, kurz Wearables. Hinzu kommen Dinge wie Lieferdrohnen, vernetzte Audio-Geräte - "da draußen", sagt Anthony Murray, bei Qualcomm fürs Internet der Dinge zuständig, "ist noch ein ganzer unerforschter Ozean." Firmen wie Qualcomm liefern die winzigen Chips für solche Anwendungen, auf denen etwa die vielen Sensoren einer Drohne in einem einzigen Stück Silizium zusammengefasst werden - was Gewicht und Strom spart.

Immerhin machen sich solche Firmen auch Gedanken darum, dass mit all den neuen Möglichkeiten nicht alles gleich sofort auch einfacher wird. Schon ein Fernseher mit angeschlossener Settopbox und Spielkonsole überfordert heute manchen Nutzer. "Die Drahtlos-Technik ist heute ein Alphabet-Zoo", sagt der Netzwerk-Experte Rahul Patel und spielt damit auf die zahllosen Abkürzungen der Technikwelt an, mit denen immer weniger Menschen etwas anfangen können. Er arbeitet deshalb daran, die verschiedenen Techniken zu verbinden, ohne dass die Nutzer sich kümmern müssen. Dazu gehören auch drahtlose leistungsfähige Übertragungstechniken, die das Gefummel mit verschiedenen Kabeln überflüssig machen.

Wie umfassend die Vernetzung bereits gedacht wird, davon bekommt man auf Messen wie dem Mobile World Congress in Barcelona einen Eindruck. Der Chiphersteller Intel etwa hat in Kooperation mit einem BMX-Fahrer Technik für ein solches Fahrrad entwickelt. Ähnlich wie es in der Formel 1 schon üblich ist, erfasst diese über eine Vielzahl von Sensoren permanent wichtige Daten, wie Bob Herrero von Intel erklärt: "Wie schnell war ich in der Kurve, welchen Winkel hatte ich beim Absprung?" Mit den Daten wollen die Sportler unter anderem das Risiko senken, wenn sie neue Tricks ausprobieren, sagt Herrero. Das System werde bereits von vielen Sportlern eingesetzt, zum Beispiel von Snowboard-Fahrern.

Bei aller Begeisterung über sinnvolle Anwendungen, die es durchaus gibt, bleibt vor allem in Sachen Smart Home eine Frage oft deutlich unterbelichtet. Die nämlich, wie groß der Bedarf nach dem vollvernetzten Heim tatsächlich ist. Noch gibt es ja nicht einmal Standards, die wirklich über viele Geräte hinweg für eine problemlose Verbindung sorgen. Noch ist es eher ein Experimentierfeld für *early adopters*, Leute also, die gerne neue Technik ausprobieren. Doch ob die Masse der Menschen für ein bisschen Bequemlichkeit sich auf relativ komplizierte Technik einlassen wollen, dazu noch Sicherheitsrisiken und die mögliche Überwachung in Kauf nehmen, das wird sich zeigen müssen.

Website: mainova, Ignaz Club
Datum: 10.3.2016

Zeitung/Zeitschrift: Main-Echo
Datum: 10.3.2016

Main-Echo

Für regionale Leuchtkraft braucht es keine Luminale

Kunst: Weil das Festival der Lichtkultur zu groß wurde, bleibt Aschaffenburg außen vor und doch nicht im Dunkeln

Kunst
Donnerstag, 10.03.2016 - 21:30 Uhr

Das leuchtet ein: Weil das 2000 von der Messegesellschaft Frankfurt ausgerichtete Festival der Lichtkultur Luminale zu unübersichtlich geworden war, schlossen die Veranstalter nach der sechsten Auflage des Festivals 2012 alle Kommunen dies- und jenseits von Frankfurt und Offenbach von der weiteren Teilnahme aus.

Betroffen von diesem Lichtbann sind auch Hanau, Großkrotzenburg und Aschaffenburg - aber hier hatte das Kulturamt einen Geistesblitz: Warum nicht ein eigenes und artgleiches Festival begründen?

Und so gab es 2014 in Aschaffenburg Lichtkunstnächte, zu denen damals - das Schloss feierte 400. Geburtstag - an die 19 000 Zuschauer in den Innenhof der Johannisburg kamen, um die Strahlkraft des Lichts zu bestaunen. Jetzt gibt es die zweite Auflage: An diesem Freitag - zwei Tage vor der Luminale - werden die bis Sonntag, 13. März, dauernden Lichtkunstnächte eröffnet.

An den drei Abenden inszeniert der Künstler Ingo Bracke (45) jeweils von 19.30 Uhr bis Mitternacht Licht und Klang im Innenhof des Schlosses, in der Muttergottespfarrkirche sowie am Pompejanum, am Frühstückstempel zwischen Schloss und Pompejanum und am Kornhäuschen gegenüber dem Gasthaus Schlappeseppel. Ähnlich der Slow-Food-Bewegung versteht Bracke seine Installation als Slow-Light-Festival, also als eine künstlerische Auseinandersetzung über Entschleunigung der Sinne.

Weithin sichtbar sollen die Lichtpunkte auf Pompejanum und Frühstückstempel sein, dennoch bedeutet die Beschränkung auf fünf historische Orte Aschaffenburgs eine intime Rahmengebung. Da klotzt die am Sonntag beginnende und bis Freitag, 18. März, dauernde Luminale doch deutlich stärker. Trotz der Beschränkung auf Frankfurt und Offenbach gibt es in der Mainmetropole 159 und in ihrer kleineren Schwester 34 Lichtinstallationen zu erleben: so viele Veranstaltungen wie zu den Zeiten, als die Luminale-Achse noch von Mainz bis Aschaffenburg reichte. > Seite 26 Stefan Reis

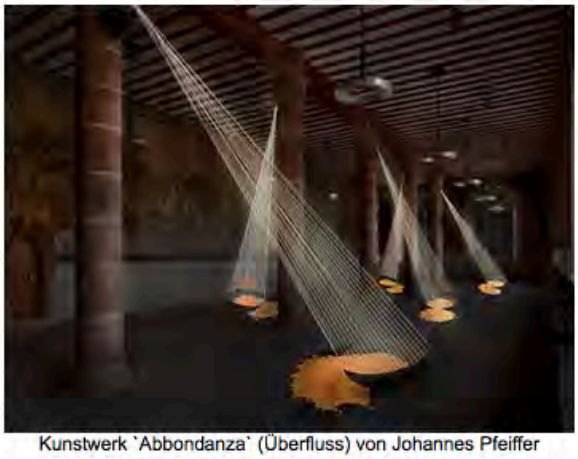
Zeitung/Zeitschrift: Frankfurt Live
Datum: 10.3.2016

Kultur (Frankfurt)

Zur Luminale Lichtkunst im Karmeliterkloster

(10.03.16) Zur diesjährigen Luminale zeigt das Institut für Stadtgeschichte im Karmeliterkloster vom 13. bis 18. März mit verlängerten Öffnungszeiten von 19 bis 23 Uhr vier Lichtkunstprojekte.

Auf Einladung des Instituts regt der in Italien lebende Installationskünstler Johannes Pfeiffer mit seinem Kunstwerk „Abbondanza" (Überfluss) die Phantasie an und stellt das Refektorium in einen neuen inhaltlichen wie ästhetischen Kontext. Abbondanza schafft eine materielle wie immaterielle, geradezu poetische Verbindung zwischen Pfeiffers Arbeit und der Architektur des Refektoriums: Lichtstrahlen, gebündelt von einem Punkt an den Sandsteinsäulen ausgehend, sind mit riesigen Schalen verbunden. Diese, überquellend mit Mais gefüllt, stehen symbolhaft für Energie, Kreativität und das Leben selbst. Diese Installation ist wegen der Finissage nur bis einschließlich Donnerstag, 17. März, zu sehen.



Kunstwerk `Abbondanza` (Überfluss) von Johannes Pfeiffer
Foto: Johannes Pfeiffer/Uwe Dettmar

***

In Kooperation mit dem Bund Deutscher Innenarchitekten (BDIA) werden gleich drei Lichtprojekte realisiert. Der Darmstädter Künstler Willi Bucher verwandelt den Kreuzgang durch die eigens zur Luminale entwickelte Ton- und Videoinstallation „Im Fluss der Geschichte" in einen überraschend irritierenden Erlebnisraum, der das Fließen der Geschichte versinnbildlicht. „Im Fluss der Geschichte" treiben und strudeln Icons – Texte und Bilder, die Bezug auf die aktuelle Ausstellung „Schauplätze. Frankfurt in den 50er Jahren" des Instituts nehmen und die Ungleichzeitigkeit des Gleichzeitigen bewusst machen.

Auf die Fassade des Karmeliterklosters projiziert Willi Bucher außerdem seine Videoinstallation „Stuhlperformance". Dabei stapeln sich Stühle, reihen sich aneinander, fallen in- und aufeinander, tanzen und fliegen durch die Lüfte. Für diese listige und hintergründige Inszenierung hat Bucher etwa 150 Stühle gezeichnet. Immer aus der gleichen Position mit unterschiedlich vielen Farben und in verschiedenen Größen. Die projizierten Sitzmöbel fügen sich zu einer Skulptur in Bewegung.

Durch die Unterstützung von LichtRaumFunktion.com wird der Kreuzgangsgarten mit zarten Lichtgestalten bevölkert, die ständig ihre Anmutung verändern und den Raum beleben. Sie bilden einen Raum im Raum, gruppieren sich, ändern die Farbe, scheinen in Bewegung – am Leben zu sein. Frech und eigensinnig verändern sie ihre Struktur und bilden neue – eigene – stimmungsvolle Räume.

Zum Ende der Luminale im Karmeliterkloster laden BDIA und Institut für Stadtgeschichte unter dem Titel „INNENarchitekturOFFEN 2016" von 15.30 bis 22 Uhr zur Finissage mit Vorträgen, Livemusik und Networking ein.

Der Eintritt zu den Luminale-Veranstaltungen im Institut für Stadtgeschichte ist frei. Weitere Informationen finden sich im Internet unter www.stadtgeschichte-ffm.de

Zeitung/Zeitschrift: FNP
Datum: 10.3.2016

10.03.2016

Lichterfestival in Frankfurt

Luminale-Kurator fordert "Nachtbürgermeister"

Beim Lichtfestival „Luminale" wird Frankfurt vom kommenden Sonntag an zum nächtlichen Treffpunkt für Tausende von Menschen. Kurator Helmut Bien verspricht sich davon neue Impulse für die Gestaltung des öffentlichen Raums. Im Gespräch mit FNP-Redakteur Günter Murr macht er einige Vorschläge, über die in Frankfurt bisher kaum diskutiert worden ist.

Luminale-Chef Helmut Bien freut sich auf den Festivalstart am Sonntag – er sitzt auch in der Jury zum Fotowettbewerb dieser Zeitung.

twittern | teilen 75 | Pin it 0 | mailen | drucken

Frankfurt. *Mit der Luminale wollen Sie auch auf Brennpunkte der Stadtentwicklung hinweisen. Was ist in diesem Jahr dabei?*

HELMUT BIEN: Es geht etwa um den Hauptbahnhof, der für die Pendlerstadt Frankfurt eine wichtige Bedeutung hat. Darüber hinaus sind wir in der gesamten Innenstadt mit Projekten vertreten. Die Stadt hat ja kürzlich erst ein Innenstadtkonzept vorgelegt. Ich sehe die Luminale als Plattform, die das Gespräch über dieses Konzept befruchten könnte.

Über was müsste man sprechen?

BIEN: Bei acht Luminalen mit mehr als 1000 Veranstaltungen haben wir die unterschiedlichsten Erfahrungen gesammelt. Zum Beispiel ist es immer wieder schwierig, Genehmigungen zu bekommen und geeignete Flächen zu finden. Darüber hinaus gibt es die Diskussion über die Frage, ob Frankfurt Events wie die Luminale braucht.

Wie lautet Ihre Antwort?

Fotowettbewerb

Wir suchen die schönsten Luminale-Fotos unserer Leser!

Wer macht das schönste Foto von der Luminale? Die Frankfurter Messe light + building und diese Zeitung rufen nach dem unglaublichen Erfolg von 2014 erneut zum großen Luminale-Fotowettbewerb auf. Und selbstverständlich winken den Gewinnern wieder tolle Preise.

Gibt es Vorbilder?

BIEN: In Montreux am Genfer See gibt es eine offene Markthalle, die Ende des 19. Jahrhunderts im Büro von Gustave Eiffel entworfen wurde. Da finden Märkte statt, aber auch Jazz-Festivals. Es handelt sich um einen überdachten Ort, der völlig flexibel nutzbar ist. Eine moderne Variante gibt es in Marseille. Dort hat der britische Architekt Norman Foster am Hafen ein großes Dach entwickelt. Es ruht auf dünnen Säulen und hat eine verspiegelte Unterseite, in der sich Bewohner und Touristen selbst sehen können. Dort ist Platz für Verabredungen und Veranstaltungen. Es ist ein gutes Beispiel dafür, wie man öffentlichen Raum nicht nur über Kommerz definiert. Ein anderes Projekt steht in Sevilla. Der Berliner Architekt Jürgen Mayer H. hat dort einen sogenannten Schattenspender entwickelt. Das ist eine riesige Skulptur, die sich durch die Stadt windet und Begegnungsorte schafft.

Warum halten Sie den Goetheplatz für geeignet?

BIEN: Das ist eine der großen innerstädtischen Platzfolgen. Derzeit gibt es ja eine Diskussion darüber, was man dort machen soll. Der provisorische Zukunftspavillon, der dort steht, riegelt den Platz aber ab und schafft im Grunde nur eine weitere Cafénutzung. Von einem großen Dach hingegen würden alle Anlieger profitieren. Einen oder mehrere solcher Orte könnte ich mir in Frankfurt gut vorstellen.

Welcher Platz käme noch in Frage?

BIEN: Man könnte auch die Konstablerwache komplett in minimalistischer Weise überdachen. Oder man könnte ein Areal in der Gallusanlage finden, am Übergang der Münchner Straße in den Willy-Brandt-Platz.

Befürchten Sie nicht, dass es unerwünschte Nutzungen gibt, von denen die Anwohner belästigt werden?

BIEN: Dazu braucht es den Nachtbürgermeister, der das regelt. Solche Einrichtungen könnten auch mit einem Gitter verschlossen werden. Wir befinden uns in einem gigantischen Prozess der Veränderung des öffentlichen Lebens, das sich mehr im Freien abspielen wird. Das hat mit dem Klimawandel zu tun, aber auch mit dem Budget, das die Menschen zur Verfügung haben. Wir brauchen Treffpunkte, an denen man sich unterhalten oder gemeinsam Musik hören kann. Mit solchen Orten kann man experimentieren. Da gibt es gute Beispiele von New York bis Kopenhagen.

Welche Bedeutung hat das Thema Licht?

BIEN: Es ist eine große Leistung, dass das Stadtplanungsamt das Mainufer durch Beleuchtung von einem Angstraum in einen Wohlfühlraum verwandelt hat. Das müsste man auch auf andere Teile der Innenstadt übertragen, mit unterschiedlichen Licht-Szenarien. Wichtig wäre es zum Beispiel, das Bahnhofsumfeld einzubeziehen. Oder den Hafentunnel, der ein toter Raum ist, der das Messequartier vom Westhafen trennt. Solche Orte lassen sich mit Licht dauerhaft aufwerten.

Welche Rolle kann dabei die Luminale spielen?

BIEN: Ich würde mir wünschen, dass bei diesem Anlass noch mehr auf Dauer angelegte Projekte den Bürgern übergeben werden.

BIEN: Meine Antwort darauf ist ein klares Ja. Man braucht solche Veranstaltungen, weil die Stadt ein Stadtleben braucht. In Frankfurt gibt es zu wenig Orte im öffentlichen Raum, an denen etwas passiert, die nicht kommerziell ausgerichtet sind, sondern auch dazu dienen, ein Heimatgefühl zu erzeugen. Stadt besteht aus mehr als nur Kaufen und Konsumieren, sie ist ein wichtiger Lebensraum des Menschen. Dabei spielt es eine große Rolle, wie die Plätze aussehen und wie sie sich entwickeln.

Ist das eine Frage der Gestaltung oder ist es eher entscheidend, was auf den Plätzen passiert?

BIEN: Letztendlich geht es immer um Menschen, die Bauten sind nur Hilfsinstrumente. Es ist ein europäischer Trend, dass das Umland am Wochenende in die Stadt fährt, um etwas zu erleben. Der Besuchsdruck nimmt zu. Das Problem ist: Viele kennen sich nicht aus, einige wollen auch über die Stränge schlagen. In Amsterdam geht man viel bewusster damit um. Die haben schon vor zehn Jahren einen Nachtbürgermeister etabliert. Paris und Toulouse sind dem Beispiel inzwischen gefolgt. Ich würde empfehlen, dass sich Frankfurt auch einen Nachtbürgermeister zulegt.

Welche Aufgaben sollte dieser denn konkret haben?

BIEN: Das ist jemand, der den öffentlichen Raum nachts managt, unter anderem auch mit Licht. Wenn die Jugendlichen aus dem Umland zum Beispiel zu den Bus-Terminals strömen, wird dort Flutlicht angemacht, damit dort ein größeres Sicherheitsgefühl entsteht. Es geht auch darum, Verkehrsströme zu organisieren, wenn etwa bei einem Fußballspiel viele Fans in der Stadt sind. Das Beispiel der Silvesternacht in Köln zeigt, dass die Städte anfangen müssen, das nächtliche Leben zu organisieren und zu regulieren. Events sind eine gute Methode, dem nächtlichen Aufenthalt Themen zu geben.

Info: Kamera 'raus und mitmachen beim Fotowettbewerb

Zu den Höhepunkten der Luminale vom 13. bis zum 18. März gehört die Lichtinstallation von „Hartung & Trenz" in der Katharinenkirche an der Hauptwache oder im Mousonturm die audiovisuelle kinetische

---

Aber so ein aufwendiges Event wie die Luminale ist ja nicht in jeder Nacht möglich.

BIEN: Richtig. Deshalb plädiere ich dafür, Orte zu schaffen, an denen man etwas machen kann, das nicht konsumgetrieben ist. Ich schlage vor, einen Teil von Roßmarkt, Goetheplatz und Rathenauplatz zu überdachen, um eine regengeschützte Fläche zu schaffen, auf der man sich aufhalten kann. Dort könnte man Bänke aufstellen oder auch Tribünen improvisieren, je nachdem, ob es sich um den Tag der deutschen Einheit oder ein Ebbelwei-Festival handelt. Dadurch ließe es sich auch vermeiden, dass man bei Veranstaltungen immer wieder diese weißen Zelte aufbauen muss. So ein Pavillon steht in der ganz großen Tradition der Wandelhallen oder auch des Forums in Rom. Am liebsten würde ich die nächste Luminale unter so einem Dach organisieren.

Gibt es Vorbilder?

Zeitung/Zeitschrift: Journal Frankfurt
Datum: 11.3.2016

JOURNAL FRANKFURT

Panorama

LUMINALE AB SONNTAG

Frankfurts Erleuchtung - und Offenbachs auch

Foto: Christian Schwarz

Ab Sonntag lohnt es sich, bei abendlichen Spaziergängen den Fotoapparat, oder eben das Handy mitzunehmen, denn in Frankfurt und Offenbach sorgt die Luminale mit 200 Lichtinstallationen für tolle Motive.

Sechs Nächte lang entfaltet die Luminale ihre ganze Pracht. Insgesamt 200 Lichtinstallationen von Lichtdesignern, Architekten und Künstlern werden das Frankfurter und auch das Offenbacher Stadtbild in ein neues Licht rücken. Parallel zur Messe light+building findet die Biennale des Lichts von Sonntag an bis zum 18. März statt. Wir haben in der Printausgabe des JOURNAL FRANKFURT schon fünf Highlights genannt und auch online einen kleinen Einblick in das umfangreiche Programm gegeben, das als kostenloses gelbes Büchlein in der Touristinfo am Römerberg ausliegt oder online auf luminale.de einsehbar ist.

Drei erwähnenswerte Luminale-Projekte möchten wir an dieser Stelle zusätzlich hervorheben:

In der St. Bonifatiuskirche, Holbeinstraße 70, wird Licht mit Musik verquickt, all das in beeindruckender Architektur. Ein Kirchenbesuch lohnt sich immer zwischen 19 bis 23 Uhr. Bei "Bon' Nuit" erwartet die Besucher lichtgekrönter Expressionismus. Das Planungsbüro Cybulska & Partner hatte für die Kirche ein flexibles und mittlerweile preisgekröntes Beleuchtungskonzept erstellt, die die spektakuläre Architektur in all ihren Facetten und während der Luminale im 30-Minuten-Takt zum Leuchten bringt. Ergänzt wird das Spektakel durch Klangimprovisationen von außergewöhnlichen Solisten: Sue Schlotte (13. März), Sebastian Studnitzky (14. März), Christoph Kuhn (15. März), Bastian Fiebig (16. März) und Vassily Dück (17. März). Im Wechsel mit den jeweiligen Solisten wird alle 30 Minuten ein am Sonntag den 13. März live während der Premiere aufgezeichneter Soundtrack von Matthias Raue und DJ Release die Lichtkomposition ergänzen. Den Abschluss am 18. März getaltet die Jugendkirche JONA mit einer Lichtinszenierung und Klängen von DJ Casspar Houzer.

Kirche und Licht spielen auch im Nordend zu sammen: Die im Bild gezeigte Lutherkantorei, Martin-Luther-Platz 1, führt am 13. und 18. März, jeweils von 20 bis 21.30 Uhr, die Friedensmesse des walisischen Komponisten Karl Jenkins auf (18 Euro). Solisten und die Kammerphilharmonie Rhein-Main bringen das Oratorium "The Armed Man - A Mass for Peace" zu Gehör und die Augen werden mit korrespondierenden Licht-Bild-Projektionen, zu denen von Theatermacher Willy Praml ausgewählte Texte rezitiert werden, verwöhnt. Jenkins Werk ist geprägt vom seinerzeit gewonnenen Eindruck des Kosovokonflikts entstanden und ist als Appell für einen Kulturen und Völker übergreifenden Frieden zu verstehen.

Politisch einerseits, aber auch ungemein aktuell ist die Installation Be/Coming, die in der Unitarischen Freien Religionsgemeinde in der Fischerfeldstraße 16 zu sehen ist. Gezeigt werden jeweils ab Einbruch der Dunkelheit Fotos und Videosequenzen von jugendlichen Flüchtlingen im Alter von 16 und 18 Jahren in Frankfurt. Es ist eine audiovisuelle Erzählung über das Ankommen in einer fremden Stadt, über Gefühle von Unsicherheit, Stärke und Souveränität.

11. März 2016 *Nicole Brevoord*

Website: Familien-Blickpunkt
Datum: 11.3.2016

Sirenen auf der Inselspitze

Veröffentlicht: 11/03/2016 von Stadt Offenbach

» Gemeinden im Blickpunkt
»» Offenbach am Main

Gefällt mir

Die Inselspitze im Hafen Offenbach ist in diesem Jahr Schauplatz eines besonderen Highlights des Luminale-Festivals. Am ehemaligen Standort des Beachclubs strahlen von Sonntag, 13. März, bis einschließlich Freitag, 18. März, täglich ab Einbruch der Dunkelheit fünf Leuchtobjekte auf das Wasser vor der Hafeninsel und illuminieren und verändern den Fluss und das Ufer. Am Sonntagabend erläutern die Künstler die Installation.

Fotogalerie

Die Künstlergruppe YRD-WORKS beim Aufbau ihrer Lichtinstallation auf der Offenbacher Hafeninsel. (Copyright: Szymon Zych)

„Hookes" wie das Kunstprojekt von YRD.WORKS (Yacin Boudalfa, Ruben Fischer, David Bausch) heißt, verzaubert mit wechselnden Farbstimmungen den urbanen und doch naturnahen Raum der Hafeninsel. Die sechs Meter hohen Leuchtkörper hängen an Stahlseilen und sind so schon aus der Ferne sichtbar. Wie die Sirenen aus der altgriechischen Mythologie sollen sie Besucher mit ihrem „Lichtgesang" anlocken.

Über einen Computer werden die Leuchtkörper gesteuert und können untereinander kommunizieren und die unterschiedlichsten Farbstimmungen annehmen. Inspiriert wurden die Künstler nicht nur von den weiblichen Fabelwesen, sondern auch von den physischen Gesetzen des Robert Hookes, dessen „Hookesches Gesetz" schließlich auch titelgebend für die Installation zwischen Erde, Luft und Wasser war.

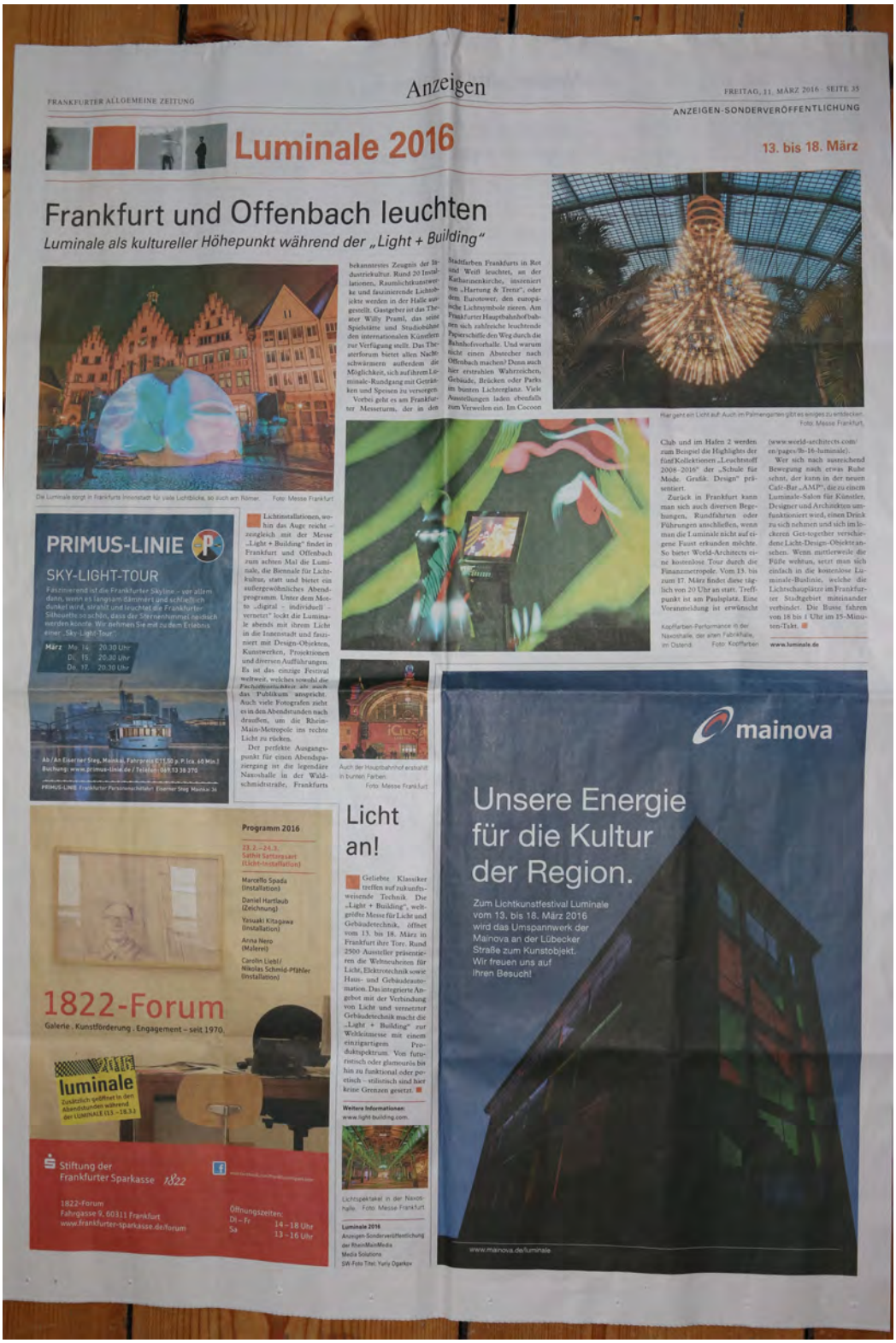
Die Installation auf der Hafeninsel, mit der sich YRD.WORKS künstlerisch mit dem Kommunikationssystem der optischen Telegrafie auseinandersetzen, entstand im Auftrag der OPG Offenbacher Projektentwicklungsgesellschaft mbH aus dem Geschäftsfeld Immobilien der Stadtwerke Offenbach Unternehmensgruppe (SOH).

Die Besucher haben am Sonntag, 13. März, ab 19 Uhr die Gelegenheit, gemeinsam mit den Künstlern die Insel zu betreten und die Lichtinstallation aus nächster Nähe zu betrachten. In den folgenden Zeit wird das Lichtspiel sowohl von der Offenbacher als auch von der Fechenheimer Mainseite zu beobachten sein.

„Hookes" ist mit dem OVB-Luminale-Express, der zwischen dem Offenbacher Marktplatz und dem Frankfurter Paulsplatz pendelt, sowie ebenfalls mit der OVB-Buslinie 108 zu erreichen, die an den Haltestellen „Hafenbrücke" und „Nordring" hält.

www.familien-blickpunkt.de

Zeitung/Zeitschrift: Anzeigen Sonderveröffentlichung (FAZ, FR, AZ ...)
Datum: 11.3.2016



FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG

Anzeigen

FREITAG, 11. MÄRZ 2016 · SEITE 35

ANZEIGEN-SONDERVERÖFFENTLICHUNG

Luminale 2016

13. bis 18. März

Frankfurt und Offenbach leuchten

Luminale als kultureller Höhepunkt während der „Light + Building"

Die Luminale sorgt in Frankfurts Innenstadt für viele Lichtblicke, so auch am Römer. Foto: Messe Frankfurt

Hier geht ein Licht auf: Auch im Palmengarten gibt es einiges zu entdecken. Foto: Messe Frankfurt

Auch der Hauptbahnhof erstrahlt in bunten Farben. Foto: Messe Frankfurt

Lichtspektakel in der Naxoshalle. Foto: Messe Frankfurt

Kopffarben-Performance in der Naxoshalle, der alten Fabrikhalle, im Ostend. Foto: Kopffarben

PRIMUS-LINIE

SKY-LIGHT-TOUR

Faszinierend ist die Frankfurter Skyline – vor allem dann, wenn es langsam dämmert und schließlich dunkel wird, strahlt und leuchtet die Frankfurter Silhouette so schön, dass der Sternenhimmel neidisch werden könnte. Wir befinden Sie mit zu dem Erlebnis einer „Sky-Light-Tour".

März Mo. 14. 20.30 Uhr
Di. 15. 20.30 Uhr
Do. 17. 20.30 Uhr

Ab/An Eiserner Steg, Mainkai, Fahrpreis €17,50 p. P. ca. 60 Min.!
Buchung: www.primus-linie.de / Telefon: 069 93 30 370

PRIMUS-LINIE Frankfurter Personenschiffahrt Eiserner Steg Mainkai 36

Programm 2016

23.2.–24.3.
Sathit Sartorasart (Licht-Installation)

Marcello Spada (Installation)

Daniel Hartlaub (Zeichnung)

Yasuaki Kitagawa (Installation)

Anna Nero (Malerei)

Carolin Liebl / Nikolas Schmid-Pfähler (Installation)

1822-Forum

Galerie . Kunstförderung . Engagement – seit 1970

luminale

Zusätzlich geöffnet in den Abendstunden während der LUMINALE (13.–18.3.)

Stiftung der Frankfurter Sparkasse 1822

1822-Forum
Fahrgasse 9, 60311 Frankfurt
www.frankfurter-sparkasse.de/forum

Öffnungszeiten:
Di – Fr 14 – 18 Uhr
Sa 13 – 16 Uhr

Licht an!

Geliebte Klassiker treffen auf zukunftsweisende Technik. Die „Light + Building", weltgrößte Messe für Licht und Gebäudetechnik, öffnet vom 13. bis 18. März in Frankfurt ihre Tore. Rund 2500 Aussteller präsentieren die Weltneuheiten für Licht, Elektrotechnik sowie Haus- und Gebäudeautomation. Das integrierte Angebot mit der Verbindung von Licht und vernetzter Gebäudetechnik macht die „Light + Building" zur Weltleitmesse mit einem einzigartigen Produktspektrum. Von futuristisch oder glamourös bis hin zu funktional oder poetisch – stilistisch sind hier keine Grenzen gesetzt.

Weitere Informationen: www.light-building.com

Luminale 2016
Anzeigen-Sonderveröffentlichung der RheinMainMedia Media Solutions
SW-Foto Titel: Yuriy Ogarkov

mainova

Unsere Energie für die Kultur der Region.

Zum Lichtkunstfestival Luminale vom 13. bis 18. März 2016 wird das Umspannwerk der Mainova an der Lübecker Straße zum Kunstobjekt. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

www.mainova.de/luminale

Zeitung/Zeitschrift: Journal Frankfurt
Datum: 11.3.2016

Die 5 High-Lights der Luminale

Sechs Nächte lang, vom 13. bis 18. März, erstrahlen in Frankfurt und Offenbach 200 Lichtinstallationen. Hier sind unsere Favoriten.

1 Scheinbares am Rossmarkt

Die Fassade der Deutschen Bank-Filiale zieren alte Bekannte, nämlich die Motive alter Geldscheine. Es gibt ein Wiedersehen mit der D-Mark und mit anderen uns bekannten Symbolen bei Tom Grolls hintersinniger Gebäudeprojektion. Ganz in der Nähe: die typografischen Lichtprojektionen in der Katharinenkirche an der Hauptwache (18.30–23 Uhr).

2 Star* vor der Messe

Eine beleuchtete verschlungene Sterneninstallation, ja eine Art Supernova, hat Sigi Bußinger geschaffen, die nun die Friedrich-Ebert-Anlage ziert (ab 18 Uhr). Das Ergebnis sieht cool aus, deutlich politischer ist die Installation „Überlebenslichter" (je 19–21 Uhr). Auf dem Weiher in der Ludwig-Erhard-Anlage blinken 100 Seenot-Rettungsleuchten, eine schwimmende Mahnung und eine Erinnerung an die ertrunkenen Flüchtlinge im Mittelmeer.

3 EZB im Licht

Mit gleich zwei Gebäuden nimmt die Europäische Zentralbank an der Luminale teil. Das auf die Fassade projizierte Eurozeichen an der EZB im Ostend wird weithin sichtbar sein, am Willy-Brand-Platz wird am Eurotower eine Lichtsinfonie zu sehen sein, die Beethovens Ode an die Freude visualisieren wird (20–24 Uhr).

4 GRID im Mousonturm

Abgespaced wird die 45 Minuten lange audiovisuelle Live Performance des Lichtkünstlers Christopher Bauder und des Komponisten Robert Henke im Mousonturm, immer zur vollen Stunde, aber das kostet Eintritt: 10 Euro. Dafür wird man Zeuge, wie sich Lichtelemente wie durch Zauberhand zu elektronischer Livemusik bewegen (19–23 Uhr).

5 Bunte Naxoshalle

Schon bei Tageslicht ist das Zeugnis Frankfurter Industriekultur eine Wucht, bei der Luminale gibt es gleich 20 Installationen, Performances, interaktive Raumlichtkunstwerke und Lichtobjekte zu bestaunen, Eintritt: 2 Euro (19–23 Uhr). Ein kostenloser Shuttlebus verbindet auch die Naxoshalle mit den anderen Austragungsorten.

>> **Das ganze Programm plus Shuttles und Führungen: www.luminale.de, www.frankfurter-stadtevents.de** *Nicole Brevoord*

Bilder:
1: GRID im Mousonturm, 2: Eurotower, 3: Viel los in der Naxoshalle; 4: Scheinbares am Rossmarkt

Zeitung/Zeitschrift: FNP
Datum: 11.3.2016

Frankfurter Neue Presse

11. März 2016

Auf 7500 Schicksale hinweisen

Zur Luminale werden im Weiher der Ludwig-Erhard-Anlage 75 Lichter leuchten

Ein Kunstprojekt zur Luminale, die am kommenden Sonntag startet, möchte vermitteln, was es heißt, auf der Flucht über das Mittelmeer in Seenot zu geraten, über Bord zu gehen und zum Überleben zu kämpfen. Entstanden ist eine Installation mit Seenotrettungslichtern, mit der diese Situation nachfühlbar gemacht werden soll.

VON ALEXANDRA FLIETH

Wiesend. Die Wasser-Fontäne, im Weiher der Ludwig-Erhard-Anlage zeigt an diesem Abend ein letztes Mal in die Höhe. Dann ist es auf dem Gewässer ruhig. Die Dämmerung geht langsam in Dunkelheit über. Durch die Straßenbeleuchtung fällt noch ein wenig Licht auf die Anlage, die sich gegenüber des Messeturms befindet.

Katja Kempe, Künstlerin und Designerin aus Köln, und Markus Leben, Mitinhaber des Büros HGP Architekten Frankfurt, haben auf diesen Moment gewartet. Die beiden haben gemeinsam ein Projekt entwickelt, eine Lichtinstallation, die sie anlässlich der Luminale auf dem Weiher der Anlage aufbauen. Start des Kunstwerks, das den Titel „Überlebenslichter" trägt, ist am Sonntag, 13. März, um 19 Uhr.

Mit Rettungsring

Mitgebracht haben sie Seenotrettungslichter, die sie an Seilen befestigt haben. Sie werden die Leuchten zusammen mit einem Rettungsring in den Weiher. Im Probedurchgang sind es erst einmal nur zehn der Leuchten, zur Luminale sollen es insgesamt 75 Stück sein. Die Installation setzt sich auseinander mit dem Schicksal von tausenden Menschen, die auf der Flucht vor Krieg und Terror den gefährlichen Weg in überfüllten Booten über das Mittelmeer gewagt haben und immer noch wagen. Viele von ihnen haben die Hoffnung auf Freiheit und Sicherheit mit dem Leben bezahlt.

„Wir haben uns gefragt, was wir für einen Beitrag leisten können", sagt Kempe. Die Dramatik, die sich auf den überfüllten Booten abspielt, wo Menschen zum Überleben kämpfen, mit Kälte, mit aufgewühltem Wasser, mit dem Schwinden der Kräfte und ihrer Angst, ist sie nicht mehr losgelassen. „Mit dem Projekt möchten wir eine Vorstellung davon vermitteln, was es heißt, auf dem offenen Meer in Seenot zu geraten und über Bord zu gehen", sagt Kempe. Durch das Licht der Rettungsleuchten könne sich jeder auf seine Weise mit dem Gefühl verbinden und ein Stück der Angst verstehen.

Zwei Stunden bleiben

„Das Mittelmeer hat im Moment eine Wassertemperatur um 15 Grad. Fällt man hinein, dann bleiben einem nur etwa zwei Stunden Zeit, um zu überleben", sagt Markus Leben. Werde man in diesem Zeitraum nicht gerettet, bedeute es den Tod. Dass zwei Stunden recht viel sind, bringt die Lichtinstallation zum Ausdruck. Auf einer Digitaluhr zählt die Zeit kürzer. Nach zwei Stunden gehen die Lichter aus, die Hoffnung erlischt, es wird dunkel.

„Wir viele Menschen in den vergangenen zwei Jahren im Mittelmeer ertrunken sind, darüber gibt es nur vorsichtige Schätzungen", schildert Leben. Nach Zahlen der Internationalen Organisation für Migration (IOM) seien dies etwa 7500. „Es ist davon auszugehen, dass die Dunkelziffer wenn höher liegt." Viele der Opfer wurden gar nicht gefunden. Kempe und Leben haben sich bei der Anzahl der Seenotrettungsleuchten, die sie für ihre Lichtinstallation einsetzen, daher auch an den geschätzten Zahlen der IOM angelehnt. „Jedes Licht steht für hundert Menschen, die im Mittelmeer ertrunken sind", erklärt Leben.

„Unser Luminale-Projekt soll ein Ort des Nachdenkens, aber auch ein Ort der Begegnung und des Austausches sein", betont Kempe. Sie wünscht sich, dass die Menschen miteinander ins Gespräch kommen. „Zur Vernissage am Sonntag haben wir den Geschäftsführer von Pro Asyl eingeladen. Er wird auf der griechischen Insel Leben und wird über die Situation sprechen", sagt Leben.

Am Weiher der Ludwig-Erhard-Anlage wird während der gesamten Dauer der Luminale zudem ein Holz-Kubus errichtet. Der Bau hat eine Fläche von 6,5 Quadratmetern und ist aus einfachen Holzwerkstoffen gefertigt, die mit Spanngurten zusammengehalten werden. Zwei Leute können den Kubus aufbauen, der auch Fenster und Strom hat. Erdacht hat auch den Kubus das Design- und Forschungsgerücht „Allerorten" aus Berlin. Die Max hierbei ist, Möglichkeiten alternativer Wohnräume aufzuzeigen und Denkanstöße zu geben, auch wenn es um Nennzeitkunde geht.

Die Lichtinstallation auf dem Weiher der Ludwig-Erhard-Anlage dauert während der Luminale vom 13. bis 18. März täglich um 19 Uhr und jeder um 21 Uhr.

Katja Kempe und Markus Leben werfen den Rettungsring in den Weiher der Ludwig-Erhard-Anlage. Daran befestigt sind Seenotrettungslichter, die auf das Schicksal von tausenden Flüchtlingen auf dem Mittelmeer aufmerksam machen sollen. Fotos: Rainer Rüffer

An dem Rettungsring schwimmen die Leuchten auf dem Weiher.

Zeitung/Zeitschrift: FAZ
Datum: 11.3.2016

Innen brennt noch Licht

Sathit Sattarasart macht im Frankfurter 1822-Kunstforum eine Ausstellung aus gar nichts

Wenn das der Hausmeister wüsste. Sathit Sattarasart hat sämtliche Strahler, Lampen und Neonröhren, die an diesem Ort sonst dazu dienen, die Kunst ins rechte Licht zu setzen, einfach abgenommen. Anstatt wie sonst in Galerien üblich Skulpturen aufzustellen, einen Film zu zeigen oder zumindest ein paar Bilder an die Wand zu hängen und anzuleuchten, hat er den Raum ganz einfach nackt, kahl und leer gelassen, als sei die aktuelle Ausstellung ausgefallen oder schon abgeräumt. Doch das Gegenteil ist der Fall.

„The Light That Failed", wie Sattarasarts Schau im 1822-Forum der Frankfurter Sparkasse heißt, ist ganz und gar Konzept. Ein Konzept freilich, im Zuge dessen der Städelschüler die Bedingungen des Ausstellens selbst reflektiert. All die Lampen, Röhren und Leuchten sind denn auch mitnichten aus Kunst, Galerie und Welt verschwunden, auch wenn man sie zunächst nicht sieht.

Im Forum brennt noch immer Licht. Tag und Nacht. Und illuminiert mit allem, was der Laden an Beleuchtung hergibt, jenen aus rohem Holz gezimmerten Tisch, den der 1979 geborene Sattarasart in den Galerieraum gewuchtet hat. Allerdings kommt das Licht von unten. Das ist dann auch schon beinahe alles. Ein ebenso konsequenter wie bemerkenswert unglamouröser Eingriff des thailändischen Künstlers, der nach seinem Studium in Bangkok die Klasse von Tobias Rehberger besucht. Er legt damit die Messlatte für die zahlreichen anderen Galerien, die sich in diesem Jahr am Lichtkunstfestival Luminale beteiligen, schon einmal ziemlich hoch.

Neben der Deutsch-Italienischen Vereinigung und der Galerie Kim Behm sind mit der Galerie Maurer, die mit „Drawing In Space" die in Berlin und Seoul lebende Künstlerin Jeongmoon Choi vorstellt, mit Miriam Prantl bei Tristan Lorenz oder Volker Albus bei Braubachfive vor allem Ausstellungsräume in der Fahrgasse und rund um den Dom Teil des Spektakels, das am Sonntag beginnt. Während das alle zwei Jahre veranstaltete, als Begleitprogramm zur Messe Light and Building gegründete Festival sich mit seiner wachsenden Zahl sehr unterschiedlicher Präsentationen allmählich ein wenig unübersichtlich ausnimmt, konzentriert man sich in den Galerien auf das Wesentliche: die Kunst – statt des Spektakels.

Kühler, spröder und zugleich präziser als bei Sattarasart wird es zur Luminale vermutlich auch dann nicht mehr werden, wenn die eine oder andere Ausstellung während der Festivaltage eröffnet. Dann setzt der junge Künstler noch eins drauf und projiziert eine von thailändischen Lichtdekorationen inspirierte Videoarbeit ins Schaufenster. Konzeptuell gesehen, ist das womöglich ein wenig zu viel des Guten. Schließlich brennt im Forum ja noch Licht. Nur der Hausmeister weiß vermutlich von nichts. CHRISTOPH SCHÜTTE

Die Ausstellung im 1822-Forum der Frankfurter Sparkasse, Fahrgasse 9, ist bis zum 24. März zu sehen und dienstags bis freitags von 14 bis 18 Uhr sowie samstags von 13 bis 16 Uhr geöffnet.

Ach, da versteckt es sich: *Licht im Kunstforum* Foto Hans-Juergen Herrmann

Zeitung/Zeitschrift: Bild
Datum: 11.3.2016

„Überlebenslichter" leuchten an der Messe

Die Installation „Überlebenslichter" (Ludwig-Erhard-Anlage) wird wohl nicht ein Highlight der Luminale werden

Foto: VINCENZO MANCUSO

Frankfurt – Nanu, was leuchtet denn da? Der sonst so dunkle Weiher in der Ludwig-Erhard-Anlage (gegenüber der Messe) wird für eine Woche zum Kunstwerk. Die Lichtinstallation „Überlebenslichter" – Mahnung und Erinnerung ans Flüchtlingsdrama im Mittelmeer. Und gleichzeitig Teil der Luminale, 13.–18. März. Das Licht-Festival, das offiziell erst am Sonntag startet, findet alle 2 Jahre parallel zur Messe „Light+Building" statt. Schon heute und morgen gibt's Generalproben, sind in und an vielen Bauwerken künstlerische Beleuchtungen zu bestaunen. 200 Installationen, über die ganze Stadt verteilt, sollen in der Dämmerung aufflammen.

► Z.B. verändert eine Licht-Installation den Innenraum der Katharinenkirche.

► Das Höchster Mainufer wird traumhaft illuminiert – Bolongaropalast, Ochsenturm, Schloss, Justinuskirche.

► An der Fassade der EZB gibt's eine Licht-Sinfonie zur „Ode an die Freude" aus Beethovens 9. Sinfonie.

► Auch Offenbach macht mit, zeigt 34 Projekte. Eins davon: der historische Gasturm der Energieversorgung Offenbach – bunt erleuchtet.

Website: dw Deutsche Welle
Datum: 11.3.2016

REISE

Lichter in der Großstadt

In immer mehr Städten auf der Welt gibt es Lichtfestivals. Sie verwandeln Plätze und Straßen, Brücken und Bauwerke auf spektakuläre Weise. Ein Einblick in die Kunst der Lichtdesigner.

Frankfurt

In der Bankenmetropole am Main setzen vom 13. bis 18. März 2016 Lichtskulpturen bunte Akzente in die Skyline. Das Spektakel "Luminale" findet alle zwei Jahre statt.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

DIE REDAKTION EMPFIEHLT

Lichter in der Großstadt

Zeitung/Zeitschrift: Deutsche Bahn Magazin
Datum: 11.3.2016

11.03.2016 Frankfurt am Main

Lichtkunst in den Bahnhöfen

Zwei Frankfurter Bahnhöfe sind Teil der „Luminale 2016" • Lichtinstallationen und Ausstellungen am Frankfurter Hauptbahnhof und S-Bahnhof Taunusanlage vom 13. bis 18. März 2016

Im Beisein von Susanne Kosinsky, Leiterin Regionalbereich Mitte, DB Station&Service AG und Gästen der Stadt Frankfurt werden heute im Rahmen einer Vernissage im S-Bahnhof Taunusanlage die Lichtprojekte präsentiert, die während der „Luminale 2016" vom 13. bis 18. März in und an den Bahnhöfen zu sehen sind.

Die S-Bahn-Station Taunusanlage und der Frankfurter Hauptbahnhof sind mit insgesamt elf Lichtinstallationen und Ausstellungen Bestandteil der „Luminale".

In der Taunusanlage sind die Installationen „Lumina Taunus" des Frankfurter Graffiti Künstlers Andreas von Chrzanowski zu sehen, der erstmalig seine Spraykunst mit Licht verbindet, während der Frankfurter Nikolaus A. Nessler mit dem Kunstwerk „Le Fleurs du Mal II." ein leuchtendes Blumenfeld kreiert. „Zeit_zeugen", ein Projekt von Studenten der Technischen Universität Darmstadt, ist eine auf den Raum der Station zugeschnittene Zeit-Licht-Skulptur, die dem Besucher einen neuen Blick auf das Thema Zeit eröffnen soll. Ein weiteres Projekt der Studenten ist „Animate Matter", ein Objekt aus dem 3D-Drucker, das durch Licht zum Leben erweckt wird. Die Lichtskulptur „Freigeist" von Studenten der Hochschule Darmstadt soll den Besucher der Station aus der Hektik des städtischen Lebens zum Innehalten animieren.

Im Hauptbahnhof hat Lichtdesigner Christian Uitz, der für die Illumination der Fassade des Hauptportals prämiert wurde, dieses Jahr die Außenbeleuchtung nach Innen weitergeführt. In der Haupthalle wird jetzt auch die Innenfassade des Eingangs effektvoll angeleuchtet. Projekte der Hochschule Mainz sind: „exsule", leuchtende Papierschiffe, die sich ihren Weg durch die Bahnhofshalle bahnen. „LED´s Step", eine interaktive Lichtinstallation am Bahnsteigaufgang im Personentunnel am Gleis 24. „Pulchra Traiecta", ein riesiges Kaleidoskop, das den Besucher in eine bunte und leuchtende Welt entführt. „sim:ulacrum", ein mediales und verzerrtes Wandgemälde, das sich stetig verändert. „Sound to light" animiert Besucher, das Licht durch Geräusche zu verändern.

Die Beleuchtung des Außen- und Innenportals des Frankfurter Hauptbahnhofs wird im Anschluss an die heutige Vernissage eingeschaltet.

Zeitung/Zeitschrift: Baulinks
Datum: 11.3.2016

baulinks

Bau | Ausbau | TGA | Praxis | Bau-IT | Hotspots | CO_2 | BauDates | BroKatDowns | BauFe

BauDates

Baufachmessen 2016

- Light+Building
  - Light+Building 2014
    - 2014er Licht-Berichte
    - 2014er TGA-Berichte
  - Light+Building 2012
  - Light+Building 2010
  - Light+Building 2008
  - Light+Building 2006
- **Licht Magazin**
- **Haustechnik Magazin**
- Fensterbau Frontale
- IFH/Intherm
- bauma
- IFAT
- Intersolar und ees
- NordBau
- GaLaBau
- glasstec
- Security
- Expo Real
- Chillventa
- Intergeo
- GET Nord
- denkmal Leipzig

zuletzt ...

- SHK Essen
- Farbe - Ausbau&Fassade
- Gebäude.Energie.Technik
- INservFM (FM-Messe)
- bautec
- FeuerTRUTZ
- Dach+Holz
- imm cologne
- Domotex
- DEUBAUKOM

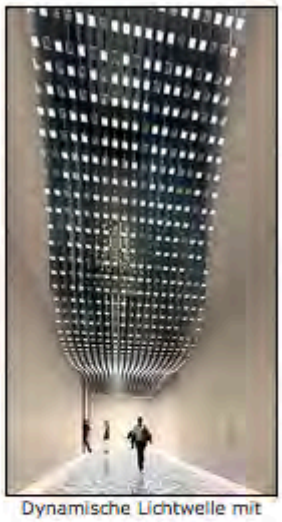
Luminale 2016: Urbane Projektionen, Performances und Parties

(11.3.2016) Zum mittlerweile achten Mal lädt die Luminale ins urbane Lichtlabor und flutet den Stadtraum mit kreativen und innovativen Installationen. Die parallel zur Light + Building stattfindende Luminale verspricht sowohl den Messebesuchern aus aller Welt als auch den Bürgern von Frankfurt und Offenbach sowie Touristen und allen Interessierten eine besondere visuelle Stadt-Atmosphäre in den Abendstunden.

Vorschau: Light Deflection in der Katharinenkirche von Hartung & Trenz

Ein Highlight der diesjährigen Luminale hat der Interaction-Designer und Lichtkünstler **Christopher Bauder**, bekannt durch seine Installation der Berliner Lichtgrenze, geschaffen: Gemeinsam mit dem Komponisten **Robert Henke** hat Bauder eine eigene Luminale-Musik komponiert, die er mit einer lichtkinetischen Raumkunst-Performance im Mousonturm präsentiert.

Auch Kirchen spielen bei dieser Luminale wieder eine große Rolle: in der Stadtmitte wird das Künstler-Duo **Hartung & Trenz** die Katharinenkirche in einen Licht-Meditationsraum verwandeln. Hier entsteht ein immersiver Raum, der die Gäste in seinen Bann ziehen will. Die **RaumZeitPiraten** präsentieren ihre Lichtinstallationen in der Weißfrauenkirche. **Eberhard Bosslet** veranstaltet im Haus am Dom ein Blitzlichtgewitter. Auf der Sachsenhäuser Seite soll die Dreikönigkirche dank **Betty Rieckmann** ebenso ein Magnet werden wie auch die Bonifatius-Kirche, in der **Herbert Cybulska** seine Inszenierungs-Ideen zeigt.



Dynamische Lichtwelle mit OLEDs, Lobby Mainzer Str. 80; © Eike Becker Architekten (Bild vergrößern)

Neben der größten OLED-Lichtwelle in der Lobby der Neuen Mainzer Straße 80 ist auch erstmalig die Europäische Zentralbank mit ihrem Neubau Teil der Lichtkultur.

In Frankfurts Nachbarstadt Offenbach lockt die Hafenspitze des Stadtentwicklungsareals als weithin sichtbares Landmark. Die Heyne Fabrik wird von einer Gruppe niederländischer Lichtkünstler der Universität ILO Amsterdam bespielt. Und erstmals dabei ist das Deutsche Ledermuseum.

Zum Rahmenprogramm zählen Projektionen, Installationen, Führungen und Vorträge ebenso wie Performances, Catwalks, Pecha Kucha und Partys. Eine kostenfreie Luminale-Buslinie verbindet die Ereignisse miteinander, auch von und nach Offenbach.

siehe auch für zusätzliche Informationen:

- Programmheft
- Luminale
- Light+Building (13. bis 18. März 2016 in Frankfurt am Main)

ausgewählte weitere Meldungen:

- Light+Building ante portas (11.3.2016)
- Wettbewerb „Design Plus powered by Light + Building" entschieden (11.3.2016)
- Vorbericht(e) zur Light+Building 2016: Gebäudesystem- und Elektrotechnik (8.3.2016)
- Vorbericht(e) zur Light+Building 2016: Licht, Lampen, Leuchten (8.3.2016)
- **skyline@nite zur Luminale 2016: Architekturfotografie, Energieeffizienz, Stadterlebnis** (18.1.2016)
- Lichtdesign-Preis 2015 „Kulturbauten" für St. Bonifatius in Frankfurt am Main (28.5.2015)
- Lichtdesign-Preis 2015 „Außenbeleuchtung / Anstrahlung" für HBF-Hauptportal Frankfurt (28.5.2015)
- Lichtdesign-Preis 2015 „Außenbeleuchtung / öffentliche Bereiche" für UNESCO Welterbeband (28.5.2015)

Zeitung/Zeitschrift: Offenbach Post
Datum: 12.3.2016

Leuchtende Sirenen auf der Inselspitze

Künstlergruppe spannt am Hafen fünf ferngesteuerte große Leuchtkörper auf

OFFENBACH ▪ Ähnlich wie die Sirenen aus der altgriechischen Mythologie sollen fünf Leuchtobjekte auf der Inselspitze während der Luminale die Besucher anlocken. „Hookes" hat die Gruppe YRD.Works ihre Installation genannt, die das Wasser vor der Insel erleuchten und dadurch den Fluss und das Ufer optisch verändern soll.

Die Leuchtkörper messen je sechs Meter und hängen an Stahlseilen; sie sind so schon aus der Ferne sichtbar. Über einen Computer werden sie gesteuert: Die Künstler können ihre Farbgebung verändern und aufeinander abstimmen; die Kunstwerke quasi „miteinander kommunizieren" lassen.

Die Installation, im Auftrag der Offenbacher Projektentwicklungs-Gesellschaft (OPG) entstanden, ist eine künstlerische Auseinandersetzung mit der optischen Telegrafie. Inspiriert wurden die Künstler Yacin Boudalfa, Ruben Fischer und David Bauscht von den weiblichen Fabelwesen, aber auch von der Physik.

Benannt haben sie ihr Kunstwerk nach dem Hookeschen Gesetz, das die elastische Verformung von Festkörpern durch einwirkende Belastung beschreibt. Es wird genutzt, um die Härte einer Feder zu berechnen.

Die Installation, die so die Elemente Erde, Luft und Wasser verbindet, ist am Standort des ehemaligen Beachclubs installiert und soll während des gesamten Luminale-Zeitraums täglich ab Einbruch der Dunkelheit erstrahlen. Zusätzlich zur städtischen Buslinie 108 fährt auch der sogenannte Luminale-Express, der vom Marktplatz aus pendelt, das Lichtprojekt „Hookes" an. ▪ jrd

Zeitung/Zeitschrift: Offenbach Post
Datum: 12.3.2016

Wo Lärm zu Licht wird

Georg-Installation für den EVO-Gasturm

Von Thomas Kirstein

OFFENBACH ▪ Am Goethering erhellt der wohl monumentalste Beitrag der Luminale die Nacht. Da lässt die Energieversorgung Offenbach (EVO) den Fotografen Bernd Georg in diesem Jahr hinter den Bogenfenstern ihres historischen Gasturms wirken.

Das Nebelhorn eines Schiffs? Quietschende Falltüren in einem Spukhaus? Klospülung und Händetrockner? Nein, was da phonstark über den Hof der EVO dröhnt, ist der Sound des Unternehmens. Da wird Druckluft abgeblasen, da zerschlagen Reinigungshämmer Schlackebrocken, da kippen Mülllaster ihre Fracht in den Bunker.

Bernd Georg war mit dem Profi-Aufnahmegerät im Müllheizkraftwerk an der Dietzenbacher Straße und im Heizkraftwerk an der Andréstraße unterwegs. Für die Luminale speist der Offenbacher den digitalisierten Industrielärm in den Computer ein, eine Sound-to-Light-Software setzt Lautstärke und Frequenzen um in Befehle an die Kaltlicht-Scheinwerfer in den vier Etagen des Backsteinturms.

Leuchtdioden in Rot, Grün und Blau wechseln sich bei der sechseinhalb Minuten langen Sequenz – aus acht Stunden Tonspur geschnitten – ab oder mischen sich zu flackerndem Weiß. Wetterfeste Außenscheinwerfer spendieren zusätzliches Rot. Das Ganze ist vom Verbrauch her ein preiswerter Spaß. 30 Euro, schätzt Georg, werden die Stromkosten für die einwöchige Illumination (18.30 bis 23.30 Uhr) betragen.

„EVO at Work" heißt die am Donnerstag eröffnete Installation. Vorstandschefin Heike Heim befand: „Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar. Durch die Installation sehen wir den mehr als 100 Jahre alten Turm ganz neu und aus ganz neuer Perspektive."

Georg beteiligt sich nicht zum ersten Mal an Kunstausstellungen. Im Jahr 2007 zeigte er zum Beispiel bei der EVO bereits den Bilderzyklus „City Lights", der aus Aufnahmen von Offenbach bei Nacht bestand. 2010 waren überall in der Stadt Georgs rote und grüne Ampelmännchen zu sehen.

Die EVO nahm 2010 erstmals an der Luminale teil. Seitdem wird ihr Kohlekran am Hafen in den Abend- und Nachtstunden von insgesamt 380 Meter langen LED-Leuchten rhythmisch beleuchtet.

Wie der Kran ist auch der 1908 vom Städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk errichtete Turm ein Stück Offenbacher Industriekultur. Der EVO diente das Denkmal seit Ende der 80er Jahre bis 2011 als Kunstgalerie, die musste wegen Brandschutzauflagen geschlossen werden. Georg ist der erste, der den Turm nach Umbauten wieder nutzt.

Zeitung/Zeitschrift: Offenbach Post
Datum: 12.3.2016

Der Luminale folgt die Verdunklung

OFFENBACH ▪ Eine Woche lang erhellen Offenbach besondere Lichter. Ist die Luminale am kommenden Freitag vorbei, gehen einige demonstrativ aus. Während der von der Umweltorganisation WWF initiierten Earth Hour hüllen tausende Städte ihre bekanntesten Bauwerke in Dunkelheit, darunter den Eiffelturm in Paris, die Christus-Statue in Rio de Janeiro oder das Opernhaus in Sydney. In Offenbach üben Kneipiers und Gewerbetreibende am Samstag, 19. März, ab 20.30 Uhr die Verdunklung.

In den Restaurants Tafelspitz, Walgers, Fleischeslust, Morleos und Markthaus am Wilhelmsplatz schmausen die Gäste an dem Abend für eine Stunde bei Kerzenschein. Ebenso beteiligen sich die Sparkasse, das KOMM und Hyundai am Kaiserlei. Alle weiteren Interessenten können sich jederzeit beim Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz melden. Privatleute können als symbolischen Beitrag zuhause das Licht ausschalten. ▪ **tk**

→ Tipps und Kontakt: wwf.de/earthhour, umweltamt@offenbach.de, ☏ 069 8065-2557

Zeitung/Zeitschrift: AZ Mainz
Datum: 12.3.2016

Boote, die nie ankommen: Studenten bauen für Luminale-Festival Blickfang zum Thema Flüchtlinge

VIDEO BILD

Anzeige

Astra zusammenstellen
Der Astra, so wie Sie ihn möchten. Konfiguration jetzt beginnen!

Von Neli Mihaylova

MAINZ - Der Motor startet. Eine überdimensionale Holzkonstruktion, die wie ein Papierschiff aussieht, setzt sich auf ihren Rädern langsam in Bewegung. Marc Zeman (25) beobachtet konzentriert das Boot. Es fährt in Richtung Wand. Kurz vor dem Aufprall hält es kurz an, ändert die Richtung und fährt zurück. Zeman lächelt: „Es funktioniert."

„Wir sind aber noch lange nicht fertig. Uns erwarten einige schlaflose Nächte", fügt Bastian Bley (26) hinzu.

TERMIN

Die Installation von Bastian Bley, Jonas Denzel und Marc Zeman kann vom 13. bis 18. März nach Einbruch der Dunkelheit in der Bahnhofsvorhalle des Frankfurter Hauptbahnhofs gesehen werden.

Internet: www.exsule.com

Gemeinsam mit Jonas Denzel bereiten sich die drei Mediendesign-Studenten der Hochschule Mainz für die Luminale in Frankfurt vor. Ihre Installation mit dem Namen „Exsule", Latein für Flüchtlinge, ist ab Freitagabend in der Bahnhofsvorhalle des Frankfurter Hauptbahnhofs zu sehen (siehe Infokasten).

„Alle zwei Jahre findet am Institut für Mediengestaltung unter der Leitung von Professor Tjark Ihmels ein Kurs mit dem Schwerpunkt Luminale statt", schildert Jonas Denzel. Die Teilnehmer bereiten in Kleingruppen Installationen für das Licht-Festival vor. „Die Vorbereitungen sind sehr anstrengend, man hat großen Zeitdruck, aber es macht total viel Spaß. Und es ist toll, dass die Projekte sofort einem großen Publikum präsentiert werden", meint Denzel.

Die Idee hinter der Installation der drei Studenten wurde durch das Thema Flüchtlinge inspiriert: „Zahlreiche leuchtende Papierschiffe werden sich den Weg durch die Frankfurter Bahnhofsvorhalle bahnen", schildert Denzel.

Die Schiffe haben eingebaute Sensoren, die auf Gegenstände und Hindernisse reagieren und so die Fahrtrichtung der Boote beeinflussen. „Vordefinierte Grenzen werden dabei nicht überschritten. Die Boote werden ihr Ziel nie erreichen", erklärt Denzel.

Die Studenten haben sich für die Form der Papierschiffe entschieden, weil sie fragil wirkt: „Auch die Flüchtlingsboote sind oft instabil und drohen auseinanderzufallen", erklärt Denzel.

Die Arbeit an den sechs Schiffen hat einige Monate in Anspruch genommen: „Die größte Herausforderung bestand für mich darin, meine abstrakten Ideen praktisch umzusetzen", schildert Bastian Bley. Erst nach langem Experimentieren mit verschiedenen Materialien haben die drei Studenten die jetzige Lösung gefunden.

Fundgrube Kinderspielzeug

Für das Grundgerüst der Papierschiffe nutzten sie dünne Holzleisten. Und für die tragende Konstruktion Teile ferngesteuerter Kinderspielzeuge und Spiegelfolie, die das Licht reflektieren soll. „Wir haben viele Spielzeuge auseinandergebaut und neu zusammengesetzt", erzählt Marc Zeman.

Das Schwierigste für ihn war es, zu verstehen, wie die Elektrotechnik funktioniert. „Ich hatte vorher keine Ahnung von Strom und Kabeln. Um die Autos steuern zu können, habe ich sogar programmieren gelernt", erzählt er stolz. Die Schiffe wurden auf den auseinandergebauten Spielzeugen befestigt. Darunter befinden sich die Sensoren.

Besonders spannend sei es gewesen, Roboter zu bauen, „die ein Eigenleben führen". „Sie sind wie Haustiere, die machen, was sie wollen. Sie fahren gegen die Wand, drehen um und fahren wieder gegen die Wand", erzählt Zeman.

Trotz vieler schlafloser Nächte und zahlreicher Diskussionen sind die drei Mediendesigner kurz vor der großen Premiere am Sonntag entspannt: „Wir haben unglaublich viel gelernt. Dieses Projekt ist eine einzigartige Chance. Wir wussten alle, dass es uns sehr viel Zeit und Nerven kosten würde. Aber die Erfahrung, die wir gesammelt haben, ist sehr wertvoll", meint Bastian Bley. „Und wir würden es jederzeit wieder machen", fügt Jonas Denzel hinzu.

Zeitung/Zeitschrift: FR
Datum: 12.3.2016

Lichter, die Leben retten könnten

Ein Kunstwerk an der Messe soll an die ertrunkenen Flüchtlinge im Mittelmeer erinnern

Von Katharin Rosendorff

Es ist irgendwann zwischen Abendlicht und Nacht. Ein Rettungsring schwimmt auf dem kleinen Weiher. Der Weiher, der gegenüber der Festhalle an der Ludwig-Erhard-Anlage liegt und den man an anderen Tagen kaum beachtet. Heute ist das anders: 75 Seenotrettungsleuchten blinken ebenfalls im Wasser. Der kalte Messe-Wind erschwert am Donnerstagabend die Generalprobe. „Überlebenslichter" heißt die Installation, die ab Sonntag (19 bis 21 Uhr) als Teil der Luminale zu sehen sein wird. Am Rand des Weihers steht eine Countdown-Tafel: 2.00 Stunden liest man da. Sie zählt sekundenweise runter.

„Zwei Stunden kann ein gesunder Mensch in 15 Grad kaltem Wasser überleben. So ist auch die Temperatur im Mittelmeer, wo momentan so viele Flüchtlinge sterben müssen", sagt Markus Leben vom Frankfurter Architektenbüro HGP. Gemeinsam mit der Kölner Künstlerin Katja Kempe entwickelte er die Idee zu ihrem ersten Luminale-Beitrag.

„Als Architekt habe ich meist mit dekorativem Licht zu tun. Für die Luminale wollte ich aber einen anderen Ansatz: Ein kleines Licht mit großer Bedeutung", sagt Leben. „Als dann im Sommer die Nachrichten der Flüchtlinge, die im Mittelmeer ertrinken, uns überfluteten, kam uns die Idee mit den Seenotrettungsleuchten", sagt Kempe. „Das sind solche, die man tatsächlich an Yachten nutzt. Leider gibt es sie an den Gummibooten der Flüchtlingen nicht. Das könnte den Menschen das Leben retten", sagt die Künstlerin. Und warum 75 Seenotrettungsleuchten? „7500 Menschen sind nach Schätzungen der Internationalen Organisation für Migration alleine in den vergangenen zwei Jahren im Mittelmeer ertrunken. Wahrscheinlich ist die Zahl viel höher", sagt Leben. Ein Licht steht also für 100 Opfer.

Die Messe als Installationsort ist kein Zufall. „Die Messe ist super international und das Tor zur Welt", sagt Kempe. Die Besucher dürfen dann ab Sonntag selbst die Leuchten ins Wasser werfen. „Die Leute sollen ein Gefühl für die Situation am Mittelmeer bekommen", sagt Kempe. „Und wenn es hier vor ihren Augen passieren würde, würden sie doch auch die Menschen vor dem Ertrinken retten und nicht zögern", ergänzt Leben.

Vor dem Weiher stehen auch 65 Quadratmeter Holzboxen. Sie dienen zum Aufwärmen und Gesprächen mit den Besuchern, aber sind auch eine Alternativ-Idee von Studierenden zu den Massen-Unterkünften und Zelten, sagt Leben. Zur Vernissage kommt Günter Burkhard, Geschäftsführer von Pro Asyl, sowie ein Musiker der Organisation „Bridges", ein Geflüchteter.

„Überlebenslichter" heißt die Installation der Künstlerin Katja Kempe und des Frankfurter Architekten Markus Leben.

DIE LUMINALE

Am Sonntag startet zum achten Mal die „Luminale – Biennale der Lichtkultur". Bis zum 18. März gibt es 200 Licht-Ereignisse in und um Frankfurt. Allein elf Lichtinstallationen kann man sich in den S-Bahnstationen Taunusanlage und Hauptbahnhof anschauen.

In der Taunusanlage sind die Installationen „Lumina Taunus" des Frankfurter Graffiti-Künstlers Andreas von Chrzanowski zu sehen, der seine Spraykunst mit Licht verbindet, während Nikolaus A. Nessler ein leuchtendes Blumenfeld schafft.

In der Naxoshalle gibt es installationen und Performances zu sehen, Eintritt zwei Euro. Im Mousonturm bewegen sich die Neonröhren auf die live gespielte Musik zu jeder vollen Stunde.

In Sichtweite des Coop Himmelb(l)au-Hochhauses der EZB lädt die Off-Location Monitor zum Lichtkunst-Rundgang an der Honsellbrücke ein, in der St. Katharinenkirche kann man durch fließende Lichtprojektionen zur Ruhe kommen. Das ganze Programm findet sich im Internet unter light-building.messefrankfurt.com. rose

Zeitung/Zeitschrift: AZ Mainz
Datum: 12.3.2016

Luminale mit 200 Projekten

FRANKFURT (dpa). Ein buntes Euro-Zeichen auf der neuen EZB, Bambus-Pflanzen im Europaviertel und gigantische Geldscheine auf einer Bankfiliale in der City: Das sind drei von 207 Lichtkunstwerken der „Luminale" in Frankfurt und Offenbach. Vom 13. bis 18. März ist die Biennale der Lichtkultur an zentralen Punkten in beiden Städten zu sehen. Sie ist die einzige Lichtkunstveranstaltung in einer europäischen Stadt, sagte Kurator Helmut Bien bei der Vorstellung des Programms in Frankfurt. Ein Schwerpunkt in Frankfurt ist mit mehr als 20 Installationen und Darbietungen die Naxos-Halle. Auch Kirchen werden beleuchtet. In der Katharinen-Kirche an der Hauptwache etwa ist eine Installation typographischer Licht-Projektionen zu sehen. Ein anderer Höhepunkt wird auf dem neuen Parkhaus am Hauptbahnhof leuchten: Licht-Fahrräder illuminieren die von einem Edelstahlgewebe überspannte Fassade.

Zeitung/Zeitschrift: Darmstädter Echo
Datum: 12.3.2016

Hinter der Silhouette ein Mensch in Not

LICHTKUNST-FESTIVAL Flüchtende vor der EZB, Bilderstrom im Karmeliterkloster: Darmstädter Beiträge zur Luminale

VON JOHANNES BRECKNER

FRANKFURT/DARMSTADT. Am Sonntag beginnt in Frankfurt die Luminale. Das Lichtkunst-Festival bietet auch zwei Beiträge aus Darmstadt: Ein Designerpaar bringt das Thema Flucht in den Park am Osthafen, der Künstler Willi Bucher macht einen Kreuzgang zum Fluss.

Bloß kein Wind. Das ist wahrscheinlich der größte Wunsch von Nicola und James Harris für die nächsten Tage. Ihre Figuren sind aus Styropor und entsprechend leicht. Natürlich werden sie auch verankert im Hafenpark des Frankfurter Ostends, sie bekommen als Rückgrat einen Stock eingezogen, und am geplanten Ort ist auch ein Zaun, der zur Befestigung dienen konnte. Aber wenn es kräftig bläst, könnte die Skulptur gebeutelt und beschädigt werden.

Aber selbst das würde ins inhaltliche Konzept der Darmstädter Designer passen, die mit ihrer Installation vor der Kulisse der Europäischen Zentralbank an der Lichtkunst-Biennale Luminale teilnehmen. Immerhin lenken sie den Blick auf Menschen, die zur Flucht gezwungen werden, die in Not geraten und die Angriffen ausgesetzt sind. Dabei kommen die überlebensgroßen Silhouetten sehr bekannt vor – es sind jene Gestalten, die auf grünen Leuchtschildern den Fluchtweg weisen. Diese Hinweise sind in Deutschland Vorschrift. Es geht um Menschenleben, die in jedem Fall zu retten sind. Aber was bedeutet dieser Einsatz fürs Leben in der aktuellen Situation, in der Flüchtende in unserem Land Schutz suchen?

Von diesem Gedanken gingen Nicola und James Harris aus. Eigentlich sind künstlerische Interventionen im öffentlichen Raum nicht der Kern ihrer Tätigkeit. Die beiden lernten sich beim Industriedesign-Studium in Manchester kennen, trafen sich später in Deutschland wieder, gründeten eine Familie und vor zwanzig Jahren auch das Unternehmen „zB Design", das für eine weltweite Kundschaft Produkte gestaltet – von der Kinderzahnbürste bis zum Bleistiftspitzer.

Die flachen Figuren öffnen Gedankenräume

Die Bilder von fliehenden Menschen in Not haben das Paar nicht ruhen lassen. Und sie haben eine künstlerische Antwort gesucht: „Kunst kann helfen, eine Sache anders zu betrachten, neue Assoziationen zu finden", sagt Nicola Harris. Die flachen Figuren sind nicht zufällig weiß – so werden sie zur Projektionsfläche für viele Gedanken, wenn sie nachts im Park leuchten, angestrahlt von Scheinwerfern mit Solarbatterien. Ein paar Begriffe geben die weißen Linien vor, die am Boden den Weg beschreiben und auf denen Worte wie „Gedankenflucht", „Fluchtkorridor" und „Steuerflucht" stehen. Kunst, hofft das Designer-Paar, kann auch ein Ventil sein für das, was sich in einer Gesellschaft anstaut. Überhaupt vermisst Nicola Harris die Lust am Debattieren in diesem Land, „da gibt es noch viel Raum für gesellschaftliche Innovation". Und der aus England stammende James Harris spricht anerkennend von „unserer Angela": In Menschen wie diesen, soviel ist sicher, hat die Flüchtlingspolitik der Kanzlerin engagierte Unterstützer.

Die Lichtkunst-Biennale wird von einem weiteren Darmstädter Künstler bereichert. Willi Bucher bespielt das Karmeliterkloster. An der Außenfassade zur Münzgasse hin ist seine Video-Performance fliegender Stühle zu sehen. Bucher hat sie schon mehrfach variiert, aber so monumental war dieses Möbel-Ballett noch nie zu sehen. Ganz neu ist seine Installation „Im Fluss der Geschichte": Acht Beamer machen den Kreuzgang des Klosters zu einem reißenden Gebirgsbach, vier Meter breit und fast fünfzig Meter lang. Er soll das Fließen der Geschiche anschaulich machen, denn in den Fluten trudeln Motive aus der Ausstellung „Frankfurt in den fünfziger Jahren", die das Institut für Stadtgeschichte im Inneren des Klosters zeigt.

Lichtkunst Biennale Die Luminale dauert von 13. bis 18. März. Die Installationen von Willi Bucher im Karmeliterkloster sind jeweils von 19 bis 23 Uhr (Stuhl-Video bis 24 Uhr) zu sehen, die fünf Flucht-Figuren von Nicola und James Harris im Park am Osthafen leuchten bei Dunkelheit. Insgesamt hat das Festival etwa 150 Stationen in Frankfurt und Offenbach. An allen Tagen fährt von 18 bis 24 Uhr der Luminale-Bus alle Punkte ab, Start im Viertelstundentakt am Messegelände, City-Eingang. www.luminale.de.

Zeitung/Zeitschrift: la Repubblica
Datum: 13.3.2016

la Repubblica.it | **Francoforte. Quando l'arte illumina la BCE**

Slideshow 1 di 18

L'ECB building illuminato a tema (ap)

Ci sono anche le banconote, l'euro ma non solo, nella scenografia 2016 del "Luminale light and building", evento multimediale che illumina con giochi di luce a tema gli edifici di Francoforte, e che quest'anno va in scena dal 13 al 18 marzo, tutte le sere, dalle 20 a mezzanotte. E' stata la stessa BCE a scegliere di partecipare all'evento che quest'anno inverste 2000 edifici della capitale economica europea. Protagonista dello spettacolo, il neonato edificio ECB, nuova sede dell'istituto che ha sostituito l'Eurotower. Come prevedibile, si tratterà di una proiezione a tema, un susseguirsi di rette, linee e cerchi di colori a prevalenza giallo e blu - i colori dell'Unione Europea. Il tutto sarà accompagnato dal preludio dell'Ode alla Gioia, finale-capolavoro della nona sinfonia di Ludwig van Beethoven, nonché inno dell'Unione. Come mostrano le immagini, anche la sede locale della Deutsche Bank ha deciso di illuminarsi a tema, proiettando marchi tedeschi

13 marzo 2016

la Repubblica.it | **Francoforte. Quando l'arte illumina la BCE**

Slideshow 9 di 18

(reuters)

Ci sono anche le banconote, l'euro ma non solo, nella scenografia 2016 del "Luminale light and building", evento multimediale che illumina con giochi di luce a tema gli edifici di Francoforte, e che quest'anno va in scena dal 13 al 18 marzo, tutte le sere, dalle 20 a mezzanotte. E' stata la stessa BCE a scegliere di partecipare all'evento che quest'anno inverste 2000 edifici della capitale economica europea. Protagonista dello spettacolo, il neonato edificio ECB, nuova sede dell'istituto che ha sostituito l'Eurotower. Come prevedibile, si tratterà di una proiezione a tema, un susseguirsi di rette, linee e cerchi di colori a prevalenza giallo e blu - i colori dell'Unione Europea. Il tutto sarà accompagnato dal preludio dell'Ode alla Gioia, finale-capolavoro della nona sinfonia di Ludwig van Beethoven, nonché inno dell'Unione. Come mostrano le immagini, anche la sede locale della Deutsche Bank ha deciso di illuminarsi a tema, proiettando marchi tedeschi

13 marzo 2016

Zeitung/Zeitschrift: FAZ Sonntagszeitung
Datum: 13.3.2016

MEIN KULTURTIPP VON DIETER BUROCH

Licht und Gebäude

Wie hätte die internationale Messe „Licht + Gebäude“ – im Volksmund auch: „Light + Building“ genannt – vor 50 Jahren ausgesehen? Ein paar Glühbirnen, eine Neonröhre und ein paar Haushaltskerzen. Das Sortiment hätte bequem in einem Hinterzimmer Platz gefunden. Heute füllen die unterschiedlichen Leuchtmittel die gigantischen Hallen der Frankfurter Messe. Alle sind energiesparend, ökologisch abbaubar, politisch korrekt und mit so vielen unterschiedlichen Steck- und Schraubvorrichtungen versehen, dass nichts mehr zusammenpasst.

Nutznießer dieser wirtschaftlichen Expansion ist aber die „Luminale“, die zum achten Mal vom heute an bis zum 18. März in Frankfurt und der unmittelbaren Umgebung stattfindet. Eine gigantische Ausstellung mit Lichtobjekten und Installationen im Stadtraum. Über 200 Künstler sind daran beteiligt und verwandeln Gebäude und Plätze in farbige Lichtskulpturen.

Wo sonst nach Einbruch der Dunkelheit finstere Gestalten ihr Unwesen treiben, wandeln in dieser Woche fröhliche Menschen zwischen hell erleuchteten Fassaden.

Ein zentraler Schauplatz der „Luminale“ ist die Naxoshalle in der Waldschmidtstraße. Rund 20 Installationen, Performances, interaktive Raumlichtkunstwerke und faszinierende Lichtobjekte sind dort zu bestaunen. Gastgeber ist das Theater Willy Praml, das sein Theaterfoyer weitsichtig als Treffpunkt für die Luminale-Nachtschwärmer eingerichtet und bis 23 Uhr geöffnet hat.

Eine kostenlose Buslinie verbindet die Lichtschauplätze in der Region miteinander. Haltestellen sind an der Messe und am Paulsplatz. Selbst zum Stadtteil Offenbach wurde eine Express-Linie eingerichtet. Verpassen Sie dort aber nicht die letzte Rückfahrt um 23 Uhr! Eine ganze Nacht in Offenbach kann bei einigen echten Frankfurtern zu nachhaltiger Erleuchtung führen. Das ausführliche Programm ist unter *www.light-building.messe-frankfurt.com* zu finden.

Dieter Buroch Gründungsintendant des Frankfurter Mousonturms, ist Kurator der Reihe Dance Rhein-Main im Kurtheater Bad Homburg und des Festivals Dance München.

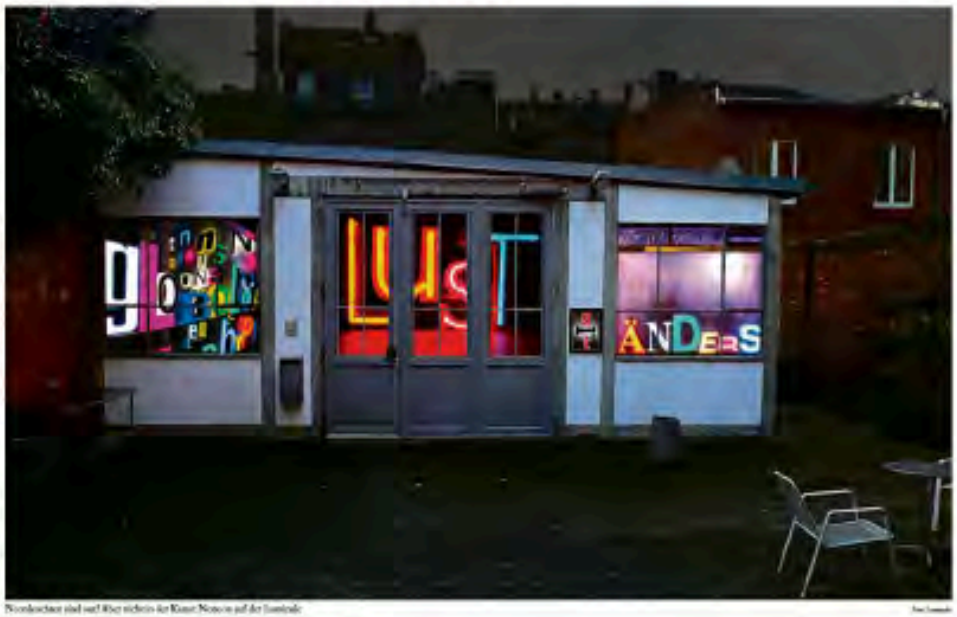
Foto Philip Lisowski

Zeitung/Zeitschrift: FAZ Sonntagszeitung
Datum: 13.3.2016

Macht besseres Licht an!

In dieser Woche dreht sich in Frankfurt alles ums Licht: Warum es manchmal fade ist und ein Nebeltag blaue Töne braucht.

Von Judith Lembke



Neonleuchter sind out? Aber nicht in der Kunst: Neon in auf der Lumière

Die Bürotätigkeit ist tot, wo das Licht am hellsten scheint. Was vor 30 Jahren schon im britischen Science-Fiction-Klassiker „Dunkelheit" von Patrick Clark beschrieben wurde, gilt vor Sonntag an auch für Frankfurt. Hier findet man schon Mal die Lumière statt, die Bismarck der Lichtkunst, mit nur 14 Sprossen, die in der Bankenstadt und im benachbarten Offenbach gezeigt werden. Wenn es dunkel wird, können sich die Besucher die gelbe Programmbuch unter den Arm und machen sich mit Shuttle-Bus, Fahrrad oder zu Fuß auf den Weg, um die Stadt in einem anderen Licht zu entdecken.

Designer, Architekten, Stadtplaner und Studenten aber den Energiefresser regen, wie sich der öffentliche Raum und Gebäude verändern, wenn man sie mit dem Lichtmedium bespielt. Im Frankfurter Hauptbahnhof werden sich so am Beispiel zahlloser Papierschnitte aus Licht dem Weg durch die Bahnhofshalle lahmen und die Lust auch auf Bürolandschaften wecken. Wie andernorts werden sie sein.

Neben dem Hauptbahnhof ist auch die Nordmole im Osten der Stadt mit Installationen ein spannender Ort des Festivals, ebenso wie die Frankfurter Kreditanstalt. Eine zeigt einen Superhelden-Film, eine andere wird von Studenten der Offenbacher Hochschule für Gestaltung in einen Tunnel verwandelt. Viele Projekte spielen nicht nur mit dem Licht, sondern auch mit dem Klang, bei manchen ist Mitmachen ausdrücklich erwünscht. Das Architektenteam Schneider Schumacher und Moon Digital Interiors lassen die Fassade eines Parkhauses erstrahlen – sobald die Besucher die Energie selbst erzeugen, indem sie auf zwei Fahrrädern in die Pedale treten.

Anders, installationen bieten gleich beachtliche Lösungen für die Probleme an, auf die das Licht hinweisen soll. Die Frankfurter Architektur-Firm HGP Ltd. gemeinsam mit der Kölner Künstlerin Katja Kampe jeden Abend 75 Sonnenuntergangsbalken auf einem Wolkenbett über Mainz in Warter. „Sie stehen für die geschätzt 7500 Menschen, die in den vergangenen zwei Jahren bei der Überquerung des Mittelmeeres ertrunken sind", sagt Architekt Markus Lehars, einer der beiden Hirnerfinder. Direkt daneben wird ein Hörbiotop stehen. Design-Studenten der Hfg Offenbach haben für ein virtuelles Transportverpackung entwickelt, die solche Sperrholzplatten ersetzt und mit Sperrgurten zusammengehalten. Ein Beitrag zum nachhaltigen Bauen, der überall weltweit aufgestellt werden kann, wo es an Werkzeug fehlt – sei es als Hilfsorganisation oder auch als Ersatz für kläglich Baubeamtenmut.

Seit der ersten Lumière vor 14 Jahren hat sich das Verhältnis der Deutschen zum Licht grundlegend gewandelt. Mehr nur, dass ungeordnetes Rauten mit Lowatt, sich absolut von Lichtverschmutzung am ferner Tiefen das nächtlichen Stadtbildes sind. Auch Privatem haben Licht als Mittel der Inszenierung entdeckt, wie für ihre Villen, als Raffgardine und Buchsbäume in der Dunkelheit Anmerkenswertes erbauen. „Das Verlust der Glühlampe im Jahr 2009 war ein Wende-punkt", erinnert der Lichtgestalter Andreas Schulz von „Licht Kunst Licht", der unter anderem das Lichtkonzept für das Bundeskanzleramt in Berlin entwickelt hat. „Damals haben sich viele Menschen gar ernsthaft mit einem Mal für Beleuchtung interessiert." Bis dahin ist normal gewesen, einfach in den Supermarkt zu gehen und sich eine neue Glühbirne zu kaufen, wenn die alte kaputtgegangen war. Das war heute nicht mehr möglich, und der Kunde musste sich entscheiden zwischen der Energiesparlampe, gutem Kompaktleuchtstofflampe – die aber oft viel gelbgrünes Lichtspektrum hat als die verbotene Vorgängerin – oder der deutlich teureren, aber qualitativ besseren Leuchtdiode (LED). „Dabei gehört der LED die Zukunft", ist Schulz überzeugt. Denn die Energiesparlampe, die nicht so umweltfreundlich ist, wie ihr Name suggeriert, erzeugt kein schönes Licht. „Es ist kalt", sagt Schulz. „Matschig" heißt es die Hamburger Lichtgestalterin Ulrike Brandi, die selbst ungern, es nicht lange unter dem diffusen Licht in einer Leuchte aushalten. Und gut aussehen heute es schon sehr nicht mehr.

Die Digitalisierung der Leuchte, die unter dem Stichwort LED diskutiert, macht auch vor dem öffentlichen Raum nicht halt. Im Museum werden allmählich die Strahlenkanonen auf LED umgestellt. Denn es haben eine Lebensdauer von etwa 50 000 Stunden, hochintensive Leuchtmittel halten es nur bis 4 000 Stunden, Zudem verbrauchen sie nur ein Drittel der Energie. Doch das ist nicht der einzige Vorteil dieser Lichtquelle. „Mit weißem Licht sieht man besser als mit den monochromatischen gelben Lichtern", erklärt Schulz. Die Kontraste sind besser erkennbar, das erhöht die Sicherheit, auch im Straßenverkehr. Außerdem lasse sich das Licht präziser in die gewünschte Richtung lenken: Blendfreie Nischen in von Straßenlaternen beschienenen Schlafzimmern dürften bald der Vergangenheit angehören.

Diese Dunkelheitsarmut wurde kritisiert", sagt Ulrike Brandi und plädiert für weniger, dafür aber qualitätvolles Licht in öffentlichen Raum. Der Mode, Gebäude nachts – am besten auch noch bunt – anzustrahlen, kann sie nichts abgewinnen. Stattdessen fordert Brandi ein Recht auf Dunkelheit. Lieber die Sterne strahlen lassen, anstatt sich mit künstlichen Lichtmedrücken abzufinden. Gut findet sie Licht-Pläne wie unter anderem Hamburg sich einen gegeben hat. Damit nicht alles wahllos beleuchtet wird, ist für die Innenstadt genau geregelt, wer in der Dunkelheit handeln darf. Verlag ist verboten, und nichts darf heller erhellen als die Realität. Auch für Privatwohnungen empfiehlt Brandi bisher weniger dafür aber qualitätvolles Licht. „Über dem Tisch sollte eine Pendelleuchte hängen, die viele Lichtinsel schafft – ähnlich wie das Feuer in der Höhle, um das sich alle scharen." Ansonsten tut sie in Wohnzimmer und Küche es ruhig wandelbaren Lichtquellen, die unterschiedliches Licht für verschiedene Stimmungen schaffen. Helles Licht mit hohem Blauanteil macht wach und ist zum ehrlichen Nebeltag. Abends braucht der Mensch langsam gemischtes Licht mit mehr Rotanteil. Richtig viel Licht darfs allerdings die Flure abkommen. „Wenn man Decken und Wände hell beleuchtet, wirken die Räume kleiner und höher."

Dagmar Ertler-Kramer vor ihrem Musikladen

MEIN LIEBLINGSSTÜCK

BEI ANRUF ERLEUCHTUNG

VON SIGMAR HETZ-KRANCE

Mein Lieblingsstück ist ein eigentlich unspektakuläres Ding: ein Klemmtelefon! Dieses Gerät, das auf den ersten Blick unmodern wirkt, ein antiquarischer Stromsparer, ist ein Kunstobjekt. Ich habe es vor einigen Jahren von einem Kunden aus der Region geschenkt bekommen. Peter Hoof heißt er und kommt aus Mannheim. Er war ein Dankeschön. Für unsere Zusammenarbeit. Wir haben schon viel mit ihm gemeinsam gestaltet, und darin hat er uns seine Treue dieser Raumwelt geschenkt. „Der passt zu euch", hat er gesagt. Der Musikladen funktioniert so: Man wählt die Möglichkeit dieses – und dann geht einem ein Licht auf. Im ganzwörtlichen Sinn, denn am Hörer des Apparats wird eine Lampe angeschaltet. Da, wo man eigentlich sein Ohr daranhalten würde. Das Licht soll unsere alten und neuen Kunden ansprechen. Denn der Schalter soll die Erleuchtung symbolisieren, das Gottesbild, die gute Idee. Auf die kommt man manchmal ja nur durch den Blick von außen. Das klassische: sehr bei uns drinnen in der Firma da, wo wir es gut gewachsen kennen, es begeisterungsgewaltig. Ich finde es einfach großartig! Denn wir sind eigentlich ständig auf der Suche nach guten, neuen Ideen. Ohne Ideen geht es nicht, wenn man nicht dauernd das Gleiche machen will. Manchmal müssen neue Lösungen her. Und ich für es glauben sollte wirke. Das Klemmtelefon ist dabei ein Hilfe. Über dem Musikladen hängt übrigens ein rotes Jahr alter Regenschirm. So nennen wir hier einen Sturmbesen. Er stammt von unserer Lichtkünstlerin und ist eigentlich auch ein Lichtgestalt, weil er einen integrierten Lichtschalter hat. Ein Schirm, der damit erhellt, wie unsere Unternehmensgeschichte begann.

Dagmar Ertler-Kramer leitet in vierter Generation die 1 Jahren in Hofe ansässige Großhandelsfirma Ertler-Kramer. Sie lebt in Hofheim am Taunus.

Bundesanstalt für Immobilienaufgaben

Nutzen Sie das beste Angebot unseres Verkaufsportfolios!
Eine Vielzahl von interessanten und hochwertigen Liegenschaften wartet auf Sie.

Immobilien bundesweit

Bildungs- • Gewerbe • Logistik • Handel • Sonderimm. • Freizeit • Forst • Jagd • Landwirtschaft

Mehrfamilienhaus (4 WE)
Einfamilienhaus (EFH)
Gewerbliches Grundstück

Lesen sie unter www.

Zeitung/Zeitschrift: FAZ
Datum: 13.3.2016

Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 13.03.2016, Nr. 10, S. R2

Luminale beginnt am Abend

lr. FRANKFURT/OFFENBACH. Die Luminale, das von der Messe Frankfurt zusammen mit zahlreichen Partnern veranstaltete Festival der Lichtkunst, findet von heute Abend an bis zum 18. März in Frankfurt und Offenbach statt. 207 Projekte werden zu sehen sein, die Naxoshalle bildet dabei das Zentrum des Festivals in Frankfurt. In ein besonderes Licht getaucht werden Fassaden, Interieurs, Bürotürme und Industrieanlagen. Installationen sind zum Beispiel in der S-Bahnstation Taunusanlage und im Hauptbahnhof, im Mousonturm und in der Katharinenkirche zu sehen. Vor zwei Jahren schätzten die Veranstalter die Zahl der Schaulustigen auf 240 000. Allerdings fand die Biennale der Lichtkultur 2014 im April statt, und es herrschten angenehmere Temperaturen. Dafür wird es diesmal früher dunkel. In den Vorjahren hatten die Veranstalter das alle zwei Jahre veranstaltete Lichtkunstfest weit ins Rhein-Main-Gebiet und bis in das Rheintal hinein ausgedehnt. Die Konzentration auf die beiden Städte habe sich bewährt, heißt es seitens der Messe.

Informationen im Internet auf www.luminale.de

Website: Eventtechniker.de
Datum: 13.3.2016

Osram präsentiert Lichtinnovationen auf der Light + Building

Geschrieben von: Eventtechniker.de
Sonntag, den 13. März 2016 um 19:15 Uhr

Lichtinnovationen von Osram weisen den Weg in die Zukunft. Ob intelligente Straßenleuchten, die Parkplätze finden und zuweisen, infrarote Lichtlösungen, die das Smartphone via Iris-Scan entsperren, oder aber in Leuchten integrierte Sendeeinheiten, die Personen durch Gebäude navigieren – diese und zahlreiche weitere neue Lösungen zeigt der Lichtkonzern ab dem 13. März auf der diesjährigen Light + Building in Frankfurt am Main. Ein Schwerpunkt der Ausstellung liegt dabei auf intelligenten und effizienten Beleuchtungslösungen für Städte und Gebäude. Aber auch wegweisende Innovationen aus anderen Bereichen werden den Besuchern präsentiert. „Seit über einhundert Jahren setzen unsere Produkte bemerkenswerte Akzente im Lichtmarkt – so auch auf der Light + Building 2016", sagte Olaf Berlien, Vorstandsvorsitzender der OSRAM Licht AG.

Unsichtbares Licht für biometrische Identifizierung und Fitnesstracking

Osram Opto Semiconductors zeigt die Möglichkeiten des infraroten Lichts. So ermöglicht ein Infrarot-Sender im Smartphone dank optimaler Ausleuchtung einen Abgleich des Iris- Musters im Auge und garantiert dem registrierten Nutzer damit den Zugang zu seinem mobilen Endgerät. Diese Methode gilt als eines der derzeit sichersten biometrischen Verfahren für Zugangskontrollen - und Osram ist der einzige Anbieter passender Infrarot- Sender. Diese Art der Anwendung wird sich weiterentwickeln – beispielsweise für eine weitere Schnittstelle zwischen Nutzer und Gerät, dem Mensch-Maschinen-Interface. Wenn nicht nur die Iris erkannt, sondern auch ihre Bewegung nachvollzogen werden kann, könnten Nutzer künftig an Notebook oder Smartphone per Blickkontakt Icons aktivieren oder Bildinhalte scrollen. Besucher des Messestands können sich auch über Infrarot- Lösungen für autonomes Fahren, Gestenerkennung und Fitnesstracking informieren. Auf dem Stand in Halle 6.2 zeigt Osram Opto Semiconductors zudem zahlreiche neue LED- Komponenten für die Allgemeinbeleuchtung.

Intelligente Leuchten und Lichtmanagement für die Stadt der Zukunft

In Sachen Straßenbeleuchtung präsentiert Osram Lighting Solutions die neueste Generation seines Street Light Control-Systems, welches Straßenleuchten im Netzwerk auf Basis des offenen Internetstandards IPv6 drahtlos über Funk verbindet. Eingesetzt wird das System zunächst in den Osram-Außenleuchten Streetlight 10 und 20 sowie DL 50. Durch Integration zusätzlicher Sensoren können die Leuchten damit neben effizienter Beleuchtung zukünftig auch freie Parkplätze erkennen und melden und ermöglichen so ein intelligentes Parkraummanagement sowie weitere Services. In Serienreife wird zudem die preisgekrönte, flexible Leuchte Omnipoint gezeigt. Diese wurde auf der Lightfair New York 2015 als innovativstes Produkt ausgezeichnet. Die 61 Leuchtdioden in der kuppelförmigen Leuchte können einzeln per App angesteuert werden, was eine flexible Beleuchtung einzelner Raumbereiche beispielsweise in Modegeschäften oder Museen ermöglicht. Für die Beleuchtung in Stadien zeigt Osram das Floodlight 20 Maxi LED mit einem Lichtstrom von 100.000 Lumen. Der Fluter bietet flickerfreies Licht für TV-Übertragungen in HDTV und Super-Slow-Motion. Weiter werden effiziente Beleuchtungs- und Steuerungslösungen in den Bereichen Industrie und Büro präsentiert.

Digitale Lichtlösungen für intelligente Gebäude

Der Geschäftsbereich Digital Systems stellt auf der Messe die Light Engine Prevaled Core Style für brillante Farben in der Shop-Beleuchtung vor. Sie zeichnet sich durch ein speziell entwickeltes Lichtspektrum, einen hohen Wert von 138 im Index für die Wahrnehmung von Farbkontrasten (FCI), einen Farbwiedergabeindex von 88 und einen Lichtstrom von 3.000 Lumen aus. Lichtdesignern, Architekten und Leuchtenherstellern bietet das ebenfalls ausgestellte neue Ultraflat-System höchste Designfreiheit. Es hat ein Profil von lediglich elf Millimetern und besteht aus einem Optotronic-LED-Treiber sowie Präsenz-und Tageslichtsensorik. Der Treiber ist flexibel programmierbar, sowohl mit LEDSet als auch DALI oder drahtloser Technologie. Osram präsentiert zudem das neue Lichtmanagementsystem Luxeye, das sich einfach per Plug&Play installieren lässt und sich selbstständig konfiguriert. Über die Luxeye-App können damit bis zu 20 Leuchten drahtlos über Smartphone gesteuert werden.

OLED-Autorückleuchte und Lichtlösungen für Architektur und Entertainment

Im Bereich der Spezialbeleuchtung präsentiert Osram den Besuchern einen LED / OLED-Demonstrator einer Autorückleuchte, welcher die vier Lichtfunktionen Bremslicht, Blinker, Rückfahrsignal sowie Rücklicht zeigt. Daneben werden unter dem Motto „Light is Glamour" neue Leuchten der Osram-Tochter Clay Paky für Entertainment- und Architekturbeleuch- tung vorgestellt, die zugleich auch den Osram-Stand in Szene setzen. Um architektonische Besonderheiten hervorzuheben, sind das stationäre Spotlicht Spherilight oder Spheriscan, eine bewegliche Leuchte mit integriertem Spiegel, ideale Lösungen. Mit diesen lassen sich spezielle Lichteffekte erzeugen. Besonders gut für die Beleuchtung historischer Gebäude und Fassaden eignen sich die LED-basierten Osram-Leuchten Odeon Flood und Odeon Graze. Sie erreichen eine exzellente Farbmischung und bieten ein präzises DMX- / RDM- Dimmen.

Neues aus Tradition: Moderne Lampen im Stil des Jahres 1906

Das Jahr 1906 war das Geburtsjahr der Marke Osram. In Besinnung auf die lange Tradition der Osram-Lampen präsentiert der künftig unter Ledvance firmierende Geschäftsbereich mit der Edition 1906 moderne Leuchten und passende Lampen im Design des frühen 20. Jahrhunderts. Die Leuchtmittel sind mit LED-Filament oder Halogen-Technologie erhältlich. Ein weiteres Highlight sind die LED-Lampen der Produktlinien Duo Click Dim und Active & Relax. Durch zweimaliges Betätigen des Lichtschalters wird bei Duo Click Dim auf 30 Prozent gedimmt, bei Active & Relax von Warm- auf Kaltweiß geschaltet. Auch aus dem Bereich Lightify Home gibt es Neuigkeiten: Hier werden die Produkte Lightify Plug, eine per App schaltbare Steckdose sowie der Lightify Switch, ein individuell konfigurierbarer mobiler Schalter für Lightify-Produkte, vorgestellt. Sowohl für den Einzel- als auch den Großhandel werden zudem Leuchten für gängige Anwendungen mit einer Lichtausbeute von bis zu 120 Lumen/Watt und einer Nennlebensdauer von bis zu 50.000 Stunden präsentiert.

Navigation im Gebäude über Lampen und Leuchten

Als Premiere stellt Osram auf der Messe die intelligenten Sendeeinheiten für standortbezogene Dienste namens Einstone vor, die direkt in die Lichttechnik integriert werden können. Die Sendeeinheiten werden in die bestehende Lichtinfrastruktur eingebaut und nutzen deren Stromversorgung; Batteriewechsel werden so überflüssig. Sie arbeiten mit Bluetooth-Technologie und ermöglichen zahlreiche Anwendungen. Der Messestand beherbergt beispielsweise einen nachgebauten Museumsbereich, in dem Besucher bei Annäherung an die Exponate via App gesprochene Erläuterungen in zwei Sprachen auf ihrem Smartphone erhalten. Auch eine Blindennavigation wird vorgestellt. Sie soll es Sehbehinderten erleichtern, sich in neuen Umgebungen zurechtzufinden. Neben der Navigation in Gebäuden eignet sich Einstone auch für die spezielle Anwendung in Kaufhäusern: Sobald sich eine Person einem Kaufhaus nähert, kann sie mit der passenden App Informationen zu aktuellen Angeboten auf dem Smartphone beziehen.

Luminale-Projekt Osram Star vor dem Frankfurter Messegelände

Parallel zur Light + Building findet in Frankfurt das Lichtkulturfestival Luminale statt. Gemeinsam mit dem Münchner Lichtkünstler Sigi Bußinger präsentiert Osram hier das Projekt Osram Star. Osram Star illuminiert die Entwicklung eines Sterns und befindet sich vor dem Eingang der Messe Frankfurt in der Friedrich-Ebert-Anlage. In der Lichtinstallation kommen die Hochleistungs-LED Oslon Square und Oslon SSL, ein Optotronic-LED-Treiber und eine Lichtsteuerung von Ecue zum Einsatz. Mit dieser Lichtinstallation setzt Osram ein Highlight der diesjährigen Luminale.

Osram ist auf der Light + Building in der Festhalle (Halle 2.0) und in Halle 6.2 zu finden.

Zeitung/Zeitschrift: FAZ Sonntagszeitung
Datum: 13.03.2016

Luminale in Frankfurt

Macht besseres Licht an!

Bei der Luminale dreht sich in dieser Woche in Frankfurt alles ums Licht: Über 207 Lichtprojekte erleuchten die Bankenstadt. Zeit also, sich einmal Gedanken über das richtige Licht zu machen.

16.03.2016, von JUDITH LEMBKE

Teilen Twittern Teilen E-mailen

© WONGE BERGMANN

Luminale 2016: Die Nacht ist kalt, die Stadt erleuchtet

Die Innenstadt ist dort, wo das Licht am hellsten scheint. Was vor 50 Jahren schon im britischen Schlagerklassiker „Downtown" von Petula Clark beschworen wurde, gilt von Sonntag an umso mehr für Frankfurt. Hier findet zum achten Mal die Luminale statt, die Biennale der Lichtkunst, mit 207 Lichtprojekten, die in der Bankenstadt und im benachbarten Offenbach gezeigt werden. Wenn es dunkel wird, klemmen sich die Besucher das gelbe Programmheft unter den Arm und machen sich mit Shuttle-Bus, Fahrrad oder zu Fuß auf den Weg, um die Stadt in einem anderen Licht zu entdecken.

Autorin: Judith Lembke, Redakteurin in der Wirtschaft. ›
Folgen:

Designer, Architekten, Stadtplaner und Studenten aller drei Disziplinen zeigen, wie sich der öffentliche Raum und Gebäude verändern, wenn man sie anders beleuchtet. Im Frankfurter Hauptbahnhof werden sich zum Beispiel zahllose Papierschiffe aus Licht den Weg durch die Bahnhofshalle bahnen und dabei auch auf Hindernisse reagieren. Nur ankommen werden sie nie.

Installationen in der ganzen Stadt verteilt

Neben dem Hauptbahnhof ist auch die Naxoshalle im Osten der Stadt mit fast 20 Installationen ein zentraler Ort des Festivals, ebenso wie die Frankfurter Kirchen: Eine zeigt einen begehbaren Film, eine andere wird von Studenten der Offenbacher Hochschule für Gestaltung in einen Traumraum verwandelt. Viele Projekte spielen nicht nur mit dem Licht, sondern auch mit dem Klang, bei manchen ist Mitmachen ausdrücklich erwünscht. Das Architekturbüro Schneider Schumacher und Meso Digital Interiors lassen die Fassade eines Parkhauses erstrahlen - sofern die Besucher die Energie selbst erzeugen, indem sie auf zwei Fahrrädern in die Pedale treten.

© FOTO LUMINALE

Neonleuchten sind out? Aber nicht in der Kunst: Noneon auf der Luminale

Andere Installationen bieten gleich bauliche Lösungen für die Probleme an, auf die das Licht hinweisen soll. Das Frankfurter Architekturbüro HGP lässt gemeinsam mit der Kölner Künstlerin Katja Kempe jeden Abend 75 Seenotrettungsleuchten auf einem Weiher nahe der Messe zu Wasser. „Sie stehen für die geschätzt 7500 Menschen, die in den vergangenen zwei Jahren bei der Überquerung des Mittelmeeres ertrunken sind", sagt Architekt Markus Leben, einer der beiden Büroinhaber. Direkt daneben wird ein Holzkubus stehen. Design-Studenten der FH Potsdam haben ihn aus einer Transportverpackung entwickelt: einfache Sperrholzplatten vernagelt und mit Spanngurten zusammengehalten. Ein Beitrag zum modularen Bauen, der überall temporär aufgestellt werden kann, wo es an Wohnraum fehlt – sei es als Flüchtlingsunterkünfte oder auch als Ersatz für fehlende Studentenzimmer.

© DPA, AFP

Eine Weltstadt des Lichts: Eindrucksvolle Luminale in Frankfurt

Das Glühbirnen-Verbot veränderte vieles

Seit der ersten Luminale vor 14 Jahren hat sich das Verhältnis der Deutschen zum Licht grundlegend gewandelt. Nicht nur, dass angestrahlte Bauten mittlerweile auch abseits von Lichtfestspielen ein fester Teil des nächtlichen Stadtbilds sind. Auch Privatleute haben Licht als Mittel der Inszenierung entdeckt, um für ihre Villen, alte Rotbuchen und Buchsbäume in der Dunkelheit Aufmerksamkeit zu erhaschen. „Das Verbot der Glühlampen im Jahr 2009 war ein Wendepunkt", erinnert der Lichtgestalter Andreas Schulz von „Licht Kunst Licht", der unter anderem das Lichtkonzept für das Bundeskanzleramt in Berlin entwickelt hat. „Damals haben sich viele Menschen gezwungenermaßen zum ersten Mal mit Beleuchtung auseinandergesetzt."

Bis dahin sei normal gewesen, einfach in den Supermarkt zu gehen und sich eine neue Glühbirne zu kaufen, wenn die alte kaputtgegangen war. Das war fortan nicht mehr möglich, und der Kunde musste sich entscheiden: zwischen der Energiesparlampe genannten Kompaktleuchtstofflampe - die aber ein viel geringereres Lichtspektrum hat als die verbotene Vorgängerin - oder der deutlich teureren, aber qualitativ besseren Leuchtdiode (LED). „Dabei gehört der LED die Zukunft", ist Schulz überzeugt. Denn die Energiesparlampe, die nicht so umweltfreundlich ist, wie ihr Name suggeriert, erzeugt kein schönes Licht. „Es ist fade", sagt Schulz. „Matschig" nennt es die Hamburger Lichtgestalterin Ulrike Brandi, die selbst angibt, es nicht lange unter dem diffusen Licht so einer Leuchte auszuhalten. Und gut aussehen lasse es einen erst recht nicht.

Lieber weniger und dafür qualitätvolles Licht

Die Digitalisierung des Lichts, die unter dem Stichwort LED daherkommt, macht auch vor dem öffentlichen Raum nicht halt. Im Moment werden allerorten die Straßenlaternen auf LED umgerüstet. Denn sie haben eine Lebensdauer von etwa 50.000 Stunden, herkömmliche Leuchtmittel halten 10.000 bis 15.000 Stunden. Zudem verbrauchen sie nur ein Drittel der Energie. Doch das ist nicht der einzige Vorteil dieser Lichtquelle: „Mit weißem Licht sieht man besser als mit dem monochromatischen gelben Licht", erklärt Schulz. Die Kontraste sind besser erkennbar, das erhöht die Sicherheit, auch im Straßenverkehr. Außerdem lasse sich das Licht gezielter in die gewünschte Richtung lenken: Schlaflose Nächte in von Straßenlaternen beschienenen Schlafzimmern dürften bald der Vergangenheit angehören.

„Diese Dauerbeleuchtung macht krank", sagt Ulrike Brandi und plädiert für weniger, dafür aber qualitätvolles Licht im öffentlichten Raum. Der Mode, Gebäude nachts - am besten auch noch bunt - anzustrahlen, kann sie nichts abgewinnen. Stattdessen fordert Brandi ein Recht auf Dunkelheit: Lieber die Sterne strahlen lassen, anstatt sich mit künstlichen Lichteindrücken abzulenken. Gut findet sie Licht-Pläne wie unter anderem Hamburg sich einen gegeben hat: Damit nicht alles willkürlich erhellt wird, ist für die Innenstadt genau geregelt, was in der Dunkelheit leuchten darf: Farbig ist verboten, und nichts darf heller scheinen als das Rathaus.

Mehr zum Thema
· Lichterfest „Luminale": Es wird heller ›

Auch für Privatwohnungen empfiehlt Brandi lieber weniger, dafür aber qualitätvolles Licht. „Über dem Esstisch sollte eine Pendelleuchte hängen, die eine Lichtinsel schafft – ähnlich wie das Feuer in der Höhle, um das sich alle scharen." Ansonsten rät sie in Wohnzimmer und Küche zu vielen verschiedenen Lichtquellen, die unterschiedliches Licht für verschiedene Stimmungen schaffen: Helles Licht mit hohem Blauanteil mache wach an einem düsteren Nebeltag. Abends brauche der Mensch hingegen gemütliches Licht mit mehr Rottönen. Richtig viel Licht dürfen allerdings die Flure abbekommen: „Wenn man Decken und Wände hell beleuchtet, wirken die Räume breiter und höher."

Zeitung/Zeitschrift: dpa
Datum: 13.3.2016

Frankfurt/Main (dpa/lhe) - Die 8. «Luminale» konzentriert sich wieder auf Frankfurt und Offenbach. Die «Biennale der Lichtkunst» ist auf Initiative der Messegesellschaft zeitgleich alle zwei Jahre mit der Fachmesse Light + Building zu sehen. Die Entwicklung des Fests als Chronologie:

14. bis 18. April 2002: Bei der ersten «Luminale» werden an 53 Orten in Frankfurt Ausstellungen, Kunst-Installationen und physikalische Experimente rund um das Thema Licht gezeigt. Es beteiligten sich Museen, die Universität, Kirchen, Parks, Kaufhäuser und die Sternwarte. Kurator Helmut Bien gibt das Ziel aus: Eine Biennale des Lichtes soll in den nächsten Jahren entstehen.

18. bis 22. April 2004: Außer Frankfurt ist bei der 2. «Luminale» auch Rüsselsheim dabei. 90 Licht-Kunst-Projekte stehen auf dem Programm. Dazu gehört das Rathaus Römer, es erstrahlt Rot-Blau. Andere Schwerpunkte der Lichtkunst sind der Park am Poelzig-Bau (Universität), der Westhafen, Banken und Museen.

23. bis 27. April 2006: An der 3. «Luminale» sind außer Frankfurt und Rüsselsheim auch Offenbach, Mainz, Wiesbaden, Darmstadt und der Rheingau beteiligt. In Frankfurt gibt es Lichtinstallationen an sechs Wolkenkratzern. Rund 130 Licht-Projekte sind in der Messestadt zu sehen. Dazu kommen 50 andere Ereignisse in der Region. Neben dem Mainzer Zoll- und Binnenhafen lockt ein Illuminationsfest in Darmstadt viele der insgesamt rund 100 000 Besucher an.

6. bis 11. April 2008: Bei der 4. «Luminale» machen auch Offenbach, Wiesbaden, Mainz, Darmstadt und Aschaffenburg mit. Zum Auftakt wird die Mathildenhöhe in Orange gesetzt. An der alten Großmarkthalle in Frankfurt sind wenige Tage vor dem Beginn der Arbeiten für den EZB-Neubau Licht-Metarmorphosen zu sehen. Im Oberen Mittelrheintal wird die Loreley illuminiert. Rund 220 Projekte und 180 Veranstaltungen stehen insgesamt im Programm. Wieder kommen mehr als 100 000 Menschen - trotz schlechten Wetters.

11. bis 16. April 2010: Die Hauptwache wird zum Lichterrätsel, der Dinosauriersaal im Senckenbergmuseum zum virtuellen Dschungel und im Palmengarten leuchten mit Licht aufgeladene Taschen den Weg durch das Dunkel. Frankfurt steht beim 5. Lichtkunstspektakel wieder im Mittelpunkt. 123 der 157 Lichtprojekte sind in der Messestadt. Offenbach, Darmstadt, Wiesbaden, Mainz, Aschaffenburg und Hattersheim machen aber auch wieder mit.

15. bis 20. April 2012: Die Region ist auch bei der 6. «Luminale» vertreten: außer Frankfurt und Offenbach auch die Städte Darmstadt, Wiesbaden und Mainz. Rund 175 Projekte der Lichtkunst werden

präsentiert. Ein Schwerpunkt ist der künftige Kulturcampus in Frankfurt mit einer Installation zum Thema Zeit und Raum. Die Zahl der Besucher wird auf mehr als 140 000 geschätzt.

30. März bis 4. April 2014: Die 7. «Luminale» konzentriert sich auf Wunsch der Messe und ihrer Aussteller wieder auf Frankfurt und Offenbach. Einige Städte im Rhein-Main-Gebiet sind darüber verärgert. 147 Projekte sind in Frankfurt zu sehen und 35 in Offenbach. Ein Schwerpunkt ist das Frankfurter Ostend mit der neuen Mainbrücke und dem fast abgeschlossenen EZB-Neubau. Rund 250 000 Besucher werden gezählt.

Zeitung/Zeitschrift: Stuttgarter Zeitung

Datum: 13.3.2016

STUTTGARTER-ZEITUNG.DE

Deutschland

Leuchtender Euro und Lichtmode: Luminale mit 200 Projekten

Von dpa 13. März 2016 - 12:09 Uhr

Frankfurt/Offenbach - Mehr als 200 Lichtkunstwerke sind bis Freitag (18.3.) bei der Luminale in Frankfurt und Offenbach zu sehen. Die sogenannte Biennale der Lichtkultur gilt neben der Fête des Lumières im französischen Lyon als wichtiges Lichtkunst-Spektakel in Europa.

Ein leuchtendes Euro-Zeichenan der Fassade der Europäischen Zentralbank (EZB). Foto: Boris Roessler

Frankfurt/Offenbach - Mehr als 200 Lichtkunstwerke sind bis Freitag (18.3.) bei der Luminale in Frankfurt und Offenbach zu sehen. Die sogenannte Biennale der Lichtkultur gilt neben der Fête des Lumières im französischen Lyon als wichtiges Lichtkunst-Spektakel in Europa.

So setzt die Europäische Zentralbank (EZB) europäische Symbole wie den Euro weithin sichtbar in ein neues Licht. Das Karmeliterkloster in Frankfurt ist eine der vielen kirchlichen Einrichtungen, die ihre Türen für Lichtexperimente und Besucher öffnen. Zarte Lichtgestalten besiedeln den Klostergarten - ein Projekt vom Bund Deutscher Innenarchitekten Hessen. Der Kreuzgang soll den Fluss der Geschichte versinnbildlichen: Texte, Bilder und Icons zu Schauplätzen im Frankfurt der 1950er Jahren strudeln umher. Im Speisesaal (Refektorium) bündelt der in Italien lebende Künstler Johannes Pfeiffer Lichtstahlen zum Thema Abbondanza (Überfluss).

Schwerpunkt der 34 Projekte in Offenbach ist die Lichtmodenschau der Schule für Mode Grafik Design im Hafen. Auf dem Leuchtstoff-Catwalk zeigen Künstler Licht-Couture "skulptural bis tragbar" und versprechen "Mode für Außerirdische und Himmelskörper".

dpa Meldung vom 13.3. in folgenden Zeitungen/Zeitschriften:

STERN
DIE WELT
ZEIT ONLINE
FOCUS Online
Süddeutsche.de
Stuttgarter Nachrichten
Abendzeitung München
Kölner Stadt-Anzeiger
Berliner Zeitung
Allgemeine Zeitung
Hamburger Abendblatt
Traunsteiner Tagblatt
RTL Online
Lübecker Nachrichten
Frankfurter Neue Presse
Echo-online
Volksstimme
Walsroder Zeitung
mittelhessen.de
Frankfurter Rundschau
Stuttgarter Zeitung
Westfalen-Blatt
Siegener Zeitung
Berchtesgadener Anzeiger
Gäubote- Die Herrenberger Zeitung
Lausitzer Rundschau
WESER-KURIER online
Märkische Allgemeine Zeitung
Nordwest-Zeitung
Mindener Tageblatt
Schwäbische Zeitung
mittelhessen.de
Derwesten.de
NOZ - Neue Osnabrücker Zeitung
svz.de
Tageblatt-online
N24
Südwest Presse
Passauer Neue Presse
Rhein-Neckar Zeitung
Neue Presse
Kieler Nachrichten
t-online.de
Mittelbayerische
General-Anzeiger
Freie Presse
Augsburger Allgemeine
shz.de
Boyens Zeitungen
Nordkurier
Emder Zeitung
Fuldaer Zeitung
hessenschau.de

54 Meldungen

Zeitung/Zeitschrift: FAZ Sonntagszeitung
Datum: 13.3.2016

Licht und Gebäude

Wie hätte die internationale Messe „Licht + Gebäude“ – im Volksmund auch: „Light + Building“ genannt – vor 50 Jahren ausgesehen? Ein paar Glühbirnen, eine Neonröhre und ein paar Haushaltskerzen. Das Sortiment hätte bequem in einem Hinterzimmer Platz gefunden. Heute füllen die unterschiedlichen Leuchtmittel die gigantischen Hallen der Frankfurter Messe. Alle sind energiesparend, ökologisch abbaubar, politisch korrekt und mit so vielen unterschiedlichen Steck- und Schraubvorrichtungen versehen, dass nichts mehr zusammenpasst.

Nutznießer dieser wirtschaftlichen Expansion ist aber die „Luminale“, die zum achten Mal vom heute an bis zum 18. März in Frankfurt und der unmittelbaren Umgebung stattfindet. Eine gigantische Ausstellung mit Lichtobjekten und Installationen im Stadtraum. Über 200 Künstler sind daran beteiligt und verwandeln Gebäude und Plätze in farbige Lichtskulpturen.

Wo sonst nach Einbruch der Dunkelheit finstere Gestalten ihr Unwesen treiben, wandeln in dieser Woche fröhliche Menschen zwischen hell erleuchteten Fassaden.

Ein zentraler Schauplatz der „Luminale“ ist die Naxoshalle in der Waldschmidtstraße. Rund 20 Installationen, Performances, interaktive Raumlichtkunstwerke und faszinierende Lichtobjekte sind dort zu bestaunen. Gastgeber ist das Theater Willy Praml, das sein Theaterfoyer weitsichtig als Treffpunkt für die Luminale-Nachtschwärmer eingerichtet und bis 23 Uhr geöffnet hat.

Eine kostenlose Buslinie verbindet die Lichtschauplätze in der Region miteinander. Haltestellen sind an der Messe und am Paulsplatz. Selbst zum Stadtteil Offenbach wurde eine Express-Linie eingerichtet. Verpassen Sie dort aber nicht die letzte Rückfahrt um 23 Uhr! Eine ganze Nacht in Offenbach kann bei einigen echten Frankfurtern zu nachhaltiger Erleuchtung führen. Das ausführliche Programm ist unter *www.light-building.messe-frankfurt.com* zu finden.

Zeitung/Zeitschrift: Die Welt
Datum: 13.3.2016

PANORAMA FOTOGRAFIE 13.03.16

Die besten Bilder des Tages

Ein verföhnter "Arsch mit Ohren", ein Wimmelbild aus der Loipe und Kinderfüße, die das Elend in Idomeni kaum ertragen lassen: die Bilder des Tages, ausgewählt von unserer Fotoredaktion.

0 Teilen 0 Twittern G+1 0

Eintauchen in eine andere (Schwarzlicht)-Welt: Zum mittlerweile achten Mal lädt die "Luminale" in Frankfurt und Offenbach zum gemeinsamen Lichtspektakel.

Foto: dpa

Bild teilen

Zeitung/Zeitschrift: Bild
Datum: 13.3.2016

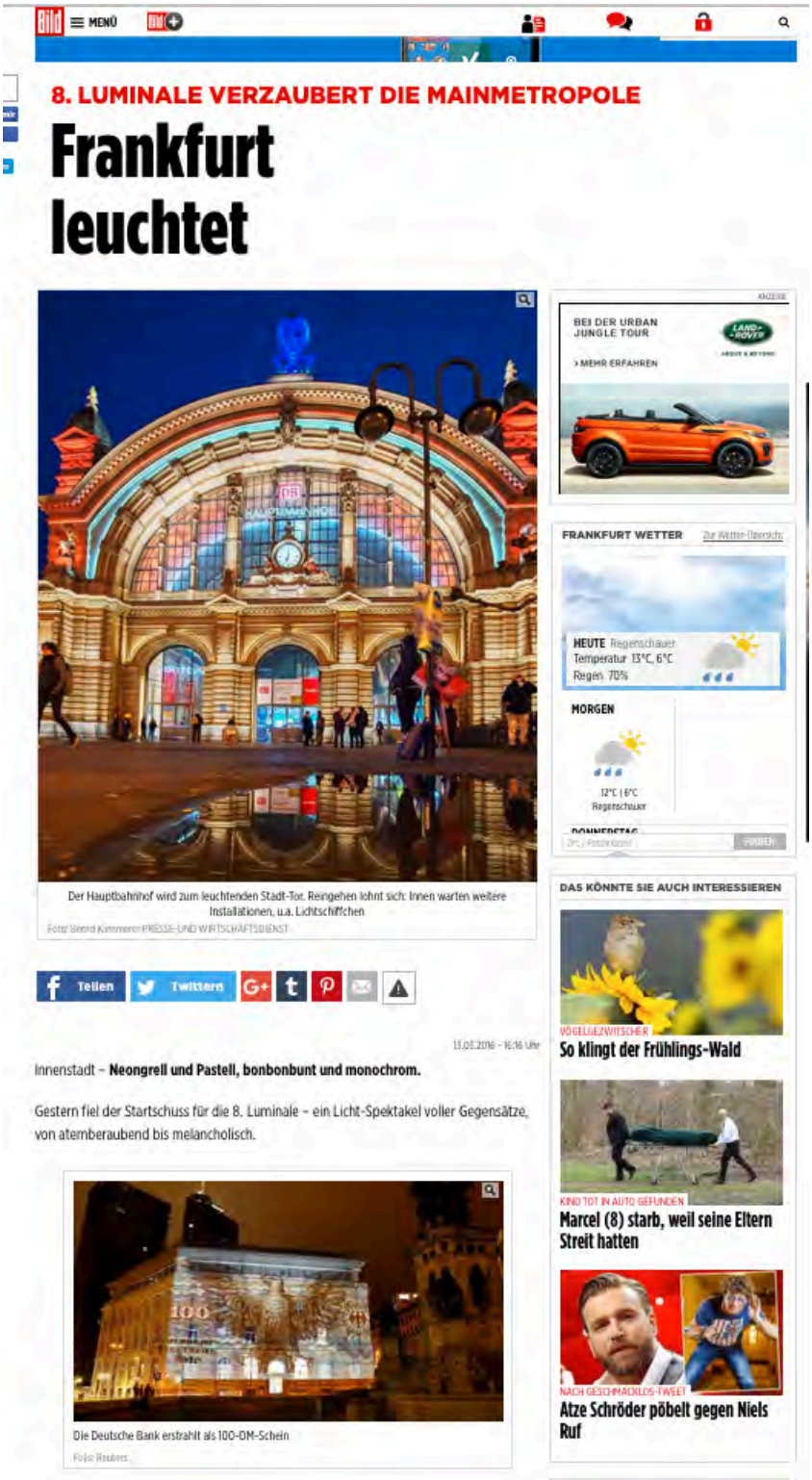


Bild ≡ MENÜ

8. LUMINALE VERZAUBERT DIE MAINMETROPOLE

Frankfurt leuchtet

Der Hauptbahnhof wird zum leuchtenden Stadt-Tor. Reingehen lohnt sich: Innen warten weitere Installationen, u.a. Lichtschiffchen

Foto: Bernd Kammerer/PRESSE-UND WIRTSCHAFTSDIENST

Teilen Twittern

13.03.2016 - 16:16 Uhr

Innenstadt – **Neongrell und Pastell, bonbonbunt und monochrom.**

Gestern fiel der Startschuss für die 8. Luminale – ein Licht-Spektakel voller Gegensätze, von atemberaubend bis melancholisch.

Die Deutsche Bank erstrahlt als 100-DM-Schein

Foto: Reuters

BEI DER URBAN JUNGLE TOUR
LAND ROVER
› MEHR ERFAHREN

FRANKFURT WETTER Zur Wetter-Übersicht

HEUTE Regenschauer
Temperatur 13 °C, 6 °C
Regen 70%

MORGEN
12 °C | 6 °C
Regenschauer

DONNERSTAG

PLZ / Postleitzahl FINDEN

DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN

VÖGEL GEZWITSCHER
So klingt der Frühlings-Wald

KIND TOT IN AUTO GEFUNDEN
Marcel (8) starb, weil seine Eltern Streit hatten

NACH GESCHMACKLOS-TWEET
Atze Schröder pöbelt gegen Niels Ruf

Rekordverdächtig: 207 Kunstwerke machen die Nächte in Frankfurt und Offenbach bis 18. März zum Tag. 2014 waren es „nur" 181. Gut möglich, dass am Ende auch ein Besucher-Allzeithoch steht. Vor 2 Jahren kamen 250 000.

„Bauhaus Goes Mondrian" heißt diese Installation am Mainova-Umspannwerk in der Eschersheimer Landstraße

Foto: Joachim Storch

Was gibt's zu sehen?

► An den EZB-Türmen (City, Ostend) tanzen europäische Symbole zu Beethovens „Ode an die Freude".

► Im Hauptbahnhof bahnen sich hell beleuchtete Papierschiffchen den Weg, reagieren auf Hindernisse.

► Den Klostergarten des Karmeliterklosters besiedeln Lichtgestalten, ändern ihre Farbe.

Und und und ...

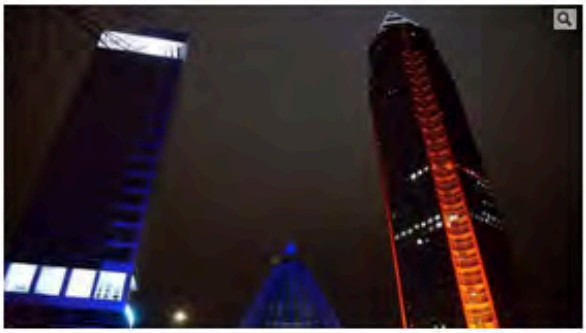
Alle Infos: www.luminale.de

Models erstrahlen in Licht und Farbe

Foto: dpa

Neonlicht und Dunkelheit: Zur Eröffnung gab's am Samstag eine Schwarzlicht-Modenschau

Foto: dpa



Der Messeturm wechselt die Farben

Foto: Winfried Faust

MEHR AUS FRANKFURT

IM OEDER WEG FRANKFURT

Frankfurt ist „Tatort"

Im Oeder Weg wird gedreht. Und Frankfurt dabei ein bisschen umgebaut. Dreharbeiten bis 15. April.

Laszives Spiel mit dem Licht – ein Hingucker

Foto: dpa

Zeitung/Zeitschrift: op-Online

Datum: 14.3.2016

0

FACEBOOK

E-MAIL

TWITTER

GOOGLE+

Luminale-Start in Offenbach und Frankfurt

Zarte Lichtgestalten und Symbolkraft

14.03.16 - 11:40

© dpa

Offenbach/Frankfurt - Es ist eines der wichtigsten Lichtkunst-Spektakel Europas. Bei der Luminale in Frankfurt und Offenbach sind seit gestern bis Freitag mehr als 200 Lichtkunstwerke zu sehen.

Alle zwei Jahre werden bei der „Biennale der Lichtkultur" Experimente, neue Möglichkeiten und Kunst mit Licht gezeigt – allerdings noch nie so früh wie in diesem Jahr. Die Besucher haben so mehr von der Lichterschau, weil es früher dunkel wird, müssen sich aber zugleich bei abendlichen Temperaturen nur leicht über dem Gefrierpunkt warm anziehen. Zur letzten „Luminale" 2014 waren eine Viertelmillionen Besucher gekommen. Damals wurden 182 Projekte in Frankfurt und Offenbach präsentiert.

3 Besten Aktien Welt?

boerse-2016.de

Diese Aktien steigen s
Analyse zeigt die Deta

Haftpflicht & Ha

diedruckerei.de

FACEBOOK
E-MAIL
TWITTER
GOOGLE+

Die Vorstellung der 34 Projekte in Offenbach begann am Wochenende mit der Lichtmodenschau der „Schule für Mode Grafik Design" im Hafen. Das Deutsche Ledermuseum macht sich zu seinem 99. Geburtstag ein wahrhaft strahlendes Geschenk: Bei der Luminale entstand in Kooperation mit der Hochschule für Gestaltung (HfG) eine interaktive Lichtinstallation unter dem Motto „Leder ans Licht!", die seit gestern täglich bis Freitag jeweils ab Einbruch der Dunkelheit die Fassade des Museums illuminiert. Feierlich eröffnet wurde der erste Beitrag, den das Ledermuseum zur Lichtkulturveranstaltung beisteuert, gestern Abend von Dr. Inez Florschütz, Museumsdirektorin, und Professor Frank Georg Zebner – unter dessen Obhut die Installation von Studierenden der HfG geschaffen wurde (Bericht folgt im Lokalteil).

Universitäts-
Fernstudium

In Frankfurt setzt die EZB europäische Symbole wie den Euro weithin sichtbar in ein neues Licht. Das Karmeliterkloster ist eine der vielen kirchlichen Einrichtungen, die ihre Türen für Lichtexperimente und Besucher öffnen. Zarte Lichtgestalten besiedeln den Klostergarten – ein Projekt vom Bund Deutscher Innenarchitekten Hessen. Der Kreuzgang soll den Fluss der Geschichte versinnbildlichen: Texte, Bilder und Icons zu Schauplätzen im Frankfurt der 1950er Jahre strudeln umher. Im Speisesaal (Refektorium) bündelt der in Italien lebende Künstler Johannes Pfeiffer Lichtstrahlen zum Thema Abbondanza.(dpa/schu)

Luminale in Offenbach und Frankfurt

Zeitung/Zeitschrift: Frankfurter Rundschau

Datum: 14.3.2016

FrankfurterRundschau

Offenbach

Berichte und Bilder von allen wichtigen Ereignissen in Offenbach

14. MÄRZ 2016

OFFENBACH

Die Stadt im anderen Licht

Von MADELEINE RECKMANN

Bilder wie aus dem Paradies „Eukalyptus-Park", von Michaela Zeng und André Link.
Foto: Monika Müller

Die Luminale verändert Offenbach. Es lohnt sich, durch die Innenstadt zu spazieren. Rathaus, Marktplatz und Einkaufscenter KOMM sind in weiße und bunte Lichter getaucht.

G+1 0 Empfehlen 0 Twittern per Mail Drucken

Es ist, als habe **Offenbach** seinen Sonntagsanzug angelegt, einen schwarzen natürlich, mit leuchtend weißem Hemd. Beim abendlichen Gang durch Stadt in der Woche der Luminale sind es diese Kontraste von tiefschwarz und hellweiß, die diesen Eindruck vermitteln. Festlich sieht das aus, so als habe sich jemand für eine Hochzeit fein gemacht. Das weniger Schöne, das Schmuddelige und Halbfertige, das die Stadt bei Tageslicht besehen ja auch hat, verschwindet im Dunkeln.

Luminale in Offenbach

Bildergalerie (11 Bilder)

Künstlerisch angeordnete helle Lichter führen den Blick. Zum Beispiel an die Fassade des Deutschen Ledermuseums, das sich zum ersten Mal an der Luminale beteiligt. Exponate aus dem Museumsschatz werden da in einem Licht- und Schattenspiel an die Mauer über dem Eingangstor projiziert und Besucher in der Aktionskabine können ihre Struktur mit einem Wink verändern.

Es lohnt sich, durch die Innenstadt zu spazieren. Rathaus, Marktplatz und Einkaufscenter KOMM sind in weiße und bunte Lichter getaucht, wirken wie frisch gewaschen und schick gemacht. 35 Lichtprojekte in Offenbach zeigen den Besuchern, wie schön Lichtinstallationen sind und wie sehr sie optisch die Stadt verändern. In der Heyne-Kunstfabrik, Lilistraße 83, werden zusätzlich zu den Beleuchtungen der Fassade Lichtinstallationen in den Büros gezeigt. Die Mitglieder des Genossenschaftsvereins Creativhaus haben im ehemaligen IHK-Haus am Platz der Deutschen Einheit den Eukalyptusbaum zum Motiv ihrer Lichtkunst erwählt.

Luminale Opening Party

Bildergalerie (7 Bilder)

An der Stadtkirche und am EVO-Gasturm verbindet sich die Illumination reizvoll mit Geräuschen. In der Kirche erklingen klassische Musik und Gebete. Am Gasturm hat der Fotograf Bernd Georg unter dem Titel „EVO at work" Arbeitslärm, etwa den aus dem Pelletswerk oder der eines Müllllasters, in unterschiedliche Farben übersetzt. Die Geräusche werden also sichtbar. Wenn der Künstler Matthias Block auf Höhe der Fähre einen künstlichen Mond über dem Main aufgehen lässt, beginnen die Zuschauer zu träumen. Leinwand und Projektor stehen am Maintaler Ufer und werfen Romantik nach Rumpenheim herüber.

Termine

Bis zum Ende der Luminale am Freitag, 18. März, sind jeden Abend Lichtinstallationen in der Stadt zu sehen. Der Offenbacher Luminale Express der Offenbacher Verkehrsbetriebe verkehrt bis Freitag, täglich von 18 bis 23 Uhr kostenlos zwischen Frankfurt/Paulsplatz und Offenbach/Marktplatz. In Frankfurt werden 200 Lichtereignisse gezeigt.
Konzerte in der Stadtkirche , Herrnstraße 44, zum Thema „Wasser - Wetter - Licht" mit Lichtinstallationen am Dienstag, 15. März, um 19 und 21 Uhr Lieder mit Johanna Krell, Klavier: Rozana Weidmann und Friedemann Becker; Mittwoch, 16., 19 Uhr: Liturgisches Gebet, Donnerstag, 17., 19 Uhr, experimentelles Mitmachkonzert, Freitag, 18., 18 und 19 Uhr Kinderkantorei: Jona.
Am Deutschen Ledermuseum , Frankfurter Straße 86, ist täglich von 19 bis 24 Uhr die mediale Interaktion „Leder ans Licht" an der Museumsfassade zu bestaunen.
Der Mainmond scheint täglich um 20 Uhr am Mainufer auf Höhe der Rumpenheimer Fähre.
In der Heyne-Kunstfabrik , Lilistraße 83D, gibt es täglich um 21 Uhr Workshops, Videos oder ein Künstlergespräch, heute auch um 19 Uhr.
Das Creativhaus feiert am Freitag, 18., von 20 Uhr an ein Abschlussfest im ehemaligen IHK-Haus, Platz der deutschen Einheit 5. Closingparty auch im MTW-Klub, Nordring 131, am 18., 23 Uhr. mre
www.luminale.de

Zeitung/Zeitschrift: FNP

Datum: 14.3.2016

Abitur 2016: Die originellsten Abi-Plakate

Frankfurter Neue Presse

1 Kommentar 14.03.2016

Luminale 2016

Mehr Licht für Frankfurt und Offenbach

173 Schauplätze in Frankfurt erstrahlen seit gestern in neuem Licht. Bis zum Ende der Messe Light + Building hat die Luminale Frankfurt und Offenbach nach Einbruch der Dunkelheit fest im Griff. 207 farbenfrohe Installationen sind in den Städten am Main zu bewundern. Erwartet werden hunderttausende Besucher.

Foto: Holger Menzel

Beine recken sich nach oben oder baumeln nach unten – ein Lichtspiel mit Körperformen am Nizza.

twittern teilen 6 Pin it 0 mailen drucken

Frankfurt. Pünktlich um 19 Uhr ging's gestern los: Die achte Luminale tauchte die Stadt in ein neues Licht. Bis Freitag können Schaulustige das abendliche Spektakel bewundern. Ein Vorteil bei der jüngsten Auflage: Die Messe Light + Building, der Anlass für die Luminale, liegt früh im Jahr. Es wird am Abend also früher dunkel als bei den ersten sieben Durchgängen.

Luminale 2016

Schicken Sie uns Ihre schönsten Luminale-Fotos

Die Wirkung von Licht und Schatten: Sie lieben es, dies zu fotografieren? Dann sind Sie bei der Frankfurter Luminale 2016 und dieser Zeitung genau richtig – denn die Frankfurter Neue Presse sucht

Gestern drängten sich die Zuschauer schon um 18 Uhr vor der Naxos-Halle im Ostend. 20 der 179 Lichtspiele in Frankfurt sind hier aufgebaut. Auch wenn um 18.30 Uhr Einlass ins Foyer war – der Vorhang in die alte Fabrikhalle öffnete sich erst um 19 Uhr. Phantasievolle Installationen waren aufgebaut, zum Beispiel der „Geodesic Sound": Ein halber Fußball, etwa vier Meter groß, reagierte auf Menschen, die vor den Sensoren vorbeigingen oder die Hände darauf legten. Manchmal wechselte die Farbe dann von Weiß zu Blau. Besucher gestern versuchten allerdings vergeblich, das System zu durchschauen, das die Installation von Studenten der Hochschule Trier zum Strahlen bringt. Ein paar Meter weiter war alles klar: Zwei Schaukeln waren aufgebaut. Wenn man wild schaukelte, erschienen auf den Leinwänden dahinter wilde Lichtspiele. Schaukelte man leicht, blieben die Lichtspiele schwach.

Viel Licht für zwei Euro

Zwei Euro kostete der Eintritt in die Naxoshalle, gleich zehn Euro wollte der schicke Mousonturm einige Meter weiter haben. Dafür gab es im Stundenabstand eine zwanzigminütige Show mit Licht und Musik. Viele Kunstobjekte konnte man sich ganz umsonst anschauen. Zum Beispiel die Lichtkunst am Turm der Europäischen Zentralbank und die am Hauptbahnhof, der mit LED-Farben innen und außen bunt erschien. Drinnen konnten Besucher ihren eigenen Schattenriss erzeugen, draußen konnten sie in einem neu errichteten Parkhaus für mehr Licht strampeln.

Die Besucher Petra Schmidt und Max Wolf machten das, traten in die Pedalen. An der Fassade des Parkhauses leuchteten bunte Lichter auf, von innen strahlten Scheinwerfer nach außen. „Schneller, Papa, schneller", rief Theo Wolf, der den Monitor im Auge hatte und sah, wie viel Strom noch fehlte, damit die nächste Lampe anging. Sein Bruder Vito, der neben Petra Schmidt stand, hatte nicht zu klagen. Sie trat schnell in die Pedalen.

Bilderstrecke

So leuchtet die Stadt: Bilder von der Luminale

Wunderschön waren die Installationen rund ums Nizza. Am Mainufer leuchteten blaue Würfel, standen Lichtsäulen wie Schilf in einem flachen See und wechselten ruhig ihre Farben. Sehr schön auch im Hintergrund das blau und grün leuchtende Bankhaus Metzler.

Unwirtliche Orte bespielen

Bei der Luminale rückten jedoch auch eher unwirtliche Alltagsorte ins Blickfeld. Zum Beispiel die S-Bahn-Station Taunusanlage. Die Deutsche Bahn hatte vergessene Nebenräume Künstlern für Installationen zur Verfügung gestellt, Architekturstudenten der TH Darmstadt versuchten, mit blinkenden Lichtstäben die Zeit sichtbar zu machen. Für die Architektur-Professorin Annett-Maud Joppien ist Licht ein „immaterieller Baustoff", wie sie bei der Vernissage sagte. „Wir fragen uns, welche Bedeutung Licht für den öffentlichen Raum hat." Gedanken hatten sich die Studenten auch über die S-Bahn-Station Niederrad gemacht. Konkrete Vorschläge für eine Aufwertung mit Licht gab bereits, sie ließen sich aber nicht mehr rechtzeitig zur Luminale umsetzen. Ungeklärt ist unter anderem noch die Finanzierung. „Wir bleiben dran", versprach Verkehrsdezernent Stefan Majer (Grüne).

Zweckbauten hatte sich die Mainova für ihren Luminale-Beitrag ausgesucht. So hatte der Kölner Lichtdesigner Robin Uber das in den 30er Jahren errichtete Umspannwerk in der Eschersheimer Landstraße/Ecke Lübecker Straße in ein dreidimensionales, vierfarbiges Lichtbild nach dem Vorbild des Malers Piet Mondrian verwandelt. Uber hatte sich in einem Wettbewerb durchgesetzt und hinter den Fenstern gut 7000 LED-Leuchtmittel mit einer Leistung von gerade einmal 790 Watt installiert. Die Illumination bleibt bestehen, an jedem Wochentag zeigt sich ein anderes Farbbild. Künftig geht es 30 Minuten nach Sonnenuntergang los. Auch das Umspannwerk in der Gutleutstraße hat die Mainova in neues Licht rücken lassen.

(tjs,mu)

Zeitung/Zeitschrift: Offenbach Post
Datum: 14.3.2016

Strahlendes Geschenk fürs Ledermuseum

Luminale-Start in Offenbach und Frankfurt

OFFENBACH/FRANKFURT • Es ist eines der wichtigsten Lichtkunst-Spektakel Europas. Bei der Luminale in Frankfurt und Offenbach sind seit gestern bis Freitag mehr als 200 Lichtkunstwerke zu sehen.

Alle zwei Jahre werden bei der „Biennale der Lichtkultur" Experimente, neue Möglichkeiten und Kunst mit Licht gezeigt – allerdings noch nie so früh wie in diesem Jahr. Die Besucher haben so mehr von der Lichterschau, weil es früher dunkel wird, müssen sich aber zugleich bei abendlichen Temperaturen nur leicht über dem Gefrierpunkt warm anziehen. Zur letzten „Luminale" 2014 waren eine Viertelmillionen Besucher gekommen. Damals wurden 182 Projekte in Frankfurt und Offenbach präsentiert.

Die Vorstellung der 34 Projekte in Offenbach begann am Wochenende mit der Lichtmodenschau der „Schule für Mode Grafik Design" im Hafen. Das Deutsche Ledermuseum macht sich zu seinem 99. Geburtstag ein wahrhaft strahlendes Geschenk: Bei der Luminale entstand in Kooperation mit der Hochschule für Gestaltung (HfG) eine interaktive Lichtinstallation unter dem Motto „Leder ans Licht!", die seit gestern täglich bis Freitag jeweils ab Einbruch der Dunkelheit die Fassade des Museums illuminiert. Feierlich eröffnet wurde der erste Beitrag, den das Ledermuseum zur Lichtkulturveranstaltung beisteuert, gestern Abend von Dr. Inez Florschütz, Museumsdirektorin, und Professor Frank Georg Zebner – unter dessen Obhut die Installation von Studierenden der HfG geschaffen wurde (Bericht folgt im Lokalteil).

In Frankfurt setzt die EZB europäische Symbole wie den Euro weithin sichtbar in ein neues Licht. Das Karmeliterkloster ist eine der vielen kirchlichen Einrichtungen, die ihre Türen für Lichtexperimente und Besucher öffnen. Zarte Lichtgestalten besiedeln den Klostergarten – ein Projekt vom Bund Deutscher Innenarchitekten Hessen. Der Kreuzgang soll den Fluss der Geschichte versinnbildlichen: Texte, Bilder und Icons zu Schauplätzen im Frankfurt der 1950er Jahre strudeln umher. Im Speisesaal (Refektorium) bündelt der in Italien lebende Künstler Johannes Pfeiffer Lichtstrahlen zum Thema Abbondanza (Überfluss). • **dpa/schu**

Zeitung/Zeitschrift: FR
Datum: 14.3.2016

Tanzende Lichter

Die Luminale erhellt Frankfurt

Von Timur Tinç

Zunächst funkeln sie wie kleine Sterne am Himmel, dann breiten sich die Buchstaben in Windeseile im Innenraum der Katharinenkirche aus und erleuchten das Gotteshaus an der Hauptwache strahlend hell. „Oh, das sieht aber toll aus“ oder „Da hat sich das Warten aber gelohnt“, lauten die positiven Urteile, die viele der über hundert Besucher am gestrigen Eröffnungstag der achten „Luminale – Biennale der Lichtkultur“ äußern. „Das sieht schöner aus, als ein Feuerwerk“, sagt ein Mann und knipst mit seinem Fotoapparat fleißig drauf los. Mehr als 200 000 Besucher zu den über 200 Lichtinstallationen erwartet Kurator Helmut Bien bis zum 18. März.

Staunende Besucher sind auch am Roßmarkt zu beobachten. Während mystische Klänge ertönen, erscheint das Konterfei von Johannes Scheyring an der Fassade der Deutschen Bank. Der Magdeburger Dompfarrer zierte von 1964 bis 1992 den Tausend-Mark-Schein und ist Teil des Projekts „Scheinbares“ vom Künstler Tom Groll. „Wir leben in einem Zeitalter, wo Geld für viele Menschen zur Religion geworden ist“, sagt er. Dass Scheyring-Bild von Lucas Cranach, der unter anderem das Porträt von Martin Luther gemalt hat, sei ein gutes Beispiel für die Verflechtung zwischen Religion und Geld. Das Interessante und spannende an der Lichtshow sind die Übergänge zwischen den Zeichen und Symbolen. „Die Verführung das nicht Greifbare und das Formverändernde“, erklärt Groll – wenn plötzlich im Adler ein Kopf von einem Geldschein erscheint.

Musik und Licht im Einklang

Veränderung ist auch eines der zentralen Elemente von Tatjana Buschs Lichtinstallation in der Naxoshalle. „Meine Arbeit wächst wie ein Baum“, erklärt die 53-jährige Künstlerin aus München. Im Zentrum steht eine versilberte Aluminiumfigur, die von Scheinwerfern angestrahlt wird und die Farben reflektiert. Das Licht reagiert dabei auf eine eigens komponierte Melodie. „Der Betrachter wird Teil eines fließenden Prozesses“, erklärt Busch.

Musikalisch wird es nur wenige Meter weiter beim „Geodesic Sound“, einer Arbeit der Fachhochschule Trier. Eine vier Meter große Kuppel, bestehend aus einer zwei Millimeter dünnen Polyethylen-Platte, die wie ein Iglu aussieht hat an den Außenseiten zehn Sensoren. „Die messen über Ultraschall die Entfernung der Besucher“, erklärt Daniel Gilgen, Professor für Medienräume an der FH Trier. Dadurch werden verschiedene Klänge sowie Lichter zwischen den Farbtönen weiß und türkis erzeugt. „Wenn alle mitmachen glüht und blinkt es“, sagt Gilgen. „Es ist ein kollaboratives, interaktives Exponat.“

Unkomplizierter klingt nicht nur die Installation von Ingo Wendt, sondern ist es auch. „Mein Projekt ist eine Gegenposition zu den ganzen digitalen Arbeiten“, erklärt der freischaffende Künstler. In Sichtweite zum Iglu hat er eine Leinwand aufgebaut, auf der kleine Rechtecke aneinandergereiht durchschwimmen. Dabei handelt es sich ganz schlicht um Seifenblasenzellen, die über eine Aquariumpumpe in Bewegung gesetzt werden und von einem Overhead-Projektor an die Wand geworfen werden.

Bewegung ist auch bei einer Mitmach-Installation auf der Südseite des Hauptbahnhofs nötig. Und das geht so: Zwei Fahrräder sind gegenüber des neu entstehenden Parkhauses aufgestellt und mit einem Computer verbunden. Am Parkhaus sind rund 100 Scheinwerfer aufgebaut, die beim Startsignal anfangen zu schwenken. „Man fährt um die Wette, muss Geldmünzen einsammeln und Autos ausweichen“, erklärt Sebastian Oschatz von der Digitalfirma Meso.

In 90 Sekunden müssen die Radler, der eine wirft einen roten, der andere einen grünen Punkt auf das Parkhaus, die aufpoppenden gelben Lichter treffen und so die Münzen einsammeln. Gleichzeitig müssen sie darauf achten, den blauen Lichtern – den Autos – mit Lenkbewegungen auszuweichen. Verkehrsdezernent Stefan Majer (Grüne) versucht sich am Samstagabend bei der Generalprobe – und verursacht in 90 Sekunden gleich zehn Crashs. „Fahrradfahren kann ich, aber für Computerspiele habe ich kein Gespür“, sagt Majer.

DIE LUMINALE

Bis zum 18. März präsentiert die achte „Luminale – Biennale der Lichtkultur“ 200 Lichtereignisse in und um Frankfurt. Allein elf Lichtinstallationen kann man sich in den S-Bahnstationen Taunusanlage und Hauptbahnhof anschauen. Aktiv mitmachen können Besucher bei der Lichtinstallation „Spin(n)st du“ auf der Südseite des Bahnhofs.

In der Taunusanlage sind die Installationen „Lumina Taunus“ des Frankfurter Graffitikünstlers Andreas von Chrzanowski zu sehen, der seine Spraykunst mit Licht verbindet, während Nikolaus A. Nessler ein leuchtendes Blumenfeld schafft.

In der Naxoshalle gibt es 16 Installationen und Performances zu sehen, Eintritt zwei Euro. Im Mousonturm bewegen sich die Neonröhren auf die live gespielte Musik zu jeder vollen Stunde.

In Sichtweite des Coop Himmelb(l)au-Hochhauses der EZB lädt die Off-location Mondez zum Lichtkunst-Rundgang an der Honsellbrücke ein.

In der St. Katharinenkirche kann man durch fließende Lichtprojektionen zur Ruhe kommen.

Das ganze Programm im Internet: light-building.messefrankfurt.com. FR

CHRONIK

Die achte „Luminale“ konzentriert sich wieder auf Frankfurt und Offenbach. Die „Biennale der Lichtkunst“ ist auf Initiative der Messegesellschaft zeitgleich alle zwei Jahre mit der Fachmesse Light + Building zu sehen. Die Entwicklung des Fests als Chronologie:

14. bis 18. April 2002: Bei der ersten „Luminale“ werden an 53 Orten in Frankfurt Ausstellungen, Kunstinstallationen und physikalische Experimente rund um das Thema Licht gezeigt. Es beteiligten sich Museen, die Universität, Kirchen, Parks, Kaufhäuser und die Sternwarte. Kurator Helmut Bien gibt das Ziel aus: Eine Biennale des Lichtes soll in den nächsten Jahren entstehen.

18. bis 22. April 2004: Außer Frankfurt ist bei der 2. „Luminale“ auch Rüsselsheim dabei. 90 Licht-Kunstprojekte stehen auf dem Programm. Dazu gehört das Rathaus Römer, es erstrahlt in Rot-Blau. Andere Schwerpunkte der Lichtkunst sind der Park am Poelzig-Bau (Universität), der Westhafen, Banken und Museen.

23. bis 27. April 2006: An der 3. „Luminale“ sind außer Frankfurt und Rüsselsheim auch Offenbach, Mainz, Wiesbaden, Darmstadt und der Rheingau beteiligt. In Frankfurt gibt es Lichtinstallationen an sechs Wolkenkratzern. Rund 130 Lichtprojekte sind in der Messestadt zu sehen. Dazu kommen 50 andere Ereignisse in der Region. Neben dem Mainzer Zoll- und Binnenhafen lockt ein Illuminationsfest in Darmstadt viele der insgesamt rund 100 000 Besucher an.

6. bis 11. April 2008: Bei der 4. „Luminale“ machen auch Offenbach, Wiesbaden, Mainz, Darmstadt und Aschaffenburg mit. Zum Auftakt wird die Mathildenhöhe in Orange gesetzt. An der alten Großmarkthalle in Frankfurt sind wenige Tage vor dem Beginn der Arbeiten für den EZB-Neubau Lichtmetamorphosen zu sehen. Im Oberen Mittelrheintal wird die Loreley illuminiert. Rund 220 Projekte und 180 Veranstaltungen stehen insgesamt im Programm. Wieder kommen mehr als 100 000 Menschen – trotz schlechten Wetters.

11. bis 16. April 2010: Die Hauptwache wird zum Lichterrätsel, der Dinosauriersaal im Senckenbergmuseum zum virtuellen Dschungel und im Palmengarten leuchten mit Licht aufgeladene Taschen den Weg durch das Dunkel. Frankfurt steht beim 5. Lichtkunstspektakel wieder im Mittelpunkt. 123 der 157 Lichtprojekte sind in der Messestadt. Offenbach, Darmstadt, Wiesbaden, Mainz, Aschaffenburg und Hattersheim machen aber auch wieder mit.

15. bis 20. April 2012: Die Region ist auch bei der 6. „Luminale“ vertreten: außer Frankfurt und Offenbach auch die Städte Darmstadt, Wiesbaden und Mainz. Rund 175 Projekte der Lichtkunst werden präsentiert. Ein Schwerpunkt ist der künftige Kulturcampus in Frankfurt mit einer Installation zum Thema Zeit und Raum. Die Zahl der Besucher wird auf mehr als 140 000 geschätzt.

30. März bis 4. April 2014: Die 7. „Luminale“ konzentriert sich auf Wunsch der Messe und ihrer Aussteller wieder auf Frankfurt und Offenbach. Einige Städte im Rhein-Main-Gebiet sind darüber verärgert. 147 Projekte sind in Frankfurt zu sehen. Dazu kommen 35 in Offenbach. Ein Schwerpunkt ist das Frankfurter Ostend mit der neuen Mainbrücke und dem fast abgeschlossenen Neubau der Europäischen Zentralbank. Rund 250 000 Besucher werden gezählt. dpa

Zeitung/Zeitschrift: Finanz Nachrichten
Datum: 14.3.2016

Mainova AG startet Luminale-Projekt 2016 / Volkswagen bringt Fahrzeugbörse an das Handgelenk

Die Anzeige wird nicht mehr angezeigt. Rückgängig Google
Was war das Problem mit dieser Anzeige?
◯ Irrelevant ◯ Unangemessen ◯ Repetitiv

Themen heute:

Mainova AG startet Luminale-Projekt 2016 /// Volkswagen bringt Fahrzeugbörse an das Handgelenk

1.

Am Freitagabend (11.3.) wurde das Luminale-Projekt 2016 der Mainova AG am Umspannwerk in der Lübecker Straße vorgestellt. Zum Frankfurter Lichtkultur-Festival vom 13. bis 18. März setzt der Kölner Künstler Robin Uber mit seinem Büro Lichtplan dort seine Idee eines dreidimensionalen Licht-Bildes nach Vorbild des Bauhaus-Malers Piet Mondrian um.

Uber hatte sich im Mainova-Wettbewerb zur Luminale unter 42 Bewerbern durchgesetzt. Die farbig ausgeleuchteten großen Fensterflächen zur Eschersheimer Landstraße lassen das unscheinbare Industriebauwerk in neuem Licht erstrahlen.
Nach Aussage von Dr. Constantin H. Alsheimer, dem Vorstandsvorsitzenden der Mainova AG, fördere man mit dem Mainova-Wettbewerb zur Luminale den kreativen Umgang mit Licht als Urform der Energie. Das Projekt von Robin Uber und dem Kölner Büro Lichtplan verbinde die künstlerische Idee mit dem Anspruch an Energieeffizienz und Nachhaltigkeit überzeugend. Wie die Siegerprojekte der Vorjahre bleibe auch dieses Kunstwerk über die Luminale hinaus langfristig bestehen. Lichtplaner Robin Uber meinte, dass die Inspiration für das Projekt der Architekturstil des Gebäudes selbst lieferte, das 1930 im Stil des Bauhauses fertig gestellt wurde. Seine Formensprache ist geprägt von einem strukturierten, modularen Ansatz. Den gleichen Ansatz finde man im damaligen Kunststil ‚de Stijl",dem niederländischen Pendant zum Bauhaus.

Zeitung/Zeitschrift: FAZ
Datum: 14.3.2016

Angeknipst: Die Luminale hat begonnen

Schöner Schein: *Projektion auf der Filiale der Deutschen Bank am Roßmarkt in Frankfurt* Foto Wonge Bergmann

Licht ist mehr als nur die Straßenbeleuchtung, auch wenn sie das Leben in der Großstadt sicherer und bequemer macht. Licht ist mehr als nur die Schreibtischlampe im Büro, auch wenn sie zum Wohlstand, der im Rhein-Main-Gebiet erwirtschaftet wird, ihren unverzichtbaren Beitrag leistet. Licht ist ein Spielzeug des Menschen, seit er gelernt hat, das Feuer zu beherrschen und ihm die Lavalampe zur Seite zu stellen. Was sich mit ihm alles machen lässt, ist seit gestern Abend auf der Luminale in Frankfurt und Offenbach zu sehen. Alle zwei Jahre zeigt das Festival, wie anders Gewohntes in neuem Licht wirkt. Über die Fassaden der Europäischen Zentralbank im Frankfurter Ostend und des Eurotowers in der Innenstadt flimmern Farben und Formen, im Künstlerhaus Mousonturm kreisen Lichtskulpturen über den Besuchern, die auf Musik reagieren. Bis Freitag sind die mehr als 200 Kunstwerke der Luminale nach Einbruch der Dunkelheit zu besichtigen. Das gesamte Programm findet sich im Internet unter der Adresse *www.luminale.de*. (balk.)

Zeitung/Zeitschrift: Echo-online

Datum: 14.3.2016

Rhein-Main 14.03.2016

8. Luminale rund um Frankfurt hat begonnen

In Offenbach wurde die Zwei-Städte-Schau Luminale mit einer Schwarzlicht-Modenschau eröffnet. In Frankfurt werden Gebäude und Räume spektakulär illuminiert. Foto: dpa

1 von 2

Anzeige

Detektei - Detektiv TUDOR
Kompetent, unkompliziert & diskret! Kostenlose Beratung - 24h Service.

Von dpa

FRANKFURT/OFFENBACH - Als mehrfarbige Lichtsymphonie wird die Europäische Hymne an den Neubau im Frankfurter Osten und auf den Eurotower im Bankenviertel gestrahlt. Thema der Illuminationen ist dabei zugleich das offizielle EU-Motto "In Vielfalt geeint" - und natürlich der Euro.

Die 8. Luminale ist die erste, seit die Notenbanker in ihrem Neubau am Main arbeiten. Das Lichtkunstfest rund um Frankfurt mit diesmal 207 Projekten gilt nach dem französischen Lyon als einzigartig in Europa.

Die "Biennale der Lichtkultur" konzentriert sich bis einschließlich Freitag (18.) auf Wunsch des Initiators, der Fachmesse "Light+Building", wieder auf Frankfurt und Offenbach - die Region bleibt außen vor. Die Besucher haben abends etwas länger Zeit, sich das öffentliche Lichtlabor anzusehen: Die Lichtkunstschau war noch nie so früh im Jahr, es ist also früher dunkel. Mit Temperaturen um den Gefrierpunkt ist es abends aber auch deutlich frischer. Der Wetterfaktor sei entscheidend für die Besucherresonanz, weiß Kurator Helmut Bien. Vor zwei Jahren kam eine viertel Million Menschen - bei frühsommerlichen Temperaturen. "Wir werden aber voraussichtlich trocken durchkommen."

Kirchliche Institutionen rege dabei

Das Karmeliterkloster in Frankfurt ist eine der vielen kirchlichen Einrichtungen, die ihre Türen öffnen. Zarte Lichtgestalten besiedeln den Klostergarten - ein Projekt vom Bund Deutscher Innenarchitekten Hessen. Der Kreuzgang soll den Fluss der Geschichte versinnbildlichen: Texte, Bilder und Icons zu Schauplätzen im Frankfurt der 1950er Jahren strudeln umher. Lichtprojektionen in der Katharinen-Kirche an der Hauptwache gehören zu den diesjährigen Höhepunkten.

"Ohne die Kirchen gäbe es die Luminale nicht", betont Bien. "Sie verstehen sich als für alle zugängliche öffentliche Orte." Im städtischen öffentlichen Raum machten dagegen zahlreiche Vorschriften Licht-Projekte schwierig.

Ein anderer Schwerpunkt der 173 Frankfurter Projekte ist die Naxos-Halle mit mehr als 20 Installationen und Darbietungen. Energieversorger Mainova lässt zum vierten Mal einen Künstler an einem Gebäude Energie sichtbar machen. Die Lichtkunst H diesmal an einem Umspannwerk H bleibt auch nach dem Lichtfest.

Nachhaltigkeit ist Bien wichtig. "Der große Durchbruch für die Luminale war die Beleuchtung am Mainufer", sagt der Kurator. Die Idee des Stadtplanungsamtes - erstmals umgesetzt zur "Luminale" - vor rund zehn Jahren sei geblieben, der Auftakt "für die Verwandlung des Mainufers von einem Angst - in einen Wohlfühlraum."

Zeitung/Zeitschrift: AZ Allgemeine Zeitung Mainz
Datum: 14.3.2016

Leuchtender Euro und Lichtmode

LUMINALE Mehr als 200 Projekte locken noch bis Freitag nach Frankfurt und Offenbach

Von Ira Schaible, Boris Roessler und Alexander Heinl

FRANKFURT/OFFENBACH. Die Europäische Zentralbank (EZB) setzt europäische Symbole weithin sichtbar in ein neues Licht. Als mehrfarbige Lichtsymphonie wird die Europäische Hymne an den Neubau im Frankfurter Osten und auf den Eurotower im Bankenviertel gestrahlt. Thema der Illuminationen ist dabei zugleich das offizielle EU-Motto „In Vielfalt geeint" - und natürlich der Euro. Die 8. „Luminale" ist die erste, seit die Notenbanker in ihrem Neubau am Main arbeiten. Das Lichtkunstfest rund um Frankfurt mit diesmal 207 Projekten gilt nach dem französischen Lyon als einzigartig in Europa.

Die „Biennale der Lichtkultur" konzentriert sich bis einschließlich Freitag (18. März) auf Wunsch des Initiators, der Fachmesse Light+Building, wieder auf Frankfurt und Offenbach – die Region bleibt außen vor. Die Besucher haben abends etwas länger Zeit, sich das öffentliche Lichtlabor anzusehen: Die Lichtkunstschau war noch nie so früh im Jahr, es ist also früher dunkel. Mit Temperaturen um den Gefrierpunkt ist es abends aber auch deutlich frischer. Der „Wetterfaktor" ist entscheidend für die Besucherresonanz, weiß Kurator Helmut Bien. Vor zwei Jahren kam eine viertel Million Menschen – bei frühsommerlichen Temperaturen. „Wir werden aber voraussichtlich trocken durchkommen."

Das Karmeliterkloster in Frankfurt ist eine der vielen kirchlichen Einrichtungen, die ihre Türen für Lichtexperimente und Besucher öffnen. Zarte Lichtgestalten besiedeln den Klostergarten – ein Projekt vom Bund der Innenarchitekten in Hessen. Der Kreuzgang soll den Fluss der Geschichte versinnbildlichen: Texte, Bilder und Icons zu Schauplätzen im Frankfurt der 1950er Jahren strudeln umher. Im Speisesaal (Refektorium) bündelt der in Italien lebende Künstler Johannes Pfeiffer Lichtstrahlen zum Thema Abbondanza (Überfluss). Lichtprojektionen in der Katharinen-Kirche an der Hauptwache gehören zu den diesjährigen Höhepunkten.

Auch Kirchen beteiligt

„Ohne die Kirchen gäbe es die Luminale nicht", betont Bien. „Sie verstehen sich als für alle zugängliche öffentliche Orte." Im städtischen öffentlichen Raum machten dagegen zahlreiche Vorschriften Licht-Projekte schwierig. Ein anderer Schwerpunkt der 173 Frankfurter Projekte ist die Naxos-Halle mit mehr als 20 Installationen und Darbietungen.

Nachhaltigkeit ist Bien wichtig. „Der große Durchbruch für die Luminale war die Beleuchtung am Mainufer", sagt der Kurator. Die Idee des Stadtplanungsamtes – erstmals umgesetzt zur „Luminale" – vor rund zehn Jahren sei geblieben, der Auftakt „für die Verwandlung des Mainufers von einem Angst- in einen Wohlfühlraum".

Schwerpunkt der 34 Projekte in Offenbach ist die Lichtmodenschau der Schule für Mode Grafik Design im Hafen. Auf dem Leuchtstoff-Catwalk zeigen Künstler Licht-Couture „skulptural bis tragbar" und versprechen „Mode für Außerirdische und Himmelskörper". Bien hebt zudem die Gruppenausstellung niederländischer Künstler „Many Many Moons" mit zahlreichen Workshops auch für Kinder in der Heyne Kunst Fabrik hervor. Die Not von Flüchtlingen und Kindern in Krisengebieten ist auch ein Thema der „Luminale". 75 Überlebenslichter und ein Rettungsring auf dem kleinen See an der Frankfurter Messe sollen „eindringlich blinkend" an das verzweifelte Los der Menschen erinnern, die auf der Flucht vor Krieg, Leid und Elend im Mittelmeer ums Überleben kämpfen.

Der Berliner Künstler Christopher Bauder, der zum Mauerfall-Jubiläum die „Lichtgrenze" installierte, lässt im Mousonturm Lichtröhren zu Musik tanzen. Die Veranstaltung mit dem Titel „GRID" ist eine von wenigen, die Eintritt kosten. Denn jedes Projekt – zur Lichtkunst kommen zahlreiche Vorträge, Konzerte und Workshops – finanziert sich selbst. Die Messe übernimmt die Organisation, die Kommunikation und die Busse zwischen den Projekten.

Der Neubau der EZB ist erstmals Bestandteil der „Luminale". Fotos: dpa

Im Karmeliterkloster in Frankfurt beeindruckt die Lichtinstallation „InnenLICHTarchitektur".

LICHTKUNST – MAL MIT, MAL OHNE REGION

- April 2002: Bei der **ersten „Luminale"** werden an 53 Orten in Frankfurt Ausstellungen, Kunst-Installationen und Experimente rund um das Thema Licht gezeigt.
- April 2006: An der **3. „Luminale"** sind außer Frankfurt und Rüsselsheim auch Offenbach, **Mainz, Wiesbaden**, Darmstadt und der Rheingau beteiligt.
- April 2008: Bei der **4. „Luminale"** machen auch Offenbach, Wiesbaden, Mainz, Darmstadt und Aschaffenburg mit. Zum Auftakt wird die **Mathildenhöhe in Orange** gesetzt.
- April 2014: Die **7. „Luminale"** konzentriert sich auf Wunsch der Messe auf Frankfurt und Offenbach. Einige **Städte** im Rhein-Main-Gebiet **sind darüber verärgert**.
- Die **8. „Luminale"** konzentriert sich wieder auf Frankfurt und Offenbach.

Zeitung/Zeitschrift: FR
Datum: 14.3.2016

14. MÄRZ 2016

LUMINALE FRANKFURT

So schön ist die Luminale

Von TIMUR TINÇ

Auch der Tausend-Mark-Schein ist zu sehen. Das passende Titel für das Projekt von Tom Groll: „Scheinbares". Foto: Michael Schick

Die Luminale erhellt Frankfurt. Kurator Helmut Bien erwartet bis zum 18. März mehr als 200 000 Besucher zu den über 200 Lichtinstallationen.

G+1 0 Empfehlen 187 Twittern per Mail Drucken

Zunächst funkeln sie wie kleine Sterne am Himmel, dann breiten sich die Buchstaben in Windeseile im Innenraum der Katharinekirche aus und erleuchten das Gotteshaus an der Hauptwache strahlend hell. „Oh, das sieht aber toll aus" oder „Da hat sich das Warten aber gelohnt", lauten die positiven Urteile, die viele der über hundert Besucher am gestrigen Eröffnungstag der achten „Luminale – Biennale der Lichtkultur" äußern. „Das sieht schöner aus, als ein Feuerwerk", sagt ein Mann und knipst mit seinem Fotoapparat fleißig drauf los. Mehr als 200 000 Besucher zu den über 200 Lichtinstallationen erwartet Kurator Helmut Bien bis zum 18. März.

Höhepunkte der Luminale 2016

Mehr als 200 Lichtkunstwerke sind bis zum Freitag (18.3.) bei der Luminale 2016 in Frankfurt und Offenbach zu sehen.
Foto: Michael Schick

Staunende Besucher sind auch am Roßmarkt zu beobachten. Während mystische Klänge ertönen, erscheint das Konterfei von Johannes Scheyring an der Fassade der Deutschen Bank. Der Magdeburger Dompfarrer zierte von 1964 bis 1992 den Tausend-Mark-Schein und ist Teil des Projekts „Scheinbares" vom Künstler Tom Groll. „Wir leben in einem Zeitalter, wo Geld für viele Menschen zur Religion geworden ist", sagt er. Dass Scheyring-Bild von Lucas Cranach, der unter anderem das Porträt von Martin Luther gemalt hat, sei ein gutes Beispiel für die Verflechtung zwischen Religion und Geld. Das Interessante und spannende an der Lichtshow sind die Übergänge zwischen den Zeichen und Symbolen. „Die Verführung das nicht Greifbare und das Formverändernde", erklärt Groll – wenn plötzlich im Adler ein Kopf von einem Geldschein erscheint.

Luminale in Frankfurt

Bildergalerie (20 Bilder)

Veränderung ist auch eines der zentralen Elemente von Tatjana Buschs Lichtinstallation in der Naxoshalle. „Meine Arbeit wächst wie ein Baum", erklärt die 53-jährige Künstlerin aus München. Im Zentrum steht eine versilberte Aluminiumfigur, die von Scheinwerfern angestrahlt wird und die Farben reflektiert. Das Licht reagiert dabei auf eine eigens komponierte Melodie. „Der Betrachter wird Teil eines fließenden Prozesses", erklärt Busch.

Musikalisch wird es nur wenige Meter weiter beim „Geodesic Sound", einer Arbeit der Fachhochschule Trier. Eine vier Meter große Kuppel, bestehend aus einer zwei Millimeter dünnen Polyethylen-Platte, die wie ein Iglu aussieht hat an den Außenseiten zehn Sensoren. „Die messen über Ultraschall die Entfernung der Besucher", erklärt Daniel Gilgen, Professor für Medienräume an der FH Trier. Dadurch werden verschiedene Klänge sowie Lichter zwischen den Farbtönen weiß und türkis erzeugt. „Wenn alle mitmachen glüht und blinkt es", sagt Gilgen. „Es ist ein kollaboratives, interaktives Exponat."

Luminale in Offenbach

Bildergalerie (11 Bilder)

Unkomplizierter klingt nicht nur die Installation von Ingo Wendt, sondern ist es auch. „Mein Projekt ist eine Gegenposition zu den ganzen digitalen Arbeiten", erklärt der freischaffende Künstler. In Sichtweite zum Iglu hat er eine Leinwand aufgebaut, auf der kleine Rechtecke aneinandergereiht durchschwimmen. Dabei handelt es sich ganz schlicht um Seifenblasenzellen, die über eine Aquariumpumpe in Bewegung gesetzt werden und von einem Overhead-Projektor an die Wand geworfen werden.

Bewegung ist auch bei einer Mitmach-Installation auf der Südseite des Hauptbahnhofs nötig. Und das geht so: Zwei Fahrräder sind gegenüber des neu entstehenden Parkhauses aufgestellt und mit einem Computer verbunden. Am Parkhaus sind rund 100 Scheinwerfer aufgebaut, die beim Startsignal anfangen zu schwenken. „Man fährt um die Wette, muss Geldmünzen einsammeln und Autos ausweichen", erklärt Sebastian Oschatz von der Digitalfirma Meso.

Bewegung ist auch bei einer Mitmach-Installation auf der Südseite des Hauptbahnhofs nötig. Und das geht so: Zwei Fahrräder sind gegenüber des neu entstehenden Parkhauses aufgestellt und mit einem Computer verbunden. Am Parkhaus sind rund 100 Scheinwerfer aufgebaut, die beim Startsignal anfangen zu schwenken. „Man fährt um die Wette, muss Geldmünzen einsammeln und Autos ausweichen", erklärt Sebastian Oschatz von der Digitalfirma Meso.

Luminale Opening Party

Impressionen von der Luminale Opening Party in Offenbach.

Foto: Michael Schick

« zurück 1 | 8 weiter »

In 90 Sekunden müssen die Radler, der eine wirft einen roten, der andere einen grünen Punkt auf das Parkhaus, die aufpoppenden gelben Lichter treffen und so die Münzen einsammeln. Gleichzeitig müssen sie darauf achten, den blauen Lichtern – den Autos – mit Lenkbewegungen auszuweichen. Verkehrsdezernent Stefan Majer (Grüne) versucht sich am Samstagabend bei der Generalprobe – und verursacht in 90 Sekunden gleich zehn Crashs. „Fahradfahren kann ich, aber für Computerspiele habe ich kein Gespür", sagt Majer.

AUTOR

Timur Tinç
Autor

Zeitung/Zeitschrift: Die Welt
Datum: 14.3.2016

REGIONALES

Geldscheine und Hauptbahnhof leuchten bei "Luminale"

0 Teilen 0 Twittern G+1 0

Foto: dpa

Frankfurt/Main/Offenbach (dpa/lhe) - Lichtbilder von Gesichtern und Symbolen alter Geldscheine machen aus einer Frankfurter Bank-Filiale ein Kunstwerk. Die Halle des Hauptbahnhofs erstrahlt in neuem LED-Licht. Damit wird die künftige Architekturbeleuchtung des Entrees zu einem der wichtigsten Bahnknotenpunkte Deutschlands vorweg genommen. Die Bank-Filiale und der Bahnhof sind zwei der insgesamt 207 Projekte bei der «Luminale», die noch bis einschließlich Freitag an markanten Plätzen in Frankfurt und Offenbach zu sehen sind.

ME
1.
2.
3.
4.
5.
Top-Z
2,5
75€
Ihr

Die «Biennale der Lichtkultur» hat Frankfurt einen internationalen Ruf als Stadt der Lichtkultur eingebracht. Unternehmen und Künstler tauchen die Messestadt alle zwei Jahre in ein ungewöhnliches Licht - während der Fachmesse light + building.

Ein besonderer Blickfang bietet sich in der Katharinenkirche an der Hauptwache. Pulsierende Lichtprojektionen setzen die Architektur des Gotteshauses dynamisch in neues Licht. Dabei verändern sich die Proportionen des Raumes und ermöglichen Perspektivwechsel.

Luminale

Programmheft Luminale

Light + Building

Scheinbares - Geldscheine an der Deutschen Bank

Lichtprojektionen in der Katharinenkirche

Projekt der Dreikönigskirche

dpa Meldung in folgenden Zeitungen/Zeitschriften erschienen:

FOCUS Online
RTL Online
Kölner Stadt-Anzeiger
Frankfurter Rundschau
mittelhessen.de

Zeitung/Zeitschrift: op-online
Datum: 14.3.2016

0

FACEBOOK

E-MAIL

TWITTER

GOOGLE+

Leuchtstoff-Modenschau im Hafen 2

Luminale: Wie von anderen Planeten

14.03.16 - 03:14

Leuchtstoff-Modenschau im Hafen 2 zur Eröffnung der Luminale in Offenbach. © dpa

Offenbach - Zwischen zwei Konzerten dominiert kurz die Luminale das Kulturzentrum Hafen 2. Zur Eröffnung dieser „Biennale der Lichtkultur" am Samstagabend wird die Bühne zum Laufsteg umfunktioniert. *Von Claus Wolfschlag*

Zum fünften Mal habe Offenbach diese Präsentation der Lichtkunst mitorganisiert, erklärt Jürgen Amberger von der städtischen Wirtschaftsförderung in seiner Ansprache. Und zum fünften Mal kooperiere dabei die „Schule für Mode. Grafik. Design", ergänzt deren Leiterin Daniela Ballweg mit berechtigtem Stolz: „Offenbach ist ein Ort der Kreativität, und wir zählen uns auf jeden Fall dazu." Ein Einblick in das Schaffen dieser Kreativenschmiede bietet der „Leuchtstoff-Catwalk". 13 Mannequins präsentieren 50 Kleiderentwürfe von 20 an der Schule lernenden Modedesignern. Daniela Ballweg erläutert: „Das Motto lautet ‚Mode für Außerirdische'. Wir stellten uns vor, wie menschenähnliche Wesen von anderen Planeten aussehen könnten."

Haftpf
Hau
Zurich Haf
Hausr
Kombivers
holen &

› Anzeige ‹

Zeitung/Zeitschrift: FR
Datum: 15.3.2016

Tanzende Lichter

Die Luminale erhellt Frankfurt

Von Timur Tinç

Zunächst funkeln sie wie kleine Sterne am Himmel, dann breiten sich die Buchstaben in Windeseile im Innenraum der Katharinenkirche aus und erleuchten das Gotteshaus an der Hauptwache strahlend hell. „Oh, das sieht aber toll aus" oder „Da hat sich das Warten aber gelohnt", lauten die positiven Urteile, die viele der über hundert Besucher am Eröffnungstag der achten „Luminale – Biennale der Lichtkultur" äußern. „Das sieht schöner aus als ein Feuerwerk", sagt ein Mann und knipst mit seinem Fotoapparat fleißig drauflos. Mehr als 200 000 Besucher zu den über 200 Lichtinstallationen erwartet Kurator Helmut Bien bis zum 18. März.

Staunende Besucher sind auch am Roßmarkt zu beobachten. Während mystische Klänge ertönen, erscheint das Konterfei von Johannes Scheyring an der Fassade der Deutschen Bank. Der Magdeburger Dompfarrer zierte von 1964 bis 1992 den Tausend-Mark-Schein und ist Teil des Projekts „Scheinbares" vom Künstler Tom Groll. „Wir leben in einem Zeitalter, wo Geld für viele Menschen zur Religion geworden ist", sagt er. Dass Scheyring-Bild von Lucas Cranach, der unter anderem das Porträt von Martin Luther gemalt hat, sei ein gutes Beispiel für die Verflechtung zwischen Religion und Geld. Das Interessante und Spannende an der Lichtshow sind die Übergänge zwischen den Zeichen und Symbolen. „Die Verführung, das nicht Greifbare und das Formverändernde", erklärt Groll – wenn plötzlich im Adler ein Kopf von einem Geldschein erscheint.

Musik und Licht im Einklang

Veränderung ist auch eines der zentralen Elemente von Tatjana Buschs Lichtinstallation in der Naxoshalle. „Meine Arbeit wächst wie ein Baum", erklärt die 53-jährige Künstlerin aus München. Im Zentrum steht eine versilberte Aluminiumfigur, die von Scheinwerfern angestrahlt wird und die Farben reflektiert. Das Licht reagiert dabei auf eine eigens komponierte Melodie. „Der Betrachter wird Teil eines fließenden Prozesses", erklärt Busch.

Musikalisch wird es nur wenige Meter weiter beim „Geodesic Sound", einer Arbeit der Fachhochschule Trier. Eine vier Meter große Kuppel, bestehend aus einer zwei Millimeter dünnen Polyethylenplatte, die wie ein Iglu aussieht, hat an den Außenseiten zehn Sensoren. „Die messen über Ultraschall die Entfernung der Besucher", erklärt Daniel Gilgen, Professor für Medienräume an der FH Trier. Dadurch werden verschiedene Klänge sowie Lichter zwischen den Farbtönen Weiß und Türkis erzeugt. „Wenn alle mitmachen, glüht und blinkt es", sagt Gilgen. „Es ist ein kollaboratives, interaktives Exponat."

Unkomplizierter klingt nicht nur die Installation von Ingo Wendt, sondern ist es auch. „Mein Projekt ist eine Gegenposition zu den ganzen digitalen Arbeiten", erklärt der freischaffende Künstler. In Sichtweite zum Iglu hat er eine Leinwand aufgebaut, auf der kleine Rechtecke aneinandergereiht durchschwimmen. Dabei handelt es sich ganz schlicht um Seifenblasenzellen, die über eine Aquariumpumpe in Bewegung gesetzt werden und von einem Overheadprojektor an die Wand geworfen werden.

Bewegung ist auch bei einer Mitmachinstallation auf der Südseite des Hauptbahnhofs nötig. Und das geht so: Zwei Fahrräder sind gegenüber des neu entstehenden Parkhauses aufgestellt und mit einem Computer verbunden. Am Parkhaus sind rund 100 Scheinwerfer aufgebaut, die beim Startsignal anfangen zu schwenken. „Man fährt um die Wette, muss Geldmünzen einsammeln und Autos ausweichen", erklärt Sebastian Oschatz von der Digitalfirma Meso.

In 90 Sekunden müssen die Radler, der eine wirft einen roten, der andere einen grünen Punkt auf das Parkhaus, die aufpoppenden gelben Lichter treffen und so die Münzen einsammeln. Gleichzeitig müssen sie darauf achten, den blauen Lichtern – den Autos – mit Lenkbewegungen auszuweichen. Verkehrsdezernent Stefan Majer (Grüne) versucht sich bei der Generalprobe – und verursacht in 90 Sekunden gleich zehn Crashs. „Fahrad fahren kann ich, aber für Computerspiele habe ich kein Gespür", sagt Majer.

DIE LUMINALE

Bis zum 18. März präsentiert die achte „Luminale – Biennale der Lichtkultur" 200 Lichtereignisse in und um Frankfurt. Allein elf Lichtinstallationen kann man sich in den S-Bahnstationen Taunusanlage und Hauptbahnhof anschauen. Aktiv mitmachen können Besucher bei der Lichtinstallation „Spin(n)st du" auf der Südseite des Bahnhofs.

In der Taunusanlage sind die Installationen „Lumina Taunus" des Frankfurter Graffitikünstlers Andreas von Chrzanowski zu sehen, der seine Spraykunst mit Licht verbindet, während Nikolaus A. Nessler ein leuchtendes Blumenfeld schafft.

In der Naxoshalle gibt es 16 Installationen und Performances zu sehen, Eintritt zwei Euro. Im Mousonturm bewegen sich die Neonröhren auf die live gespielte Musik zu jeder vollen Stunde.

In Sichtweite des Coop Himmelb(l)au-Hochhauses der EZB lädt die Off-Location Montez zum Lichtkunst-Rundgang an der Honsellbrücke ein.

In der St. Katharinenkirche kann man durch fließende Lichtprojektionen zur Ruhe kommen.

Das ganze Programm im Internet: light-building.messefrankfurt.com. FR

Zeitung/Zeitschrift: FNP
Datum: 15.3.2016

Schöne neue Welt

Auf der Schau für Licht- und Gebäudetechnik wird der Alltag technologisiert

Bei der Fachmesse „Light + Building" glühen die Smartphones: Haushalt, Auto, Sportgeräte lassen sich mittlerweile bequem per Handy steuern. In den Frankfurter Messehallen werden jetzt die heißesten Innovationen der Branche präsentiert.

VON CHRISTIAN PREUSSER

Digital ist besser: Auch Lampen, die wie Wolken über dem Esstisch schweben, werden mit dem Handy angesteuert. Foto: dpa

Frankfurt. In Halle 8.0 ist am frühen Morgen schon die Hölle los: Zwischen Würstchen essenden Anzugträgern, Roboter-Kostüm tragenden Hostessen und charmant lächelnden Stand-Mitarbeitern zeigt eine Trampolin-Gruppe spektakuläre Showeinlagen. Aus den Boxen dröhnt dazu der „AC/DC"-Allzweckhit „Highway To Hell", die Besucher staunen, und es könnte tatsächlich sein, dass es in dieser Menschen gefluteten Messehalle schon jetzt, kurz nach dem Frühstück, so heiß ist, wie in der Hölle. Doch gegen Hitze und Schwitzen bietet die Frankfurter Licht- und Gebäudetechnik-Messe, die „Light + Building". Abhilfe. Und genau deswegen sind ja auch alle hier. Kleine Häuser sind in der Halle aufgebaut, in denen man zwar nicht wohnen, dafür aber ein paar Tricks ausprobieren kann. Klatscht man etwa in die Hände, dann schließen sich die Jalousien und die Klimaanlage schickt einen angenehmen Windhauch. Gibt man eine Zahlen-Kombination ins Handy ein, dann legt die Dusche im Badezimmer los. Und drückt man ein paar Knöpfe auf seiner Smartwatch, dann passiert irgendetwas mit dem Kühlschrank.

Alles vom Sofa aus regeln

„Zukunftsmusik", denkt man da noch, während man Befehle für die Spülmaschine des Musterhauses ins Handy tippt. Doch Pustekuchen: Die Zukunft ist jetzt. Die Digitalisierung und Vernetzung von Gebäuden schreitet rasant voran. Hantelbank, Kaffeemaschine und Fußbodenheizung lassen sich entspannt mit dem Smartphone bedienen, während man auf dem Sofa sitzt und Fußball guckt. Auf einem Infozettel neben dem Kühlschrank steht geschrieben: „Besucher können sich in diesem begehbaren E-Haus live ein Bild von modernen Gebäudeautomationslösungen machen, die unter anderem mehr Sicherheit und Komfort ermöglichen – gerade auch mit Blick auf ein langes Leben im hohen Alter in den eigenen vier Wänden.

Rund 2600 Aussteller präsentieren noch bis Freitag in Frankfurt ihre futuristischen Lichtinstallationen und technischen Haushaltshilfen. Und sie alle legen sich mächtig ins Zeug, um mit ihren Innovationen aufzufallen. Das Motto der Messe haben sie verinnerlicht: „digital – individuell – vernetzt".

Die Anbieter wissen, dass sie jetzt mitziehen müssen, sonst werden sie schnell abgehängt. Denn, so sagt es Michael Ziesemer, Präsident des Zentralverbandes Elektrotechnik (ZVEI), auch das bisherige Zusammenspiel von Elektroindustrie, Handel und Handwerk steht vor weitreichenden Veränderungen: „Die digitalen Endgeräte und mobilen Apps verändern bereits heute das Kaufverhalten der Elektrohandwerker. Der ‚Point of Sale' ist zwar heute noch die Theke beim Elektro-Großhandel, morgen ist es jedoch der PC-Bildschirm oder die App."

Für diese technische Revolution sitzt bei den Kunden das Geld locker: „Die Auftragsbücher sind vielerorts prall gefüllt – nicht zuletzt dank der attraktiven Geschäftsfelder rund um die Digitalisierung und die Energiewende. Nach vorläufigen Zahlen konnte der Gesamtumsatz der E-Handwerke 2015 in Deutschland um rund ein Prozent auf 53,1 Milliarden Euro gesteigert werden. Die Zahl der Beschäftigten stieg im vergangenen Jahr um 0,5 Prozent auf 475 702", verkündete der Zentralverband der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH) im Vorfeld der Messe.

Gemütliche Zukunft

Und tatsächlich gibt es kaum einen Stand, kaum einen Aussteller in diesen riesigen Messehallen, bei dem nicht irgendein Display blinkt, auf das man drücken muss, damit sich etwas in Bewegung setzt. Bohrmaschinen, Heizung, Elektro-Türklingel: Der Handgriff erfolgt über das Smartphone, die Smartwatch oder das Fitnessarmband. Die Zukunft wird gemütlich.

INFO

Luminale-Wettbewerb

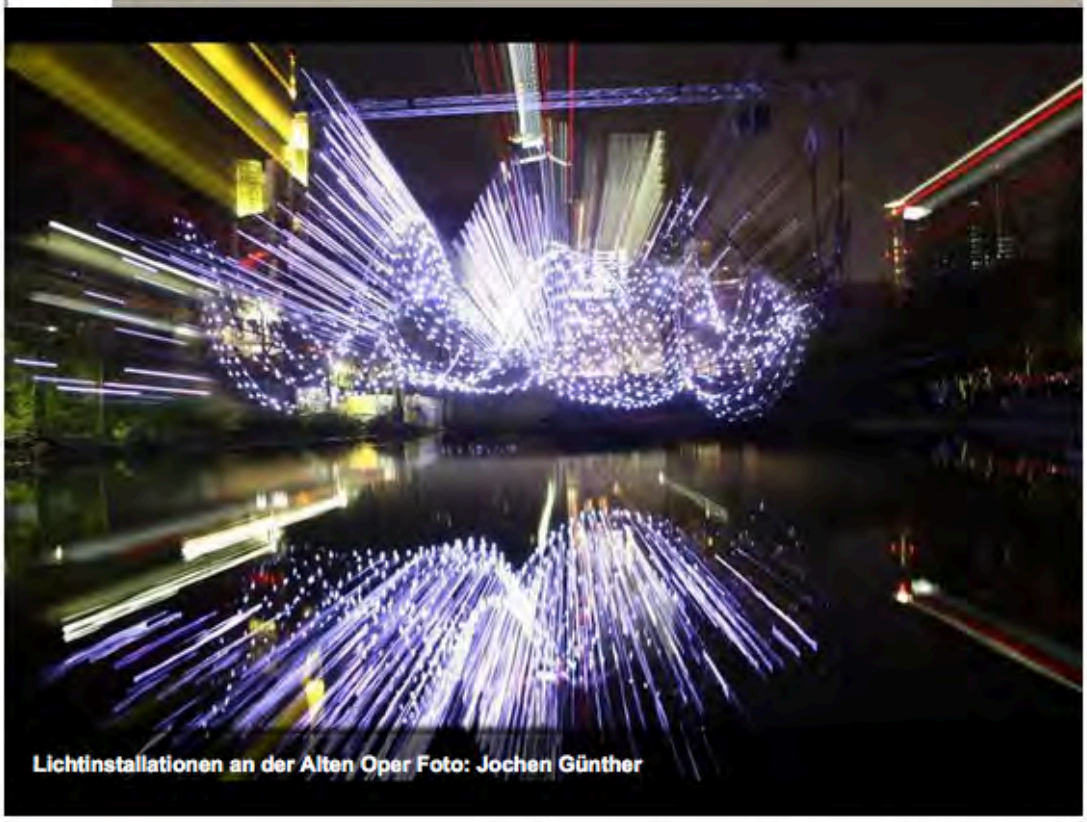
Projektionen, Performances und Partys: Parallel zur „Light + Building" findet in Frankfurt die Luminale statt. Die Frankfurter Neue Presse sucht wieder die schönsten Bilder der „Lichtmesse". Bis einschließlich Samstag, 19. März, läuft unser Wettbewerb, bei dem Sie auf der Seite www.fnp.de/luminale bis zu fünf Ihrer Fotos hochladen können. Mitte April wählt die Jury, bestehend aus Kulturdezernent Felix Semmelroth (CDU), Martin Glomm (FNP) und Helmut Bien (Projektleiter Luminale), die vier besten Bilder aus und kürt die Gewinner. Der Erstplatzierte erhält 1500 Euro, der Zweitplatzierte 1000, der Drittplatzierte 500 und der Viertplatzierte einen Fotorundflug. *red*

Zeitung/Zeitschrift: Rhein Main Presse
Datum: 15.3.2016

Sonntag, 13., bis Freitag, 18. März, ab Einbruch der Dunkelheit, Frankfurt und Offenbach

Luminale bringt Leder ans Licht

BILD KARTE



Lichtinstallationen an der Alten Oper Foto: Jochen Günther

INFORMATIONEN

Leder ans Licht!, Sonntag, 13. März, bis Freitag, 18. März, jeden Abend ab Einbruch der Dunkelheit, Deutsches Ledermuseum, Frankfurter Straße 86, Offenbach, www.luminale.de

FRANKFURT / OFFENBACH - Für das Ledermuseum ist es Premiere: Erstmals beteiligt es sich (gemeinsam mit der Hochschule für Gestaltung) an der Luminale. Besucher können sich dem Museum interaktiv annähern. Die Bilder werden erst durch dessen Gestik sichtbar und zeigen dann ihre einzigartige Struktur. Bei der Luminale handelt es sich um ein Festival der Lichtkultur parallel zur internationalen Fachmesse für Licht- und Beleuchtungstechnik in Frankfurt. Während des Festivals sind an öffentlichen und privaten Gebäuden sowie an markanten Plätzen in Frankfurt und in Offenbach Lichtinstallationen zu sehen. Die Luminalewoche am Ledermuseum startet mit einer Vernissage am Sonntag, 13. März, um 18 Uhr. Wolfgang Blum

Zeitung/Zeitschrift: op-online
Datum: 15.3.2016

0
FACEBOOK
E-MAIL
TWITTER
GOOGLE+

Ein wahres Lichtspiel

Ledermuseum beteiligt sich erstmals an der Luminale

15.03.16 - 03:05

Noch bis zum Freitag ist die Aktionskabine vor dem Ledermuseum für jedermann zugänglich. Ab Einbruch der Dunkelheit bis Mitternacht wird die Front des 187 Jahre alten Gebäudes an der Frankfurter Straße 86 illuminiert. © Georg

Offenbach - Zum ersten Mal nimmt das Ledermuseum am großen Licht- und Medienfest teil. Die spannende Frage, was sich hinter der Fassade verbirgt, begleitet das Programm. Wer während der Luminale kommt, kann sich dem Museum durch eine Echtzeit-Visualisierung interaktiv annähern. *Von Jan Schuba*

Die erste Probandin konnte gerade so über das Pult schauen: Fasziniert ließ das Mädchen ihre Hand über den Sensor gleiten, der per Computer und Projektor ihre Bewegungen als strahlendes Lichtspiel auf die Fassade des Ledermuseums übertrug. „Leder ans Licht!" ist der Titel der interaktiven Installation, mit der sich das Ledermuseum erstmals an der Luminale, dem Festival der Lichtkultur, beteiligt. Am Sonntag wurde das Projekt mehr als 100 Besuchern vorgestellt. Der Eröffnungstag der Luminale fiel exakt auf den 99. Geburtstag des Ledermuseums, das am 13. März 1917 seine Pforten öffnete. Grund genug, dem Museum ein großartiges Geschenk zu machen: Direktorin Dr. Inez Florschütz trat mit ihrer Idee an Professor Frank Georg Zebner vom Lehrgebiet für Technische Produkte und Produktsysteme an der Hochschule für Gestaltung heran. Aus dieser Kooperation entstand in einem halben Jahr das Konzept der Lichtinstallation, das eine engagierte Gruppe von acht Kunst- und Designstudenten der HfG verwirklichte.

Haftpf
Hau
Zurich Haftpfl
als Kombiversi
& sp

Website: hessenschau.de
Datum: 15.3.2016

Lichtkunst in Frankfurt und Offenbach

Das sind die zehn Highlights der Luminale

Aktualisiert am 15.03.16 um 18:45 Uhr

In Frankfurt und Offenbach ist wieder Luminale-Zeit. Das Lichtkunst-Festival taucht die beiden Städte in leuchtend bunte Farben. Hier gibt's die zehn Highlights auf einen Blick.

Die Luminale findet bis zum 18. März in Frankfurt und Offenbach statt. Los geht es jeden Abend mit dem Einbruch der Dunkelheit (gegen 18 Uhr), einige der rund 200 Lichtprojekte leuchten bis 24 Uhr. Wir freuen uns über Ihre Luminale-Fotos. hessenschau.de hat zehn Highlights zusammengestellt:

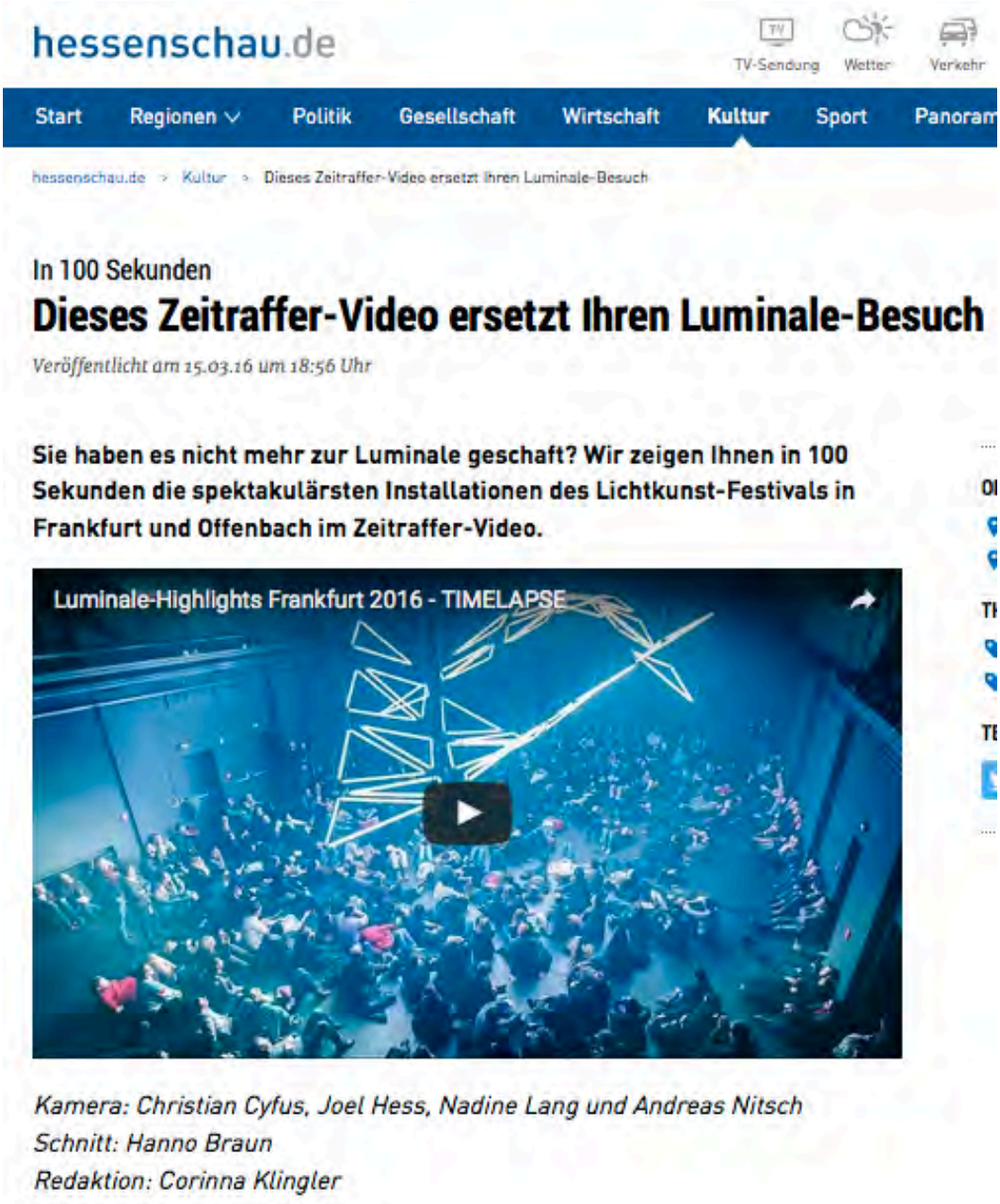
1. Naxoshalle

Hier liegt das Festivalzentrum der Luminale. Es gibt etwa 20 Installationen, Performances und interaktive Lichtkunstwerke. Besucher können etwa mit einer Taschenlampe an einer Papier-Installation mitarbeiten oder eine Lichtdusche nehmen.

Wo? Naxoshalle – Theater Willy Praml, Waldschmidtstraße 19, Frankfurt

Zentraler Luminale-Schauplatz: die Naxoshalle Bild © Joel Hess

Website: hessenschau.de
Datum: 15.3.2016



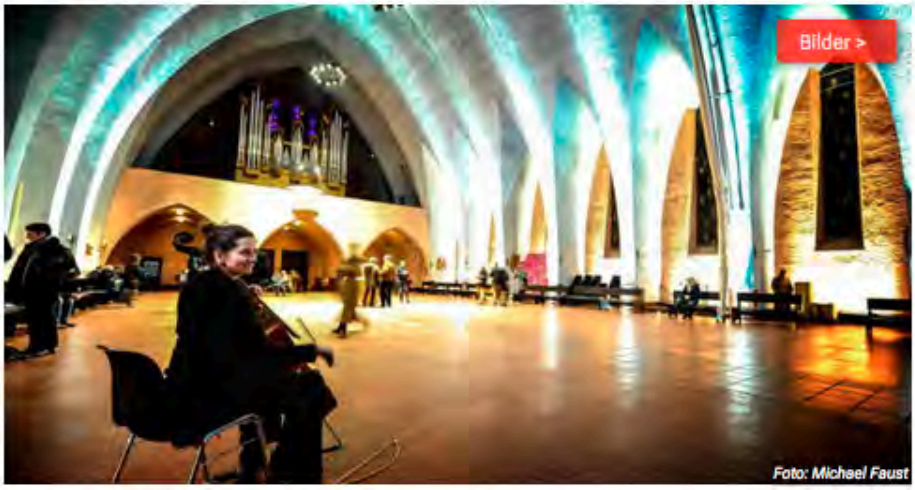
Zeitung/Zeitschrift: FNP
Datum: 15.3.2016

15.03.2016

Luminale

Fusion aus Licht und Klang

Zur Luminale setzen wechselnde Farbkonzepte und freie Musikimprovisationen die katholische Sankt Bonifatiuskirche in Sachsenhausen als expressionistisches Bauwerk in Szene.



Cellistin Sue Schlotte verzaubert mit ihren melancholischen Improvisationen die Besucher der katholischen Sankt Bonifatiuskirche, die sich das Luminale-Programm „Bon' Nuit" in dem Gotteshaus nicht entgehen lassen wollen.

twittern teilen 50 Pin it 0 mailen drucken

Sachsenhausen. Normalerweise sind die dunklen Umrisse des imposanten Gotteshauses nachts nur zu erahnen. Doch nun prallt den Besuchern eine violett beleuchtete Außenfront entgegen. Innen erzählen mystische Klänge zu warmen und kalten Weißtönen die Geschichte einer Komposition aus Licht, Stein und Glas.

Zuckende Irrlichter

Insgesamt sechs Tage lang lässt der Lichtkünstler Herbert Cybulska Sankt Bonifatius nun mit dem Programm „Bon' Nuit" (Gute Nacht) im Glanz des lichtgekrönten Expressionismus erstrahlen: Erdfarben wechseln mit himmelsblauen Farbnuancen und zuckenden Irrlichtern, die unruhig an der Gewölbedecke der Kirche umherwuseln. Verschiedene Musiker spielen Improvisationen auf Blas- und Streichinstrumenten zu einem Leuchtprogramm, das die Baugeschichte der nach den Plänen von Architekt Martin Weber errichteten Kirche erzählt. Im Wechsel dazu erklingt alle 30 Minuten ein Soundtrack auf der Violine von Matthias Raue, den DJ Release mit kratzenden Effekten auf dem Plattenspieler untermalt.

Fotowettbewerb

Wir suchen die schönsten Luminale-Fotos unserer Leser!

Wer macht das schönste Foto von der Luminale? Die Frankfurter Messe light + building und diese Zeitung rufen nach dem unglaublichen Erfolg von 2014 erneut zum großen Luminale-Fotowettbewerb auf. Und selbstverständlich winken den Gewinnern wieder tolle Preise.

Den Anfang machte die Cellistin Sue Schlotte mit leicht melancholischen Improvisationen, verstärkt durch ihre Stimme. Heute Abend spielt Christoph Kuhn auf der Orgel, morgen und am Donnerstagabend improvisieren Bastian Fiebig (Saxophon) und Vassily Dück (Bajan) jeweils von 20 bis 23 Uhr.

Schon 2014 beauftragte die katholische Gemeinde das Planungsbüro Cybulska & Partner mit einem neuen und flexiblen Beleuchtungskonzept für die Kirche. Die raumgreifende Lichtanlage mit ihren vielfältigen Bespielungsmöglichkeiten gewann seitdem den Deutschen Lichtdesign-Preis 2015 sowie den German Design Award 2016 – zwei renommierte Auszeichnungen in der Branche.

Der Lichterzauber zur Luminale ist freilich bis ins kleinste Detail durchkomponiert. „Drei Nächte lange habe ich in der Kirche mit Programmieren zugebracht", sagt Herbert Cybulska und verweist auf sein zwölfseitiges Storyboard. „Die Gewölbelinien dimmen nacheinander auf 60 Prozent hoch", heißt es darin. Oder: „Lichtspiel mit den Spots in den Rauten, die alle anzusteuern sind".

Die rund 100 Spots und Scheinwerfer der Lichtanlage folgen der Architektur, alle sind einzeln anzusteuern. „Doch viele sind im Boden versenkt und lenken somit nicht von der Architektur ab", so Cybulska. Zwei zusätzliche Scheinwerfer mit je 5000 Watt aus der Bühnentechnik wurden zusätzlich im Altarraum montiert, so dass der gesamte Kirchenraum durch über 500 neu arrangierte Regelkreise in neun Lichtbilder erlebbar wird. Entstanden ist eine optische und musikalische Zeitreise, die ein neues Erleben der Architektur ermöglicht.

„Näher an der Oper"

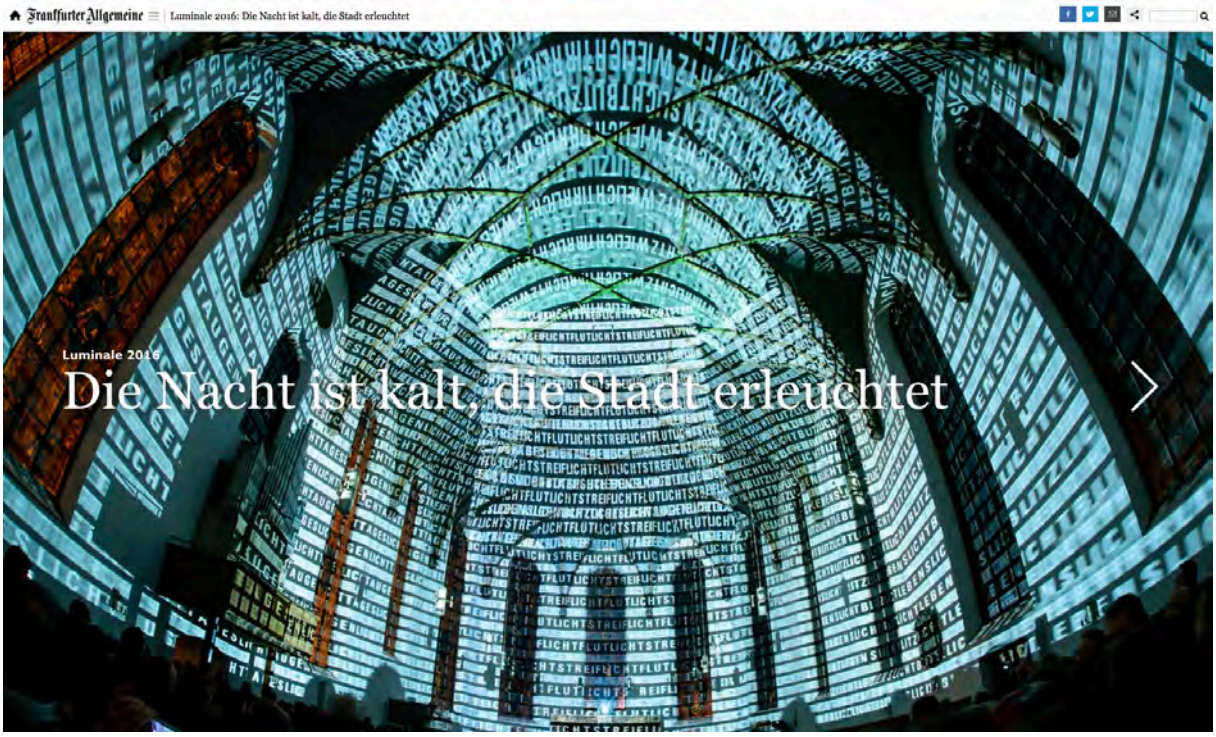
„Während die auf die Kraft der Worte setzende evangelische Kirche licht ästhetisch eher dem Schauspiel gleicht, setzt die katholische Kirche Sankt Bonifatius auf Zeichen, auf Emotion, ist also näher an der Oper", stellt Cybulska fest. „Die Bonifatiuskirche ist die bedeutendste expressionistische Kirche in Frankfurt", sagt Saxophonist Bastian Fiebig, zugleich Mitglied der Pfarrei. Außen eine Trutzburg, die innen jedoch Geborgenheit vermittelt.

Der Freitag gehört der Jugendkirche Jona: Dann wird das Light-and- Sound-Team mit Hilfe des muslimischen Beleuchtungsmeisters Bilal al Horami, der sich voller Neugier auf das katholische Gotteshaus einlässt, den letzten Abend mit Deep-House-Music gestalten. „Vielleicht werden sich aus der Luminale Anregungen für eine dauerhafte Beleuchtung der Bonifatiuskirche ergeben", wünscht sich Pfarrer Werner Otto. (got)

Bilderstrecke

Fotowettbewerb: Die schönsten Luminale-Bilder 2016 Teil 1

Zeitung/Zeitschrift: FAZ
Datum: 15.3.2016



Fotoserie

12 Fotos von Wonge-Bergmann mit Kommentar

Zeitung/Zeitschrift: Extra-Tipp
Datum: 15.3.2016

0

FACEBOOK

E-MAIL

TWITTER

GOOGLE+

Installationen und Performances

Spektakuläre Shows: Luminale 2016 knipst das Licht an

15.03.16

Auch der Kunst geht ein Licht auf: Der Leuchtstoff Catwalk im Hafen 2.
© Bernd Georg

Frankfurt/Offenbach - Offenbach und Frankfurt schalten das Licht nachts an statt aus: Zur Luminale 2016 zeigen Museen, Firmen und Clubs spektakuläre Installationen und Performances. Dort steht das Licht selbst im Rampenlicht.

Magische Lichtspiele, Partys und Mode aus einer anderen Welt: das Programm zur Luminale ist auch in diesem Jahr wieder vollgepackt mit einzigartigen Highlights. Zum Start am Sonntag zeigte die „Schule für Mode. Grafik. Design" zum Beispiel die fünfte Leuchtstoff-Modenschau im Offenbacher Hafen 2. Die Licht-Couture war eine Mischung aus Kunst, Mode und Licht. Models präsentierten fluoreszierenden Kreationen für „Außerirdische und Himmelskörper".

Jetzt shoppen ›

In der Schalterhalle der Sparkasse Offenbach stellt Künstler Ulrich Wagner eine begehbare Licht-Papier-Installation aus, die ein Zeichen zum 100-jährigen Jubiläum der Offenbacher Synagoge setzen soll. Darüber hinaus beteiligen sich aber beispielsweise auch das Frankfurter Leo-Gebäude, das Experiminta Science Center und das Senckenberg Museum. Die achte Ausgabe des Lichtspektakels findet parallel zur Messe Light+Building statt. Das gesamte Programm ist hier abrufbar.

Fotos von der Luminale Eröffnung 2016

Spektakuläre Videos von Luminale-Besuchern

Website: businessportal24.com
Datum: 15.3.2016

PRESSEMITTEILUNGEN
businessportal24.com
31. März 2016
Deutscher Presse Verband
Handel | IT | Finanzen | Reisen | Kultur | Politik | Medizin | Sport | Motor/Verkehr | Haus | Mode

Luminale 2016: Das Europaviertel leuchtet - Am neuen Wohnhochhaus PRAEDIUM wachsen Glücksbambusse in den Himmel

Anzeige

160 Features inklusive

Die virtuelle Telefonanlage von o2. Inkl. Allnet Flat. Hier informieren

iPark-Media GmbH, 15. März 2016
Groß war der Andrang, als Dr. Thomas Hain, der Leitende Geschäftsführer der Nassauischen Heimstätte/WohnStadt, das Signal zum Start der spektakulären Lichtinszenierung „The Rise of the Bamboo" am frühen Sonntagabend gab. Im Auftrag der Nassauischen Heimstätte/WohnStadt, dem Bauherrn des PRAEDIUM, hatte das bekannte Künstlerduo 431art eine außergewöhnliche Lasershow entworfen, in der GlüDazu möchte ich Ihnencksbambusse während der Luminale 2016 allabendlich bis zu 9 Meter an der Gebäudefassade in die Höhe wachsen.

Licht und Natur im Einklang
Aus dem Licht- wurde ein auch ein wahres Naturerlebnis. Gebannt verfolgten die Zuschauer das Wachsen der Bambusse, simuliert von den grünen Strahlen aufwendig installierter Laserprojektoren. Nahezu hautnah erlebten sie, wie die Pflanzen an der Gebäudewand emporkletterten, Äste und Blätter in die Höhe schossen und sich leicht im Wind wiegten. Wie eng Architektur, Mensch und Natur verbunden sind, unterstrichen diverse Glücksbotschaften, die weit ins Europaviertel bis hin zum Skyline Plaza und zur Emser Brücke erstrahlten. Das Fazit der Besucher, darunter zahlreiche prominente Frankfurter wie Stephan Siegler, Stadtverordnetenvorsteher der Stadt Frankfurt am Main, und die für den Bau des PRAEDIUM verantwortlichen Architekten Albert Dietz und Maud Joppien, war einstimmig: „The Rise of the Bamboo" und seine einzigartige Natur- und Glücksbotschaften haben den perfekten Ort gefunden.

PRAEDIUM idealer Luminale-Standort
Dr. Thomas Hain, dem die Lasershow ebenso wie dem Publikum sichtliches Vergnügen bereitete, betonte, dass die „Wechselbeziehung von Mensch und Lebensraum ein wichtiges Kernthema der Nassauischen Heimstätte/ WohnStadt ist". Das
PRAEDIUM ist seiner Meinung nach ein idealer Ankerplatz für die Beteiligung an der Luminale. „Das architektonische Konzept des PRAEDIUM steht für Qualität und behutsame Auseinandersetzung mit dem Standort." Kaum ein anderes Wohnhochhaus in Frankfurt bietet seiner Meinung nach so viel Raum für Individualität und citynahes Wohnen im Grünen. Zudem stand der Glücksbambus bereits bei der Gestaltung der zweigeschossigen Gebäude-Lobby Pate. Der Innenarchitekt und Designer Volkmar Nauth hat sich hier von den spezifischen Gelb- und Grüntönen der Pflanze inspirieren lassen.

Der Bambus als Glücksbringer
Haike Rausch und Torsten Grosch von 431art, die sich schon lange für nachhaltige Themen einsetzen und als die „Erfinder der Pflanzenklappe" ein Begriff sind, unterstrichen die Symbolkraft des Glücksbambusses. „Lucky Bamboo wird in der chinesischen Feng-Shui-Kunst angewendet, denn der Glücksbringer begünstigt Wachstum, Kraft, Lebensenergie sowie Vitalität und beeinflusst den Lebensraum positiv." Auch die Künstler waren erfreut, dass ihre Installation so viel Anerkennung fand.

Der Bauherr und die Künstler wünschten den Besuchern viel Spaß und bleibende Eindrücke. Ab sofort lädt die große Luminale-Lasershow am PRAEDIUM im Europaviertel allabendlich mit „The Rise of the Bamboo" zum Staunen und zu Glücksgefühlen ein.

Standort der Lichtinstallation „The Rise of the Bamboo"; PRAEDIUM Frankfurt, Europa-Allee 101-103, Frankfurt am Main. Bus Nummer 46, Haltestelle Europagarten Messe

Weitere Informationen und Angaben finden Sie unter http://www.praedium-frankfurt.de/.

Über PRAEDIUM:
Das Wohnhochhaus PRAEDIUM ist das Herzstück des modernen Frankfurter Europaviertels. Direkt am Europagarten gelegen bietet es seinen zukünftigen Nutzern ein Maximum an Freiraum und Individualität.Die Vielzahl der Grundrisse und möglichen Ausstattungsvarianten lässt Spielraum und Wahlfreiheit. Durch die abwechslungsreiche Außengestaltung des PRAEDIUMs bieten die Terrassen und Balkone freien Blick in den Himmel. In allen Stockwerken vermitteln überdurchschnittliche Deckenhöhen, raumhohe Fenster und Fensterelemente zusätzlich das Gefühl von Freiheit und Transparenz. Grün wie auf einem Landgut, so der lateinische Name PRAEDIUM, und dennoch mitten in der Stadt.
Der Bauherr, die Nassauische Heimstätte, steht für Sicherheit, Seriosität und Nachhaltigkeit in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht. Heute eines der führenden deutschen Wohnungsunternehmen, werden seit über 90 Jahren Projekte in den Bereichen Wohnen, Bauen und Entwickeln erfolgreich durchgeführt.

Zeitung/Zeitschrift: FAZ
Datum: 15.3.2016

Lichttheater: *Unbedingt ansehen sollte man sich das Ballett der Leuchtröhren, das Christopher Bauder und Robert Henke im Mousonturm zeigen (links). Die Europäische Zentralbank macht es sich hingegen mit ihrem Eurozeichen ein bisschen zu einfach (rechts).*

Frankfurt in Farbe

Der erste Abend der Luminale / Von Florian Balke und Wonge Bergmann (Fotos)

Kaum ist die Dunkelheit da, drängen sich die Besucher rund um die Kunstwerke. Die Nacht ist kalt, die Stimmung ist gut, die Busse sind voll. Sie fahren in der Nacht von Sonntag auf Montag zur Eröffnung der Luminale kreuz und quer durch Frankfurt, vom Messegelände bis zum Kunstverein Familie Montez und zurück. Wie in jedem Jahr wirkt manches, was vor dem Beginn des Lichtkunstfestivals auf dem Papier noch gut ausgesehen hat, ohne entsprechend. Im Hauptbahnhof kreisen nicht die von innen leuchtenden Papierschiffe durch die Eingangshalle, die sich zahlreiche Zuschauer erhofft haben. Hier dämpfen von außen angestrahlte Gerüste vor sich hin und müssen von Helfern wieder auf den richtigen Kurs gebracht werden.

„Langweilig", sagt ein Schaulustiger. Das gilt auch für die farbenfrohen Lichtspiele, die die Europäische Zentralbank auf der Fassade des Eurotowers veranstalten lässt. Sie wirken in etwa so feurig wie Mario Draghis Dauerniedrigzinspolitik.

Aber das Publikum schaut überall vorbei. Auf vielen Straßen sind zwischen dem mehr als 200 Kunstwerken mehr Passanten unterwegs als sonst. Auf dem Römerberg stehen Lampen mit Telefonhörern. Von hier aus kann man mit dem Mann im Mond telefonieren. Eine Passantin bittet ihre Freundin, den Rucksack zu halten, während sie das Gespräch führt. „Dann musst du aber auch was Wichtiges sagen", sagt die Freundin. Aber das überrumpelt der Mann im Mond schon selbst: „Ich vertröste die kleinen Monster und Gespenster aus den Kinderzimmern." Vor der Alten Nikolaikirche steht eine lange Schlange. Den „Traumraum" der Offenbacher Hochschule für Gestaltung wollen alle sehen. In der Kirche umkreisen sie den leuchtenden Würfel wie eine blinkende, kühle vor sich hin klingende Kaaba, die mit Infrarotkameras auf die Passanten reagiert. Das Spektakel ist ihre Religion. „Art and Love – Light from above" heißt es dazu erleuchtungsvoll auf einem Kunstwerk bei Familie Montez. Wie verliebt man völlig zu Recht in das Licht von oben sein kann, zeigt sich bei „Orbit" im Mousonturm: Auf den Boden setzen, nach oben schauen und knappe vierzig Minuten staunen. Die reine Freude.

Nach Hause telefonieren: *Unter den Lampen auf dem Römerberg lassen sich Gespräche mit dem Mann im Mond führen.*

Schrift an der Wand: *„Licht-Bewegung" von Detlef Hartung und Georg Trenz in der Katharinenkirche an der Hauptwache*

Lichtblasche: *Zu den fast 20 Kunstwerken, die für zwei Euro Eintritt in der Nazarhalle zu sehen sind, gehört auch die „Gansbrause" von Anna Knöller und Iris Weigel, die für ein paar Minuten Erfrischung im Rampenlicht bietet.*

Alles leuchtet: *Matrova-Umspannwerk an der Eschersheimer Landstraße (links), ein Besucher im Kunstverein Familie Montez*

Frankfurt in Farbe

Der erste Abend der Luminale / Von Florian Balke und Wonge Bergmann (Fotos)

Kaum ist die Dunkelheit da, drängen sich die Besucher rund um die Kunstwerke. Die Nacht ist kalt, die Stimmung ist gut, die Busse sind voll. Sie fahren in der Nacht von Sonntag auf Montag zur Eröffnung der Luminale kreuz und quer durch Frankfurt, vom Messegelände bis zum Kunstverein Familie Montez und zurück. Wie in jedem Jahr wirkt manches, was vor dem Beginn des Lichtkunstfestivals auf dem Papier noch gut ausgesehen hat, eher enttäuschend. Im Hauptbahnhof kreisen nicht die von innen leuchtenden Papierschiffe durch die Eingangshalle, die sich zahlreiche Zuschauer erhofft haben. Hier dümpeln von außen angestrahlte Gerippe vor sich hin und müssen von Helfern wieder auf den richtigen Kurs gebracht werden. „Langweilig", sagt ein Schaulustiger. Das gilt auch für die funzeligen Lichtspiele, die die Europäische Zentralbank auf der Fassade des Eurotowers veranstalten lässt. Sie wirken in etwa so feurig wie Mario Draghis Dauerniedrigzinspolitik.

Aber das Publikum schaut überall vorbei. Auf vielen Straßen sind zwischen den mehr als 200 Kunstwerken mehr Passanten unterwegs als sonst. Auf dem Römerberg stehen Lampen mit Telefonhörern. Von hier aus kann man mit dem Mann im Mond telefonieren. Eine Passantin bittet ihre Freundin, den Rucksack zu halten, während sie das Gespräch führt. „Dann musst du aber auch was Wichtiges sagen", sagt die Freundin. Aber das übernimmt der Mann im Mond schon selbst: „Ich vertreibe die kleinen Monster und Gespenster aus den Kinderzimmern." Vor der Alten Nikolaikirche steht eine lange Schlange. Den „Traumraum" der Offenbacher Hochschule für Gestaltung wollen alle sehen. In der Kirche umkreisen sie den leuchtenden Würfel wie eine blinkende, leise vor sich hin klingende Kaaba, die mit Infrarotsensoren auf die Passanten reagiert. Das Spektakel ist ihre Religion. „Art and Love – Light from above" heißt es dazu erleuchtungsselig auf einem Kunstwerk bei Familie Montez. Wie verliebt man völlig zu Recht in das Licht von oben sein kann, zeigt sich bei „Grid" im Mousonturm: Auf den Boden setzen, nach oben schauen und knappe vierzig Minuten staunen. Die reine Freude.

Zeitung/Zeitschrift: Koblenzer Rhein-Zeitung
Datum: 15.3.2016

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/magazin

Noch spektakulärer als ohnehin: Im Rahmen der Luminale wird außer der Skyline auch die Eisenbahnbrücke in Frankfurt beleuchtet. Foto: dpa

Luminale nur in Frankfurt und Offenbach

Lichtkunst Erweiterung in die Region ist Geschichte – Lichtmode und leuchtender Euro

Frankfurt. Die Europäische Zentralbank (EZB) setzt europäische Symbole weithin sichtbar in ein neues Licht. Als mehrfarbige Lichtsymphonie wird die Europäische Hymne an den Neubau im Frankfurter Osten und auf den Eurotower im Bankenviertel gestrahlt. Thema der Illuminationen ist dabei zugleich das offizielle EU-Motto „In Vielfalt geeint" – und natürlich der Euro. Die achte Luminale ist die erste seit die Notenbanker in ihrem Neubau am Main arbeiten. Das Lichtkunstfest rund um Frankfurt mit diesmal 207 Projekten gilt nach dem französischen Lyon als einzigartig in Europa.

Die „Biennale der Lichtkultur" konzentriert sich bis einschließlich Freitag auf Wunsch des Initiators, der Fachmesse Light+Building, wieder auf Frankfurt und Offenbach – die Region bleibt außen vor. Dabei hatte die Luminale ihre Finger jahrelang auch nach Darmstadt und nach Mainz ausgestreckt, die räumliche Expansion ist jetzt nicht mehr erwünscht.

Früher dunkel, dafür frischer

Die Besucher haben diesmal abends etwas länger Zeit, sich das öffentliche Lichtlabor anzusehen: Die Lichtkunstschau war noch nie so früh im Jahr, es ist also früher dunkel. Mit Temperaturen um den Gefrierpunkt ist es abends aber auch deutlich frischer. Der Wetterfaktor ist entscheidend für die Besucherresonanz, weiß Kurator Helmut Bien. Vor zwei Jahren kam eine viertel Million Menschen – bei frühsommerlichen Temperaturen. „Wir werden aber voraussichtlich trocken durchkommen."

Das Karmeliterkloster in Frankfurt ist eine der vielen kirchlichen Einrichtungen, die ihre Türen für Lichtexperimente und Besucher öffnen. Zarte Lichtgestalten besiedeln den Klostergarten – ein Projekt vom Bund Deutscher Innenarchitekten Hessen. Der Kreuzgang soll den Fluss der Geschichte versinnbildlichen: Texte, Bilder und Icons zu Schauplätzen im Frankfurt der 1950er-Jahren strudeln umher. Im Speisesaal (Refektorium) bündelt der in Italien lebende Künstler Johannes Pfeiffer Lichtstrahlen zum Thema Abbondanza (Überfluss). Lichtprojektionen in der Katharinen-Kirche an der Hauptwache gehören zu den diesjährigen Höhepunkten.

„Ohne die Kirchen gäbe es die Luminale nicht", betont Bien. „Sie verstehen sich als für alle zugängliche öffentliche Orte." Im städtischen öffentlichen Raum machten dagegen zahlreiche Vorschriften Lichtprojekte schwierig. Ein anderer Schwerpunkt der 173 Frankfurter Projekte ist die Naxos-Halle mit mehr als 20 Installationen und Darbietungen. Energieversorger Mainova lässt zum vierten Mal einen Künstler an einem Gebäude Energie sichtbar machen. Die Lichtkunst – diesmal an einem Umspannwerk – bleibt auch nach dem Lichtfest. Nachhaltigkeit ist Bien wichtig. „Der große Durchbruch für die Luminale war die Beleuchtung am Mainufer", sagt der Kurator. Die Idee des Stadtplanungsamtes – erstmals umgesetzt zur Luminale – vor rund zehn Jahren sei geblieben, der Auftakt „für die Verwandlung des Mainufers von einem Angst- in einen Wohlfühlraum".

Lichtmodenschau für Aliens

Schwerpunkt der 34 Projekte in Offenbach ist die Lichtmodenschau der Schule für Mode Grafik Design im Hafen. Auf dem Leuchtstoff-Catwalk zeigen Künstler Licht-Couture „skulptural bis tragbar" und versprechen „Mode für Außerirdische und Himmelskörper". Bien hebt zudem die Gruppenausstellung niederländischer Künstler „Many Many Moons" mit zahlreichen Workshops auch für Kinder in der Heyne Kunst Fabrik hervor.

Die Not von Flüchtlingen und Kindern in Krisengebieten ist auch ein Thema der Luminale. 75 Überlebenslichter und ein Rettungsring auf dem kleinen See an der Frankfurter Messe sollen „eindringlich blinkend" an das verzweifelte Los der Menschen erinnern, die auf der Flucht vor Krieg, Leid und Elend im Mittelmeer ums Überleben kämpfen. Eine Installation mit dem Titel „Mann im Mond" auf dem Römerberg will für die Folgen sensibilisieren, die Krieg und Not für Kinder haben.

Der Berliner Künstler Christopher Bauder, der zum Mauerfall-Jubiläum die vielbeachtete „Lichtgrenze" installierte, lässt im Mousonturm Lichtröhren zu Musik tanzen. Die Veranstaltung mit dem Titel „GRID" ist eine von weniger als 10 Prozent, die Eintritt kosten. Denn jedes Projekt – zur Lichtkunst kommen zahlreiche Vorträge, Konzerte und Workshops – finanziert sich selbst. Die Messe übernimmt die Organisation, die Kommunikation und die Busse zwischen den Projekten.

Infos zu den Projekten der Luminale 2016 und zum Shuttleservice unter **www.luminale.de**

Zeitung/Zeitschrift: Volksfreund Trier
Datum: 16.3.2016

Hochschule Trier will bei Luminale in Frankfurt mit interaktivem Kuppelbau für Furore sorgen

Am Anfang ist die Kuppel grau-weiß, wenn aber alle mithelfen, lockt ein strahlendes Farberlebnis. TV-Foto: Rolf Lorig Foto: Rolf Lorig (flo), Rolf Lorig ("TV-Upload Lorig"

(Trier) Bei der "Luminale" in Frankfurt, die noch bis zum Wochenende läuft, sorgt der interaktive Kuppelbau "Geodesic Sound" für ein neues kollektives Licht- und Sounderlebnis: Die Hochschule Trier will die mit diesem Gesamtkunstwerk in Frankfurt für Furore sorgen. Der Trierische Volksfreund hatte wenige Tage vor der Ausstellungseröffnung Gelegenheit, sich die Kuppel einmal näher anzuschauen.

16.03.2016

Rolf Lorig

0

Trier. Noch steht die Kuppel im Kellergeschoss einer Halle auf dem Gelände der Berufsbildenden Schulen. Seit einigen Jahren besitzt die Hochschule Trier eines der Gebäude, das vorher von einer Landeseinrichtung genutzt wurde. Die Kuppel hat einen Durchmesser von vier Metern, ist rund und am Boden abgeflacht.

16.03.2016

Rolf Lorig

Trier. Noch steht die Kuppel im Kellergeschoss einer Halle auf dem Gelände der Berufsbildenden Schulen. Seit einigen Jahren besitzt die Hochschule Trier eines der Gebäude, das vorher von einer Landeseinrichtung genutzt wurde. Die Kuppel hat einen Durchmesser von vier Metern, ist rund und am Boden abgeflacht.

Sie besteht aus leichtem Polyäthylen, ist weiß-grau und besteht aus 70 sechs- und fünfeckigen Teilen. Ein wenig ähnelt sie einer der Radarkuppel. Auch in ihrem Inneren befindet sich hochentwickelte Technik.

Gesteuert wird das Klang- und Lichterlebnis über einen PC und mehrere Mikrocomputer. Zehn Sensorenpaare befinden sich innen an den Elementen. Sie senden wie Fledermäuse Ultraschallsignale aus, die auch sofort wieder empfangen werden. Damit wird der Abstand des Zuhörers erkannt und die Höhe des Tonsignals gesteuert.

Wimdu™ - Neue Angebote
Apartments weltweit ab 18€/Nacht Apartment für Ihren Urlaub buchen!

Ich nähere mich der Kuppel - und sofort erscheint ein Kreis mit zehn strahlenförmig angeordneten Linien, an deren Ende sich jeweils ein kleiner Kreis befindet. Eines dieser Symbole ist blau. Die Kuppel habe mich erkannt, erklärt mir Professor Daniel Gilgen, der dieses Projekt initiiert hat. Jetzt höre ich auch ein paar Computerklänge, die sich in der Tonlage verändern, je näher ich der Kuppel komme. Gehe ich einen Schritt zurück, verändert sich auch der Ton. Jetzt will ich es wissen und greife mit ausgestrecktem Arm in die Richtung des benachbarten Sensorenpaares. Die Musik verändert sich wie bei einem Orchester, weitere Instrumente stimmen ein.

"Das volle Klang- und Lichterlebnis bekommt man nicht als Einzelperson", sagt Daniel Gilgen. Schließlich will man mit diesem Exponat Gruppen zum gemeinsamen Interagieren motivieren. Das spielerische Entdecken und die Kommunikation untereinander stehen im Fokus. Gemeinsam mit fremden Menschen entsteht ein einmaliges Klangerlebnis und Lichtfeuerwerk. Mit jedem Menschen, der sich an der Interaktion beteiligt, wird der Sound dichter. Es bedarf mindestens fünf Teilnehmer, damit die Kuppel in ihrer ganzen Fülle erklingt und zu pulsieren beginnt. Und das wird dann auch mit einer kompletten Farbveränderung der Kugel belohnt.

FAHNENMASTEN ONLINE-SHOP
QUALITÄT UND TECHNIK KOMBINIERT MIT EXCELLENTEM SERVICE
NEUMEYER ABZEICHEN
ZUM ONLINE-SHOP

Eine gemeinsame Interaktion war auch der Bau der Kuppel. An dem Projekt waren die Fachbereiche Architektur, Informatik und Intermedia Design der Hochschule Trier beteiligt, unterstützt durch den Fachbereich Gestaltung.

Aller Voraussicht nach wird der Kuppelbau "Geodesic Sound" auch bei der Illuminale in Trier am 30. September zu sehen sein, wenn es heißt: "City Campus trifft Illuminale". Professor Daniel Gilgen freut sich bereits auf die beiden Ausstellungen: "Es wird spannend sein zu beobachten, wie die Menschen sich auf diese Technik einlassen werden."

Zeitung/Zeitschrift: SZ.de
Datum: 16.3.2016

Home > Video > "Luminale" - Festival der Lichtkultur in Frankfurt

16. März 2016, 09:51

"Luminale"

Festival der Lichtkultur in Frankfurt

Direkt aus dem dpa-Videokanal

Für diese Kunstwerke brauchten die Schöpfer keine Leinwände, keine Farben und keine Pinsel. Sie sind aus Licht. Mehr als 200 solcher Werke erstrahlen während der "Luminale" in Frankfurt am Main.

Feedback

Themen in diesem Artikel:

© 2016 Regeln zum Copyright...
Video: dpa-rufa

Zeitung/Zeitschrift: Offenbach Post
Datum: 16.3.2016

Sonne, Mond und Sterne

Gruppenausstellung „Many Many Moons" mit blauer Uhr in der Heyne-Kunstfabrik

Von Harald H. Richter

OFFENBACH ▪ Für Henk van der Geest ist die Heyne-Kunstfabrik „eine ideale Schaustelle". Zum wiederholten Mal ist der Lichtdesigner für Theater und Architektur aus Amsterdam bei der Luminale dabei und hat den Ort schätzen gelernt. Dort entstehe ein sehr viel intimeres Verhältnis zum Licht als an den meisten Stätten. Die Einschätzung teilt er mit zehn Künstler aus den Niederlanden, die dem 63-Jährigen gefolgt sind. Sie gehören dem Instituut Lichtontwerpen an, das van der Geest als Institut für Lichtdesign vor knapp zehn Jahren in Amsterdam gegründet hat.

Ihre Gruppenausstellung „Many Many Moons" ist Teil der Luminale, die mit der Messe Light & Building in Frankfurt einhergeht. Gezeigt werden Forschungsarbeiten und Lichtinstallationen. Die imposanteste ist die „Blauwe Uur" auf dem Gelände. Außerdem gibt es ein Programm mit Künstlergesprächen und Workshops.

Wijnand van der Horst vermittelt, dass eine Kamera mehr aufzuweisen hat als den Automatikmodus, und erläutert Prinzipien des Fotografierens im Licht-Schatten-Spiel. Isabel Nielen und Ines Monteiro laden zum Licht-Bauen mit Rohren und recycelten Werkstoffen ein. „Sowohl Kinder als auch Erwachsene sind willkommen", ermuntert sie Quereinsteiger.

In der täglich ab 18 Uhr geöffneten Lichtbar treffen Besucher auf Helligkeit und Dunkelheit, erhalten Gelegenheit zur Diskussion über künstlerische Aspekte und die Magie der Nacht. So widmet sich Henk van der Geest einem Thema, das ihn lange umtreibt: Astroarchäologie. „Licht und Architektur haben eine Geschichte von mehr als 6000 Jahren", bringt er in Erinnerung. Tageslauf und Jahreszeiten, der Rhythmus von Sonnen- und Mondschein: Das seien Phänomene, denen sich nachzugehen lohne.

Die Astroarchäologie – aus der Vereinigung von Archäologie, Astronomie und Astrophysik entstanden – hat es sich zur Aufgabe gemacht, das astronomische Wissen alter Zivilisationen zu erforschen, aufzuschlüsseln, mit naturwissenschaftlichen und astrophysischen Erkenntnissen zu vergleichen. „Im Verlauf der Menschheitsgeschichte wurden viele wichtige Orte der Erde durch astroarchäologische Objekte markiert", konstatiert Henk van der Geest. Komplexe wie das in der Jungsteinzeit errichtete, bis in die Bronzezeit genutzte Bauwerk Stonehenge im englischen Wiltshire oder das jungsteinzeitliche Hügelgrab Newgrange mit begehbaren Kammern in der irischen Grafschaft Meath zählen zu den bekanntesten.

Sie und weitere gäben hohe astronomische Kenntnisse ihrer Konstrukteure zu erkennen und ließen auf eine ursprüngliche Funktion als Observatorium schließen. In der peruanischen Ruinenstadt Machu Picchu lege ein Sonnentor Zeugnis ab vom Forschungsinteresse der Eingeborenen. Auch in Deutschland gibt es Vergleichbares. Die Himmelsscheibe von Nebra ist von der Unesco zum Weltdokumentenerbe erklärt worden. Diese kreisrunde Bronzeplatte mit Goldapplikationen weist astronomische Phänomene und religiöse Symbole auf. Ihr Alter wird auf 3700 bis 4100 Jahre geschätzt. Damit ist sie vermutlich die älteste konkrete Darstellung des Himmels.

Bekannt ist auch der Sternenhimmel von Magdalenenberg, Ort eines eisenzeitlichen Fürstengrabs bei Villingen-Schwenningen. Van der Geest verweist auf eine Publikation von Allard Mees vom Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz, wonach die Anordnung der Gräber ein frühkeltisches Kalenderwerk darstellt. „Mit Hilfe einer speziellen Software der US-Raumfahrtbehörde NASA konnte der damalige Stand der Sternenbilder von der Winter- bis zur Sommersonnenwende nachgezeichnet werden." So sei eine Datierung der Anlage auf das Jahr 618 vor Christus gelungen.

Solche prähistorische Orte seien immer wieder Inspiration für Künstler, die Darstellung von Himmelskörpern, Licht und Schatten mit heutigen Ausdrucksformen erlebbar zu machen. Das ist ganz im Sinne der Luminale.

Zeitung/Zeitschrift: Main Echo
Datum: 16.3.2016

FRANKFURTER NOTIZEN

Das grüne Leuchten

von Eugen Emmerling

Frankfurt leuchtet. Jedenfalls noch bis zum Ende der Luminale am frühen Samstagmorgen. Wer das weltgrößte Lichtkunst-Spektakel mit über 200 Lichtinszenierungen versäumt, der muss dann bis zur 9. Luminale im Jahr 2018 warten.

Es könnte sein, dass die Luminale für ein paar Tage den Flughafen, der ganz allein ein Viertel der Frankfurter Energie verbraucht, für ein paar Tage vom ersten Platz der Stromfresser verdrängt. Doch ab Samstag werden sich Fraport und die Frankfurter Rechenzentren, die auf ihren 400 000 Quadratmetern fast so viel Energie verbrauchen wie der Flughafen, wieder an die Spitze des großstädtischen Energiehungers schieben.

Wer dagegen als Luminale-Besucher auf seiner Lichtertour hungrig wird, sollte sorgfältig prüfen, wo er einkehrt. Bei einer Kontrolle von 20 Gaststätten in der Innenstadt hat das Ordnungsamt am Donnerstag zehn wegen Mängeln gerügt und fünf Betriebe gleich ganz geschlossen.

Temperatur contra Tradition

Bei so viel Wirtschaftsschwäche lohnt es sich, die grüne Soße, Frankfurts Nationalgericht, doch mal wieder selbst zuzubereiten. Am Gründonnerstag machen das ja viele Frankfurter Hausfrauen. Und weil etwa 60 Prozent der Jahresproduktion jetzt in der Zeit vor Ostern nachgefragt werden, haben die Oberräder Gärtner in diesem Jahr ein Problem: Es ist noch zu kalt, um alle sieben Kräuter in Frankfurt zu ernten. Denn jedes der Pflänzchen, die da auf den Feldern zwischen Offenbach und Frankfurt in Treibhäusern oder unter Plastikfolien heranreifen, brauchtunterschiedlich lang, bis es reif ist. Schnittlauch zum Beispiel ein Jahr, während der kessen Kresse vierzehn Tage völlig ausreichen.

Nur wo auch tatsächlich nichts anderes als Schnittlauch, Kresse, Borretsch, Petersilie, Pimpinelle, Sauerampfer und Kerbel drin sind, da ist auch wirklich Frankfurter Grie Soß eingepackt. Vor genau einer Woche hat die EU-Kommission nach zwölfjähriger Bedenkzeit das Frankfurter Leibgericht mit der Bezeichnung »geschützte geografische Angabe« geadelt. Wie schon vorher Handkäs und Apfelwein. Eigentlich sollten die Zutaten also alle in Frankfurt (geduldet auch noch in Bad Vilbel oder Offenbach) wachsen, was aber vor allem dann nicht realistisch ist, wenn der Hauptverbrauch um Ostern wie in diesem Jahr im kalten März anfällt. So wird halt tonnenweise zugekauft, aber auf jeden Fall in Frankfurt abgepackt.

Bloß kein Dill

Die Verpackung der Kräutermischung erfolgt traditionell mit lichtfestem und damit undurchsichtigem Papier. Da hilft das Gütesiegel »Frankfurter Grüne Soße« schon, dass man keine Fälschung angedreht bekommt. Zum Beispiel mit Dill statt Kresse oder auch mit Zitronenmelisse statt Pimpinelle. Für einen echten Frankfurter Gourmet wäre eine solche Fälschung nämlich eine nicht wieder gut zu machende kulinarische Todsünde. Dann vielleicht doch lieber eine Currywurst im Bahnhofsviertel, wenn die Imbissbude nicht gerade wieder vom Ordnungsamt geschlossen worden ist...

Zeitung/Zeitschrift: FNP
Datum: 16.3.2016

Bis Freitag strahlen die Lichter

Frankfurter sollten den oft kostenlosen Besuch von Luminale-Veranstaltungen nicht versäumen

So schön wie dieser Tage erstrahlt Frankfurt ab Einbruch der Dunkelheit selten. Noch bis Freitag sind in der Stadt 173 Lichtinstallationen im Rahmen der Luminale zu sehen.

Frankfurt. Wenn man dieser Tage abends durch die Straßen Frankfurts läuft, kommt man aus dem Staunen nicht mehr heraus. Fast überall sind faszinierende Lichtinstallationen zu entdecken, die mal an eine Hauserwand projiziert oder im Inneren einer Kirche zu entdecken sind. Der Grund: Zeitgleich zur Messe „Light + Building" beleuchten Lichtkünstler Objekte in der Stadt. 173 Kunstwerke gilt es noch bis Freitag zu entdecken. Bis auf die zahlreichen Führungen sind die Angebote kostenlos.

Zum Beispiel an der Fassade der Deutschen Bank am Rossmarkt. Was dort an die Fassade projiziert wird, kennen manche noch aus der Geldbörse: Es sind alte D-Mark-Noten in neuem Glanz. Farbspiele unterschiedlicher Dauer und Intensität zeigt auch der Messeturm an seiner Fassade, ebenso wie das Bankhaus Metzler, das Mainova-Umspannwerk in der Eschersheimer Straße, das Gebäude der Diba-Bank in der Theodor-Heuss-Allee sowie die Dachterrasse des Chicago Meatpackers im Westhafen. Dezent beleuchtet ist das Höchster Mainufer eigentlich immer. Mit zusätzlichen Akzenten will die Stadt den Reiz von Höchst hervorheben. Das Experimenta-Museum in der Hamburger Allee zeigt in sieben Fenstern originelle Videos, 100 blinkende Seenot-Rettungslichter leuchten auf dem Teich vor der Messe und erinnern an ertrunkene Flüchtlinge, im Naturmuseum Senckenberg ist bis 22 Uhr eine Licht-Klang-Performance von Alfred Wolski und Dorte Sukavi zu erleben.

Gleich mehrere solcher Installationen mit Licht und Leuchten sind außerdem jeweils in der Nexus-Halle und im Nizza-Park am Untermainkai zu entdecken. Der Hauptbahnhof und einige Industriebauten erstrahlen in neuem Licht, und auch Kirchen sind an der Luminale beteiligt.

Die Luminale, die seit 2002 alle zwei Jahre stattfindet, beingt Fotografen und Kreative aus ganz Deutschland nach Frankfurt und ist damit eine Werbung für die Stadt. Besucher können täglich ab 18 Uhr mit dem Luminale-Bus zu den Veranstaltungsorten fahren. Die Fahrt ist kostenlos. *ff*

WETTBEWERB

Fotos machen und 3000 Euro gewinnen

Die Wirkung von Licht und Schatten: Sie lieben es, dies zu fotografieren? Dann sind Sie bei der Frankfurter Luminale-2016 und dieser Zeitung genau richtig, denn die Frankfurter Neue Presse sucht die schönsten Bilder zur „Lichtmesse". Und es gibt wieder tolle Preise zu gewinnen.

Über 1700 Fotos haben uns Leserinnen und Leser zum vergangenen Luminale-Fotowettbewerb dieser Zeitung geschickt. Die besten sind in Buchform im Societätsverlag erschienen. Also auf ein Neues. Vom 13. bis zum 18. März heißt es wieder für alle Hobby- und Profi-Fotografen: Kamera einpacken, nach Frankfurt und Offenbach aufbrechen und Schnappschüsse von den fantastischen Lichtinstallationen machen. An guten Motiven mangelt es nicht – bei der achten Luminale sind rund 200 Licht-Ereignisse angemeldet.

Noch bis einschließlich kommenden Samstag, 19. März, läuft unser Wettbewerb, bei dem Sie auf der Seite www.fnp.de/luminale bis zu fünf Ihrer Fotos hochladen können. Mitte März wählt die Jury, bestehend aus Kulturdezernent Professor Felix Semmelroth (CDU), Martin Glomm (FNP) und Helmut Bien (Projektleiter Luminale), die vier besten Bilder aus und kürt die Gewinner. Diese dürfen sich auf attraktive Preise freuen: Der Erstplatzierte erhält 1500, der Zweitplatzierte 1000, der Drittplatzierte 500 Euro und der Viertplatzierte einen Foto-Rundflug. *red*

Zeitung/Zeitschrift: Offenbach Post
Datum: 16.3.2016

Von der Synagoge ins KZ

Ulrich Wagners Luminale-Installation in Kundenhalle der Sparkasse zeigt Verbindungslinien

Von Markus Terharn

OFFENBACH • Rückschau und Besinnung: Das sind die Ziele eines Lichtraums, den der Künstler Ulrich Wagner in der Kundenhalle der Sparkasse an der Berliner Straße 46 geschaffen hat. Anlass ist die Luminale, Gegenstand ist die Synagoge an der Goethestraße, vor 100 Jahren eingeweiht.

Ulrich Wagner ist ein Mann der leisen Töne und des stillen Lichts. „Er war mein erster Gedanke, als es darum ging, den 100. Geburtstag der früheren Synagoge künstlerisch zu gestalten", gesteht Dr. Stefan Soltek, Direktor des Klingspormuseums. Beide kennen einander seit einer Zusammenarbeit im Museum für Kunsthandwerk Frankfurt anno 1995.

Für Offenbach hat Wagner eine Art Haus im Hof – beziehungsweise auf der Plaza, der mit Glas überdachten Schalterhalle der Bank der Offenbacher – entworfen. Deren Vorstand mit Guido Braun und Werner Schwind hat die großzügigen Räumlichkeiten gern zur Verfügung gestellt.

Zu den ersten spontan beeindruckten Besuchern zählt Professor Alfred Jacoby, Vorsteher der Jüdischen Gemeinde und Architekt von Beruf. „Mir gefällt, dass man sich bücken muss, um die Arbeit zu erleben", sagt er.

Wer es ihm gleichtut, wie dies zahlreiche Interessenten gleich bei der Eröffnung am Montagabend getan haben, ist irritiert. Denn der Boden des schwarzen, um die Ecke gebauten Containers spiegelt die Decke wider. Dort und an den Wänden ist, für Kenner rasch identifizierbar, mehrfach der Grundriss der imposanten Synagoge im Nordend mit rotem Licht auf schwarzen Grund projiziert.

Was wohl nur die wenigsten Betrachter zuordnen können und sich erst bei genauerem Hinsehen erschließt: Etwas schwächer sind darunter die Grundrisse des Konzentrationslagers Buchenwald und des Ghettos Theresienstadt gelegt. Es sind Orte nationalsozialistischer Verbrechen mit Bezug zu Offenbach: „Bis zuletzt sind Offenbacher Juden nach Theresienstadt deportiert worden", berichtet Wagner und erinnert daran, dass Siegfried Guggenheim, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde und später Ehrenbürger der Stadt, in Buchenwald inhaftiert war, ehe er emigrieren konnte.

Mit der Thematik der NS-Konzentrationslager befasst sich Wagner, geboren 1959 in Köln und in der Eifel lebend, schon ein Künstlerleben lang. Einer seiner Gedächtnisorte findet sich in der Dauerausstellung des Rheinischen Landesmuseums in Bonn. Auch in der KZ-Gedenkstätte Oranienburg-Sachsenhausen hat er ausgestellt, hat ein Buch zu Auschwitz geschaffen. In allen früheren Lagern, über die Wagner gearbeitet hat, sind seine Werke präsent.

An der Offenbacher Synagoge faszinierte ihn bereits die Entstehungszeit: „1916, also mitten im Ersten Weltkrieg, hat der Gemeindevorsteher Max Goldschmidt erklärt, man habe sich nun einen Platz an der Sonne erobert und wolle diesen behaupten. Da sind ja bereits Millionen gestorben!" Von Guggenheim gibt es ein Foto, das ihn just in diesem Jahr in deutscher Uniform zeigt.

Die Sonne schien den Offenbacher Juden nur bis 1933. Die restliche Geschichte der prachtvollen Synagoge, Nachbildung des Tempels zu Jerusalem, hat Dr. Ralph Philipp Ziegler, Leiter des Forums Kultur, aus Anlass ihres 100-jährigen Bestehens skizziert: Geschändet in der Reichskristallnacht 1938, die Innenausstattung vernichtet, das Gebäude als Kino genutzt, später Goethe-, danach Tommy-Musical-Theater, zeitweise sogar Disco, heute unter dem Namen Capitol vorwiegend kulturell genutzt, für Theater und Konzerte. Der mittlerweile verstorbene Architekturkritiker Dieter Bartetzko würdigte sie als „Beispiel der Hochblüte des Synagogenbaus in Deutschland".

Die Installation in der Sparkasse ergänzen zwei thematisch verwandte Buchkunstwerke Ulrich Wagners, die in der Stadtbibliothek ausliegen beziehungsweise im Klingspormuseum einsehbar sind.

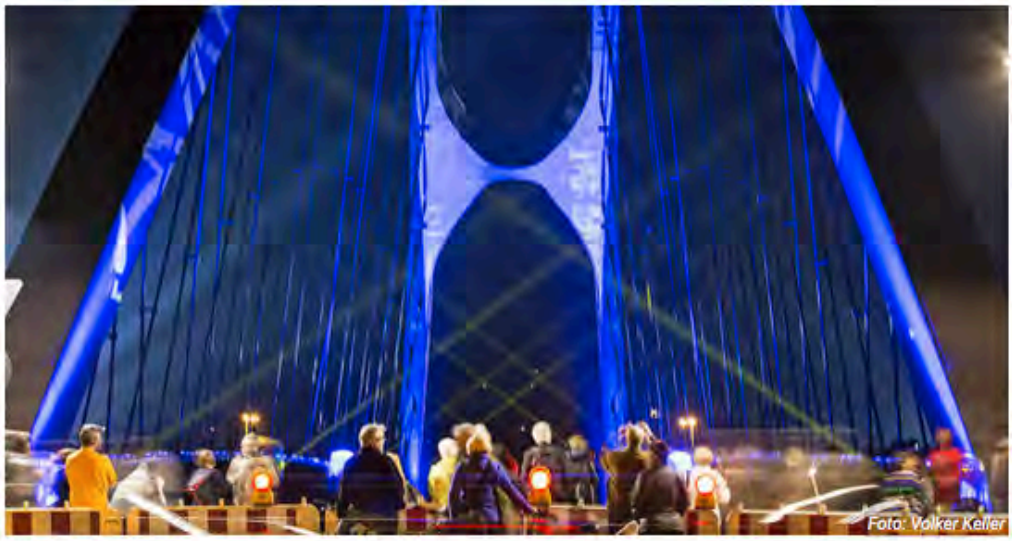
→ Ulrich Wagner, „Schwarz-Licht. Leben und Tod", bis 22. April Montag und Donnerstag 9 bis 18, Dienstag und Mittwoch 9 bis 16, Freitag 9 bis 14 Uhr, Sparkasse, Berliner Straße 46. Dazu Buchkunst im Bücherturm, Herrnstraße 84, und im Klingspormuseum, Herrnstraße 80

Zeitung/Zeitschrift: Rüsselsheimer Echo
Datum: 16.3.2016

16.03.2016

Fotowettbewerb

Wir suchen die schönsten Luminale-Fotos unserer Leser!



Das Gewinnerbild aus dem Jahr 2014 hat Volker Keller aus Biebergemünd geschossen.

twittern teilen 0 Pin it 0 mailen drucken

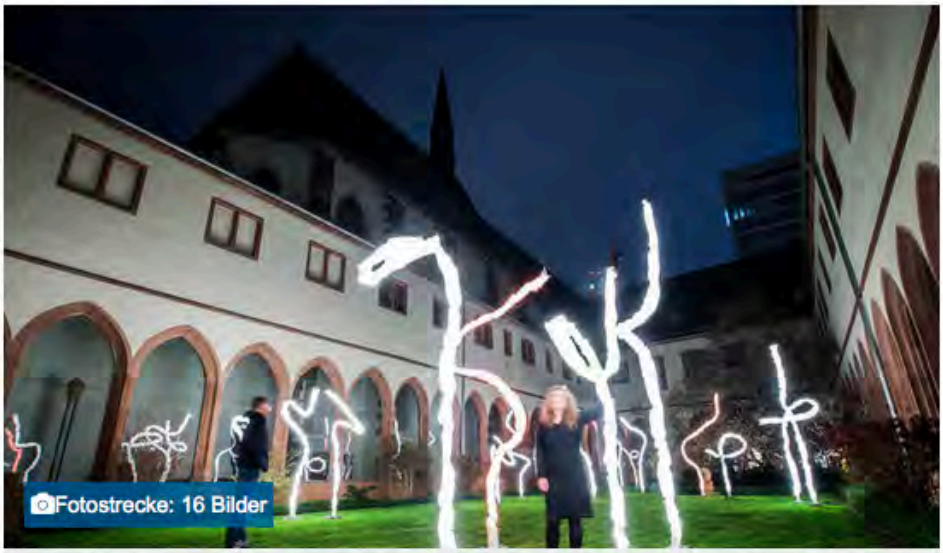
1.729 eingereichte Fotos – das ist die starke Resonanz auf unseren letzten Luminale-Fotowettbewerb. Die besten sind in Buchform erschienen: www.societaets-verlag.de. Klar, dass der Wettbewerb 2016 eine Fortsetzung finden muss!

Vom 13. bis 18. März heißt es also für alle Hobby- und Profifotografen: Kamera einpacken, nach Frankfurt und Offenbach aufbrechen und Schnappschüsse von den fantastischen Lichtinstallationen machen. In den sechs Tagen verwandeln sich die beiden Städte am Main nämlich in ein wunderschönes Meer aus Licht und Farben und bieten Künstlern aus aller Welt eine tolle Plattform für ihre Arbeiten.

Eins ist sicher: An guten Motiven mangelt es nicht. Bei der achten Luminale sind bereits 200 Licht-Ereignisse angemeldet. Ob in Showrooms, Galerien, Museen, Kirchen, Bahnhöfen, Parkanlagen oder anderen ungewöhnlichen Orten in Frankfurt und Offenbach – innovative Lichtprojekte finden sich überall. Das aktuelle Programmheft können Sie auf folgender Website herunterladen: light-building.messefrankfurt.com

Von Sonntag, dem 13. März bis einschließlich Samstag, dem 19. März geht unser Wettbewerb, bei dem Sie, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer, bis zu fünf Ihrer besten Fotos hochladen können.

Zeitung/Zeitschrift: Pforzheimer Zeitung
Datum: 16.3.2016



© dpa

16.03.2016

Luminale zeigt faszinierende Licht-Kunst

Frankfurt/Offenbach. Für diese Kunstwerke brauchten die Schöpfer keine Leinwände, keine Farben und Pinsel. Sie sind aus Licht. Mehr als 200 solcher Werke erstrahlen gerade in der Stadt Frankfurt am Main in Hessen. Dort ist noch bis Freitag eine Art Lichterfest: Die "Luminale".

Die Anzeige wird nicht mehr angezeigt. Rückgängig
Was war das Problem mit dieser Anzeige?
○ Kein Interesse ○ Repetitiv ○ Bereits gekauft
Google

Bildergalerie: Luminale, das Lichterfest in Frankfurt

Manchmal beleuchten die Künstler mit großen Strahlern ganze Häuser, oder bauen aus Leuchtstoff-Röhren Kunstwerke. Mit Hilfe von starken Taschenlampen beleuchten Leute auch besondere Orte in der Stadt.

In einer großen Kirche etwa leuchten Tausende Buchstaben an der Decke der Kuppel. Im Vorhof des Bahnhofs strahlen eine Menge große Papierschiffe. Es gibt leuchtende Häuser, knallbunte Blumen und riesengroße Geldscheine. Solche Spektakel gibt es immer mal wieder in Städten. In diesem Jahr finden zum Beispiel noch Lichterfeste in Köln und Stuttgart statt.

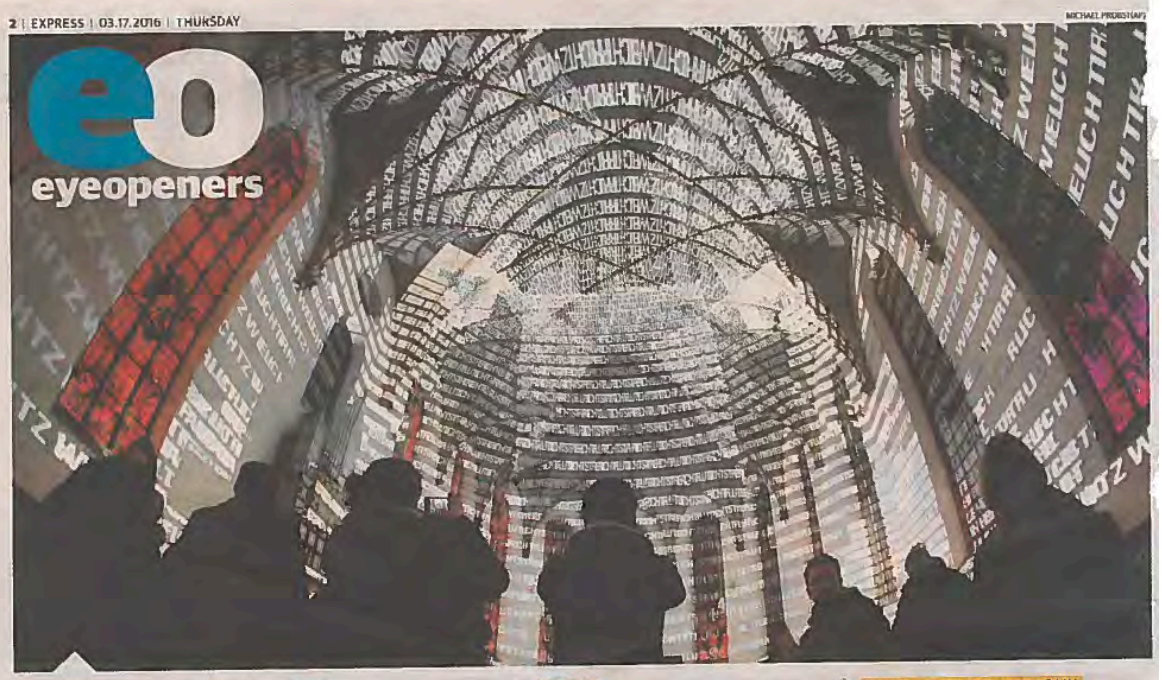
Bildergalerie: Schwarzlicht-Modenschau zur Eröffnung der Luminale

Leuchtendes Mainhattan: "Luminale" in Frankfurt

Autor: dpa

Zeitung/Zeitschrift: Washington Post Express
Datum: 17.3.2016

eo eyeopeners



MICHAEL PROBST (AP)

LIGHT READING: Spectators watch letters being projected onto the walls inside St. Catherine's Church on Tuesday as a part of "Luminale," a light show that takes place every two years in Frankfurt, Germany.

KILLER INSTINCTS

This is what happens when domesticated dogs go hunting

An ailing Santa Fe dog said to be near death was saved after a veterinarian found an unusual object in her stomach — a stuffed polar bear. Santa Fe Animal Humane officials told KRQE-TV in Albuquerque that the 6-inch-long, 2-inch-wide bear was discovered after surgery. A veterinarian said the dog, named "Honey," had been sick for

WEAPONS

It's Jedi Safety 101: Treat every light saber as a loaded light saber

A New York college that went on lockdown over a report of a gun on campus says the weapon turned out to be a light saber. Students and staff members at Farmingdale State College on Long Island were told to shelter in place last Wednesday while police investigated a report that someone was assembling a rifle in a school parking lot.

HAPPY DANES ARE HERE AGAIN

"We have no worries. And if we do worry, it's about the weather."

KNUD CHRISTENSEN, a Danish social worker, offering his take on why the United Nations on Wednesday declared Danes to be the happiest

Zeitung/Zeitschrift: MainPost
Datum: 18.3.2016

HOFHEIM/FRANKFURT

Hofheimer Lichtkunst auf der „Luminale“

Alois Wohlfahrt

18. März 2016
14:45 Uhr

Aktualisiert am:
23. März 2016
03:31 Uhr

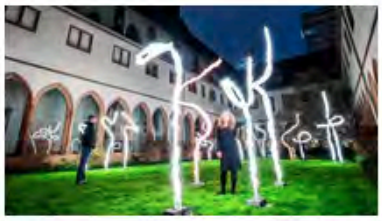
Ein Installation der Hofheimer Leuchten-Manufaktur ist derzeit auf der „Luminale“ in Frankfurt zu sehen. Im Garten des dortigen Karmeliterklosters stehen und krümmen sich „Joshuas“ in den Nachthimmel.

Lichtkunst aus Hofheim: Die beiden Geschäftsführer der Leuchten-Manufaktur „Licht Raum Funktion“, Tobias Boucke (links) und Ralf Stößel. Foto: Alois Wohlfahrt

Er hat seine „Berufung“ gefunden, sagt Ralf Stößel schmunzelnd und nachdenklich zugleich. Licht machen, das hat er gelernt. Im Elektrogeschäft ist er seit vielen Jahren tätig. Das ist sein Beruf, erlerntes Handwerk.

Berufung ist allerdings für ihn etwas anderes. Was, das ist rings um ihn herum, nur allzu leicht zu erkennen. Lichtquellen, die so gar nichts mehr mit bloßer Funktionalität zu tun haben. „Licht gestalten“ ist für ihn seine Berufung.

Diesen Traum erfüllt er sich zusammen mit seinem langjährigen Freund Tobias Boucke seit inzwischen rund zweieinhalb Jahren. Und worauf die beiden Geschäftsführer der Firma mit ihrem Sitz in Hofheim aktuell besonders stolz sind: Sie können eines ihrer Lichtkunst-Werke auf der Luminale in Frankfurt präsentieren. Zu diesem „Lichtkulturfestival“, das noch bis zum 18. März dauert, werden rund 200 000 Besucher erwartet.



Lichtgestalten: Bei der „Luminale“ in Frankfurt ist im Karmeliterkloster die Lichtinstallation „innenLICHTarchitektur“ d... Foto: Alexander Heinl/dpa

„Ich habe mich immer mehr als Innenarchitekt gefühlt, wäre auch sehr gerne Produkt-Designer geworden“, sagt Ralf Stößel und blickt auf ein Gebilde, das so rein gar nichts mit einer Lampe oder Leuchte gemein hat und doch eine Lichtquelle ist, auf der die beiden stolz sind. „Joshua“ heißt dieses Gebilde. Es wirkt, als wäre über einen gebogenen Stab gefaltetes Papier gestülpt worden. Nicht sonderlich spektakulär, bis denn Stößel Hand an der Lichtquelle anlegt.

Anzeige

Einschulungsbilde von ...

1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, ... mehr...

Persönlichen Erfolg erreichen?

Aus dem Hamsterrad ausbrechen und endlich erfolgreich werden. mehr...

Hofheimer Licht erleuchtet Paris

Frei formbar ist dieser rund drei Meter lange Stab. Das „Papier“, ein Polyäthylen-Vlies macht alle Bewegungen mit. Steht „Joshua“ gerade, mit abgewinkeltem Seitenarm, erinnert er an die Form, die ihm auch seinen Namen gegeben hat: einer Kaktus-Art, dem Joshua Tree, den Stößel beim Besuch einer Wüste bei einem USA-Aufenthalt gesehen hatte und an den ihn die fertige Lichtquelle erinnert hatte.

Auf diese und weitere ungewöhnliche Lichtquellen des jungen Unternehmens wurden Besucher der wohl weltweit größten Messe für Licht und Gebäudetechnik in Frankfurt bereits vor zwei Jahren aufmerksam, berichten Stößel und Boucke. Damals wurden sie bei einem Ranking unter die 30 Firmen gewählt, „die man gesehen haben muss“.

Was nicht ohne Folgen für die Licht-Gestalter aus Hofheim blieb. Inzwischen stehen ihre „Werke“ – und als solche sehen sie ihre Lichtkunst-Objekte, nicht nur in Show-Rooms, oder exklusiven Licht- und Einrichtungshäusern. Stößel nennt eine Vielzahl von Städten, wo Lichtkunst Made in Hofheim zu finden ist. So unter anderem in Ascona, Lugano oder St. Moritz in der Schweiz. Auf der Fashion-Week in Berlin waren Werke der Hofheimer zu sehen, aber auch in Paris leuchtet Licht aus Hofheim.

Jedes Werk ist ein Unikat, so Stößel und Boucke, und so nennen sie ihre Firma „Licht Raum Funktion“ auch eine „Manufaktur“. Dass sie gerade in der Schweiz an vielen Orten vertreten sind, hat einen Grund: Viele Jahre lebte Stößels Geschäftsführerkollege Tobias Boucke dort, war in der Autoindustrie tätig, aber wie Stößel, der in diesem Metier seine Berufung sieht, ist auch Boucke in diesem neuen Bereich „mehr zufrieden als vorher“.

Lichtkunst aus Hofheim: Die beiden Geschäftsführer der Leuchten-Manufaktur „Licht Raum Funktion“, Tobias Boucke (links) ... Foto: Alois Wohlfahrt

Sie sind sich sicher, mit ihrer Leuchten-Manufaktur eine „Licht-Nische“ aufgetan zu haben. Denn: „Die Leute wollen etwas anderes haben, als alle anderen haben.“ Viele wünschen sich inzwischen kreatives, spielerisches und dekoratives Licht. Und da komme ihm auch wieder seine handwerkliche Ausbildung zugute, so Stößel, es hilft, dass zum Design, auch die Technik stimmig ist. Für „Joshua“ bedeutet dies: Ihn gibt es für drinnen und draußen, LED-Technik sorgt für Energieeffizienz, die freie Verformbarkeit des Stabes musste gelöst werden und natürlich musste auch das Vlies unter anderem Brandschutz-Anforderungen gerecht werden.

In schönsten warm-weißen Licht leuchtet „Joshua“ derweil im Schau-Raum im Keller der Manufaktur, um dann per kleiner Drehung auf der Fernbedienung seine Farbe zu wechseln. Licht gestalten in seiner Form, aber auch in seiner Farbe, um so immer wieder Neues entstehen zu lassen, ist für die beiden ein wichtiger Baustein ihrer Arbeit.

Und war offenbar auch ein Grund dafür, dass die Hofheimer Firma jetzt auf der Luninale, der „Bienale der Lichtkunst“ ihr Werk zeigen kann. Worauf Stößel stolz ist: „Wir haben uns dafür nicht beworben, sondern wurden vom Bund Deutscher Innenarchitekten (BDIA) dazu eingeladen.“ Für die beiden Geschäftsführer ist es „eine Auszeichnung, unter diesem bekannten Namen ausstellen zu dürfen“.

Überwältigende Resonanz

So stehen nun etliche „Joshuas“ im Klostergarten des Karmeliterklosters in Frankfurt. Leblos, statisch, wirken sie allerdings nur während des Tages. Denn mit Einbruch der Dunkelheit beginnen die „Lichtgestalten“ scheinbar in Bewegung zu geraten, zu leben. Verändern ihre Farbe, ihre Intensität, mit der sie leuchten und „bilden neue eigene, stimmungsvolle Räume“, wie der BDIA auch in seiner Beschreibung die Lichtkunst aus Hofheim lobt.

Gefreut hatten sich die Hofheimer bereits darüber, dass sie dort ausstellen können. „Überwältigt“ sind sie von der Resonanz an den ersten beiden Ausstellungstagen, wie Ralf Stößel berichtet. Bereits über 6000 Besucher waren gekommen, um die Lichtkunst aus Hofheim zu sehen.

Zeitung/Zeitschrift: Höchster Kreisblatt
Datum: 16.3.2016

Bis Freitag strahlen die Lichter

Frankfurter sollten den oft kostenlosen Besuch von Luminale-Veranstaltungen nicht versäumen

So schön wie dieser Tage erstrahlt Frankfurt ab Einbruch der Dunkelheit selten. Noch bis Freitag sind in der Stadt 173 Lichtinstallationen im Rahmen der Luminale zu sehen.

Frankfurt. Wenn man dieser Tage abends durch die Straßen Frankfurts läuft, kommt man aus dem Staunen nicht mehr heraus. Fast überall sind faszinierende Lichtinstallationen zu entdecken, die mal an eine Häuserwand projiziert oder im Inneren einer Kirche zu entdecken sind. Der Grund: Zeitgleich zur Messe "Light + Building" beleuchten Lichtkünstler Objekte in der Stadt. 173 Kunstwerke gilt es noch bis Freitag zu entdecken. Bis auf die zahlreichen Führungen sind die Angebote kostenlos.

Zum Beispiel an der Fassade der Deutschen Bank am Rossmarkt. Was dort an die Fassade projiziert wird, kennen manche noch aus der Geldbörse: Es sind alte D-Mark-Noten in neuem Glanz. Farbspiele unterschiedlicher Dauer und Intensität zeigt auch der Messeturm an seiner Fassade, ebenso wie das Bankhaus Metzler, das Mainova-Umspannwerk in der Eschersheimer Straße, das Gebäude der Diba-Bank in der Theodor-Heuss-Allee sowie die Dachterrasse des Chicago Meatpackers im Westhafen. Dezent beleuchtet ist das Höchster Mainufer eigentlich immer. Mit zusätzlichen Akzenten will die Stadt den Reiz von Höchst hervorheben. Das Experimenta-Museum in der Hamburger Allee zeigt in sieben Fenstern originelle Videos, 100 blinkende Seenot-Rettungslichter leuchten auf dem Teich vor der Messe und erinnern an ertrunkene Flüchtlinge, im Naturmuseum Senckenberg ist bis 22 Uhr eine Licht-Klang-Performance von Alfred Wolski und Dorte Sukavi zu erleben.

Gleich mehrere solcher Installationen mit Licht und Leuchten sind außerdem jeweils in der Naxos-Halle und im Nizza-Park am Untermainkai zu entdecken. Der Hauptbahnhof und einige Industriebauten erstrahlen in neuem Licht, und auch Kirchen sind an der Luminale beteiligt.

Die Luminale, die seit 2002 alle zwei Jahre stattfindet, bringt Fotografen und Kreative aus ganz Deutschland nach Frankfurt und ist damit eine Werbung für die Stadt. Besucher können täglich ab 18 Uhr mit dem Luminale-Bus zu den Veranstaltungsorten fahren. Die Fahrt ist kostenlos.

Zeitung/Zeitschrift: FR
Datum: 16.3.2016

16. MÄRZ 2016

KULTUR IN RHEIN-MAIN

Frankfurt bleibt Hessens Kulturmagnet

Von FLORIAN LECLERC

Ins Schauspiel kommen oft Anwohner aus der Region. Foto: Peter Jülich

Eine Umfrage des Kulturfonds Frankfurt/Rhein-Main zeigt: Frankfurt lockt mit seinen Ausstellungen, Konzerten und Theaterstücken in der Stadt viele Menschen aus dem Umland an. Eine große Mehrheit ist mit dem Kulturangebot in der Umgebung zufrieden.

G+1 0 Empfehlen 0 Twittern per Mail Drucken

Ausstellungen, Konzerte und Theaterstücke in Frankfurt sind so attraktiv, dass Anwohner aus dem Umland häufig in die Stadt kommen, um sie zu sehen. Dabei nehmen sie auch längere Fahrtzeiten in Kauf, ergab eine Umfrage des Kulturfonds Frankfurt/Rhein-Main.

Die Meinungsforscher von Dimap hatten im Auftrag des Kulturfonds insgesamt 1353 Bürger in der Region für das „Kulturbarometer" befragt. In der überwiegenden Mehrheit besuchen sie demnach Konzerte in Frankfurt, etwa fünf Stück pro Jahr. Auch beim Theater liegt Frankfurt vorn, mit knapp sechs besuchten Aufführungen pro Jahr.

Gerade für Menschen aus dem Hochtaunus- und dem Main-Taunus-Kreis hat Frankfurt die stärkste kulturelle Anziehungskraft. Darmstädter, Hanauer, Bad Vilbeler und Wiesbadener fahren ebenfalls oft für Veranstaltungen nach Frankfurt. Die Frankfurter hingegen zieht es nur selten ins Umland. Kulturinteressierte informieren sich zumeist im Internet oder durch Zeitungen.

Nicht überraschend ist, dass Menschen mit höherem Bildungsgrad häufiger in Ausstellungen, Konzerte und ins Theater gehen als Menschen mit geringerem Abschluss. Beim Kinobesuch und dem Lesen von Büchern ist das Bildungsniveau nicht ausschlaggebend. Die Altersgruppe der 35- bis 64-Jährigen besucht Konzerte, Ausstellungen, Theater am häufigsten. Die 18- bis 24-Jährigen bevorzugen den Kinobesuch.

Luminale in Frankfurt

Der Luminale-Express, eine historische Straßenbahn von 1957. Die Luminale verwandelt Frankfurt noch bis zum 18. März durch Licht-Aktionen in eine Weltstadt des Lichtes.

Foto: Rolf Oeser

Zeitung/Zeitschrift: FNP
Datum: 16.3.2016

Abitur 2016: Die originellsten Abi-Plakate

Frankfurter Neue Presse

16.03.2016

Friedensmesse beendet Luminale in der Lutherkirche

twittern teilen 4 Pin it 0 mailen drucken

Nordend. Zum Abschluss der Luminale am kommenden Freitag führt die Lutherkantorei mit Solisten und der Kammerphilharmonie Rhein-Main das Oratorium „The Armed Man – A Mass For Peace" von Karl Jenkins auf. Zur Musik werden korrespondierende Licht-Bild-Projektionen gezeigt sowie ausgewählte Texte rezitiert.

Der walisische Komponist schuf im Jahr 2000 unter dem Eindruck des Kosovo-Konflikts ein außergewöhnliches Werk, das dramatisch das Hineingeraten in den Krieg und seine schrecklichen Folgen schildert und einen bewegenden musikalischen Appell für einen Kulturen und Völker übergreifenden Frieden darstellt.

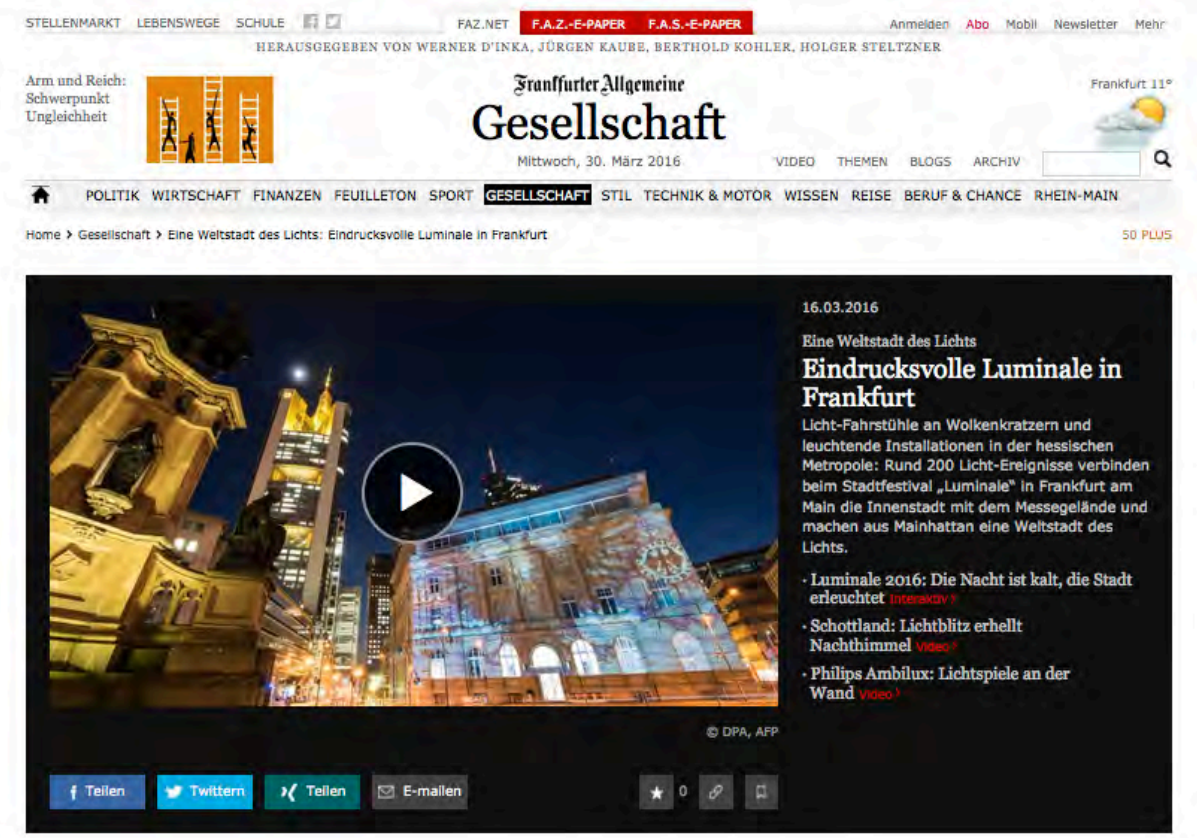
Stilistisch weist das Oratorium eine große musikalische Vielfalt auf: mittelalterliche Melodien, Psalmengesang und meditative Gebete sind ebenso zu hören wie heroische Filmmusikpassagen, mitreißende Rhythmen mit Schlagzeugensemble und virtuose Jubelgesänge mit großem Orchester – und auch der Gebetsruf eines Muezzin erklingt.

Die vom Chor und einer Solistin gesungenen Texte aus der Bibel, der Messliturgie, dem Koran, dem altindischen Mahàbharàta sowie Verse von bedeutenden englischen Dichtern vermitteln aussagekräftig die Intention des Werkes und prägen dessen hohe emotionale Wirkung. Das begleitende Bild- und Lichtkonzept interpretiert in enger Verbindung zu Text und Musik die Gesamtaussage des Oratoriums: unter anderem werden Großprojektionen historischer Bilder aus Frankfurt zu sehen sein, außerdem wirkungsvoll eingesetzte Lichteffekte. Die gezeigten Fotografien aus den Jahren 1914 bis 1949 stellen einen besonderen Bezug zum Gedenken an die Frankfurter Bombennächte im März 1944 her. Das Lichtkonzept entwickelten Ralf Tjabben und die Historikerin Dr. Nora Hilgert, beide sind Kantoreimitglieder.

Nach dem Konzert ab 21.30 Uhr sowie an den anderen Tagen der Luminale werden in der Lutherkirche Auszüge der Installation vorgeführt. Die Lutherkirche am Martin-Luther-Platz selbst wird an den Abenden der Luminale wieder von außen angestrahlt sein. Der Eintritt kostet 18, ermäßigt 15 Euro. Eintrittskarten gibt es unter Rufnummer 4056 27 20, Restkarten gibt es an der Abendkasse.

(red)

Website: faz.net
Datum: 16.3.2016



Zeitung/Zeitschrift: FAZ
Datum: 16.3.2016

Luminale in Frankfurt

Macht besseres Licht an!

Bei der Luminale dreht sich in dieser Woche in Frankfurt alles ums Licht: Über 207 Lichtprojekte erleuchten die Bankenstadt. Zeit also, sich einmal Gedanken über das richtige Licht zu machen.

16.03.2016, von JUDITH LEMBKE

Teilen Twittern Teilen E-mailen

© WONGE BERGMANN

Luminale 2016: Die Nacht ist kalt, die Stadt erleuchtet

Die Innenstadt ist dort, wo das Licht am hellsten scheint. Was vor 50 Jahren schon im britischen Schlagerklassiker „Downtown" von Petula Clark beschworen wurde, gilt von Sonntag an umso mehr für Frankfurt. Hier findet zum achten Mal die Luminale statt, die Biennale der Lichtkunst, mit 207 Lichtprojekten, die in der Bankenstadt und im benachbarten Offenbach gezeigt werden. Wenn es dunkel wird, klemmen sich die Besucher das gelbe Programmhaft unter den Arm und machen sich mit Shuttle-Bus, Fahrrad oder zu Fuß auf den Weg, um die Stadt in einem anderen Licht zu entdecken.

Autorin: Judith Lembke, Redakteurin in der Wirtschaft. ›
Folgen:

Designer, Architekten, Stadtplaner und Studenten aller drei Disziplinen zeigen, wie sich der öffentliche Raum und Gebäude verändern, wenn man sie anders beleuchtet. Im Frankfurter Hauptbahnhof werden sich zum Beispiel zahllose Papierschiffe aus Licht den Weg durch die Bahnhofshalle bahnen und dabei auch auf Hindernisse reagieren. Nur ankommen werden sie nie.

Installationen in der ganzen Stadt verteilt

Neben dem Hauptbahnhof ist auch die Naxoshalle im Osten der Stadt mit fast 20 Installationen ein zentraler Ort des Festivals, ebenso wie die Frankfurter Kirchen: Eine zeigt einen begehbaren Film, eine andere wird von Studenten der Offenbacher Hochschule für Gestaltung in einen Traumraum verwandelt. Viele Projekte spielen nicht nur mit dem Licht, sondern auch mit dem Klang, bei manchen ist Mitmachen ausdrücklich erwünscht. Das Architekturbüro Schneider Schumacher und Meso Digital Interiors lassen die Fassade eines Parkhauses erstrahlen - sofern die Besucher die Energie selbst erzeugen, indem sie auf zwei Fahrrädern in die Pedale treten.

© FOTO LUMINALE

Neonleuchten sind out? Aber nicht in der Kunst: Noneon auf der Luminale

Andere Installationen bieten gleich bauliche Lösungen für die Probleme an, auf die das Licht hinweisen soll. Das Frankfurter Architekturbüro HGP lässt gemeinsam mit der Kölner Künstlerin Katja Kempe jeden Abend 75 Seenotrettungsleuchten auf einem Weiher nahe der Messe zu Wasser. „Sie stehen für die geschätzt 7500 Menschen, die in den vergangenen zwei Jahren bei der Überquerung des Mittelmeeres ertrunken sind“, sagt Architekt Markus Leben, einer der beiden Büroinhaber. Direkt daneben wird ein Holzkubus stehen. Design-Studenten der FH Potsdam haben ihn aus einer Transportverpackung entwickelt: einfache Sperrholzplatten vernagelt und mit Spanngurten zusammengehalten. Ein Beitrag zum modularen Bauen, der überall temporär aufgestellt werden kann, wo es an Wohnraum fehlt – sei es als Flüchtlingsunterkünfte oder auch als Ersatz für fehlende Studentenzimmer.

© DPA, AFP

Eine Weltstadt des Lichts: Eindrucksvolle Luminale in Frankfurt

Das Glühbirnen-Verbot veränderte vieles

Seit der ersten Luminale vor 14 Jahren hat sich das Verhältnis der Deutschen zum Licht grundlegend gewandelt. Nicht nur, dass angestrahlte Bauten mittlerweile auch abseits von Lichtfestspielen ein fester Teil des nächtlichen Stadtbilds sind. Auch Privatleute haben Licht als Mittel der Inszenierung entdeckt, um für ihre Villen, alte Rotbuchen und Buchsbäume in der Dunkelheit Aufmerksamkeit zu erhaschen. „Das Verbot der Glühlampen im Jahr 2009 war ein Wendepunkt", erinnert der Lichtgestalter Andreas Schulz von „Licht Kunst Licht", der unter anderem das Lichtkonzept für das Bundeskanzleramt in Berlin entwickelt hat. „Damals haben sich viele Menschen gezwungenermaßen zum ersten Mal mit Beleuchtung auseinandergesetzt."

Bis dahin sei normal gewesen, einfach in den Supermarkt zu gehen und sich eine neue Glühbirne zu kaufen, wenn die alte kaputtgegangen war. Das war fortan nicht mehr möglich, und der Kunde musste sich entscheiden: zwischen der Energiesparlampe genannten Kompaktleuchtstofflampe - die aber ein viel geringereres Lichtspektrum hat als die verbotene Vorgängerin - oder der deutlich teureren, aber qualitativ besseren Leuchtdiode (LED). „Dabei gehört der LED die Zukunft", ist Schulz überzeugt. Denn die Energiesparlampe, die nicht so umweltfreundlich ist, wie ihr Name suggeriert, erzeugt kein schönes Licht. „Es ist fade", sagt Schulz. „Matschig" nennt es die Hamburger Lichtgestalterin Ulrike Brandi, die selbst angibt, es nicht lange unter dem diffusen Licht so einer Leuchte auszuhalten. Und gut aussehen lasse es einen erst recht nicht.

Lieber weniger und dafür qualitätvolles Licht

Die Digitalisierung des Lichts, die unter dem Stichwort LED daherkommt, macht auch vor dem öffentlichen Raum nicht halt. Im Moment werden allerorten die Straßenlaternen auf LED umgerüstet. Denn sie haben eine Lebensdauer von etwa 50.000 Stunden, herkömmliche Leuchtmittel halten 10.000 bis 15.000 Stunden. Zudem verbrauchen sie nur ein Drittel der Energie. Doch das ist nicht der einzige Vorteil dieser Lichtquelle: „Mit weißem Licht sieht man besser als mit dem monochromatischen gelben Licht", erklärt Schulz. Die Kontraste sind besser erkennbar, das erhöht die Sicherheit, auch im Straßenverkehr. Außerdem lasse sich das Licht gezielter in die gewünschte Richtung lenken: Schlaflose Nächte in von Straßenlaternen beschienenen Schlafzimmern dürften bald der Vergangenheit angehören.

„Diese Dauerbeleuchtung macht krank", sagt Ulrike Brandi und plädiert für weniger, dafür aber qualitätvolles Licht im öffentlichten Raum. Der Mode, Gebäude nachts - am besten auch noch bunt - anzustrahlen, kann sie nichts abgewinnen. Stattdessen fordert Brandi ein Recht auf Dunkelheit: Lieber die Sterne strahlen lassen, anstatt sich mit künstlichen Lichteindrücken abzulenken. Gut findet sie Licht-Pläne wie unter anderem Hamburg sich einen gegeben hat: Damit nicht alles willkürlich erhellt wird, ist für die Innenstadt genau geregelt, was in der Dunkelheit leuchten darf: Farbig ist verboten, und nichts darf heller scheinen als das Rathaus.

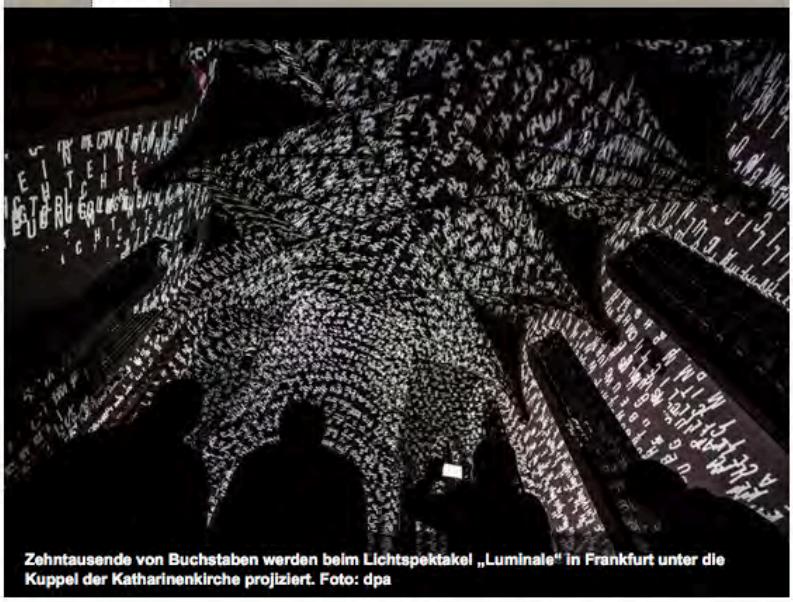
Mehr zum Thema
· Lichterfest „Luminale": Es wird heller ›

Auch für Privatwohnungen empfiehlt Brandi lieber weniger, dafür aber qualitätvolles Licht. „Über dem Esstisch sollte eine Pendelleuchte hängen, die eine Lichtinsel schafft – ähnlich wie das Feuer in der Höhle, um das sich alle scharen." Ansonsten rät sie in Wohnzimmer und Küche zu vielen verschiedenen Lichtquellen, die unterschiedliches Licht für verschiedene Stimmungen schaffen: Helles Licht mit hohem Blauanteil mache wach an einem düsteren Nebeltag. Abends brauche der Mensch hingegen gemütliches Licht mit mehr Rottönen. Richtig viel Licht dürfen allerdings die Flure abbekommen: „Wenn man Decken und Wände hell beleuchtet, wirken die Räume breiter und höher."

Zeitung/Zeitschrift: dpa
Datum: 16.3.2016

Eine Kirche erstrahlt in neuem Licht

VIDEO BILD



Zehntausende von Buchstaben werden beim Lichtspektakel „Luminale" in Frankfurt unter die Kuppel der Katharinenkirche projiziert. Foto: dpa

Anzeige
diedruckerei.de
Flyer, Plakate, Briefpapier uvm. TÜV-SÜD zertifizierter Online Shop

KUNST Bei der Luminale in Frankfurt leuchten nachts auch Bankentürme und der Hauptbahnhof

FRANKFURT - (dpa/tw). Lichtbilder von Gesichtern und Symbolen alter Geldscheine machen aus einer Frankfurter Bank-Filiale ein Kunstwerk. Die Halle des Hauptbahnhofs erstrahlt in neuem LED-Licht. Damit wird die künftige Architekturbeleuchtung des Entrees zu einem der wichtigsten Bahnknotenpunkte Deutschlands vorweggenommen. Die Bank-Filiale und der Bahnhof sind zwei der 207 Projekte bei der „Luminale", die noch bis einschließlich Freitag an markanten Plätzen in Frankfurt und Offenbach zu sehen sind.

Die „Biennale der Lichtkultur" hat Frankfurt einen internationalen Ruf als Stadt der Lichtkultur eingebracht. Unternehmen und Künstler tauchen die Messestadt alle zwei Jahre in ein ungewöhnliches Licht – während der Fachmesse light + building.

Ein besonderer Blickfang bietet sich in der Katharinenkirche an der Hauptwache. Pulsierende Lichtprojektionen setzen die Architektur des Gotteshauses dynamisch in neues Licht. Dabei verändern sich die Proportionen des Raumes und ermöglichen Perspektivwechsel.

Kurator Helmut Bien gerät ins Schwärmen, wenn er über die Luminale spricht. Die Naxoshalle im Nordend lobt Bien in den höchsten Tönen. Dort sind Lichtgebilde der unterschiedlichsten Art zu sehen und interaktiv zu entdecken.

in folgenden Zeitungen/Zeitschriften erschienen:

Wiesbadener Kurier
Wiesbadener Tagblatt
Allgemeine Zeitung
Lampertheimer Zeitung
Pforzheimer Zeitung
Bürstädter Zeitung

Zeitung/Zeitschrift: Wiesbadener Tagblatt
Datum: 17.3.2016

Eine Kirche erstrahlt in neuem Licht

VIDEO BILD

Zehntausende von Buchstaben werden beim Lichtspektakel „Luminale" in Frankfurt unter die Kuppel der Katharinenkirche projiziert. Foto: dpa

Anzeige
diedruckerei.de
Flyer, Plakate, Briefpapier uvm. TÜV-SÜD zertifizierter Online Shop

KUNST Bei der Luminale in Frankfurt leuchten nachts auch Bankentürme und der Hauptbahnhof

FRANKFURT - (dpa/tw). Lichtbilder von Gesichtern und Symbolen alter Geldscheine machen aus einer Frankfurter Bank-Filiale ein Kunstwerk. Die Halle des Hauptbahnhofs erstrahlt in neuem LED-Licht. Damit wird die künftige Architekturbeleuchtung des Entrees zu einem der wichtigsten Bahnknotenpunkte Deutschlands vorweggenommen. Die Bank-Filiale und der Bahnhof sind zwei der 207 Projekte bei der „Luminale", die noch bis einschließlich Freitag an markanten Plätzen in Frankfurt und Offenbach zu sehen sind.

Die „Biennale der Lichtkultur" hat Frankfurt einen internationalen Ruf als Stadt der Lichtkultur eingebracht. Unternehmen und Künstler tauchen die Messestadt alle zwei Jahre in ein ungewöhnliches Licht – während der Fachmesse light + building.

Ein besonderer Blickfang bietet sich in der Katharinenkirche an der Hauptwache. Pulsierende Lichtprojektionen setzen die Architektur des Gotteshauses dynamisch in neues Licht. Dabei verändern sich die Proportionen des Raumes und ermöglichen Perspektivwechsel.

Kurator Helmut Bien gerät ins Schwärmen, wenn er über die Luminale spricht. Die Naxoshalle im Nordend lobt Bien in den höchsten Tönen. Dort sind Lichtgebilde der unterschiedlichsten Art zu sehen und interaktiv zu entdecken.

Zeitung/Zeitschrift: Buchmarkt
Datum: 16.3.2016

Events 16.03.2016 16:03

Luminale in Frankfurt und Offenbach

Foyer der Deutschen Nationalbibliothek

Dieses alle zwei Jahre stattfindende Lichtfest ist schon außergewöhnlich: Vom 13. bis zum 18. März gibt es zur achten Auflage des Festes in Frankfurt und Offenbach rund 200 nächtliche Lichtereignisse. Das Besondere an der Biennale der Lichtkultur: Sowohl Fachbesucher als auch Publikum werden angesprochen.

Die Luminale, 2002 erstmals auf eine Initiative der Messe Frankfurt hin inszeniert, finanziert und organisiert sich selbst. Die meisten Lichtorte können bei freiem Eintritt besucht werden.

Zeitung/Zeitschrift: FAZ
Datum: 16.3.2016

Höchst

Glänzende Altstadt

Führungen und Videoprojektion zur Luminale

Aus Anlass der diesjährigen Luminale lohnt sich auch ein Blick auf die Altstadt-Silhouette von Höchst. Darauf macht das städtische Planungsdezernat aufmerksam. Die Biennale der Lichtkultur findet während der Fachmesse „Light and Building" statt und bietet von Sonntag an für fünf Tage rund 200 leuchtende Programmpunkte in Frankfurt und Offenbach.

In Höchst wird bei einer Abendführung am Mittwoch nächster Woche die Illumination des Höchster Mainufers erläutert. Stadtrat Olaf Cunitz (Die Grünen) sagte, während der Lichtmesse stünden meist temporäre Installationen im öffentlichen Raum im Vordergrund. Die Lichtkunst am Höchster Mainufer, die für jede Nacht und das ganze Jahr geschaffen worden sei, verdiene es jedoch auch, bei der Luminale hervorgehoben zu werden.

Das Beleuchtungskonzept für die gut erhaltenen historischen Bauten des Stadtteils war schon 2010 vom Magistrat beschlossen und seither in mehreren Abschnitten verwirklicht worden. Um das eindrucksvolle Panorama von Höchst auch bei Nacht gut sichtbar zu machen, hatte die Stadt 1,5 Millionen Euro bereitgestellt. Ziel war, die vorherige flächenhafte Ausleuchtung zurückzubauen und stattdessen einzelne Gebäude und Bauelemente gezielt hervorzuheben.

Zuletzt sind das Schloss und der Schlossturm in ein neues Licht gerückt worden. Seit Dezember vergangenen Jahres wird der Turm in mehreren Abschnitten angestrahlt. Auf dem Dach wurden rund um den Turmschaft Leuchten montiert. Die strahlende Werbung für Höchst ist besonders gut vom Main aus zu bewundern. Dort beginnt denn auch der Rundgang am Mittwoch. Treffpunkt ist um 19 Uhr am historischen Handkran am Mainufer, in Höhe des Bolongaropalasts.

Während des rund eineinhalbstündigen Rundgangs wollen die Lichtplaner das Beleuchtungskonzept vorstellen. Stationen werden der Fähranleger, die mittelalterliche Stadtmauer, das Maintor und der Ochsenturm sein. Der Weg führt weiter über den Schlossplatz, von dem aus der neu beleuchtete Torbau des Schlosses und die Sankt-Martin-Figur über dem Torbogen zu sehen sind. Am Schluss geht es zur Justinuskirche. Das älteste einzeln stehende Gebäude in Frankfurt wird so angestrahlt, dass die verschiedenen Materialien gut zur Geltung kommen. Die Teilnahme an der Führung ist unentgeltlich.

Eine weitere Luminale-Attraktion in Höchst ist die Videoprojektion „Window to Hope" der Künstlergruppe „431 Art", die im Foyer des Mitscherlich-Hauses, Peter-Fischer-Allee 23, zu sehen ist. Zudem wird am 16. März von 20 bis 22 Uhr eine abendliche Rundfahrt durch den beleuchteten Industriepark Höchst angeboten. Hier ist eine Anmeldung unter Telefon 3 05 54 13 nötig. *beg.*

Zeitung/Zeitschrift: FAZ
Datum: 16.03.2016

Luminale

Die Nacht ist kalt, die Stadt erleuchtet

Merken Drucken
Empfehlen (0) Permalink

Manches, was noch auf dem Papier noch gut aussah, wirkt auf der Luminale eher enttäuschend. Es gibt aber auch äußerst sehenswerte Installationen. Wir stellen einige von ihnen vor.

16.03.2016

Teilen Twittern Teilen E-mailen

© WONGE BERGMANN

Lichttheater: Unbedingt ansehen sollte man sich das Ballett der Leuchtröhren, das Christopher Bauder und Robert Henke im Mousonturm zeigen.

Zeitung/Zeitschrift: Event Partner
Datum: 2/2016

Events bilden. Events aktivieren. Events machen Freude. Viele Eventprofis unterstützen mit ihrem Know-how kostenlos kulturelle und soziale Non-Profit-Aktionen. EVENT PARTNER hält stets eine Seite frei für sozial engagierte Live-Kommunikation.

Text: Annette Beyer Foto: Voss+Fischer

Der Mann im Mond ruft an

Bei der Luminale 2016 thematisierte Voss+Fischer die Not von Kindern in Krisengebieten.

Der Mann im Mond ist der Beschützer der Kinder. Sein Licht ist Hoffnung und Sicherheit in der Dunkelheit. Doch nun muss er berichten, wie dieses Licht in den Krisengebieten dieser Welt immer weiter schwindet. Der Mann im Mond hat eine Stimme, der man an elf Telefonhörern lauschen kann. Er spricht Deutsch, Englisch und Arabisch.

Die Stimme des Sprechers ist mit Wiegenliedern aus Syrien und dem Iran untermalt. Dabei werden die sanften Lieder jedoch immer wieder vom Lärm der Kriege gewaltsam unterbrochen. Die Telefonhörer sind vor dem Rathaus an insgesamt elf Säulen angebracht. In weißes Mondlicht getaucht, stehen sie auf einem etwa sechs Meter langen Podest, welches die Säulen von unten mit leuchtenden quadratischen Bodenflächen illuminiert. Es gibt auch leuchtende Bodenflächen ohne Säule. Sie stehen für die Kinder, die der Mann im Mond nicht mehr erreicht. Die kühle und zurückhaltende Beleuchtung und der Verzicht auf jegliche Form von Projektion betonen die Schwere der Situation: Die Sehnsucht der Kinder nach Frieden rückt in bedrückende Nähe.

Installation über den Verlust der heilen Kinderwelt in Krisenregionen

Die Frankfurter Agentur Voss+Fischer steuerte diese ruhige nachdenkliche Installation zur diesjährigen Luminale bei. „Wir haben uns bewusst eines kindlichen Blicks für dieses ernste Thema bedient. Der Mann im Mond verjagt die Monster unter den Betten und aus dunklen Ecken der Kinderzimmer weltweit. Und obwohl er ganz zuverlässig jeden Abend da ist, greift die Symbolik in den Krisenherden nicht. Von diesem Verlust erzählt die Installation", erklärt Claus Fischer, Geschäftsführer von Voss+Fischer, den Ansatz. „Die Menschen lauschen dem Mann im Mond, richten ihren Blick zum heilsten Objekt der Nacht und gleichzeitig in die eigene Kindheit."

Die Agentur beteiligt sich traditionell mit einem künstlerischen Non-Profit-Projekt für Kinder und Jugendliche an der Luminale. „Wir freuen uns sehr, dass wir Voss+Fischer auch dieses Jahr wieder für die Luminale begeistern konnten. Sie haben sich auf unseren Wunsch hin einem unserer Herzensthemen angenommen: die Folgen von Krieg und Not für Kinder", sagt Helmut M. Bien, Initiator und Kurator der Luminale. //

Partner

Das Projekt „Der Mann im Mond" wurde von Voss+Fischer realisiert. In Zusammenarbeit mit Isinger + Merz, koe48, Neumann&Müller Veranstaltungstechnik, desres, precon security und Spor-Tonstudio.

Zeitung/Zeitschrift: op-online
Datum: 17.3.2016

1
FACEBOOK
E-MAIL
TWITTER
GOOGLE+

Kunstverein lädt ein

Offenbach leuchtet – Endspurt der Luminale

17.03.16 - 16:21

© Jo Wilhelm (p)

Offenbach - Endspurt der Luminale in Offenbach und Frankfurt: Für Freitagabend lädt der Kunstverein Offenbach ins KOMM.

Endspurt zur Luminale in Offenbach und Frankfurt: Nur noch bis Freitagabend sind die zahlreichen Exponate zur diesjährigen Biennale der Lichtkultur zu besichtigen. So lädt der Kunstverein Offenbach im KOMM am Aliceplatz ab 18 Uhr zur Finissage seiner Ausstellung der Künstlergruppe "BUNTE ARMEE FRAKTION (BAF)" ein. Gezeigt werden illuminierte Bilder und Skulpturen (siehe Foto), teilweise in 3D, sowie eine Lichtkunstperformance zusammen mit meditativen Klangstrukturen.

mön

Zeitung/Zeitschrift: Frankfurter Stadtkurier
Datum: 17.3.2016

Frankfurter Stadtkurier, 17.03.2016

Mainova AG startet Luminale-Projekt 2016

Frankfurts Stadträtin Rosemarie Heilig, Helmut M. Bien, Kurator der Luminale, Lichtplaner Robin Uber und Dr. Constantin H. Alsheimer, Vorstandsvorsitzender der Mainova AG, haben am Freitagabend das Mainova-Luminale-Projekt „Bauhaus Goes Mondrian" am Mainova-Umspannwerk in der Eschersheimer Landstraße / Lübecker Straße gestartet. Zum Frankfurter Lichtkultur-Festival vom 13. bis 18. März setzt der Kölner Künstler Robin Uber mit seinem Büro Lichtplan dort seine Idee eines dreidimensionalen Licht-Bildes nach Vorbild des Bauhaus-Malers Piet Mondrian um.
Die farbig ausgeleuchteten großen Fensterflächen zur Eschersheimer Landstraße lassen das unscheinbare Industriebauwerk in neuem Licht erstrahlen.

Sender/Website: RTL
Datum: 18.3.2016

RTL

NEXT

Unfassbares
Lehrerin rammt Schüler Knie in Rü

Frankfurt am Main: 'Earth Hour' trotzt Lichtkunstfest 'Luminale'

Am Samstag gehen an vielen prominenten Stellen in Hessen die Lichter aus. Foto: F. v. Erichsen/Archiv

Erst war ganz viel Licht, dann soll es für eine Stunde dunkel sein: Das Lichtkunstfest "Luminale" mündet in und um Frankfurt direkt in eine Klimaschutzaktion der Umweltorganisation WWF. Bei der "Earth Hour" werden Kommunen, Unternehmen und Privatleute aufgerufen, kommenden Samstag zwischen 20.30 und 21.30 Uhr das Licht auszumachen. In Hessen sind Städte und Gemeinden aus allen Landesteilen dabei.

Dass in den Tagen zuvor Frankfurt und Offenbach ganz im Zeichen der Lichtkunst standen, ist für die Organisation WWF kein Widerspruch. "Es geht ja nicht so sehr um die eine Stunde, sondern um die Symbolwirkung", sagt Sprecher Immo Fischer. Das solle Aufmerksamkeit für den Klimaschutz schaffen und eine generelle Verhaltensänderung bewirken.

Die "Earth Hour" findet weltweit zum insgesamt zehnten Mal statt. Vergangenes Jahr beteiligten sich mehr als 7000 Städte in 160 Ländern, in Deutschland waren es laut WWF 227 Städte und Gemeinden.

In Frankfurt ist eine Mitmach-Aktion geplant, bei der Bürger an fünf fest installierten Fahrrädern in die Pedale treten können, um eine Leucht-Botschaft für den Klimaschutz in Gang zu setzen. Dunkel bleiben zudem unter anderem Römer, Dom und Mainbrücken. Nach WWF-Angaben beteiligen sich auch zahlreiche Unternehmen, darunter Inhaber von Hochhäusern wie Banken - darunter auch die Europäische Zentralbank (EZB).

Einen messbaren Effekt der "Earth Hour" auf den Stromverbrauch hat der Energieversorger Mainova in den vergangenen Jahren indes nicht registriert. Das Gleiche gelte für die rund 200 Lichtkunstwerke der derzeit laufenden Luminale - sie trieben den Verbrauch auf der anderen Seite auch nicht messbar nach oben.

In Offenbach machen bei der dunklen Stunde auch Restaurants mit und bieten ihren Gästen Menüs bei Kerzenschein an, wie die Kommune berichtete. In Darmstadt bleiben unter anderem Schloss und Hochzeitsturm im Dunkeln, in Hanau, Gießen und Marburg Denkmäler und Kirchen. Die Gießener Bürgermeisterin Gerda Weigel-Greilich (Grüne) kündigte an, auch Tablet und Smartphone auszuschalten.

Die Stadt Kassel lässt unter anderem ihr Wahrzeichen, den Herkules, das Rathaus und mehrere Kirchen im Dunkeln. Stadtbaurat Christof Nolda rief die Bewohner auf, auch darüber hinaus und grundsätzlich auf verbrauchsarme Geräte zu setzen und den Wärmebedarf ihrer Wohnungen zu optimieren. In der Landeshauptstadt Wiesbaden bleiben unter anderem das Biebricher Schloss und das Kurhaus dunkel. Auf dem Bowling Green davor spielt sogar eine Band - und zwar ohne Strom, wie Umweltdezernent Arno Goßmann (SPD) versichert.

Zeitung/Zeitschrift: FR
Datum: 18.3.2016

G+1 0 Empfehlen 0 Twittern per Mail Drucken

Eine Stunde Dunkelheit: «Earth Hour» für den Klimaschutz

Erstellt 18.03.2016

FRANKFURT/MAIN – Erst war ganz viel Licht, dann soll es für eine Stunde dunkel sein: Das Lichtkunstfest «Luminale» mündet in und um Frankfurt direkt in eine Klimaschutzaktion der Umweltorganisation WWF. Bei der «Earth Hour» werden Kommunen, Unternehmen und Privatleute aufgerufen, kommenden Samstag zwischen 20.30 und 21.30 Uhr das Licht auszumachen. In Hessen sind Städte und Gemeinden aus allen Landesteilen dabei.

Dass in den Tagen zuvor Frankfurt und Offenbach ganz im Zeichen der Lichtkunst standen, ist für die Organisation WWF kein Widerspruch. «Es geht ja nicht so sehr um die eine Stunde, sondern um die Symbolwirkung», sagt Sprecher Immo Fischer. Das solle Aufmerksamkeit für den Klimaschutz schaffen und eine generelle Verhaltensänderung bewirken.

Die «Earth Hour» findet weltweit zum insgesamt zehnten Mal statt. Vergangenes Jahr beteiligten sich mehr als 7000 Städte in 160 Ländern, in Deutschland waren es laut WWF 227 Städte und Gemeinden.

In Frankfurt ist eine Mitmach-Aktion geplant, bei der Bürger an fünf fest installierten Fahrrädern in die Pedale treten können, um eine Leucht-Botschaft für den Klimaschutz in Gang zu setzen. Dunkel bleiben zudem unter anderem Römer, Dom und Mainbrücken. Nach WWF-Angaben beteiligen sich auch zahlreiche Unternehmen, darunter Inhaber von Hochhäusern wie Banken - darunter auch die Europäische Zentralbank (EZB).

Einen messbaren Effekt der «Earth Hour» auf den Stromverbrauch hat der Energieversorger Mainova in den vergangenen Jahren indes nicht registriert. Das Gleiche gelte für die rund 200 Lichtkunstwerke der derzeit laufenden Luminale - sie trieben den Verbrauch auf der anderen Seite auch nicht messbar nach oben.

In Offenbach machen bei der dunklen Stunde auch Restaurants mit und bieten ihren Gästen Menüs bei Kerzenschein an, wie die Kommune berichtete. In Darmstadt bleiben unter anderem Schloss und Hochzeitsturm im Dunkeln, in Hanau, Gießen und Marburg Denkmäler und Kirchen. Die Gießener Bürgermeisterin Gerda Weigel-Greilich (Grüne) kündigte an, auch Tablet und Smartphone auszuschalten.

Die Stadt Kassel lässt unter anderem ihr Wahrzeichen, den Herkules, das Rathaus und mehrere Kirchen im Dunkeln. Stadtbaurat Christof Nolda rief die Bewohner auf, auch darüber hinaus und grundsätzlich auf verbrauchsarme Geräte zu setzen und den Wärmebedarf ihrer Wohnungen zu optimieren. In der Landeshauptstadt Wiesbaden bleiben unter anderem das Biebricher Schloss und das Kurhaus dunkel. Auf dem Bowling Green davor spielt sogar eine Band - und zwar ohne Strom, wie Umweltdezernent Arno Goßmann (SPD) versichert. (dpa/lhe)

Zeitung/Zeitschrift: Journal Frankfurt
Datum: 18.3.2016

JOURNAL FRANKFURT

Panorama

EARTH HOUR

Am Samstag macht Frankfurt das Licht aus

0

Foto: © Bernd Kammerer

Es mag in Frankfurt ausgerechnet nach der Luminale vielleicht komisch anmuten, aber am Samstag findet zum zehnten mal die Earth Hour statt. An den großen Sehenswürdigkeiten geht abends das Licht aus.

"Licht aus, Spot an!", war das Motto der Luminale, bei der die Wahrzeichen der Stadt und viele Kunstwerke in einem besonderen Licht erstrahlten. Das Timing war vielleicht etwas ungünstig, denn am Samstag wird um 20.30 Uhr gewissermaßen der Rückwärtsgang eingeleitet. Schon zum zehnten Mal findet dann nämlich die von der Umweltschutzorganisation WWF organisierte Earth Hour weltweit statt und Frankfurt macht mit.

Zahlreiche bekannte Sehenswürdigkeiten und Gebäude werden sich in Dunkelheit hüllen, darunter der Römer, der Dom und die Nikolaikirche. Die Illumination der Frankfurter Brücken wird dann ebenfalls für eine Stunde ausgeschaltet. Auch die Frankfurter Skyline soll sich verdunkeln. Oberbürgermeister Peter Feldmann (SPD) und Umweltdezernentin Rosemarie Heilig (Grüne) fordern Unternehmen, Vereine und Verbände dazu auf, sich an der Earth Hour zu beteiligen und die Beleuchtung ihrer Gebäude für eine Stunde auszuschalten. Auch viele Privatpersonen und sicher auch ein paar Lokale werden sich beteiligen. Ein Candlelight-Dinner hat ja auch seinen Reiz. Der Hintergrund der Aktion liegt auf der Hand: Wir nehmen Strom für selbstverständlich und na klar lassen wir im Flur das Licht brennen, als würde es keine Energie kosten.

Apropos Energie, die ist am Römerberg bei einer vom Energiereferat organisierten Mitmachaktion am Samstag um 20.30 Uhr gefragt. Auf fünf feststehenden Fahrrädern können die Bürger gemeinsam mit Umweltdezernentin Rosemarie Heilig für den Klimaschutz in die Pedale treten. So erzeugt man sauberen, klimafreundlichen Strom. Wird genug gestrampelt, soll vor dem verdunkelten Römer eine Botschaft zum Leuchten gebracht werden.

18. März 2016 *Nicole Brevoord*

Zeitung/Zeitschrift: Hit Radio FFH
Datum: 18.3.2016

LUMINALE FRANKFURT - VIELE BESUCHER TROTZ DER KÄLTE

18.03.2016

Die Lichtkunst-Schau «Luminale» in Frankfurt hat trotz kalter Nächte wieder viele Fans gefunden. «Es war die frostigste Luminale», sagte Kurator Helmut Bien am Freitag. Vom unfreundlich-kalten Wetter hätten sich die Fans aber nicht abschrecken lassen, an manchen Punkten hätten sich lange Schlagen gebildet, etwa an der Katharinenkirche in der Innenstadt. Dort setzten pulsierende Lichtprojektionen die Architektur des Gotteshauses dynamisch in neues Licht. Mehr als 200 Lichtkunstwerke waren sechs Tage lang bis zum Freitag bei der 8. Auflage des Lichtkulturfests in Frankfurt und Offenbach zu sehen. Unternehmen und Künstler tauchen die Messestadt alle zwei Jahre in ein ungewöhnliches Licht - während der Fachmesse "light + building".

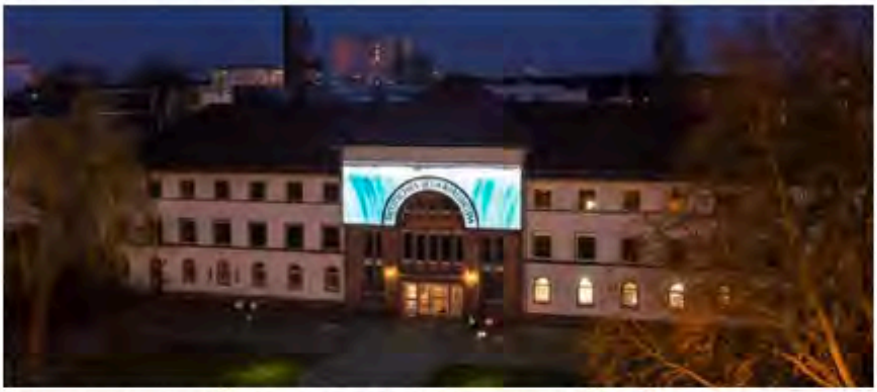
Zeitung/Zeitschrift: FR
Datum: 18.3.2016

18. MÄRZ 2016

LEDERMUSEUM IN OFFENBACH

Ledermuseum in Städel-Liga?

Von MADELEINE RECKMANN



Während der Luminale konnte sich das DLM nicht über zu wenig Beleuchtung beschweren. Foto: Hochschule für Gestaltung

Die Leiterin des Ledermuseums möchte mehr Licht und eine moderne Ausstattung. Das Haus könnte in der gleichen Liga spielen wie die großen Museen am Frankfurter Mainufer.

G+1 0 Empfehlen 0 Twittern per Mail Drucken

Wer kürzlich mal wieder das Deutsche Ledermuseum besucht hat, wird vielleicht beim Eintritt stutzig geworden sein. Denn es hat sich etwas verändert. Aber was? Die kleine Eingangshalle wirkt aufgeräumt, hell und übersichtlich. Die Wand gegenüber des Eingangs ist weiß. War das schon immer so? Der Museumsshop mit den kunsthandwerklichen Angeboten wurde ausgedünnt. Nur noch linkerseits sind die schönen Dinge aufgereiht. „Wir haben den Eingang freigeräumt, jetzt ist die Symmetrie wieder hergestellt, wir haben ein Entrée", erklärt Inez Florschütz, die das Museum seit anderthalb Jahren leitet. An die weiße Wand werden demnächst Bilder von ausgewählten Sammlungsstücken projiziert, um Besuchern einen ersten Eindruck von der Einmaligkeit der Museumsschätze zu geben. Wohlgemerkt ausgewählte Stücke! Beim Betreten des Museums könnte dem Besucher also klar werden, dass die neue Leiterin dem Museum einen neues Erscheinungsbild verleiht.

Der Entrée vermittelt einen Vorgeschmack darauf, wie die neue Leiterin das Museum insgesamt gerne hätte: Heller, lichter, moderner. „Das Haus könnte in der gleichen Liga spielen wie die großen Museen am Frankfurter Mainufer", sagt Florschütz. Es habe große Schätze, die Schattenspielfiguren etwa, und all die anderen Sammlungen. Und es habe weltweit ein Alleinstellungsmerkmal, die Einzigartigkeit des Materials. Das beinhalte die Chance, das Haus weiterzuentwickeln.

Aber dafür bräuchte es eine grundlegende Sanierung: Ein modernes LED-Lichtsystem, das die Museumsräume und die Ausstellungsstücke architektonisch und inhaltlich ins rechte Licht rücke. Zurzeit betreten Museumsbesucher dunkle Räume und müssen das Licht selbst anknipsen. Die dunklen Böden, teils jahrzehntealte Teppichböden, müssten durch zeitgemäße ersetzt werden. Die gesamte Ausstellungspräsentation ist veraltet. Aber wie soll eine Modernisierung gelingen? Das Ledermuseum muss mit einer viel weniger Geld auskommen als die Frankfurter Häuser. Die Zuschüsse von der Stadt und dem Land Hessen haben sich seit 1993 nicht verändert und das wissenschaftliche Team ist klein. „Die Finanzierung ist eine Herausforderung", sagt Florschütz.

Das Motto der Lichtinstallation während der Luminale könnte bald Programm werden.
Foto: Hochschule für Gestaltung

Die 50-Jährige gehört nicht zu den Menschen, die von Plänen reden, bevor sie wissen, wie sie sie umsetzen können. Sie führe viele Gespräche, sagt sie, sie suche Unterstützer und unterhalte Netzwerke mit anderen Museumsleuten. Florschütz sagt nur so viel: „So einen Tanker kriegen Sie nicht sofort auf Kurs" und „es geht nur Schritt für Schritt". Das Wort Herausforderung fällt mehrmals.

Einer dieser Schritte ist, dass Florschütz das Ledermuseum für Kooperationen öffnen möchte. Die Zusammenarbeit mit der Hochschule für Gestaltung (HfG) bei der ersten Teilnahme des Ledermuseums an der Luminale ist für sie ein Beginn. „Das war eine sehr geglückte Zusammenarbeit" schwärmt sie. Ohne das Engagement der HfG-Studenten hätte das Ledermuseum die Lichtpräsentation an der Museumsfassade nicht schultern können.

Öffnung bedeutet für die promovierte Historikerin auch, querzudenken und nicht mehr an Begriffen Schuhmuseum, Ethnologisches Museum, Museum für angewandte Kunst, die im Deutschen Ledermuseum untergebracht sind, hängenzubleiben. Sie spricht lieber vom „Kontext Leder". Dazu möchte sie Ausstellungen entwickeln, die Exponate aus den unterschiedlichen Sammlungen unter einem Thema zusammentragen. Etwa, wie die für den Sommer vorgesehene Ausstellung über Leder als Lebensbegleiter: Da könnte eine indianische Babytrage aus der ethnologischen Sammlung mit Hochzeitsschuhen zusammenstehen.

Die Ausstellungen sollen nur noch eine kleine Auswahl zeigen. Ein „Leitobjekt" steht im Mittelpunkt, andere Objekte in der zweiten Reihe. „Weniger ist manchmal mehr", zitiert Florschütz das Sprichwort. Der Besucher soll sich auf einzelne Exponate konzentrieren und sich nicht in einer Menge verlieren.

Um dennoch den immensen Reichtum des Ledermuseums zugänglich zu machen, würde Florschütz gerne Schaudepots einrichten, deren Regale vom Boden bis an die Decke gefüllt sind. Daneben soll es jedoch auch nicht zugänglichen Depots geben. Ein neues Inventarisierungsprogramm soll helfen, die Exponate zu erfassen.

Wenn Besucher demnächst also auch in anderen Ausstellungsräumen feststellen, dass es heller geworden ist oder die Präsentationen übersichtlicher angeordnet sind, dann hat sich das Ledermuseum wohl wieder ein Stückchen modernisiert, Schritt für Schritt.

Zeitung/Zeitschrift: FNP
Datum: 18.3.2016

Abitur 2016: Die originellsten Abi-Plakate

Frankfurter Neue Presse

JETZT MEHR ERFAHREN »»

18.03.2016

Mitmachen und Preise gewinnen

Luminale-Fotowettbewerb geht ins Finale

Heute ist die letzte Chance für Fotografen, bei der Luminale in Frankfurt und Offenbach auf Bilder-Beutezug zu gehen – die schönsten Impressionen belohnen wir mit wertvollen Preisen.

Leser Sven Eisenreich hat dieses beeindruckende Bild vom EZB-Gebäude eingereicht.

twittern teilen 9 Pin it 0 mailen drucken

Frankfurt. Seit knapp einer Woche taucht die Luminale mit ihren zauberhaften Installationen an vielen markanten Punkten in Frankfurt und Offenbach die Städte in ein neues Licht.

Die "Biennale der Lichtkultur" lockt auch in diesem Jahr wieder Heerschaaren von Fotografen an – die heute zum letzten Mal schöne Schnappschüsse vom Lichterzauber machen können. Wir zeigen sie alle in unserer Bilderstrecke und belohnen die schönsten mit wertvollen Preisen. Hier geht's zu den Details und der Upload-Seite.

Bilderstrecke

Fotowettbewerb: Die schönsten Luminale-Bilder 2016 Teil 1

Website: hessenschau.de
Datum: 18.3.2016

Bildergalerie 26 Bilder

Die schönsten Luminale-Bilder unserer Nutzer

Aktualisiert am 19.03.16 um 12:12 Uhr

1/26

Eines der wichtigsten Lichtkunstspektakel geht an diesem Freitag zu Ende. Bei der „Luminale" waren sechs Tage mehr als 200 Lichtkunstwerke in Offenbach und Frankfurt zu sehen. "Scheinbares" heißt die Installation von Tom Groll auf der Fassade der Deutschen Bank auf dem Roßmarkt, in der er in fließender Abfolge alte Geldscheine auf das über 100 Jahre alte Gebäude projiziert. Foto von Michael Peitz.

Bild © Michael Peitz

Veröffentlicht am 18.03.16 um 16:00 Uhr

ORTE
- Frankfurt
- Offenbach

THEMEN
- Festivals
- Kunst

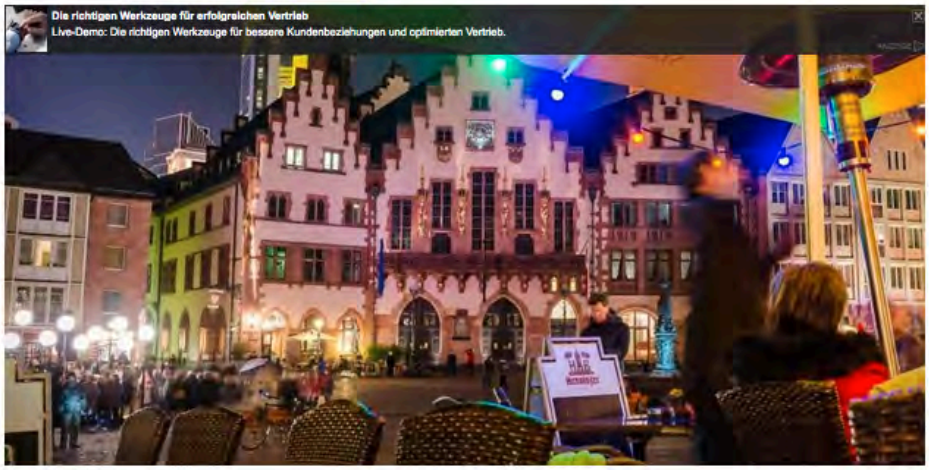
TEILEN

Zeitung/Zeitschrift: Kölner Stadt Anzeiger
Datum: 19.3.2016

«Luminale» lockt trotz Kälte viele Besucher: Rekordzahlen

19.03.16, 12:33 Uhr

EMAIL FACEBOOK TWITTER



Frankfurt/Main - Die Lichtkunst-Schau «Luminale» in Frankfurt hat trotz kalter Nächte wieder viele Fans gefunden. «Es war die frostigste Luminale», sagte Kurator Helmut Bien.

Vom unfreundlich-kalten Wetter hätten sich die Fans aber nicht abschrecken lassen, an manchen Punkten hätten sich lange Schlagen gebildet, etwa an der Katharinenkirche in der Innenstadt. Dort setzten pulsierende Lichtprojektionen die Architektur des Gotteshauses dynamisch in neues Licht.

Mehr als 200 Lichtkunstwerke waren sechs Tage lang bis Freitag bei der 8. Auflage des Lichtkulturfests in Frankfurt und Offenbach zu sehen. Unternehmen und Künstler tauchen die Messestadt alle zwei Jahre in ein ungewöhnliches Licht - während der Fachmesse Light + Building. Die Leitmesse für Licht und Gebäudetechnik verzeichnete nach eigenen Angaben zum Abschluss Rekordzahlen. Rund 216 000 Fachbesucher aus 160 Ländern seien von Sonntag bis Freitag auf das Messegelände gekommen. Nach 211 232 Besuchern im Vorjahr entspreche dies einem Plus von 2,3 Prozentpunkten.

Auch bei den Ausstellern (2589, im Vorjahr 2495) und bei der Ausstellungsfläche (248 500 qm; im Vorjahr 245 000 qm) seien neue Bestmarken aufgestellt worden, bilanzierte die Messe. Bei der diesjährigen Messe stand das Thema Digitalisierung im Vordergrund. (dpa)

dpa Meldung vom 19.3.2016

Inhalt bereitgestellt von dpa

Kommunen

„Luminale“ lockt trotz Kälte viele Besucher: Rekordzahlen

Freitag, 18.03.2016, 20:35

Gefällt mir Teilen 0 Twittern G+1 Pin it 0 Fehler melden

Der Römerberg ist bevölkert. dpa/Frank Rumpenhorst

in folgenden Zeitungen/Zeitschriften:

DIE WELT
ZEIT ONLINE
General-Anzeiger
Süddeutsche.de
FOCUS Online
RTL Online
STERN
Stuttgarter Nachrichten
Lübecker Nachrichten
Boyens Zeitungen
Gäubote- Die Herrenberger Zeitung
Nürtinger Zeitung
Pforzheimer Zeitung
Walsroder Zeitung

Heimatzeitung.de
Berchtesgadener Anzeiger
Neue Presse
WESER-KURIER
Westfalen-Blatt
Mindener Tageblatt
Südwest Presse
Trierischer Volksfreund
mittelhessen.de
Märkische Allgemeine Zeitung
www.hildesheimer-allgemeine.de
NOZ - Neue Osnabrücker Zeitung
Siegener Zeitung
Lausitzer Rundschau
Main-Post
inSüdthüringen.de
Passauer Neue Presse
N24
Tageblatt-online
Kieler Nachrichten
Ludwigsburger Kreiszeitung
Freie Presse
Augsburger Allgemeine
Rhein-Neckar Zeitung
Traunsteiner Tagblatt
shz.de
Web.de
t-online.de
GMX.AT
mittelhessen.de
svz.de
Schwäbische Zeitung
Emder Zeitung
Lippische Landes-Zeitung
Abendzeitung München
Nordkurier
Aachener Zeitung
Aachener Zeitung
Mittelbayerische
Schwarzwälder Bote
Derwesten.de
Oberhessische Presse

Zeitung/Zeitschrift: Offenbach Post
Datum: 19.3.2016

Nach der Luminale wird´s dunkel

Am Wochenende gehen in Hessen viele Lichter aus / Aktion wirbt fürs Stromsparen

OFFENBACH ▪ Erst war ganz viel Licht, dann soll es für eine Stunde dunkel sein: Das Lichtkunstfest „Luminale" mündet in der Rhein-Main-Region direkt in eine Klimaschutzaktion der Umweltorganisation WWF. Bei der „Earth Hour" werden Kommunen, Unternehmen und Privatleute aufgerufen, am heutigen Samstag zwischen 20.30 und 21.30 Uhr das Licht auszumachen. In Hessen sind Städte und Gemeinden aus allen Landesteilen dabei.

Dass in den Tagen zuvor Frankfurt und Offenbach ganz im Zeichen der Lichtkunst standen, ist für die Organisation WWF kein Widerspruch. „Es geht ja nicht so sehr um die eine Stunde, sondern um die Symbolwirkung", sagt Sprecher Immo Fischer. Das solle Aufmerksamkeit für den Klimaschutz schaffen und eine generelle Verhaltensänderung bewirken. Die „Earth Hour" findet weltweit zum zehnten Mal statt. Vergangenes Jahr beteiligten sich mehr als 7000 Städte in 160 Ländern, in Deutschland waren es 227 Städte und Gemeinden.

In Offenbach bieten unter anderem Restaurants am Wilhelmsplatz ihren Gästen Menüs bei Kerzenschein an. Rund um den Platz geht die Straßenbeleuchtung aus. Am Stadthof wird die Beleuchtung gedimmt. Hanau löscht das Licht am Schloss Philippsruhe, am Brüder-Grimm Nationaldenkmal und am Neustädter Rathaus. Auch Langen ist erstmals dabei. In Darmstadt bleiben unter anderem Schloss und Hochzeitsturm im Dunkeln. In Frankfurt ist eine Mitmach-Aktion geplant, bei der Bürger an fünf fest installierten Fahrrädern in die Pedale treten können, um eine Leucht-Botschaft für den Klimaschutz in Gang zu setzen. Dunkel bleiben zudem unter anderem Römer, Dom und Mainbrücken. Nach WWF-Angaben beteiligen sich auch zahlreiche Unternehmen, darunter Inhaber von Hochhäusern wie Banken - darunter auch die Europäische Zentralbank (EZB).

Einen messbaren Effekt der „Earth Hour" auf den Stromverbrauch hat der Energieversorger Mainova in den vergangenen Jahren indes nicht registriert. Das Gleiche gelte für die 200 Lichtkunstwerke der eben zu Ende gegangenen Luminale - sie trieben den Verbrauch auf der anderen Seite auch nicht messbar nach oben.

Das Land Hessen unterstützt mit einer Beratungsoffensive Unternehmen beim Energiesparen. Für Bauherren, die bei Bau oder Sanierung von Mietwohnungen oder -häusern auf hohe Energiestandards setzen, liegen nach Angaben der Grünen bis 2019 Fördermittel in Höhe von 12,5 Millionen Euro bereit. Außerdem sollen bis zu 50000 konventionelle Straßenlaternen durch LEDs ersetzen; damit kann der Stromverbrauch in Kommunen halbiert werden. **dpa/ad**

Trotz Kälte viele Zuschauer

Die „Luminale" hat trotz kalter Abende wieder viele Fans gefunden. „Es war die frostigste Luminale", sagte Kurator Helmut Bien. Vom unfreundlich-kalten Wetter hätten sich die Fans aber nicht abschrecken lassen, an manchen Punkten hätten sich lange Schlangen gebildet.
Mehr als 200 Lichtkunstwerke waren sechs Tage lang bis zum Freitag bei der 8. Auflage des Lichtkulturfests in Frankfurt und Offenbach zu sehen.

Zeitung/Zeitschrift: FAZ
Datum: 19.3.2016

Fachmesse Light and Building mit Besucherplus

mak. FRANKFURT. Wer in den vergangenen Tagen in Frankfurt im Stau gestanden hat, konnte es schon erahnen: Die Fachmesse Light and Building, die am Sonntag begonnen hat und gestern zu Ende gegangen ist, war ein voller Erfolg. Die Messe Frankfurt meldete gestern, die Schau für Beleuchtung und Gebäudetechnik sei von 216 000 Gästen besucht worden, ungefähr 5000 mehr als bei der jüngsten Veranstaltung dieser Art im Jahr 2014.

49 Prozent der Besucher kamen aus anderen Staaten, wobei beim außereuropäischen Ausland vor allem China stark vertreten war. Bei den Ausstellern war der Anteil der Ausländer mit 67 Prozent sogar noch höher. Auch die Zahl der Unternehmen, die sich auf der Light and Building präsentierten, lag mit 2589 höher als vor zwei Jahren; damals waren es 2495 gewesen. Zufrieden zeigten sich gestern auch die Ausrichter der Luminale.

Zeitung/Zeitschrift: Hamburger Abendblatt
Datum: 19.3.2016

KOMMUNEN 19.03.16

"Luminale" lockt trotz Kälte viele Besucher: Rekordzahlen

Der Römerberg ist bevölkert. Foto: dpa

Frankfurt/Main. Die Lichtkunst-Schau "Luminale" in Frankfurt hat trotz kalter Nächte wieder viele Fans gefunden. "Es war die frostigste Luminale", sagte Kurator Helmut Bien.

Vom unfreundlich-kalten Wetter hätten sich die Fans aber nicht abschrecken lassen, an manchen Punkten hätten sich lange Schlagen gebildet, etwa an der Katharinenkirche in der Innenstadt. Dort setzten pulsierende Lichtprojektionen die Architektur des Gotteshauses dynamisch in neues Licht.

Mehr als 200 Lichtkunstwerke waren sechs Tage lang bis Freitag bei der 8. Auflage des Lichtkulturfests in Frankfurt und Offenbach zu sehen. Unternehmen und Künstler tauchen die Messestadt alle zwei Jahre in ein ungewöhnliches Licht - während der Fachmesse Light + Building. Die Leitmesse für Licht und Gebäudetechnik verzeichnete nach eigenen Angaben zum Abschluss Rekordzahlen. Rund 216 000 Fachbesucher aus 160 Ländern seien von Sonntag bis Freitag auf das Messegelände gekommen. Nach 211 232 Besuchern im Vorjahr entspreche dies einem Plus von 2,3 Prozentpunkten.

Auch bei den Ausstellern (2589, im Vorjahr 2495) und bei der Ausstellungsfläche (248 500 qm; im Vorjahr 245 000 qm) seien neue Bestmarken aufgestellt worden, bilanzierte die Messe. Bei der diesjährigen Messe stand das Thema Digitalisierung im Vordergrund.
(dpa)

Zeitung/Zeitschrift: FR
Datum: 19.3.2016

«Luminale» lockt trotz Kälte viele Besucher: Rekordzahlen

Erstellt 19.03.2016

Der Römerberg ist bevölkert. Foto: Frank Rumpenhorst

FRANKFURT/MAIN – Die Lichtkunst-Schau «Luminale» in Frankfurt hat trotz kalter Nächte wieder viele Fans gefunden. «Es war die frostigste Luminale», sagte Kurator Helmut Bien.

Vom unfreundlich-kalten Wetter hätten sich die Fans aber nicht abschrecken lassen, an manchen Punkten hätten sich lange Schlagen gebildet, etwa an der Katharinenkirche in der Innenstadt. Dort setzten pulsierende Lichtprojektionen die Architektur des Gotteshauses dynamisch in neues Licht.

Mehr als 200 Lichtkunstwerke waren sechs Tage lang bis Freitag bei der 8. Auflage des Lichtkulturfests in Frankfurt und Offenbach zu sehen. Unternehmen und Künstler tauchen die Messestadt alle zwei Jahre in ein ungewöhnliches Licht - während der Fachmesse Light + Building. Die Leitmesse für Licht und Gebäudetechnik verzeichnete nach eigenen Angaben zum Abschluss Rekordzahlen. Rund 216 000 Fachbesucher aus 160 Ländern seien von Sonntag bis Freitag auf das Messegelände gekommen. Nach 211 232 Besuchern im Vorjahr entspreche dies einem Plus von 2,3 Prozentpunkten.

Auch bei den Ausstellern (2589, im Vorjahr 2495) und bei der Ausstellungsfläche (248 500 qm; im Vorjahr 245 000 qm) seien neue Bestmarken aufgestellt worden, bilanzierte die Messe. Bei der diesjährigen Messe stand das Thema Digitalisierung im Vordergrund. (dpa)

Website: Focus online
Datum: 19.3.2016

Inhalt bereitgestellt von dpa

Kommunen

„Luminale“ lockt trotz Kälte viele Besucher: Rekordzahlen

Samstag, 19.03.2016, 12:33

Gefällt mir Teilen 0 Twittern G+1 0 Fehler melden

Der Römerberg ist bevölkert. dpa/Frank Rumpenhorst

ZUM THEMA

Architektur
Ausstellungsfläche
Bestmarke
Bien
Digitalisierung
Dort
Fachbesucher
Fachmesse
Weitere Themen (10)

Thema verfolgen

FOCUS Kleinanzeigen

Immobilien Wetter Ruhr
Bien und Zenker
Einfamilienhaus Wetter
Haus kaufen Wetter
Einfamilienhaus Wetter Ruhr
Landhaus Panorama

Archiv Panorama

Die Lichtkunst-Schau „Luminale“ in Frankfurt hat trotz kalter Nächte wieder viele Fans gefunden. „Es war die frostigste Luminale“, sagte Kurator Helmut Bien.

Vom unfreundlich-kalten **Wetter** hätten sich die Fans aber nicht abschrecken lassen, an manchen Punkten hätten sich lange Schlagen gebildet, etwa an der Katharinenkirche in der Innenstadt. Dort setzten pulsierende Lichtprojektionen die Architektur des Gotteshauses dynamisch in neues Licht.

Mehr als 200 Lichtkunstwerke waren sechs Tage lang bis Freitag bei der 8. Auflage des Lichtkulturfests in **Frankfurt** a und Offenbach zu sehen. Unternehmen und Künstler tauchen die Messestadt alle zwei Jahre in ein ungewöhnliches Licht - während der Fachmesse Light + Building. Die Leitmesse für Licht und Gebäudetechnik verzeichnete nach eigenen Angaben zum Abschluss Rekordzahlen. Rund 216 000 Fachbesucher aus 160 Ländern seien von Sonntag bis Freitag auf das Messegelände gekommen. Nach 211 232 Besuchern im Vorjahr entspreche dies einem Plus von 2,3 Prozentpunkten.

Auch bei den Ausstellern (2589, im Vorjahr 2495) und bei der Ausstellungsfläche (248 500 qm; im Vorjahr 245 000 qm) seien neue Bestmarken aufgestellt worden, bilanzierte die Messe. Bei der diesjährigen Messe stand das Thema Digitalisierung im Vordergrund.

Zeitung/Zeitschrift: Berliner Zeitung
Datum: 19.3.2016

«Luminale» lockt trotz Kälte viele Besucher: Rekordzahlen

19.03.16, 12:33 Uhr

EMAIL FACEBOOK TWITTER

Frankfurt/Main - Die Lichtkunst-Schau «Luminale» in Frankfurt hat trotz kalter Nächte wieder viele Fans gefunden. «Es war die frostigste Luminale», sagte Kurator Helmut Bien.

Vom unfreundlich-kalten Wetter hätten sich die Fans aber nicht abschrecken lassen, an manchen Punkten hätten sich lange Schlagen gebildet, etwa an der Katharinenkirche in der Innenstadt. Dort setzten pulsierende Lichtprojektionen die Architektur des Gotteshauses dynamisch in neues Licht.

Mehr als 200 Lichtkunstwerke waren sechs Tage lang bis Freitag bei der 8. Auflage des Lichtkulturfests in Frankfurt und Offenbach zu sehen. Unternehmen und Künstler tauchen die Messestadt alle zwei Jahre in ein ungewöhnliches Licht - während der Fachmesse Light + Building. Die Leitmesse für Licht und Gebäudetechnik verzeichnete nach eigenen Angaben zum Abschluss Rekordzahlen. Rund 216 000 Fachbesucher aus 160 Ländern seien von Sonntag bis Freitag auf das Messegelände gekommen. Nach 211 232 Besuchern im Vorjahr entspreche dies einem Plus von 2,3 Prozentpunkten.

Auch bei den Ausstellern (2589, im Vorjahr 2495) und bei der Ausstellungsfläche (248 500 qm; im Vorjahr 245 000 qm) seien neue Bestmarken aufgestellt worden, bilanzierte die Messe. Bei der diesjährigen Messe stand das Thema Digitalisierung im Vordergrund. (dpa)

Zeitung/Zeitschrift: AZ Mainz
Datum: 19.3.2016

Luminale lockt viele Besucher

FRANKFURT (dpa). Die Lichtkunst-Schau „Luminale" in Frankfurt hat trotz kalter Nächte wieder viele Fans gefunden. „Es war die frostigste Luminale", sagte Kurator Helmut Bien am Freitag. Vom unfreundlich-kalten Wetter hätten sich die Fans aber nicht abschrecken lassen. Rund 216 000 Fachbesucher aus 160 Ländern seien von Sonntag bis Freitag auf das Messegelände gekommen. Nach 211232 Besuchern im Vorjahr entspreche dies einem Plus von 2,3 Prozent.

Zeitung/Zeitschrift: FAZ
Datum: 20.3.2016

LEUTE DER WOCHE

HELMUT BIEN,

Lichtgestalt, hat die Frankfurter eine Woche lang verzaubert. Die von ihm auf die Beine gestellte Luminale lockte die Menschen trotz der Kälte zu Tausenden in die Innenstadt, wo sie staunend vor bunten Fassaden, in ungewöhnlich ausgeleuchteten Kirchen und vor strahlenden Skulpturen standen. Ein urbanes Fest, das die schönsten Seiten der Stadt zeigt und eine

Schau, die vorzüglich zu einer der stärksten Frankfurter Messen passt, der Light and Building.

Zeitung/Zeitschrift: Möbelmarkt online
Datum: 21.3.2016

Light + Building 2016

Internationale Strahlkraft

Montag, 21. März 2016

Kategorie: Möbelmarkt

Die Luminale ließ die Rhein-Main-Region erstrahlen. Foto: Messe Frankfurt Exhibition GmbH / Jochen Günther

Frankfurt a.M.. Die Light + Building schloss nach Angaben der Messe Frankfurt „mit Rekordzahlen" und hat „ihre führende Rolle als Weltleitmesse für Licht und Gebäudetechnik erneut bewiesen". Bei allen wichtigen Kennzahlen sei ein Wachstum zu verzeichnen – sowohl bei der Anzahl der Besucher, der Aussteller als auch der belegten Fläche.

2.589 Aussteller (2014: 2.495) aus 55 Ländern präsentierten ihre Weltneuheiten auf einer Fläche von rund 248.500 qm (2014: 245.000 qm). Rund 216.000 Fachbesucher (2014: 211.232) aus 160 Ländern kamen vom 13. bis 18. März 2016 auf das Messegelände in Frankfurt am Main und informierten sich über Innovationen, Lösungen und Produktneuheiten. Das entspreche, vermelden die Veranstalter, einem Zuwachs von 2,3%. „Wir sind außerordentlich zufrieden mit dem Verlauf der diesjährigen Light + Building und freuen uns über die erneut gestiegenen Kennzahlen. Diese unterstreichen die Stellung der Light + Building als Weltleitmesse, die positive Stimmung in der Branche und die ungebrochen hohe Zufriedenheit der Aussteller", sagt Wolfgang Marzin, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe Frankfurt.

Die Internationalität sei im Vergleich zur Vorveranstaltung nochmals angestiegen: 67% (2014: 63%) der Aussteller und 49% (2014: 47%) der Besucher kamen aus dem Ausland. Zu den stärksten Besucherländern nach Deutschland zählten Italien, die Niederlande, Frankreich, Großbritannien und China. Einen erheblichen Zuwachs verzeichneten Spanien und die osteuropäischen Länder, wie Polen, die Tschechische Republik, Ungarn und Rumänien. Ein deutliches Plus ergab sich auch bei den Besucherzahlen aus der Türkei, Indien, Marokko und dem Iran.
Zu den stärksten Besuchergruppen zählte, wie schon in den Jahren zuvor, das deutsche Handwerk. Ingolf Jakobi, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH), unterstrich die Bedeutung der Light + Building als äußerst wertvolle Plattform für die E-Handwerke: „Intelligente Gebäudevernetzung und Energieeffizienz sind in Zeiten der Digitalisierung untrennbar miteinander verknüpft."

Sicherheit und „urbanes Lichtlabor"

Ein Schwerpunkt bei der Light + Building 2016 lag auf dem Bereich Sicherheitstechnik. Zusätzlich widmete sich diesem Thema erstmals ein Kongress, das Intersec Forum. Die zweitägige Konferenz für vernetzte Sicherheitstechnik im Kontext intelligenter Gebäude bot ein Programm an Vorträgen, Diskussionsforen und Guided Tours zu Anbietern von Sicherheitstechnik. Rund 150 Teilnehmer aus Planung, Installation und Betrieb von Gebäuden und sicherheitstechnischen Anlagen sowie aus der Elektroindustrie nahmen an der Fachkonferenz parallel zur Light + Building teil. Das zukunftsweisende und wichtige Thema Sicherheitstechnik werde am Standort Frankfurt weiter ausgebaut, kündigen die Veranstalter an.
Bei der diesjährigen Light + Building stand das Thema Digitalisierung im Mittelpunkt. Dabei standen die Trends im Leuchtenmarkt und der Einfluss von Licht auf den Menschen ebenso im Fokus wie vernetzte Sicherheit, intelligente Haus- und Gebäudeautomation sowie effizientes Energiemanagement. Die Branchenthemen wurden zusätzlich im vielseitigen Rahmenprogramm beleuchtet und in fundierten Fachvorträgen vertieft.

In den Abendstunden schlug die Luminale die Brücke zwischen Stadt und Messegelände. Parallel zur Weltleitmesse zeigte die Biennale der Lichtkultur in der Rhein-Main-Region über 200 Lichtinszenierungen. Das „urbane Lichtlabor" besuchten in diesem Jahr nahezu 200.000 Gäste.

Die nächste Light + Building findet vom 18. bis 23. März 2018 statt.

Zeitung/Zeitschrift: FNP
Datum: 21.3.2016

Erfolg trotz frostiger Temperaturen

Luminale zog fast 200 000 Besucher an

Die Lichtkunst-Schau „Luminale" hat trotz kalter Nächte wieder viele Fans gefunden. Bis zuletzt zogen die rund 200 Installationen und Kunstprojekte in Frankfurt und Offenbach zahlreiche Interessenten an. Die Messe spricht von fast 200 000 Besuchern.

Frankfurt. Die Schlange vor der Katharinenkirche reichte am Freitagabend fast über den gesamten Platz an der Hauptwache. Hunderte wollten die Installation „Licht-Beugung" von Detlef Hartung und Georg Trenz im Innenraum des Gotteshauses sehen. Dort setzten pulsierende Lichtprojektionen die Architektur dynamisch in neues Licht. Es war einer der beeindruckendsten Beiträge der alle zwei Jahre stattfindenden Luminale. Immerhin waren die Temperaturen am Freitag etwas milder als in den Tagen zuvor, die Wartenden in der Schlange mussten nicht so arg frieren.

Mehr als 200 Kunstwerke

„Es war die frostigste Luminale", sagte Kurator Helmut Bien. Vom unfreundlich-kalten Wetter hätten sich die Fans aber nicht abschrecken lassen. Die frostigste Luminale war es auch deshalb, weil der Termin des an die Messe „Light + Building" gebundenen Lichtfestivals bei seiner achten Auflage erstmals vom April in den März vorverlegt worden war. Kuschelig warm war es hingegen in der meist überfüllten historischen Straßenbahn, die zur Luminale auf einem speziellen Rundkurs unterwegs war.

Mehr als 200 Lichtkunstwerke waren sechs Tage lang bis Freitag in Frankfurt und Offenbach zu sehen. Reger Andrang war bis zuletzt unter anderem auch am Mainufer zu beobachten. Dort waren viele Hobby-Fotografen mit Stativen unterwegs, um am Nizza-Park zum Beispiel die Installation „Candlelight" der Künstlergruppe „Assoziationsketten" zu fotografieren.

Vielleicht ist dabei auch ein Bild für den großen Fotowettbewerb entstanden, den die FNP zur Luminale ausgeschrieben hat. Das Interesse daran ist sehr groß: Gut 2400 Bilder wurden bis zum Einsendeschluss am Wochenende hochgeladen, deutlich mehr als vor zwei Jahren. Mitte April wählt die Jury, bestehend aus Kulturdezernent Felix Semmelroth (CDU), Martin Glomm (FNP) und Helmut Bien (Kurator Luminale), die vier besten Bilder aus und kürt die Gewinner. Diese dürfen sich auf attraktive Preise freuen: Der Erstplatzierte erhält 1500 Euro, der Zweitplatzierte 1000 Euro, der Drittplatzierte 500 Euro und der Viertplatzierte einen Foto-Rundflug.

Nächster Termin 2018

Die nächste Luminale werden die Fans der Lichtkunst voraussichtlich in zwei Jahren erleben können, und zwar zur gleichen Jahreszeit.

Der Termin für die Fachmesse „Light + Building" wurde auf 18. bis 23. März festgelegt. In diesem Jahr verzeichnete die Leitmesse für Licht und Gebäudetechnik nach eigenen Angaben Rekordzahlen. Rund 216 000 Fachbesucher aus 160 Ländern seien auf das Messegelände gekommen. Das ist eine Steigerung um 2,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. *lhe/mu*

Zeitung/Zeitschrift: FNP
Datum: 21.3.2016

Hervorragendes Stadtmarketing

Die Luminale ist mit einem guten Besuchererfolg zu Ende gegangen – doch ihre Zukunft ist nicht gesichert. Von Anfang an war das Lichtkunstfestival als Begleitprogramm der Messe „Light + Building" konzipiert. Es sollte vor 14 Jahren dazu beitragen, die gerade aus Hannover umgezogene Lichtausstellung in Frankfurt zu halten. Die Messe bezahlt allerdings nur die Organisation, die Kunstprojekte selbst werden von Sponsoren oder gar von den Künstlern selbst finanziert. Diese Konstruktion stößt zunehmend an ihre Grenzen.

Angesichts dieser Rahmenbedingungen ist es erstaunlich, wie schnell die Luminale zu einer Institution geworden ist. Vielleicht macht auch der begrenzte Rahmen das Festival so attraktiv: Es gibt keine Musikbühnen und Bierzelte, auch keine großen Inszenierungen. Der Reiz sind die kleinen „Highlights", die den öffentlichen Raum in neues Licht rücken.

Erstaunlich ist nur, dass sich die Stadt bisher eher distanziert verhält zu der Veranstaltung, die sich hervorragend fürs Stadtmarketing eignet. Hier ist mehr Engagement nötig, wenn es auch in Zukunft ein attraktives Lichtkunstfestival geben soll.

Günter Murr

Zeitung/Zeitschrift: Journal Frankfurt
Datum: 21.3.2016

JOURNAL FRANKFURT

Kultur

GUERILLA-BEAMER ALEXANDER SCHNAPPER

Lichtzeichen setzen mit dem Bild Alan Kurdis

0

Foto: Bernd Kammerer

Das Bild des jungen Alan Kurdi war auch bei der Luminale Thema - jedoch kein offizielles: Alexander Schnapper projizierte das Bild an unterschiedlichen Orten in der Stadt - und setzte damit eigenmächtig ein Zeichen.

Manch ein Frankfurter hielt es für einen Bestandteil der Luminale: Freitagabend tauchte das Bild des toten Flüchtlingsjungen Alan Kurdis an unterschiedlichen Orten in der Stadt auf. Alexander Schnapper warf es mit Hilfe seines Guerilla-Beamers auch an den Gerechtigkeitsbrunnen vor dem Rathaus. So manch einer war enttäuscht, wenn er im Luminale-Veranstaltungsprogramm blätterte und nicht fündig wurde.

Die Projektion besonders dieses Motivs war dem jungen Mann eine Herzensangelegenheit. Er wollte damit auch die Sprayer des großen Wandbilds vor der EZB unterstützen. Besonders, nachdem das Graffiti schon nach einer Woche mit Farbe beschmiert wurde.

Dafür, dass es bei den beiden Sprayern nach dem Graffiti solch einen Shitstorm gab, "ist es bei mir gar nicht so schlecht gelaufen", sagt Schnapper. Die Reaktionen seien natürlich verhalten und bedrückend gewesen. Aber überwiegend hätten es die Menschen gut gefunden, dass das Thema wieder aufgegriffen wird. "Denn immer noch ertrinken täglich Leute im Mittelmeer. Das ist das Problem!", so Schnapper.

Schnapper habe allerdings schon zusammenzucken müssen, wenn Kinder seine Arbeit gesehen haben und die Erwachsenen fragten, was das sei. Die Erwachsenen hätten sehr gemischt reagiert. "Aber manchmal braucht es eben solche Bilder, um Gefühle zu transportieren. So bitter das auch ist", sagt Schnapper.

Die anderen Arbeiten der Luminale habe er damit nicht stören wollen. Er warf nicht nur das Bildnis des toten Flüchtlingsjungen an die Wände. Auch den Spruch "In Hessen sagt man Gude! Refugees Welcome", "Aufstehen gegen Rassismus" und das Sinnbild nach den Pariser Anschlägen, das Peacezeichen mit dem Eifelturm, projizierte er abwechselnd. Für ein bisschen Spaß zwischendurch, ließ er Pac-Man und Space Invader die Fassade des Rathauses entlanglaufen.

Die Guerilla-Projektoren bestehen aus einer starken Taschenlampe und einem normalen Kameraobjektiv. Schnapper malt das Motiv auf Dias, die er dann mit einem speziellen Einsatz an dem Projektor befestigt. Diesen Einsatz druckt er in einem 3D-Drucker. Die Projektoren gehören der Piratenpartei, deren Geschäftsführer des Landesverbandes er ist. Sonst werden sie für kostengünstige Werbung für die Partei genutzt. Aber gerne auch mal für Anti-AfD-Demonstrationen. Schnapper habe deswegen auch schon mal anonyme Drohanrufe bekommen. Aber das werde ihn von den Guerilla-Aktionen noch lange nicht abhalten.

21. März 2016 *Tamara Marszalkowski*

Zeitung/Zeitschrift: FNP
Datum: 21.3.2016

1 Kommentar 21.03.2016

Trotz kalter Nächte

Luminale begeistert 200.000 Besucher – Große Resonanz auf Fotowettbewerb

Die Luminale hat trotz kalter Nächte wieder viele Fans gefunden. Die rund 200 Installationen und Kunstprojekte in Frankfurt und Offenbach fast 200.000 Besucher an. Auf große Resonanz stieß auch der Fotowettbewerb dieser Zeitung.

Bewegte Lichtkunst: Dieses Objekt war Teil der Installation „Candlelight", die am Mainufer zu sehen war.

twittern teilen 20 Pin it 0 mailen drucken

Frankfurt. Die Schlange vor der Katharinenkirche reichte am Freitagabend fast über den gesamten Platz an der Hauptwache. Hunderte wollten die Installation „Licht-Beugung" von Detlef Hartung und Georg Trenz im Innenraum des Gotteshauses sehen. Dort setzten pulsierende Lichtprojektionen die Architektur dynamisch in neues Licht. Es war einer der beeindruckendsten Beiträge der alle zwei Jahre stattfindenden Luminale. Immerhin waren die Temperaturen am Freitag etwas milder als in den Tagen zuvor, die Wartenden in der Schlange mussten nicht so arg frieren.

Mehr als 200 Kunstwerke

„Es war die frostigste Luminale", sagte Kurator Helmut Bien. Vom unfreundlich-kalten Wetter hätten sich die Fans aber nicht abschrecken lassen. Die frostigste Luminale war es auch deshalb, weil der Termin des an die Messe „Light + Building" gebundenen Lichtfestivals bei seiner achten Auflage erstmals vom April in den März vorverlegt worden war. Kuschelig warm war es hingegen in der meist überfüllten historischen Straßenbahn, die zur Luminale auf einem speziellen Rundkurs unterwegs war.

Kommentar: Hervorragendes Stadtmarketing

Die Luminale ist mit einem guten Besuchererfolg zu Ende gegangen – doch ihre Zukunft ist nicht gesichert. Von Anfang an war das Lichtkunstfestival als Begleitprogramm der Messe „Light + Building" konzipiert.

Mehr als 200 Lichtkunstwerke waren sechs Tage lang bis Freitag in Frankfurt und Offenbach zu sehen. Reger Andrang war bis zuletzt unter anderem auch am Mainufer zu beobachten. Dort waren viele Hobby-Fotografen mit Stativen unterwegs, um am Nizza-Park zum Beispiel die Installation „Candlelight" der Künstlergruppe „Assoziationsketten" zu fotografieren.

Vielleicht ist dabei auch ein Bild für den großen Fotowettbewerb entstanden, den die FNP zur Luminale ausgeschrieben hat. Das Interesse daran ist sehr groß: Gut 2400 Bilder wurden bis zum Einsendeschluss am Wochenende hochgeladen, deutlich mehr als vor zwei Jahren. Mitte April wählt die Jury, bestehend aus Kulturdezernent Felix Semmelroth (CDU), Martin Glomm (FNP) und Helmut Bien (Kurator Luminale), die vier besten Bilder aus und kürt die Gewinner. Diese dürfen sich auf attraktive Preise freuen: Der Erstplatzierte erhält 1500 Euro, der Zweitplatzierte 1000 Euro, der Drittplatzierte 500 Euro und der Viertplatzierte einen Foto-Rundflug.

Nächster Termin 2018

Die nächste Luminale werden die Fans der Lichtkunst voraussichtlich in zwei Jahren erleben können, und zwar zur gleichen Jahreszeit.

Der Termin für die Fachmesse „Light + Building" wurde auf 18. bis 23. März festgelegt. In diesem Jahr verzeichnete die Leitmesse für Licht und Gebäudetechnik nach eigenen Angaben Rekordzahlen. Rund 216 000 Fachbesucher aus 160 Ländern seien auf das Messegelände gekommen. Das ist eine Steigerung um 2,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

(lhe,mu)

Bilderstrecke

So leuchtet die Stadt: Bilder von der Luminale

Bilderstrecke

So leuchtet die Stadt II: Bilder von der Luminale

Bilderstrecke

Fotowettbewerb: Die schönsten Luminale-Bilder 2016 Teil 1

Zeitung/Zeitschrift: Textilwirtschaft
Datum: 22.3.2016

TextilWirtschaft
NEWS | FASHION | BUSINESS

Licht gestalten: Die Top 5 Installationen von der Lumi

Die Luminale, das Festival der Lichtkultur in Frankfurt, gibt Inspiration für Fassaden- und Instore-Beleuchtung

Fashion Merchandising Drucken

Licht kann mehr als nur erleuchten. Licht erzeugt Emotionen, lenkt Blicke und setzt Highlights. Welche Kraft im Licht steckt, zeigt alle zwei Jahre die „Biennale der Lichtkultur", die Luminale, die vergangene Woche in Frankfurt am Main stattfand. Parallel zur Messe Light + Building haben Lichtdesigner, Künstler und Architekten wieder über 200 eindrucksvolle Lichtwerke entworfen. Sie haben Fassaden beleuchtet, Performances aufgeführt und außergewöhnliche Lichträume erschaffen.

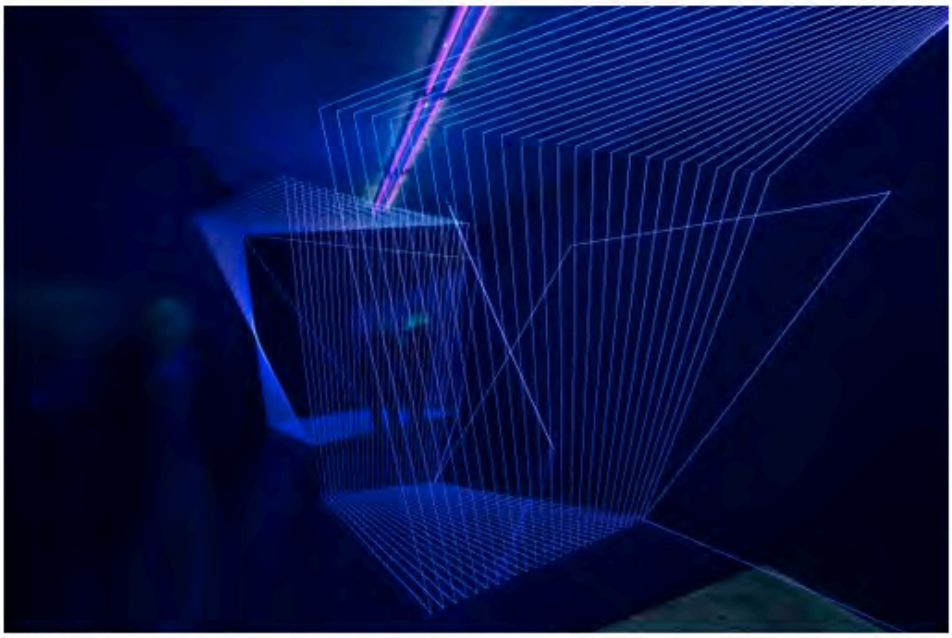
All diese Inszenierungen haben eines gemeinsam: Sie ziehen Menschen an und überzeugen mit Emotionalität. Und so bieten die vielen Installationen auch Inspiration für Fassadenbeleuchtung, Schaufensterdekoration und Instore-Gestaltung. Das sind die fünf besten Installationen vom Festival der Lichtkultur:

Papier-Poesie. Luftig-leichte Papierhohlkörper, die elfengleich durch die Luft schweben. Diese Performance lebt vom Zusammenspiel von Bewegung und Licht. Die Oberfläche der Installation des Künstlers Robert Meyer besteht aus einem gefalteten Papierstoff, der von innen von einem Luftstrom in Bewegung versetzt wird. Alles wird mit einem warmweißen Licht beleuchtet. Man denkt an einen menschlichen Torso oder auch an einen Plisseerock oder Petticoat, dessen Form sich stetig verändert.

Licht-Party. Sound trifft Licht in der Installation Grid. Elektronische Musik beeinflusst direkt die sich bewegenden Leuchtelemente. Es entsteht eine Inszenierung, die mehrere Sinne gleichzeitig anspricht und so zu einem besonders emotionalen Erlebnis wird. Die audiovisuelle Performance ist eine Arbeit des Lichtkünstlers Christopher Bauder und des Komponisten Robert Henke. Sie wurde bereits zur Luminale in Lyon gezeigt und war jetzt erstmals in Deutschland zu sehen.

Buchstabensuppe. Eine beeindruckende Installation, die den Raum hinterfragt und aufzulösen scheint. Der Illuminationsort, eine Kirche, ist dadurch nicht mehr als Raum wahrnehmbar. Stattdessen bestimmt die Projektion unzähliger Buchstaben die Kulisse. Worte formen sich im Kopf, sie sollen zum Innehalten und Nachdenken anregen. Das Projekt stammt vom Künstler-Duo Detlef Hartung und Georg Trenz, die durch außergewöhnliche Typographie-Projektionen international bekannt geworden sind.

Leucht-Stoff. Mode aus Licht und mit Licht gab es bei der Eröffnungsmodenschau zur Luminale zu sehen. Studenten der Schule für Mode, Grafik & Design aus Offenbach hatten dafür ganz besondere Kleidung entworfen, die erst durch Licht ihre volle Wirkung entfaltet. Die Models präsentierten insgesamt 50 Entwürfe der Modedesign-Studenten. Dabei waren fluoreszierende Modelle ebenso wie Kleidung aus beleuchteten Stoffen. Alles in allem mal ein etwas anderer Blick auf Mode.



Laser-Raum. Raum-in-Raum-Installationen sind aktuell ein großer Trend im Ladenbau. Auch auf der Luminale war das Thema „Räume" an vielen Orten präsent. Die koreanische Künstlerin Jengmoon Choi hat für die Luminale die UV-Licht-Performance „Drawing in Space" entworfen, die sich auch mit den unterschiedlichen Perspektiven und Wahrnehmungen von Räumen befasst. Durch das Zusammenspiel von unterschiedlichen Linien entstehen immer neue Flächen und Kuben, durch die man sich bewegen kann. Das Raumgefühl wird aufgelöst und bildet sich immer wieder neu.

22.03.2016

Redakteur: Julia Dietz

Zeitung/Zeitschrift: FAZ
Datum: 22.3.2016

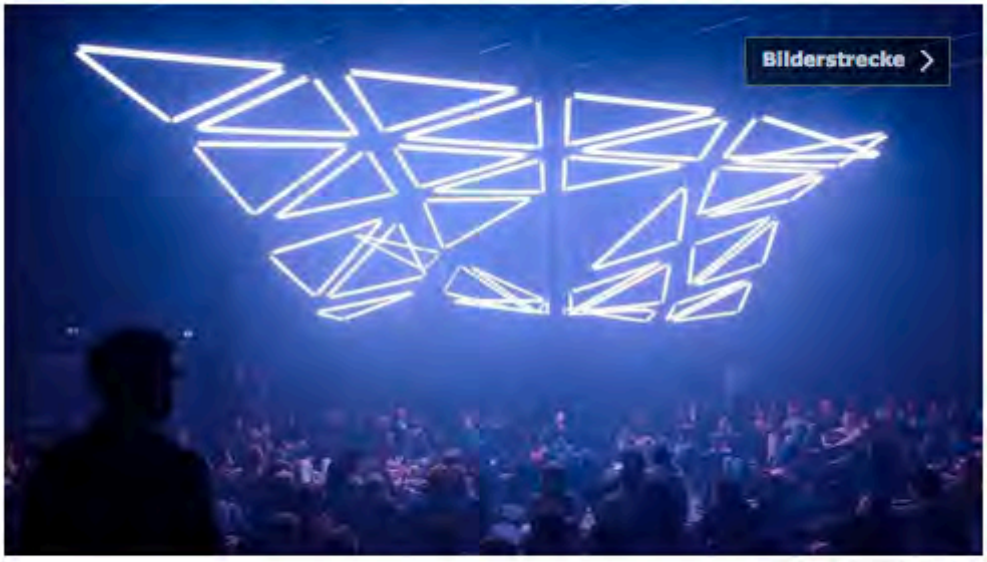
Smarte LED-Beleuchtung

Schlaue Laternen und Blaulicht für Schüler

Die LED-Beleuchtung verdankt ihren Siegeszug der hohen Energieeffizienz. Nun stehen Automatisierung und Vernetzung im Mittelpunkt. Licht wird zum Einfallstor für das Smart Home.

30.03.2016, von JOHANNES WINTERHAGEN

Teilen Twittern Teilen E-mailen



© WONGE BERGMANN

Mehr als ein Kunstgriff: Lichtfarben beeinflussen Stimmung und Arbeitsproduktivität, hier während des Frankfurter Kunstfestivals Luminale im Mousonturm

Es werde Licht. Und es ward Licht. So einfach ist das nicht nur in der Genesis, sondern auch heute: Wo Zivilisation ist, da ist auch ein Lichtschalter. Noch. Denn die Hersteller von Lampen und Leuchten arbeiten daran, das technische Licht zu automatisieren und zu vernetzen - und damit die klassische Bedienung per Schalter durch Apps zu ergänzen oder sogar völlig zu ersetzen. Die Voraussetzung dafür bietet die LED-Technik, die in den vergangenen Jahren einen Siegeszug angetreten hat. Philips gibt an, 48 Prozent des Lichtgeschäfts werde mittlerweile mit Leuchtdioden bestritten. Das mittelständische Unternehmen Ridi, das vor allem professionelle Lichtlösungen für Büros, Fabriken und Warenhäuser im Blick hat, spricht sogar von bis zu 60 Prozent.

Noch gibt es gallische Dörfer, in denen sich hartnäckig ältere Technik hält, etwa die Halogenstrahler. 100 Millionen solcher Lampen sind weltweit installiert, die meisten wohl in Läden, Arztpraxen und Hotels, aber auch im häuslichen Bad. Doch auch hier wächst Konkurrenz heran. Denn dieses Jahr bringen Osram und Philips LED-Spots auf den Markt, die ohne sonstige Änderungen - zum Beispiel am Vorsteuergerät - Halogenlampen ersetzen können. Während die Niederländer dabei auf Kunststoff setzen, arbeitet Osram erstmals mit echtem Glas. Die Lebensdauer dürfte für den Privatkunden, der selbst auf die Leiter steigen muss, das wichtigste Argument sein, sie beträgt bis zu 30 000 Stunden. Für professionelle Anbieter ist vor allem die Energieeinsparung von bis zu 90 Prozent interessant.

Fachmesse zeigt Bedeutung von intelligentem Licht

Auch wer vor dem Verkaufsstopp noch Glühlampen gehortet hat und dessen Vorräte zur Neige gehen, darf aufatmen. Denn die Retro-Fit-Lösungen werden immer schicker. Osram bringt mit der Edition 1906 eine Lampe, welche die klassische Glühfaden-Optik mit Hilfe von LED inszeniert. Nahezu alle Anbieter haben ein Problem aus den Anfangstagen der LED gelöst: die Dimmbarkeit. Sie stellte bei der klassischen Glühlampe kein Problem dar, wurde das Licht doch mit Hilfe eines heißen Drahtes erzeugt. Reduzierte man die Stromzufuhr, verringerte sich nicht nur die Lichtmenge, sondern auch dessen Farbe. Beim Dimmen stieg der Rotanteil, was die meisten Menschen als gemütlich empfinden. Die Lichtfarbe einer LED wird jedoch nicht durch die Stromzufuhr, sondern durch die in den Halbleitern sowie den darüber liegenden Konversionsschichten verwendeten Materialien bestimmt und ist für die einzelne LED stets konstant. Deshalb tricksen die Hersteller und verbauen zusätzlich zu den weißen LED zunehmend rote LED, die erst beim Abdimmen zugeschaltet werden. Der Preisverfall bei den Halbleiter-Bauteilen macht es möglich.

Zeitung/Zeitschrift: Bistum
Datum: 27.3.2016

so

Zur Person

Vier Frauen und ein Mann

Foto: Bistum

Mit viel Frauenpower starten die Frankfurter Katholiken in die neue Wahlperiode der Stadtversammlung der Frankfurter Katholiken. Die Delegierten aus 47 Kirchorten und Einrichtungen wählten die Ärztin **Daniela Marschall-Kehrel** (Mitte, Allerheiligste Dreifaltigkeit/Frankfurter Berg) zu ihrer Vorsitzenden. Stellvertreterin wurde die Rechtsanwältin **Christiane Reeh** (Zweite von rechts, Sancta Familia/Ginnheim). Beide Kirchorte gehören zur Pfarrei St. Franziskus. Marschall-Kehrel löst **Christoph Hefter** ab, der nach zwei Wahlperioden als Vorsitzender nicht mehr kandidieren durfte. In den erweiterten Vorstand wurden außerdem **Florence Kovarbasic** (links) für die französisch-sprachige katholische Gemeinde, **Laura Sormani-Bastian** (Kirchort Peter und Paul, Heddernheim/Pfarrei St. Katharina von Siena) sowie **Michael Vetter** (Sancta Familia/St. Franziskus) gewählt. (ids)

Neuer Heimbeirat

Foto: privat

Die Caritas-Wohnheime Westerwald haben einen neuen Heimbeirat. Vorsitzender ist **Wolfgang Roth**. Ihm zur Seite stehen **Heiko Pilz**, **Christoph Schneider, Petra Neurohr** und **Franziska Goldmann**. Zum Sprecher wurde der frühere Vorsitzende, **Herbert Richard** aus Siershahn (links), gewählt. **Peter Roos** (rechts) vom Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn nutzte die Gelegenheit, sich bei Richard für dessen langjährige Tätigkeit im Bereich der Caritas-Wohnheime zu bedanken. Richard war von 2000 an insgesamt sieben Jahre Vorsitzender des Angehörigen- und Sorgeberechtigtenbeirates der Wohnheime und anschließend acht Jahre Vorsitzender des Heimbeirates.

„Innere Freiheit" durch Ewige Profess

Foto: Bistum

Wenn **Laura Knäbel** (37) von Berufung spricht, dann kommt das Wort ganz selbstverständlich aus ihrem Mund, nicht übertrieben fromm. Die Theologiestudentin in Mainz möchte ihr Leben Gott widmen. Während der praktischen Ausbildung lernt sie die Missionsärztlichen Schwestern (MMS) in Frankfurt kennen. „Kunst ist mir bis heute ein Herzensanliegen", versichert sie und sieht einen Fingerzeig Gottes darin, dass es gerade 2005, als sie so dringlich auf der Suche ist, diese Ausbildungsveranstaltung bei den MMS gibt: „In dieser Woche ist so viel passiert, das kann man nicht mit Worten beschreiben." 2007 trat sie bei den MMS ein, legte 2009 ihre erste Profess ab und absolvierte parallel zu ihrer Berufstätigkeit als Pastoralreferentin bei der italienischen katholischen Gemeinde in Frankfurt ihre Ordensausbildung. Sie lebte in Venezuela und schloss eine berufsbegleitende Ausbildung zur Kunsttherapeutin an. Am Ostermontag legt sie in Heilig Kreuz, dem Zentrum für christliche Meditation und Spiritualität, in Frankfurt die Ewige Profess ab: „Das gibt mir so eine innere Freiheit", sagt sie. (ids)

Nein zum Asylpaket II

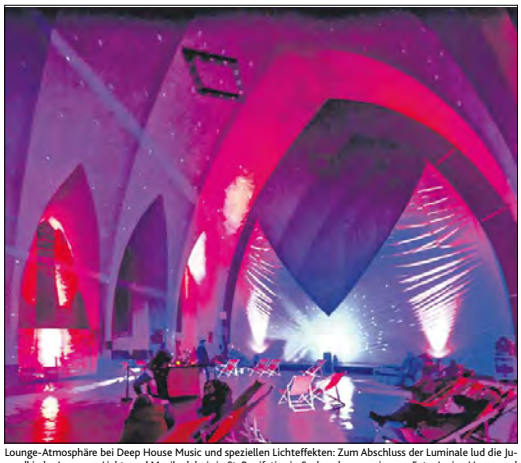
„Angst ist jedoch schon immer ein schlechter Berater, im Einzelfall ebenso wie in der Politik." **Günter Adam**, Katholisches Bezirksbüro Main-Taunus, **Elke Lentz**, Evangelisches Dekanat Kronberg, und **Carlo Graf**, DGB Kreisverband Hochtaunus/Main-Taunus, fordern als Unterzeichner einer Stellungnahme des Runden Tisches „Viele Kulturen –Eine Zukunft" ein Nein zum Asylpaket II. Politiker ließen sich von rechtsgerichteten Polemikern vorantreiben und stellten das Recht auf Asyl immer mehr in Frage. „Asylrecht ist als Individualrecht angelegt. Pauschalisierung durch Herkunftsländer und Massenabfertigung nach industriellem Muster werden dem einzelnen Menschen nicht gerecht." Der Appell richtet sich an die Politik, „von der derzeit betriebenen Eingrenzung Deutschlands und Europas abzurücken und sinnvolle, europaweite Einwanderungspolitik zu betreiben". (bp)

Kirchen im neuen Licht

Lichtinstallationen in und an Gotteshäusern während der Luminale

Von Anja Beseler

Steht die Kirche unter Wasser? Diese Frage stellen sich Besucher der Luminale in Frankfurt, die die Kirche St. Antonius betreten. Von außen eher unscheinbar, überrascht das Gotteshaus mit einer ungewöhnlichen Lichtinstallation. Und neben weiteren Kirchen präsentiert sich auch St. Bonifatius in ganz neuem Licht.



Lounge-Atmosphäre bei Deep House Music und speziellen Lichteffekten: Zum Abschluss der Luminale lud die Jugendkirche Jona zum Licht- und Musikerlebnis in St. Bonifatius in Sachsenhausen ein. Foto: Janine Hannappel

An den Wänden graubräunliche Kieselsteine, die unter der Wasseroberfläche leicht schimmern. Über dem Altar bilden sich Blasen, die langsam nach oben steigen. Besucher in St. Antonius kommen sich wie in einer Unterwasserhöhle vor, denn während der Luminale inszeniert Katrin Bethge mit einfachen Mitteln unter dem Titel „Lichtspuren" eine spezielle Lichtperformance. „Es sieht aus wie in einer Felsgrotte, und man hat den Eindruck, als würde man schwimmen", sagt Martin Ockler vom Ortsausschuss für St. Ignatius.

Kirche einmal anders wahrnehmen

Einen Overheadprojektor, Flüssigkeiten, etwas Spüli – mehr braucht die Lichtkünstlerin Bethge nicht, um 180-Grad-Winkel-Muster an die Kirchenwand zu projizieren, die die Besucher faszinieren. „Es ist eine einfache Kirche, aber durch die Installation bekommt sie einen meditativen Charakter", beschreibt ein Gast aus Mühlheim am Main die besondere Atmosphäre.

Meditativer Charakter in St. Antonius. Foto: Anja Beseler

Die Inszenierung von Katrin Bethge ist einfach, aber effektvoll und wirkt sehr entspannend. So wird St. Antonius zu einem Ort, an dem die Luminale-Besucher zur Ruhe kommen können. Die Reaktionen aus der Gemeinde seien sehr positiv, berichtet Bethge. Die Menschen nähmen die Kirche einmal anders wahr, und es kämen nicht nur Gottesdienstteilnehmer, um diese Performance zu sehen, weiß Ockler.

Spirituelle Inszenierung des christlichen Glaubens

Im Gegensatz zur von außen eher unscheinbar wirkenden Kirche St. Antonius sieht man St. Bonifatius durch die grüne und violette Beleuchtung schon von weitem. Das Kirchengebäude umgibt ein geheimnisvolles, fast mystisches Leuchten. Und innen präsentiert sich eine spektakuläre Lichtshow, die mit Livemusik untermalt wird. Mal strahlt der Innenraum blau, dann ist er wieder komplett in warmes goldenes Licht getaucht. Zum Schluss ist die Kirche dunkel, und ein helles Licht senkt sich von oben herab auf den Altar. Die Besucher sind begeistert von der Performance, mit der das Lichtplanungsbüro Cybulska+Partners die Möglichkeiten der neuen Lichtanlage von St. Bonifatius auslotet.

„Mit der Lichtershow „Bon' Nuit" wird nicht nur die Architektur der Kirche betont. Wir wollen auch Menschen hierher locken, die ansonsten nicht so viel mit Kirche zu tun haben", sagt Bastian Fiebig, einer der Organisatoren. Zwei Monate habe die Vorbereitung gedauert, und viele Gemeindemitglieder haben sich ehrenamtlich an diesem Projekt beteiligt. Man wolle den Glauben auf andere Weise transportieren und mit allen Sinnen erfahrbar machen. „Es geht nicht um die Show, sondern um Verinnerlichung", so Fiebig. Die Luminale in St. Bonifatius beschließt die Jugendkirche Jona mit eigenem DJ und einer Lichtershow, die Lounge-Atmosphäre hervorruft.

Hintergrund

Zum achten Mal

Neben St. Antonius und St. Bonifatius nehmen auch die Liebfrauenkirche, die KunstKulturKirche Allerheiligen und das Haus am Dom an der achten Luminale teil, die alle zwei Jahre die Frankfurter und Offenbacher Innenstadt zum Leuchten bringt. In der vergangenen Woche erstrahlen nicht nur Kirchen in besonderem Licht, sondern auch verschiedene andere Gebäude wie die Europäische Zentralbank oder der Messeturm. (ab)

Leuchtendes Mahnmal in dunkler Nacht

Aktion „Überlebenslichter" greift die aktuelle Flüchtsthematik auf

Von Anja Beseler

Ein einzelner Rettungsring umgeben von 75 eindringlich blinkenden Lichtern treibt auf dem Weiher der Ludwig-Erhard-Anlage in Frankfurt. Rundherum ist alles stockfinster. Dieser Anblick wirkt auf den ersten Blick idyllisch. Doch wer um die Symbolik dieser Seenotrettungsleuchten weiß, den überkommt doch ein mulmiges Gefühl.

Stumme Mahnung: Die Lichter erinnern an tausende Menschen, die bei der Flucht über das Mittelmeer starben. Foto: Malcolm Unger

Bei dieser Lichtinstallation, die den Titel „Überlebenslichter" trägt, handelt es sich um eine stumme Mahnung, ein Gedenken an die Menschen, die auf ihrem Weg in eine bessere Zukunft ihr Leben verloren haben. Jedes der 75 Lichter steht für 100 Flüchtlinge, die nach vorsichtigen Schätzungen der Internationalen Organisation für Migration (IOM) innerhalb der letzten zwei Jahre im Mittelmeer ertrunken sind. „Aber die tatsächliche Zahl der Opfer liegt deutlich höher als 7500, da es keine Statistiken gibt und viele Ertrunkene im Meer nie gefunden werden", weiß Markus Leben vom Architekturbüro HGP Architekten GbR Frankfurt. Er ist einer der beiden Büroinhaber und hat zusammen mit der Kölner Künstlerin Katja Kempe die Idee für dieses Projekt für die diesjährige Luminale entwickelt.

Jeden Abend bei Sonnenuntergang werden die Rettungsleuchten für zwei Stunden ins Wasser gesetzt. Die Anzeige der großen Digitaluhr daneben läuft rückwärts, denn immer um 21 Uhr endet die Aktion, und alle Lichter erlöschen. Die rückwärts laufende Zeit stelle die schwindende Hoffnung der Menschen dar, im Meer zu überleben, erläutert Markus Leben. Denn bei einer Wassertemperatur von 15 Grad habe man im Mittelmeer etwa zwei Stunden zur Verfügung, bevor man bewusstlos wird.

Aber die kleinen Lichter signalisieren auch Hoffnung: Hoffnung auf baldige Rettung und Hoffnung auf eine Lösung des Problems.

Ziel dieser Aktion sei es, auf das Problem aufmerksam zu machen, so Markus Leben. Die Besucher der Luminale sollen die Angst und das Gefühl des Verlorenseins nachempfinden, das die Menschen haben, die in ihren kleinen Booten auf dem Meer dem Wind und den Witterungen ausgesetzt sind. „Und es geht um Menschlichkeit. Denn wir sind dazu verpflichtet, jeden zu retten, der sich in Seenot befindet", sagt Katja Kempe.

Die eindrückliche Aktion stellt einen Kontrast zu den angestrahlten Hochhäusern in der Umgebung dar. Trotz der Kälte kommen jeden Abend etwa 300 Besucher zu dem Weiher, wie Kempe berichtet. Sie habe das Gefühl, die Besucher kommen zunehmend auch gezielt hierher. Die Leute seien offen für das Thema. Es herrsche eine andächtige Stimmung.

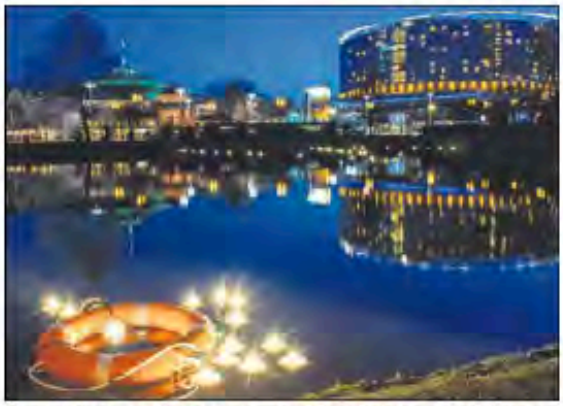
Zeitung/Zeitschrift: Der Sonntag, Kirchenzeitung für das Bistum Limburg
Datum: 27.3.2016

Leuchtendes Mahnmal in dunkler Nacht

Aktion „Überlebenslichter" greift die aktuelle Flüchtsthematik auf

Von Anja Beseler

Ein einzelner Rettungsring umgeben von 75 eindringlich blinkenden Lichtern treibt auf dem Weiher der Ludwig-Erhard-Anlage in Frankfurt. Rundherum ist alles stockfinster. Dieser Anblick wirkt auf den ersten Blick idyllisch. Doch wer um die Symbolik dieser Seenotrettungsleuchten weiß, den überkommt doch ein mulmiges Gefühl.



Stumme Mahnung: Die Lichter erinnern an tausende Menschen, die bei der Flucht über das Mittelmeer starben. Foto: Malcolm Unger

Bei dieser Lichtinstallation, die den Titel „Überlebenslichter" trägt, handelt es sich um eine stumme Mahnung, ein Gedenken an die Menschen, die auf ihrem Weg in eine bessere Zukunft ihr Leben verloren haben. Jedes der 75 Lichter steht für 100 Flüchtlinge, die nach vorsichtigen Schätzungen der Internationalen Organisation für Migration (IOM) innerhalb der letzten zwei Jahre im Mittelmeer ertrunken sind. „Aber die tatsächliche Zahl der Opfer liegt deutlich höher als 7500, da es keine Statistiken gibt und viele Ertrunkene im Meer nie gefunden werden", weiß Markus Leben vom Architekturbüro HGP Architekten GbR Frankfurt. Er ist einer der beiden Büroinhaber und hat zusammen mit der Kölner Künstlerin Katja Kempe die Idee für dieses Projekt für die diesjährige Luminale entwickelt.

Jeden Abend bei Sonnenuntergang werden die Retrungsleuchten für zwei Stunden ins Wasser gesetzt. Die Anzeige der großen Digitaluhr daneben läuft rückwärts, denn immer um 21 Uhr endet die Aktion, und alle Lichter erlöschen. Die rückwärts laufende Zeit stelle die schwindende Hoffnung der Menschen dar, im Meer zu überleben, erläutert Markus Leben. Denn bei einer Wassertemperatur von 15 Grad habe man im Mittelmeer etwa zwei Stunden zur Verfügung, bevor man bewusstlos wird.

Aber die kleinen Lichter signalisieren auch Hoffnung: Hoffnung auf baldige Rettung und Hoffnung auf eine Lösung des Problems.

Ziel dieser Aktion sei es, auf das Problem aufmerksam zu machen, so Markus Leben. Die Besucher der Luminale sollen die Angst und das Gefühl des Verlorenseins nachempfinden, das die Menschen haben, die in ihren kleinen Booten auf dem Meer dem Wind und den Witterungen ausgesetzt sind. „Und es geht um Menschlichkeit. Denn wir sind dazu verpflichtet, jeden zu retten, der sich in Seenot befindet", sagt Katja Kempe.

Die eindrückliche Aktion stellt einen Kontrast zu den angestrahlten Hochhäusern in der Umgebung dar. Trotz der Kälte kommen jeden Abend etwa 300 Besucher zu dem Weiher, wie Kempe berichtet. Sie habe das Gefühl, die Besucher kommen zunehmend auch gezielt hierher. Die Leute seien offen für das Thema. Es herrsche eine andächtige Stimmung.

Agentur: Reuters
Datum: 29.3.2016

Konjunktur | Dienstag, 29. März 2016, 16:26 Uhr

EZB schaltet bei Anleihenkäufen einen Gang zurück

FRANKFURT

The headquarters of the European Central Bank (ECB) is illuminated with a giant euro sign at the start of the "Luminale, light and building" event in Frankfurt, Germany, in this March 12, 2016 file photo. To match Insight ECB-BANKS/ REUTERS/KAI PFAFFENBACH/FILES - RTSCMZH

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat bei ihren umstrittenen Anleihenkäufen das Tempo gedrosselt.

In der Osterwoche bis zum 28. März nahmen die Euro-Wächter Staatsbonds im Volumen von 10,35 Milliarden Euro in ihre Bücher, wie die EZB am Dienstag mitteilte. In der Woche zuvor waren es noch 12,41 Milliarden Euro gewesen.

Die Euro-Zentralbank und die nationalen Notenbanken der Währungsgemeinschaft haben damit seit Programmstart im März 2015 Staatspapiere im Umfang von 643,26 Milliarden Euro erworben. Das gesamte Programm soll noch bis Ende März 2017 laufen und dann - Hypothekenpapiere, Pfandbriefe, Regional- und Firmenanleihen eingeschlossen - ein Volumen von 1,74 Billionen Euro haben.

Mit den Käufen will die EZB Geschäftsbanken dazu bewegen, mehr Kredite an Firmen und Haushalte auszureichen statt in Anleihen zu investieren. Denn das stützt die Konjunktur und treibt auch die aus Sicht der Notenbank viel zu niedrige Inflation nach oben.

Im Februar waren die Preise im Währungsraum um 0,2 Prozent gesunken[ZRNBEOV01]. Die EZB strebt aber knapp zwei Prozent Inflation als optimalen Wert für die Euro-Zone an. Auch deshalb beschloss der EZB-Rat unlängst, den Gesamtumfang der monatlichen Wertpapier-Käufe ab April auf 80 von bislang 60 Milliarden Euro aufzustocken[L5N16I4N9].

Nur für professionelle Anleger

iShar
COR
SERI

Zehn Kern ETFs.
Hohe Qualität.
Niedrige Gebühren

Mehr dazu

iShar
by Bl

RECHTLICHE INFORMATIONEN

TRENDS BEI REUTERS

Kellerhals -Metro-Teilung könnte Lösu für Media-Saturn bringen

Sicherheitsbehörden untersuchen ne IS-Drohung gegen Deutschland

Bundesbank erwartet höhere Kosten Bank-Kunden

Irans Chamenei setzt auf Raketen sta Diplomatie

Fusionspoker in Frankreichs Telekombranche zieht sich hin

12% Schweize

Zeitung/Zeitschrift: Il Mitte
Datum: 29.3.2016

6 giorni di festa tra luci e colori: a Francoforte torna la Luminale

29 March 2014

Condividi Tweet Mi piace Condividi 126 G+1 0 Email Share 1

Una installazione della Luminale di due anni fa. Foto Foto © Martin Krolikowski / Flickr / CC BY-2.0 / remixed by Il Mitte

Francoforte – Domenica **30 marzo a partire dalle ore 20 il sindaco Peter Feldmann**, accompagnato dal presidente della Camera di Commercio e dell'industria **M. Müller** e dal curatore dell'evento **H. M. Bien**, darà il via, dal palazzo della borsa, alla cerimonia di apertura della settima edizione della Biennale della cultura della luce.

La Luminale si svolge ogni due anni in contemporanea con la fiera Light+Building, quattro giorni dedicati ai temi della luce, dell'efficienza energetica e dell'utilizzo di nuove tecnologie e materiali per il miglioramento della qualità della vita in città.

Francoforte è rinomata per essere una città attenta ai problemi di impatto ambientale, tanto da essersi posizionata quest'anno tra le città finaliste al concorso ***"European Green Capital Award"***, il premio per le città più verdi d'Europa, che ha decretato Copenaghen come vincitrice.

Durante le prossime notti lo **skyline, i ponti e i principali monumenti della città saranno illuminati da giochi di luce, forme e colori**. Anche la ristrutturata facciata della **stazione centrale** verrà illuminata da LED che utilizzano le nuove tecnologie per l'energia sostenibile.

La manifestazione lascia anche spazio ai giovani in quanto tra gli **180 progetti** presenti per la città trovano realizzazione anche le **idee degli studenti delle *Fachhochschulen* di Frankfurt, Mainz e Darmstadt**.

Numerose saranno anche le mostre e le rassegne dedicate al tema della luce nei numerosi musei cittadini, dalla **Experiminta** al ***Filmmuseum*** e all'***Architekturmuseum***. Per la manifestazione sono stati organizzati **tour guidati a piedi, in bus e in barca**.

La ***World-Architects.com*** offrirà un servizio di **bus gratuiti che partiranno giornalmente alle ore 20 dalla piazza del Römer per un tour della città di circa due ore**. A causa del grande numero di visitatori previsti è raccomandata alla prenotazione.

In occasione della Luminale è previsto anche un **concorso fotografico** con il quale verrà decretata la foto più bella della manifestazione. Per partecipare e per scaricare il programma completo (sono oltre 100 pagine di eventi!) si consiglia di visitare il sito ufficiale della fiera di Francoforte.

Tutti con il naso all'insù, quindi, per (ri)scoprire Francoforte "sotto una luce diversa".

Sara Colace

P.S. Se questo articolo ti è piaciuto, segui Il Mitte Francoforte su Facebook!

Gefällt mir 1418 Personen gefällt das.

Agentur: Reuters
Datum: 31.3.2016

Unternehmen | Donnerstag, 31. März 2016, 09:28 Uhr

Bankenverband - Negativzins auf Sparkonten unwahrscheinlich

BERLIN

The head quarter of the European Central Bank (ECB) is illuminated with a giant euro sign at the start of the "Luminale, light and building" event in Frankfurt, Germany, March 12, 2016.
REUTERS/KAI PFAFFENBACH

Der Verband der deutschen Privatbanken rechnet nicht damit, dass die Sparer in Deutschland bald auf breiter Front für ihre Einlagen Strafzinsen zahlen müssen.

"Ich gehe nicht davon aus, dass das eintreten wird", sagte der Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes deutscher Banken (BdB), Michael Kemmer, im ZDF. Letztlich sei das aber eine geschäftspolitische Entscheidung, die jede Bank für sich treffen müsse. Nach seiner Auffassung ist der Wettbewerb in der Branche aber so hart, dass Negativzinsen für Privatkunden "auf breiter Front, auf breiter Fläche" nicht verlangt werden dürften.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hatte jüngst den Leitzins auf Null gesenkt und ihren Strafzins für Banken, wenn diese bei der Notenbank über Nacht Geld parken, noch verschärft. In diesem Umfeld fällt es den Banken nach Kemmers Worten immer schwerer, gute Erträge zu erzielen. Daher würden sie wohl verstärkt versuchen, ihre Kosten zu senken, etwa durch die Schließung von Filialen, und den Versuch, "auskömmliche Preise" für ihre Dienstleistungen zu erzielen. Wegen des hohen Wettbewerbs sei der Spielraum für Gebührenerhöhungen aber sehr begrenzt.

Trotz der Zinspolitik der EZB sei die Lage der Banken nicht schlecht, sagte Kemmer. Das sei aber der günstigen Konjunktur mit weitgehender Verschonung von Kreditausfällen zu verdanken. "Das Bild ist momentan noch ordentlich, aber es wird peu à peu schlechter werden."

TRENDS BEI R

Kellerhals -Metro- für Media-Saturn

Bankenverband - Sparkonten unwa

Argentinien vor E - Senat billigt Dea

Deutsche Einzelh Umsatzminus

Insider - HSH Nor Führungswechsel

Geldar
Schwei
12% Rendi
frei - ohne
steuerfrei!

Zeitung/Zeitschrift: DesignPlus 2016 Magazin
Datum: 2016

Luminale – Biennale der Lichtkultur 2016 Eine ganze Stadt für Licht-Talente

Helmut M. Bien, Geschäftsführer Westermann Kommunikation und Projektleiter Luminale

DE So manche Designer-Karriere begann mit einem Projekt für die Luminale. Zu ihnen zählt beispielsweise Sebastian Herkner, einer der Shootingstars der deutschen Designer-Szene. Seine tanzenden, grünen Light-Bubbles für die Luminale sind unvergessen. Ein Sinnbild für die Fotosynthese-Energie der Sonne und die Weltformel: Licht = Leben.

Die Stadt Frankfurt am Main mit ihrer Skyline bietet eine spektakuläre Bühne für den eigenen Auftritt. Die Luminale öffnet die Stadt, ihre Fassaden, Plätze, Parks, Kirchen, Museen und Off-Places. Das Flair der Metropole und die Übersichtlichkeit der Frankfurter Verhältnisse kombinieren sich. Im kompakten Frankfurt findet das Engagement seine Adressaten dank Luminale-Infrastruktur (Programm-Navigation, Busrouten, guided tours). Ein dichtes Netz von Licht-Ereignissen – 2016 rund 200 Veranstaltungen – machen das Licht eine Woche lang zum dominierenden Thema der Stadt. Die Energie verpufft nicht im urbanen Grundrauschen. Trendscouts, Kuratoren, Journalisten, Kollegen sind in den Abendstunden unterwegs: Light + Building goes City! Sie wollen wissen, wie der Nachwuchs tickt und die Zukunft gestalten will. Die Luminale-Herausforderung ist die situationsspezifische Lösung für die lokalen Lichtverhältnisse. Zugleich bringt der Luminale-Trubel einen großen Motivationsschub für alle Beteiligten. Die Neugier der Bürger, die Resonanz in der Fachwelt der Kollegen und die Gespräche mit Passanten und Flaneuren, schließlich die Shootings der Fotografen verbinden sich zu einem unvergesslichen Auftritt und wertvollen Erkenntnissen.

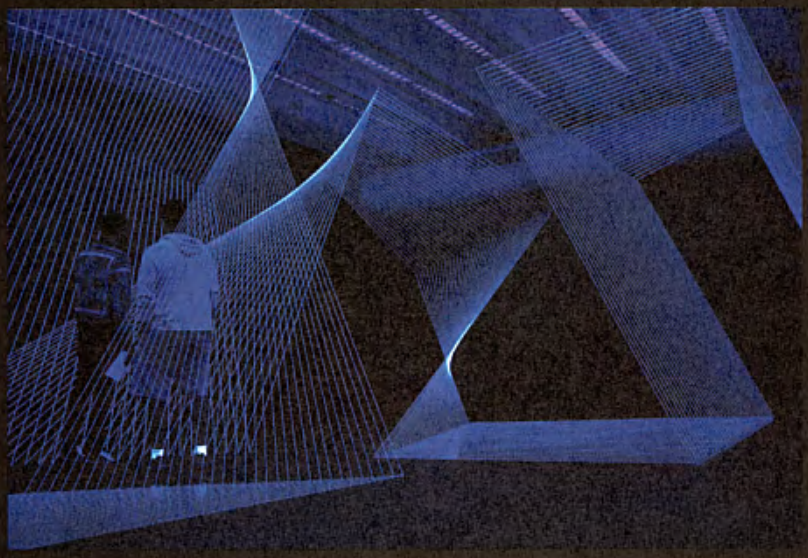
Zum achten Mal experimentieren in diesem Jahr Lichtplaner, Architekten, Designer, Künstler und Studierende mit dem Medium Licht im urbanen Reallabor von Frankfurt und Offenbach. Projektionen, Installationen, Führungen und Vorträge, Performances, Catwalks und Partys laden Messebesucher wie auch die Bürger ein, ihre Stadt auf den Spuren des Lichtes zu entdecken. Das umfangreiche Programmheft sorgt für den Überblick: **www.luminale.de**. Social Media begleiten die Luminale-Ereignisse. Eine Luminale-Buslinie verbindet die Schauplätze miteinander. 2016 sind die Luminale-Abende deutlich länger geworden. Die Vorverlegung des Light + Building-Termins vor den Beginn der Sommerzeit macht es möglich.

Im Karmeliterkloster zeigt der Bundesverband der Innenarchitekten, welche Rolle das Licht für das Wohlbefinden spielt. Tobias Grau öffnet seinen Showroom zur Luminale, Museen, Ausstellungshäuser und Galerien präsentieren künstlerische Positionen.

Direkt in der Stadtmitte an der Hauptwache wird das Künstler-Duo Hartung & Trenz die Katharinenkirche in einen Licht-Meditationsraum verwandeln. Hier entsteht ein immersiver Raum, der die Gäste in seinen Bann zieht. Um die Ecke spielt Tom Groll auf der Fassade der Deutschen Bank mit Symbolen, Zeichen und Scheinen. Die Kirchen als öffentliche Orte spielen bei dieser Luminale eine große Rolle. So präsentieren die RaumZeitPiraten ihre Lichtinstallationen in der Weißfrauenkirche mitten im Rotlichtviertel. Eberhard Bosslet veranstaltet im Haus am Dom ein Blitzlichtgewitter. Die hfg offenbach-Professoren rosalie und Holzbach aktivieren mit ihren Studenten einen „Traumraum" in der Nikolaikirche am Römer. Auf der Sachsenhäuser Seite wird die Dreikönigkirche ebenso ein Publikumsmagnet werden (Betty Rieckmann) wie auch die Bonifatius-Kirche, in der Herbert Cybulska seine Inszenierungs-Ideen zeigt.

Zu einem Highlight wird die lichtkinetische Raumkunst-Performance von Christopher Bauder („Berliner Lichtgrenze") werden, der gemeinsam mit dem Komponisten Robert Henke ein eigenes Stück für die Luminale komponiert hat. Der Mousonturm ist der Spielort, Karten für die Vorstellungen (5 Aufführungen a 45 Minuten pro Luminale-Nacht) können schon im Vorfeld der Luminale gebucht werden. Gleich gegenüber dem Mousonturm wird die Naxoshalle wieder Positionen junger Licht-Designer und Künstler präsentieren. Gastgeber ist das Theater Willy Praml, das auch einen gastronomischen Service für die Luminale-Gäste bietet. An diesem Treffpunkt schlägt das Herz der achten Luminale.

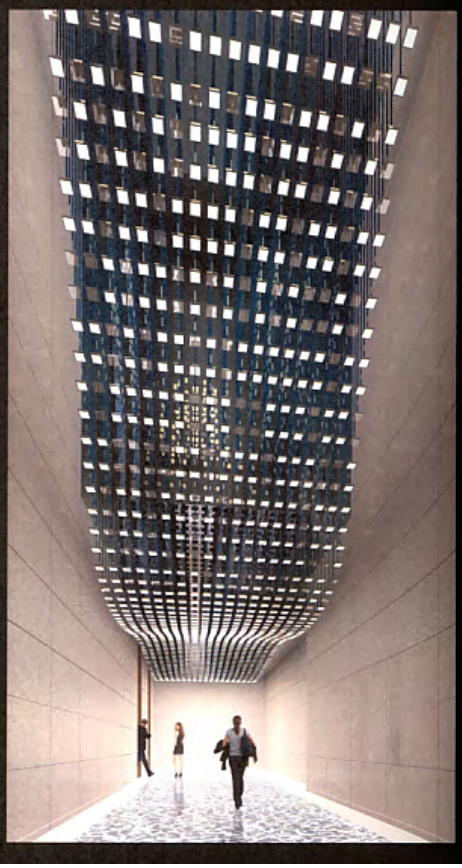
Lichtdesigner Robin Uber aus Köln gewann den Mainova-Wettbewerb 2016 und wird ein zentrales Umspannwerk des Frankfurter Versorgungsunternehmens auch über die Luminale hinaus in die Farbraster Piet Mondrians tauchen. Ganz in der Nähe inszeniert Rainer Plum in der Deutschen Nationalbibliothek sein Laserlicht. Zu den technologischen Highlights zählt sicherlich Deutschlands größte OLED-Lichtwelle (hatec) in der Lobby der Neuen Mainzer Str. 80. Aussteller der Light+Building unterstützen Luminale-Projekte wie Zumtobel die Künstlerin Miriam Prantl oder Osram Sigi Bußinger. IGuzzini arbeitet mit Christian Uitz weiter am Lichtkonzept für den Hauptbahnhof. Tjark Ihmels vom Institut für zeitbasierte



1 DrawingSpace
Quelle Source – Jeongmoon Choi

2 Kopffarben Performance Naxoshalle
Quelle Source – Kopffarben

3 Helaba BillViol
Quelle Source – Wolfgang Guenzel



1 ObjetsTrouves
Quelle Source – HauserLacour

2 Exsule FH Mainz Hauptbahnhof
Quelle Source – Tjark Ihmels

3 DynamischeWelle
Quelle Source – hatec GmbH

Medien ist mit seinen Studenten in der Bahnhofsvorhalle aktiv.

Auch Baustellen werden zu Schaustellen, so das Historische Museum am Römer. Am Hauptbahnhof werden Studenten der Mainzer Hochschule ihre Projekte präsentieren. Das neue Parkhaus (schneider + schumacher) am Busbahnhof neben dem Hauptbahnhof wird von MESO interaktiv illuminiert und die Deutsche Bahn lädt diesmal auf den S-Bahnhof Taunusanlage ein, wo einige Hochschul-Projekte aus Darmstadt stattfinden.

Das Langzeit-Projekt der Mainufer-Beleuchtung hat inzwischen auch das Höchster Mainufer erreicht. Zur Luminale 2016 wird das nunmehr abgeschlossene Illuminationskonzept des Stadtplanungsamtes der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Europäische Zentralbank beteiligt sich nach der Bauphase erstmals an der Luminale. Sowohl in der City am Willy-Brandt-Platz als auch auf der Fassade des neuen Hochhauses im Osthafen signalisiert die Bank, dass Frankfurt die Stadt des Euro ist. Die Helaba gewährt einen Blick auf ihre Bill Viola Installation und die DZ-Bank lädt zur Führung in die Skylobby von James Turrell.

In der Schwesterstadt Offenbach, dem Kreativstandort im Rhein-Main-Gebiet, lockt ein wachsendes Angebot. Die Hafenspitze des Stadtentwicklungsareals Hafen Offenbach wird zum weithin sichtbaren Landmark. Die Heyne Fabrik bespielt eine Gruppe niederländischer Lichtkünstler des iLo aus Amsterdam. Erstmals dabei ist das Deutsche Ledermuseum. Eine eigene Buslinie verbindet auch die Kreativstandorte in Offenbach.

Wer sich auf einzelne Veranstaltungen konzentrieren möchte, findet ein reichhaltiges Angebot. Den Auftakt macht der Science Slam im AudiMax der Goethe-Universität. Hier präsentieren junge Wissenschaftler leicht verständlich und unterhaltsam komplizierte Lichtphysik, im Deutschen Architekturmuseum treffen sich Medienfassaden-Spezialisten, in der Frankfurt University of Applied Sciences Stadtlicht- und Masterplan-Experten. Im Baseler Oval schlussendlich sprechen internationale Lichtdesigner im rasenden PechaKucha-Tempo über ihre Ideen und Konzepte. Peter Weibel (ZKM Karlsruhe), Kaoru Mende (Tokyo), Jean-Francois Zurawic (Lyon), Mark Major und Moritz Waldemeyer (London) und Michael Badics (Ars Electronica Linz) stehen auf der prominent besetzten Rednerliste. Der saasfee pavillon lädt erstmals zum allabendlichen Happening und im Gibson Club auf der Zeil gibt's Party und den Light Fashion Catwalk.

Die Luminale setzt auch 2016 wieder auf die Entdeckungslust der Gäste, die professionelle Neugier der Messegäste und die Experimentierlust des Nachwuchses. Das unterscheidet die Frankfurter Luminale von anderen Licht-Festivals, die sich über Tourismus und Spektakel refinanzieren müssen. Die Luminale bietet zum 8. Mal ein urbanes Rahmenprogramm für die weltweit führende Light + Building. •

Luminale – Biennale of light culture 2016
An entire city for illuminating talent

Helmut M. Bien, Managing Director of Westermann Kommunikation and Project Manager of Luminale

E N Many a designer's career has begun with a project for the Luminale. One of these, for example, is Sebastian Herkner's, one of the shooting stars of the German design scene. The dancing bubbles of green light he created for the Luminale are unforgettable. A symbol of the photosynthetic energy of the sun and the universal formula: light = life.

The city of Frankfurt am Main with its dramatic skyline offers a spectacular stage for such light. The Luminale opens up the city, its facades, squares, parks, churches, museums and off-locations. The flair of the metropolis and the clarity of Frankfurt's interconnections combine. In compact Frankfurt, the effort that goes into the festival meets its audience through Luminale infrastructure (programme navigation, bus routes, guided tours). A dense network of light events – around 200 in 2016 – makes light the dominating theme of the city for an entire week. Even the background noise of the urban environment cannot quell the energy. Trend scouts, curators, journalists and colleagues are out and about as evening falls: Light + Building goes City! They want to know what makes the up-and-coming designers tick, and how they aim to shape the future. The challenge of the Luminale is finding the site-specific solution for local lighting conditions. At the same time, the excitement of the Luminale brings huge motivation to all those involved. The curiosity of the citizens, the resonance among colleagues in the specialist field, the discussions with passers-by and onlookers, and ultimately the snapshots of photographers all combine to create an unforgettable event and valuable discoveries.

For the eighth time, light planners, architects, designers, artists and students will be experimenting with the medium of light once again in the urban open-air laboratory that is Frankfurt and Offenbach. Projections, installations, tours and presentations, performances, catwalks and parties invite exhibition visitors and citizens alike to discover the city on the trail of light. The comprehensive programme booklet provides an overview: **www.luminale.de**. Social media accompanies all the Luminale events, and a Luminale bus route combines the venues

Zeitung/Zeitschrift: A&O Technology
Datum: 2016

LUMINALE 2016.

Seien Sie ein Teil der LUMINALE 2016 und besuchen Sie die atmosphärische Lichtinstallation am MesseTurm Frankfurt - dem Tor zum Stadtzentrum.

In Kooperation mit Atelier Wolfgang Rang und mit der Unterstützung von MesseTurm Frankfurt werden wir den Turm in Rot und Weiß - den Farben der Stadt - erstrahlen lassen. Für diese Illumination wird A&O Technology's SPELIA arc eingesetzt, eine der derzeit energie-effizientesten Lichttechnologien der Welt.

Kommen Sie vorbei und erleben Sie live diese energiesparende Lichtinstallation.

Erfahren Sie mehr über SPELIA arc:
SPELIA arc

A&O TECHNOLOGY JOURNAL ZUR LIGHT+BUILDING 2016.

Pünktlich zur Messe präsentieren wir Ihnen unseren Messejournal. Schaffen Sie sich einen kurzen Überblick über die Arbeit von A&O Technology und die Neuheiten der hausintern hergestellten Lichtlösungen. Per Klick auf das Cover können Sie sich Ihr eigenes Exemplar downloaden. Oder nutzen Sie den untenstehenden Link.

Viel Spaß beim Lesen!

A&O Technology Journal to the Light+Building 2016

Zeitung/Zeitschrift: IHK Wirtschaftsforum
Datum: 03.2016

KURZMELDUNGEN

KULTUR

Luminale – das urbane Lichtlabor

Die achte Ausgabe der Luminale begleitet vom 13. bis 18. März die Messe Light + Building mit rund 200 Lichtereignissen in Frankfurt und Offenbach. Während auf dem Messegelände die weltweit führende Leistungsschau mehr als 200 000 Experten Neuheiten präsentiert, experimentieren Lichtplaner, Architekten, Designer, Künstler und Studierende mit dem Medium Licht im urbanen Raum. Projektionen, Installationen, Führungen und Vorträge sowie Performances, Catwalks und Partys laden Messebesucher und Bürger ein, ihre Stadt auf den Spuren des Lichts zu entdecken. Die Luminale setzt auch in diesem Jahr wieder auf die Entdeckungslust und professionelle Neugier der Gäste sowie die Experimentierlust des Nachwuchses. Das unterscheidet die Frankfurter Luminale von anderen Lichtfestivals. Zu den Highlights zählt in diesem Jahr die lichtkinetische Raumkunst-Performance von Christopher Bauder, der gemeinsam mit dem Komponisten Robert Henke ein eigenes Musikstück komponiert hat. Eine kostenfreie Luminale-Buslinie verbindet die Ereignisse zwischen Frankfurt und Offenbach miteinander. Weitere Infos online unter www.luminale.de.

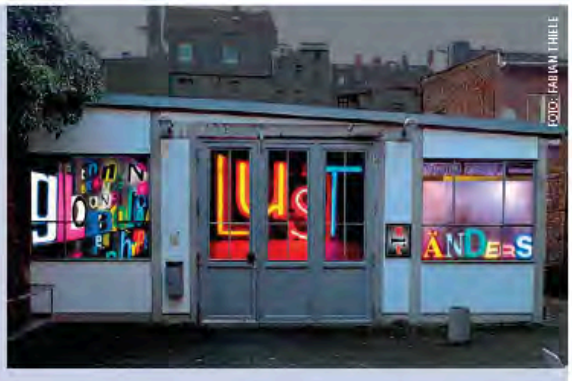


FOTO: FABIAN THIELE

Zeitung/Zeitschrift: DBZ Deutsche BauZeitschrift
Datum: 3/2016

Ausgabe 03/2016 - Light+Building Spezial

Luminale 2016

Das urbane Lichtlabor zur Light + Building

www.luminale.de

Foto: Hartung &Trenz, Presseblld Luminale

Foto: Christopher Bauder, Presseblld Luminale

Foto: Hatec Lichttechnik GmbH,

Presseblld Luminale

Die achte Ausgabe der Luminale begleitet die Light + Building mit rund 200 Licht-Ereignissen in Frankfurt am Main und Offenbach. Während auf dem Messegelände die weltweit führende Leistungsschau mehr als 200 000 Experten Novitäten präsentiert, experimentieren Lichtplaner, Architekten, Designer, Künstler und Studierende mit dem Medium Licht im urbanen Reallabor in Frankfurt und Offenbach. Projektionen, Installationen, Führungen und Vorträge, Performances, Catwalks und Partys laden Messebesucher wie auch die Bürger ein, ihre Stadt auf den Spuren des Lichtes zu entdecken. Auf dem Rossmarkt ist...

Veranstaltungstipps:
Samstag 12.3. | 20.00 Uhr Science Slam Special Luminale, AudiMax, Goethe-Universität, Campus Westend Samstag 12.3. | 20.00 Uhr Luminale Opening Offenbach / Leuchtstoff Catwalk, Hafen 2, Nordring 129, Offenbach Sonntag 13.3. | Eröffnung Luminale mit zahlreichen Vernissagen Montag 14.3. | 20.00 Uhr PechaKucha Luminale Night, Baseler Oval, Baseler Str. 10, internationale Speakerlist, unter anderem mit Mark Major (Speirs & Major) undKaoru Mende (LPA,Tokyo)
Dienstag/Mittwoch 15.3./16.3. | 10.00 bis 17.00 Uhr Media Architecture Summit im DAM, Schaumainkai 43
Freitag 18.3. | 15.30 bis 22.00 Uhr INNENarchitekturOFFEN 2016, BDIA Hessen

Website: etnow.com
Datum: 1.4.2016

latest news headlines

Lighting up the 2016 edition of Luminale

Germany – The 2016 edition of "Luminale", the Light+Building parallel light art festival, has been able to create a visual connection between the exhibition grounds and the surrounding urban spaces using the power of light and colour. Over 200 innovative light installations, projects and sculptures by international artists and designers have transformed buildings, bridges, churches, industrial plants and parks of Frankfurt am Main into luminous artworks capable of delivering a peculiar allure to the city.

On this occasion, Griven supported the lighting design consultancy MAASS-Licht and, with the help of an array of Powershine MK2 S RGBW, has amazingly wall washed the ING-DiBa building, located right opposite the Messe Frankfurt, with an impressive wave of light. Provisionally installed at the base of the building, the Powershine MK2 S units have easily reached the top of the building with a uniform light distribution capable of surprising the many onlookers with its bright and lively colours.

Moreover, the ING-DiBa organisation invited its enthusiastic visitors to come with cameras, tripods and mobile phones to take pictures of the beautifully enlightened building during the six days of the exhibition and to interact with light and architecture, becoming part of a unique light event by projecting their faces on to a huge pixel screen. The dynamic colour changing effects on the ING-DiBa building have therefore been completed by a trendy and popular multimedia interaction.

1st April 2016

Website: LiveDesign Online
Datum: 7.4.2016

bright! Illuminates European Central Bank With d3 Technologies For Luminale 2016

Apr 7, 2016

EMAIL SHARE Tweet G+1 Recommend 1

The European Central Bank (ECB) took the European Union's motto, "United in Diversity," as its theme for its participation in Luminale 2016, the biennial light show in Frankfurt, Germany. Creative events solutions company bright! Gmbh designed lighting and video installations for the ECB's two buildings selecting d3 4x4pros for the core of the technical systems.

The European Central Bank (ECB) took the European Union's motto, "United in Diversity," as its theme for its participation in Luminale 2016, the biennial light show in Frankfurt, Germany. Creative events solutions company bright! Gmbh designed lighting and video installations for the ECB's two buildings selecting d3 4x4pros for the core of the technical systems.

The eighth celebration of Luminale featured some 200 light events in Frankfurt and Offenbach. For five days in March the ECB's main building on the river and Eurotower in the city center were illuminated from 8 pm to midnight with the yellow and blue signature colors of the EU. The iconic Euro currency symbol was projected onto the south façade of the main building along with a visual reference to the Eurotower installation. One side of the Eurotower was mapped with a graphical performance of Beethoven's "Ode to Joy," the European anthem. Animated bars reacted to the key tones in the music, circles to specific tones, lines to the key tones and bars, and the background to the kettledrum. Over the duration of the anthem each tone was visualized through one of these elements.

"The ECB gave us the freedom to work out an artistic concept within certain boundaries they presented," says Michael Giegerich, managing director of bright! "The ECB wanted its contribution to Luminale to have something to do with European values and to use both of their buildings.

"We created an algorithm in processing that created audio-reactive visuals on the basis of the 'Ode to Joy' then added some parts over it that we designed non-generatively," he explains. "This design was altered by cultural data dealing with Europe's diverse society. All of the designed elements relate to the special architectural structure of both buildings, which are rather iconic landmarks on the Frankfurt skyline."

The bright! team, under head of technical production Axel Lambrecht, deployed 28 Panasonic PT-DZ21K projectors, two active d3 4x4pros and one additional 4x4pro back up for the Eurotower installation. Six Barco HDF-W30 projectors and an additional d3 4x4pro were dedicated to the main building.

"We selected d3 media servers for their easy set up, high performance and ability to send Telnet protocol to grandMA2 control consoles to trigger the lights," says Lambrecht. He also cites d3's "very fast alignment, high-resolution playback at 1920x9028px, and matrix presets."

"d3 gave us the freedom to perfectly map and interact with the buildings' structure," Giegerich adds.

He notes that d3 also played an important role in previs sessions with the ECB "to explain how the created artwork would interact with the building and what the overall look would be when it came to the speed of the graphical installation. Since the building is very big that was an issue we had to watch carefully."

Lambrecht found d3's QuickCal feature for speedy projector alignment especially helpful. "The process didn't require more than 90 minutes for a projection surface greater than 25m x 120m," he says. "We sent UDP/Telnet from the timeline into the grandMA2 to trigger different sequences. And network set up for the multiple d3 servers and additional outputs were easy to handle."

The d3 systems performed "perfectly, with no problems," Lambrecht reports. "Despite the high resolution of the content and surfaces and a computationally intensive output distortion the d3 systems were not at all limited."

At bright! Michael Giegerich was the creative director, Axel Lambrecht head of technical production, Matthias Reuhl technical director, Dirk Rauscher art director, Yvette Einstädter project manager, Jens Michel processing code developer, Alexandra Streubel concept lead, and Thomas Giegerich the sales executive.

About d3

d3 is the world's first fully integrated visual production system for video professionals, combining a real-time 3D stage visualizer, timeline, video playback engine and projection mapping tools into one product. d3's unique integrated workflow assists the designer at all stages of the project, from pitch through development to final delivery. For more information visit www.d3technologies.com.

Website: azure magazine
Datum: 11.4.2016

5 Brilliant Lighting Installations from Luminale 2016

Erin Donnelly

Like Tweet Pin

2 days ago | Tags: Light & Building Frankfurt, Lighting

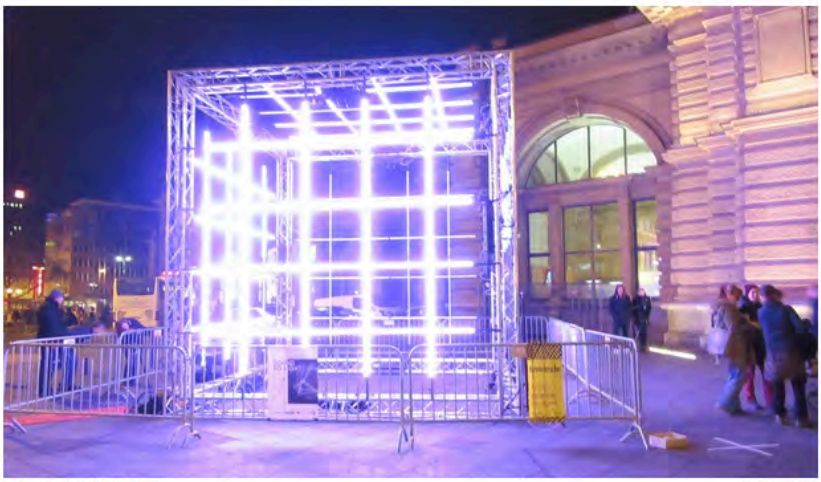
During the run of Light + Building, in Frankfurt last month, lighting took over not only the massive fairgrounds, but the entire city. Luminale 2016 scattered nearly 200 installations, big and small, across the city. Here are five that could be taken in during a stroll from the city's main transit hub, Frankfurt Main Haptbahnhof, down to waterside.

1 **Metzler Bank building on the Untermainanlage**
Artist Clemens Teichmann teamed up with lighting retailer nobilé AG transform to transform an unremarkable bank building into a luminous beacon, using app controlled blue and green LEDs.

2 **Candlelight**
A series of small-scale light sculptures were scattered along the waterside in Nizza Park, including a handful of pieces by artist collective Assoziationsketten. The battery-powered pieces invoke the past, when candle and lanterns were used to provide illumination.

3 **Flora Luma**
This interactive installation, by lighting designers Lucie, employs the bioelectrical signals given off by plants to control the animation of the lights. The frequencies emitted create a rhythmic colour change, in the handmade light fibre fabric sculptures.

4 **Sim:ulacrum**
Jennifer Stark and Tina Waldecka, two students at the Mainz University of Applied Sciences, created this moving mural, which saw a shadowy drama played out on a concrete wall inside of transit hub Frankfurt Main Hauptbahnhof.



5 **Sound of Light**
Outside the entrance to Frankfurt's central station, another project by Hochschule Mainz students had the crowds roaring. Joel Knickel und Moriz Schroeter's giant grid of light was an interactive piece powered by sound – a whisper brings a flicker, while a cheering crowd has it lit up like a sparkler.

Zeitung/Zeitschrift: mondo arc
Datum: 90/2016 (April/Mai)

DAS LICHT

Luminale has become an internationally renowned event, supported and enabled by the Frankfurt urban society. Based on an initiative by Messe Frankfurt, held at the same time as Light + Building, it involves various spheres all using light as a medium. Here, we showcase just a handful of highlights from this year.

light+building special report

CENTRAL LUMINALE VENUE

The Naxoshalle, Frankfurt's most famous testimony to industrial culture acted as the central venue for Luminale 2016. Around 20 installations, performances, interactive space light art works and light objects could be found in the hall. Other installations and activities such as the first Guerrilla Lighting in Frankfurt started from the Naxoshalle. It was hosted by the Theater Willy Praml, which put its venue and studio stage at the disposal of the international Luminale artists.

INTERIORLIGHT ARCHITECTURE

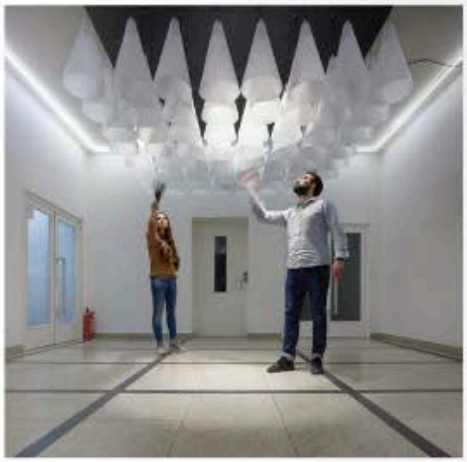
A light installation in the monastery garden; tender light forms colonise the monastery garden, forming a space within a space. They regroup, change colour, appear to move, to be alive. Cheeky and headstrong, they change the structure and form new, individual, atmospheric spaces. Created with the support of LichtRaumFunktion and Artemide.

PULCHRA TRAIECTA

An installation from Jueli Kanuma, Lilian Rihl and Nina Weilbächer, *Pulchra Traiecta* is a huge kaleidoscope that takes visitors out of the dreariness of everyday life to a colourful, vibrant world and lets them forget about their stresses, even if just for a moment.

GRID

GRID is a large format audio-visual live performance combining animated kinetic lights with live electronic music. The music connects directly to light animations and triggers spatial movements and animations of the light elements. A work by visual artist Christopher Bauder and musician and composer Robert Henke.



OBJETS TROUVÉS

In the listed Chemag building Merlin Baum presented his kinetic light interface, which reacts to the surrounding wind and the draft made by visitors, thus creating an interactive field of light. The installations by Niklas Rieners examined the interfaces between the elements: time, light, space and sculpture. The thread wave machine develops a spatial dimension from movement and light. The fan laser segments architectural space.

THE FUTURE OF LIGHT IN THE MAIN STATION

In the foyer of the main hall the future architectural lighting of Frankfurt's main railway station was shown, exemplified by the already implemented facade illumination. A collaboration between lighting designer Christian Uitz of RAUMLABOR, the DB Station & Service and iGuzzini illuminazione, using LED technology, a sustainable, energy-efficient facade and ceiling illumination was created with a static, monochrome light.

STAR

Considering natural science, our universe came into being 14 billion years ago with the big bang; since then it has continued to expand. It is a place in which new stars are constantly arising and elapsing via supernova. The *Star* spectacle was staged by Munich light artist Sigi Bußinger in collaboration with Osram, on the Friedrich-Ebert-Anlage.

MANY, MANY MOONS

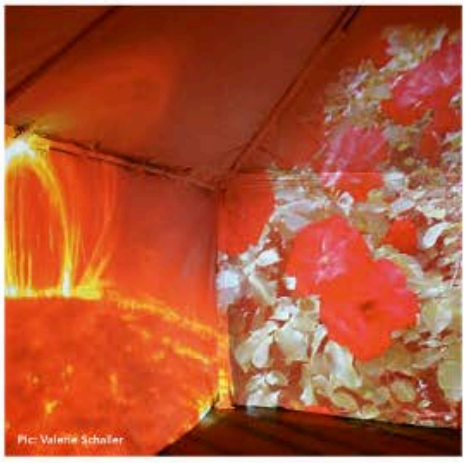
2015 was the 'Year of Light'; in response the Dutch Institute of Lighting Design (iLo) announced the 'Year of Dark'. The ultimate awareness of the effect of light is by the cast of shadows; we need light. This show consisted of light installations from Roos van Haaften, Maarten Warmerdam, Lidy Six, Carla Monchen, I.M.B.T., Domenico Castillo, Anita Doornhein, Marc Breed, Katinka Marac and Blauwe Uur, as well as research presentations and a public program of artist talks and wokshops.

DREAM ROOM

This media light sculpture with its musical interventions transformed the Alte Nikolaikirche at the Romer into a Luminale highlight. The sculpture was a communal project by the Hochschule fur Gestaltung Offenbach. Set and Costumes, Professor Rosalie and the Institut fur Material-design, and Professor Dr Markus Holzbach realised the project together.

THE MAN ON THE MOON

A unique opportunity: pick up the receiver and have a chat... with a seemingly old acquaintance and good friend. Thanks to Voss+Fischer's concept, from the only 'Man on the Moon Telephone Box' Luminale visitors young and old, were able to ring the dream switchboard directly and make contact with the brightest luminary of the night - 384,400km from earth it rings out La-Le-Lu and only the man on the moon is listening to you.

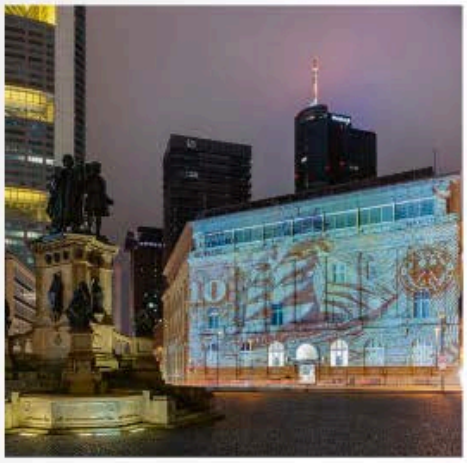


HEART FILLING STATION

Valerie Schaller realised a multimedia light installation in the interior of the KunstKultureKirche Allerheiligen. Large-scale projections on the walls were accompanied by a sound collage by Adam Weismann. Literally a 'heart filling station'.

RIVERSIDE LOUNGE OF LIGHT

The roof terrace of the Chicago Meat Packers Riverside restaurant was the widely viewable location for the light and cloth installation *Riverside Lounge of Light* by Ali Heshmati, Lars Meeß-Olsohn, Rainer Wronka and Torsten zu Klampen. Here a playful handling of various facets of 'light' could be found: as an originally lit open flame, as a more technical lighting of sail surfaces, but also as a video jockey's abstract moving image projection.



SCHEINBARES

In its interplay of signs and symbols, the building façade of the Roßmarket branch of the Deutsche Bank was transformed in the apparent light of the projection. Past bills became form-changing imagery. Realised by Tom Groll, the detail, the moment and the process increased their relevance by gradually becoming perceptible over time.

BAUHAUS GOES MONDRIAN

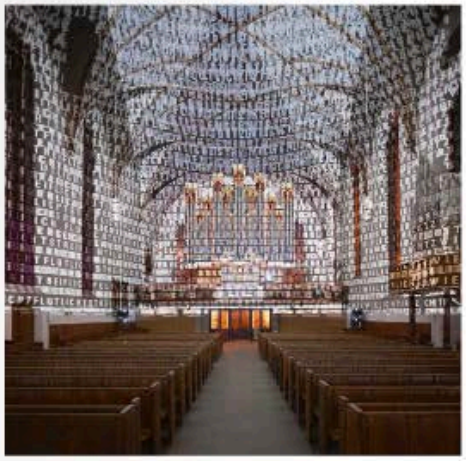
Inspiration for the Lichtplan project by Robin Uber, came from the Bauhaus architectural style of the 1930s building. This language of form is characterised by the structured, modular approach of the construction. This can also be found in the contemporary painting style - de Stijl, e.g. by Piet Mondrian. By means of modern LED light technique both are combined visually.

SYMBOLS OF EUROPE

The European Central Bank particpated in Luminale with two buildings - its main building in Frankfurt's Ostend and the Eurotower in the city centre, where ECB Banking Supervision will be located. The theme of the illuminations were the European symbols and the official motto of the European Union 'united in diversity'. The starting point for both light installations was the European anthem performed simulatenously, as a symphony of lights, on both the Eurotower's west façade and the main building's south façade. The latter projection was visible from a good distance and incorporated the euro symbol.

COLONIES

musson+retallick collaborated with Applelec on the *Colonies* light sculpture at Nizza Park, which sits adjacent to the river Main in Frankfurt. Two colonies at different developmental stages exist within sight of each other but their relationship is intentionally unclear. Their identity is also ambiguous and the viewer experiences them both from a distance and at close range. The viewer is invited to move amongst the lit elements leading to discussions about the nature of the colony.



LIGHT DIFFRACTION

Through light projections a flowing architecture is created. The St Katharinenkirche at the Hauptwache marks the centre of Frankfurt. Artist duo Detlef Hartung and Georg Trenz are known for their typographical light projections which bring places, lighting, meanings and visitors into dialogue. Here they created an immersive space that aims to remain in our memory for a long time.

LUMINALEO - LIGHTS AND YOU

The ING-DiBa LEO building invited visitors to interact with light and architecture and thereby become a part of a unique light event. MAASS-Licht used an array of Griven Powershine MK2 S RGBW fixtures to wall-wash the building with an impressive wave of light. Provisionally installed at the base of the building, the units created a uniform light distribution capable of surprising onlookers with bright and lively colours.

WITNESS OF THE TIME

Professor Ariel Auslender, in cooperation with DB Station & Service and Zumtobel, created *Witness of the Time* for this year's Luminale. Our everyday life is shaped and defined by the time although time itself is something entirely abstract. It passes unassisted, suddenly it is already dark, how time flies... Seldom do we feel the moment, are fully aware of it, appreciate the finite resource time. "It is not too little time we have, but it's too much time we do not use." - Seneca.

Nachrichtensendungen und Reportagen

Sender: hr2 kultur
Datum: 9.3.2016

hr2 kultur

9./10/11. März

Hören
App
Livestream
Podcast Download
Mitschnittservice
Surround Sound
Frequenzen

Programm
Kalender
Sendezeiten
A - Z
Kulturcafé
Kunststück des Monats
Kino kurz & kritisch
Podcast
Thema in hr2
Musik Recherche

Audio

Ab dem Wochenende in Frankfurt

[Zurück zum Artikel]

Luminale 2016: Heller wird's nicht!

"Politische Installationen, Meditationslicht und ein beleuchtetes Parkhaus" - Frank Angermund über das Programm der Luminale 2016

Quelle: © hr2, 10.03.2016

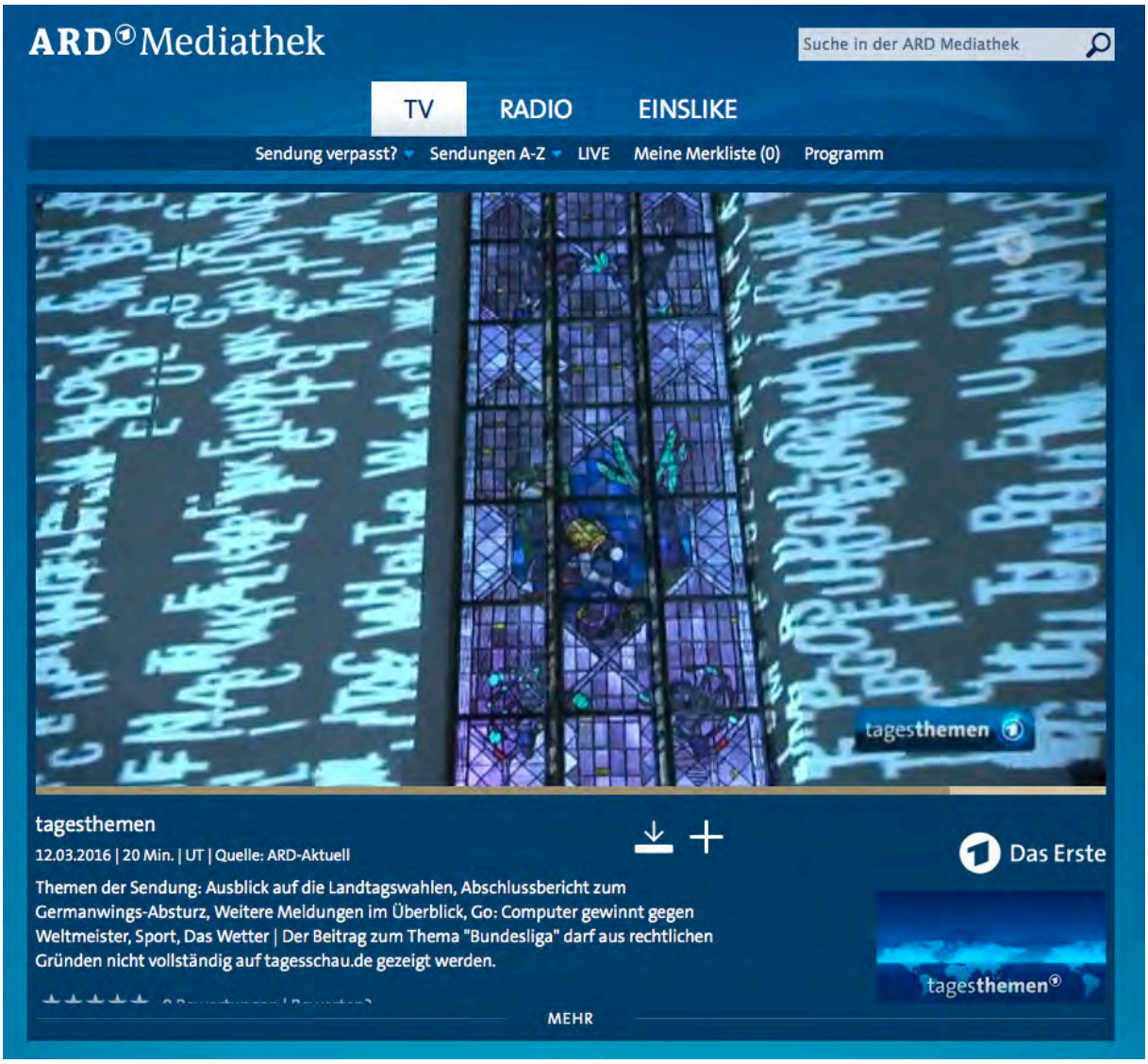
In einem neuen Fenster abspielen

Weiterempfehlen

Sendung: RTL Hessen
Datum: 11.3.2016

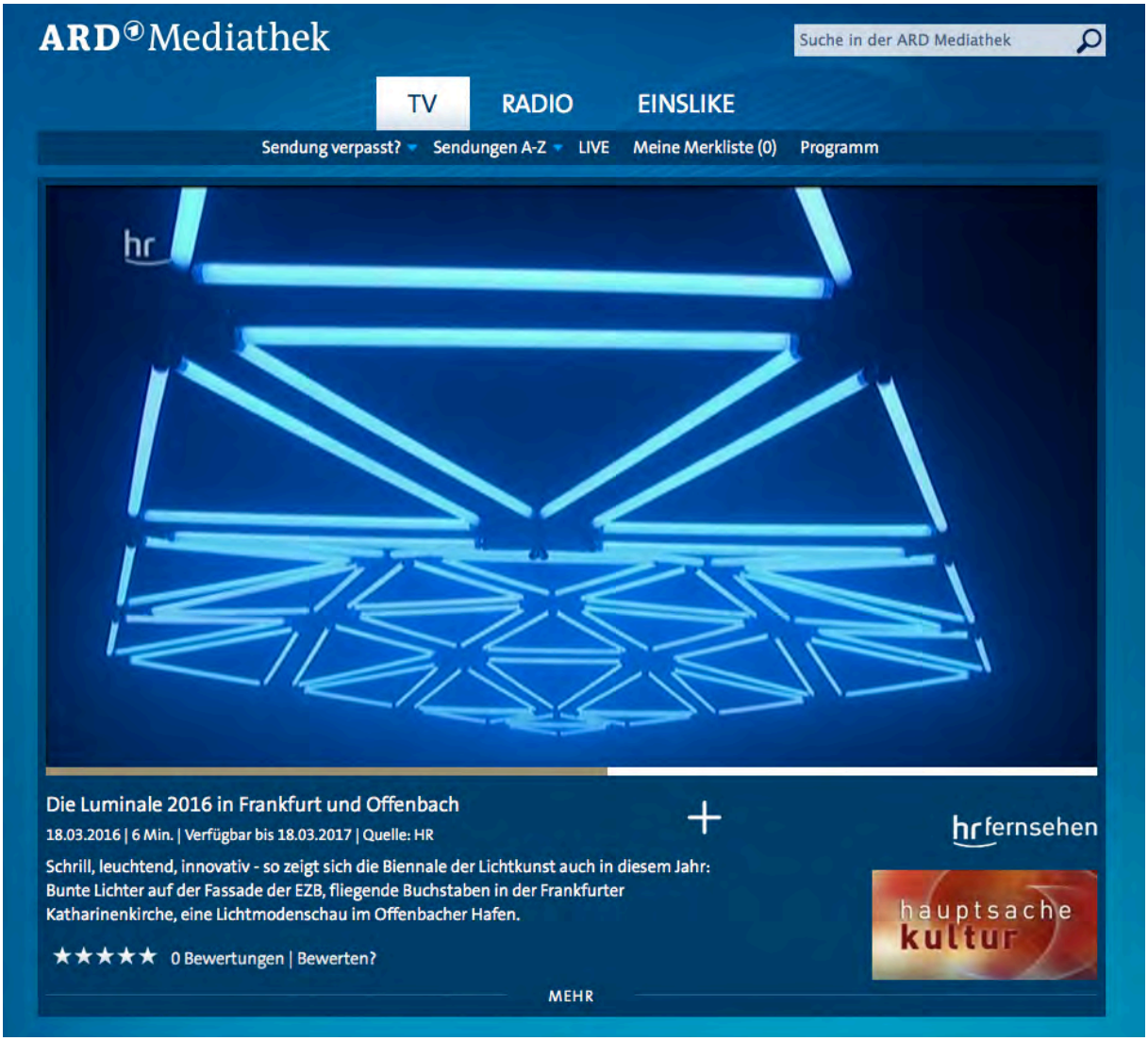
Sendung: ZDF heute Nachrichten
Datum: 12.3.2016

Sendung: ARD tagesthemen
Datum: 12.3.2016



Sendung: stern.de
Datum: 14.3.2016

Zeitung/Zeitschrift/Sender: Tagesspiegel
Datum: 15.3.2016

Sendung: Zeit Online
Datum: 16.3.2016

Sendung: ARD Hauptsache Kultur
Datum: 18.3.2016